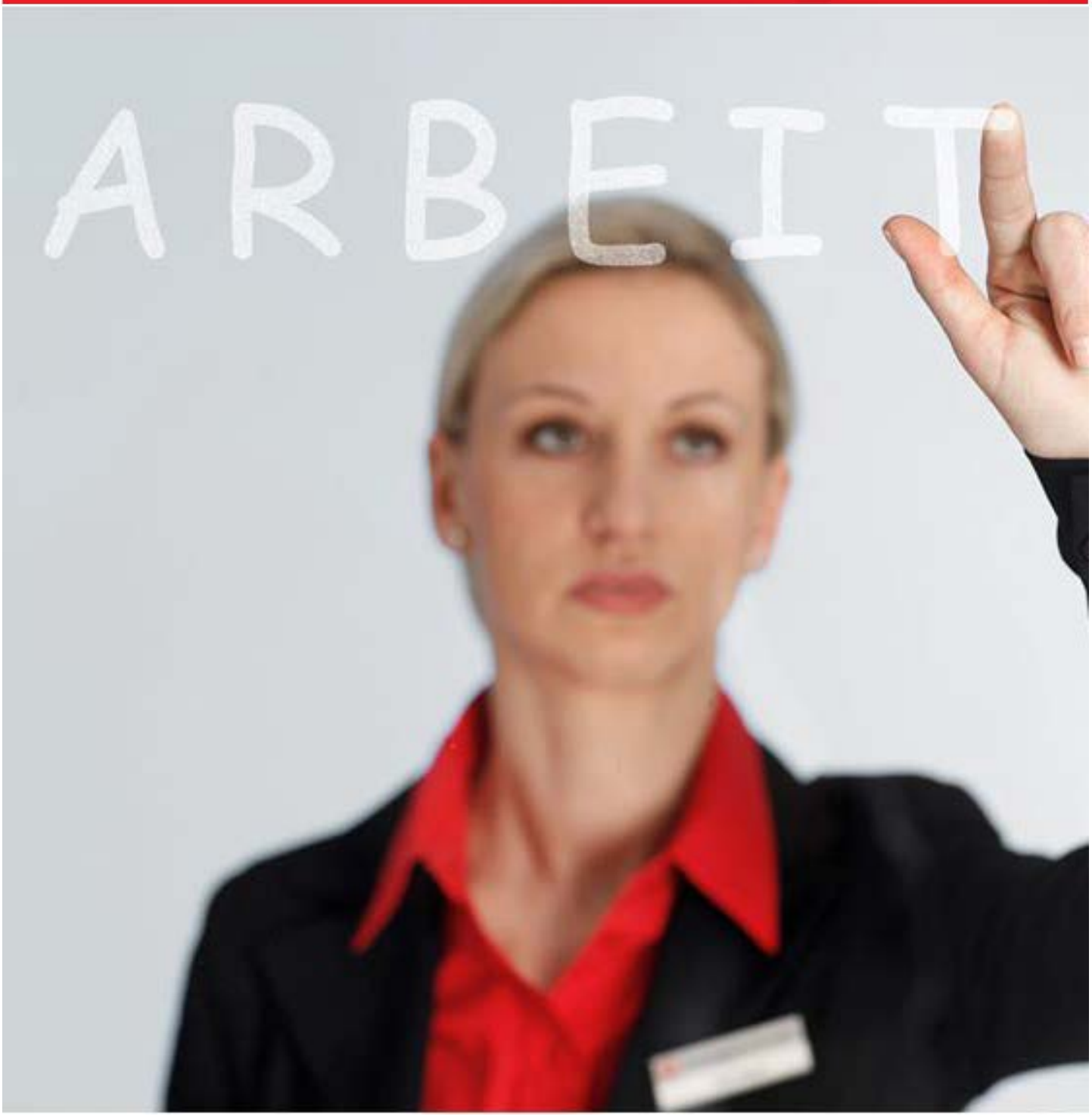
Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland - Monatsbericht Dezember und Jahr 2016



Bundesagentur für Arbeit
Statistik

Bundesagentur für Arbeit
Statistik

Herausgabe:

Bundesagentur für Arbeit
Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
90327 Nürnberg

Kontakt für Auskünfte zum Monatsbericht:

Michael Hartmann:	**0911 179-3611**
Anton Klaus:	**0911 179-1072**
Susanne Lindner:	**0911 179-5448**
E-Mail:	**arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de**

Zitiervorschlag:
Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland – Monatsbericht, Dezember und Jahr 2016, Nürnberg 2017.

Weiterführende Informationen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit finden Sie im Internet unter:

Direkt: http://statistik.arbeitsagentur.de (ohne www)

Zahlreiche Statistiken sind auch regional verfügbar. Daneben werden statistische Analysen zum Arbeitsmarkt und zur Grundsicherung angeboten.
In der Rubrik „Grundlagen“ finden sich ausführliche Hintergrundinformationen zu den verschiedenen Statistiken.

Der aktuelle Monatsbericht, alle Grafiken zum Monatsbericht sowie weitere Broschüren und Berichte sind unter der Rubrik „Arbeitsmarktberichte“ abrufbar.

Kontakt für weiterführende Informationen/ Statistiken/ Auswertungen (diese sind teilweise kostenpflichtig):

Bundesagentur für Arbeit
BA-Service-Haus
Zentraler Statistik-Service
Tel.: 0911/179-3632
Fax: 0911/179-908053

E-Mail: Zentraler-Statistik-Service@arbeitsagentur.de

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung Dezember 2016 ... 7
Zusammenfassung Jahresrückblick ... 8
Teil A: Monatsbericht Dezember 2016 ... 9
I. Arbeitsmarkt im Dezember 2016 – Günstige Entwicklung am Jahresende ... 10
1. Wirtschaftliche Entwicklung ... 10
2. Realisierte Arbeitskräftenachfrage ... 11
2.1 Entwicklung der Erwerbstätigkeit ... 11
2.2 Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach Ländern und Wirtschaftszweigen ... 12
2.3 Kurzarbeitergeld ... 13
3. Nicht realisierte Arbeitskräfte-nachfrage ... 14
3.1 Gemeldete Arbeitsstellen ... 14
3.2 BA-Stellenindex BA-X ... 15
3.3 Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot ... 15
4. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung ... 15
4.1 Entwicklung im Bund ... 15
4.2 Entwicklung in West- und Ostdeutschland ... 16
4.3 Entwicklung nach Rechtskreisen und Langzeitarbeitslosigkeit ... 18
4.4 Arbeitslosigkeit – Zu- und Abgänge ... 19
4.5 Arbeitslosenquoten ... 20
4.6 Unterbeschäftigung ... 21
4.7 Erwerbslosigkeit nach ILO und internationaler Vergleich ... 22
5. Vorausschau auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Beschäftigung ... 23
II. Soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit ... 25
1. Überblick ... 25
2. Arbeitslosenversicherung ... 26
2.1 Arbeitslosengeld und Arbeitslosigkeit ... 26
2.2 Zugang und Abgang von Arbeitslosengeldempfängern ... 27
2.3 Höhe des Arbeitslosengeldes ... 27
3. Grundsicherung für Arbeitsuchende ... 27
3.1 Zugang und Abgang von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ... 28
3.2 Gründe für die Nicht-Arbeitslosigkeit erwerbsfähiger Leistungsberechtigter ... 28
3.3 Erwerbstätige Leistungsberechtigte ... 29
3.4 Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte ... 29
3.5 Integrationen in Erwerbstätigkeit ... 30
3.6 Langzeitleistungsbezieher in der Grundsicherung für Arbeitsuchende ... 30
3.7 Hilfequoten ... 30
3.8 Höhe der Zahlungsansprüche ... 31
III. Der Ausbildungsmarkt im fünften Quartal ... 32
1. Bewerber für Berufsausbildungsstellen im fünften Quartal ... 32
1.1 Nachvermittlung der unversorgten Bewerber vom 30. September ... 33
1.2 Bewerber mit Alternative zum 30. September ... 33

1.3 Bewerber, die bislang noch nicht gemeldet waren ... 33
1.4 Gemeldete Bewerber im fünften Quartal – Gesamtbetrachtung ... 33
2. Einstiegsqualifizierungen und Assistierte Ausbildung ... 34
IV. Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente ... 35
1. Umfang der eingesetzten arbeits-marktpolitischen Instrumente ... 35
1.1 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens in der Arbeitslosenversicherung ... 35
1.2 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens in der Grundsicherung für Arbeitsuchende ... 36
2. Entwicklung des Einsatzes der Instrumente aktiver Arbeitsmarktpolitik ... 37
2.1 Aktivierung und berufliche Eingliederung ... 37
2.2 Berufliche Weiterbildung ... 37
2.3 Qualifizierung über das Programm Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen (WeGebAU) ... 38
2.4 Eingliederungszuschüsse ... 38
2.5 Gründungszuschuss ... 39
2.6 Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen nach § 16c SGB II ... 39
2.7 Einstiegsgeld ... 39
2.8 Arbeitsgelegenheiten ... 39
2.9 ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter ... 40
2.10 Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt ... 40
3. Förderung der Berufswahl und der Berufsausbildung ... 40
Teil B: Jahresbericht 2016 ... 42
I. Jahresrückblick 2016 – Arbeitsmarkt entwickelt sich weiter positiv bei ... 43
moderatem Wirtschaftswachstum ... 43
1. Wirtschaftliche Entwicklung und realisierte Arbeitskräftenachfrage ... 43
1.1 Wirtschaftliche Entwicklung ... 43
1.2 Entwicklung der Erwerbstätigkeit ... 44
1.3 Arbeitszeit und Kurzarbeit ... 46
1.4 Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach Ländern, Personengruppen und Wirtschaftszweigen ... 46
2. Nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage ... 48
2.1 Gemeldete Arbeitsstellen ... 48
2.2 Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot ... 49
3. Arbeitskräfteangebot ... 50
4. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung ... 50
4.1 Entwicklung im Bund und in den Ländern ... 50
4.2 Entwicklung nach Rechtskreisen ... 51
4.3 Entwicklung nach Personengruppen ... 51
4.4 Arbeitslosigkeit – Zu- und Abgänge sowie Dauern ... 53
4.5 Arbeitslosenquoten ... 54
4.6 Unterbeschäftigung ... 54
II. Jahresrückblick 2016 - Soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit ... 56
1. Überblick ... 56
2. Arbeitslosenversicherung ... 57
3. Grundsicherung für Arbeitsuchende ... 57
3.1 Gründe für die Nicht-Arbeitslosigkeit erwerbsfähiger Leistungsberechtigter ... 57

3.2 Erwerbstätige Leistungsberechtigte 58
3.3 Bedarfsgemeinschaften und leistungsberechtige Personen 58
3.4 Hilfequoten 58
3.5 Höhe der Geldleistungen 58
III. Ausbildungsmarktbilanz 2015/2016:Günstige Entwicklung, aber 60
weiterhin deutliche Ungleichgewichte 60
1. Gemeldete Berufsausbildungsstellen 60
2. Neu abgeschlossene Ausbildungs-verträge 61
3. Gemeldete Bewerber 62
4. Gesamtbetrachtung gemeldete Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen 63
5. Unbesetzte Ausbildungsstellen 65
6. Verbleib der Bewerber – unversorgte Bewerber 65
7. Bewerber in Alternativen, die weiterhin eine Ausbildungsstelle suchen 66
8. Gesamtschau – unbesetzte Stellen und unversorgte Bewerber zum 30. September 2016 66
IV. Jahresrückblick 2016 – Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente 67
1. Umfang der eingesetzten arbeits-marktpolitischen Instrumente 67
1.1 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens im SGB III 67
1.2 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens im SGB II 67
V. Wichtige statistische Hinweise zur Interpretation 69
VI. Arbeitsmarkt Gesamtübersicht 78
VII. Tabellenanhang 79

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ... 11
Abbildung 2 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen ... 12
Abbildung 3 - Konjunkturell bedingte Kurzarbeit ... 13
Abbildung 4 - Gemeldete Arbeitsstellen ... 14
Abbildung 5 - Gemeldete Arbeitsstellen und Vakanzen ... 14
Abbildung 6 - Arbeitslose ... 16
Abbildung 7 - Arbeitslosigkeit nach Staatsangehörigkeit ... 17
Abbildung 8 - Arbeitslose nach Rechtskreisen ... 18
Abbildung 9 - Langzeitarbeitslosigkeit ... 19
Abbildung 10 - Zugangsrisiko und Abgangschance ... 20
Abbildung 11 - Arbeitslosenquoten ... 21
Abbildung 12 - Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten ... 22
Abbildung 13 - Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten in der EU ... 23
Abbildung 14 - Zugang nichtarbeitsloser Arbeitsuchender aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt ... 24
Abbildung 15 - Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug ... 26
Abbildung 16 - Leistungsempfänger nach Rechtskreisen ... 27
Abbildung 17 - Struktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ... 29
Abbildung 18 - Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte ... 30
Abbildung 19 - Bewerber des 5. Quartals ... 32
Abbildung 20 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik ... 35
Abbildung 21 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik SGB III ... 36
Abbildung 22 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik SGB II ... 36
Abbildung 23 - Wachstum und Beschäftigung ... 44
Abbildung 24 - Kurzarbeit ... 46
Abbildung 25 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Personengruppen ... 47
Abbildung 26 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen ... 48
Abbildung 27 - Gemeldete Arbeitsstellen ... 48
Abbildung 28 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung ... 51
Abbildung 29 - Arbeitslosigkeit nach Personengruppen ... 52
Abbildung 30 - Unterbeschäftigung ... 55
Abbildung 31 - Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug ... 57
Abbildung 32 - Bedarfsgemeinschaften und hilfebedürftige Personen ... 58
Abbildung 33 - Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt ... 61
Abbildung 34 - Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen ... 64

Zusammenfassung Dezember 2016

Günstige Entwicklung am Jahresende

Das Wachstum der deutschen Realwirtschaft hat sich nach einem starken ersten Halbjahr im dritten Quartal verlangsamt. Im vierten Quartal dürfte sich die konjunkturelle Entwicklung wieder beschleunigt haben. Darauf deuten zahlreiche Indikatoren hin. Der Aufbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung ist zuletzt zwar ins Stocken geraten, die gute Entwicklung bei der Arbeitslosigkeit hat sich aber fortgesetzt. Im Dezember ist die Arbeitslosigkeit saisonbereinigt deutlich gesunken. Die Unterbeschäftigung hat sich saisonbereinigt geringfügig erhöht, weil sie den zunehmenden Einsatz von Arbeitsmarktpolitik insbesondere für geflüchtete Menschen berücksichtigt. Auswirkungen der Fluchtmigration sind hier sichtbar. Ohne diesen Einfluss wäre auch die Unterbeschäftigung gesunken. Die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern bewegt sich weiter auf sehr hohem Niveau, der BA-X hat deutlich zugelegt.

Soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit

Im Dezember 2016 gab es nach vorläufiger Hochrechnung 4.994.000 erwerbsfähige Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II. Somit haben im Vergleich zum Vorjahresmonat 48.000 Menschen mehr Lohnersatzleistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld) oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) erhalten. Arbeitslosengeld haben im Dezember 764.000 Menschen erhalten, das waren rund 47.000 mehr als im Monat zuvor. In saisonbereinigter Rechnung ist die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger um 5.000 gesunken. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat die Zahl der Arbeitslosengeldbezieher um fast 27.000 abgenommen. Arbeitslosengeld II haben im Dezember 2016 nach aktueller Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit 4.307.000 Menschen erhalten, knapp 6.000 mehr als im November. Saisonbereinigt errechnet sich ein leichter Rückgang von 2.000. Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten lag im Vergleich zum Vorjahresmonat um fast 63.000 höher.

Ausbildungsmarkt

Der Ausbildungsmarkt ist im sogenannten fünften Quartal noch deutlich in Bewegung. So suchen noch viele junge Menschen eine Ausbildungsstelle zum sofortigen Beginn. Ziel ist es, jedem ausbildungsreifen jungen Menschen ein Angebot zu unterbreiten, das zu einem anerkannten Abschluss führt. Bis Mitte Dezember konnte die Zahl der unversorgten Bewerber reduziert werden. Den Bewerberinnen und Bewerbern sowie den Betrieben bietet die Bundesagentur für Arbeit weiterhin ihre Unterstützung an.

Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente

Im Dezember 2016 haben nach vorläufigen Daten 952.000 Personen an einer vom Bund oder der Bundesagentur für Arbeit geförderten arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilgenommen. Das waren 16 Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Die Förderung durch Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik lag damit bezogen auf die Summe der aktivierbaren Personen über dem Niveau des Vorjahres (+3,9 Prozentpunkte). 485.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung gefördert, 466.000 haben an Maßnahmen teilgenommen, die aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende finanziert wurden. Mit 243.000 Geförderten und einem Anteil von 26 Prozent an allen Teilnehmenden waren Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung die größte Maßnahmengruppe.

Zusammenfassung Jahresrückblick

Arbeitsmarkt entwickelt sich weiter positiv bei moderatem Wirtschaftswachstum.

Die deutsche Wirtschaft hat im Jahr 2016 ihren moderaten Aufschwung fortgesetzt. Das reale Bruttoinlandsprodukt ist nach aktuellen Schätzungen der Deutschen Bundesbank um 1,9 Prozent gestiegen, nach +1,7 Prozent im Jahr 2015. Wichtigste Konjunkturstütze blieb der inländische Konsum, der von der positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt getragen wurde. So haben Erwerbstätigkeit und vor allem sozialversicherungspflichtige Beschäftigung weiter zugenommen. Das Plus resultiert zum größeren Teil aus Zuwanderung und gestiegener Erwerbsneigung, kam aber auch inländischen Arbeitslosen zugute. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind jahresdurchschnittlich gesunken, obwohl sich mehr geflüchtete Menschen arbeitslos meldeten oder als Teilnehmer arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen in der Unterbeschäftigung gezählt wurden

Soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit

Im Jahresdurchschnitt 2016 ist die Zahl der erwerbsfähigen Menschen, die Lohnersatzleistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld) oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) bezogen haben, auf 5.014.000 gesunken. 2016 haben durchschnittlich 788.000 Menschen Arbeitslosengeld nach dem SGB III erhalten, 46.000 weniger als im Vorjahr (-6 Prozent). Die hochgerechnete Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist 2016 gegenüber dem Vorjahr um knapp 18.000 auf 4.310.000 gesunken (-0,4 Prozent). Das ist der niedrigste Jahreswert an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten seit Einführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

Ausbildungsmarkt

Die Situation am Ausbildungsmarkt war 2015/16 für Bewerber erneut etwas günstiger als im letzten Jahr. Von Oktober 2015 bis September 2016 wurden deutlich mehr Ausbildungsstellen gemeldet als im Vorjahr. Gleichzeitig blieb die Zahl junger Menschen, die sich bei den Agenturen und Jobcentern als Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle meldeten, stabil. Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt zeigten sich rein rechnerisch ausgeglichen. Allerdings erschwerten weiterhin regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Ungleichgewichte den Ausgleich am Ausbildungsmarkt. Zur Bilanz Ende September 2016 blieben deshalb erneut viele Ausbildungsstellen unbesetzt, etwas mehr als im vorigen Jahr. Zum selben Zeitpunkt war noch eine ähnlich hohe Anzahl unversorgter Bewerber wie im Vorjahr auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz.

Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente

Im Jahresdurchschnitt 2016 befanden sich nach hochgerechneten und zum Teil untererfassten Werten 870.000 Personen in einer von Bund oder der Bundesagentur für Arbeit geförderten arbeitsmarktpolitischen Maßnahme. Das waren knapp 61.000 mehr (+7 Prozent) Förderungen als im Jahr zuvor. Die Aktivierungsquote lag 2016 bei 19,4 Prozent. 456.000 der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung gefördert, 414.000 haben an Maßnahmen teilgenommen, die aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende getragen wurden. Mit 208.000 Geförderten und einem Anteil von 24 Prozent an allen Teilnehmenden waren Instrumente im Bereich der Aktivierung und beruflichen Eingliederung die größte Maßnahmengruppe.

Teil A: Monatsbericht Dezember 2016

I. Arbeitsmarkt im Dezember 2016 – Günstige Entwicklung am Jahresende

Das Wachstum der deutschen Realwirtschaft hat sich nach einem starken ersten Halbjahr im dritten Quartal verlangsamt. Im vierten Quartal dürfte sich die konjunkturelle Entwicklung wieder beschleunigt haben. Darauf deuten zahlreiche Indikatoren hin. Der Aufbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung ist zuletzt zwar ins Stocken geraten, die gute Entwicklung bei der Arbeitslosigkeit hat sich aber fortgesetzt. Im Dezember ist die Arbeitslosigkeit saisonbereinigt deutlich gesunken. Die Unterbeschäftigung hat sich saisonbereinigt geringfügig erhöht, weil sie den zunehmenden Einsatz von Arbeitsmarktpolitik insbesondere für geflüchtete Menschen berücksichtigt. Auswirkungen der Fluchtmigration sind hier sichtbar. Ohne diesen Einfluss wäre auch die Unterbeschäftigung gesunken. Die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern bewegt sich weiter auf sehr hohem Niveau, der BA-X hat deutlich zugelegt.

1. Wirtschaftliche Entwicklung[1]

Mit einem realen Wachstum von 0,2 Prozent entwickelte sich die deutsche Wirtschaft nach einem starken ersten Halbjahr im dritten Quartal verhaltener. Im vierten Quartal dürfte sich die konjunkturelle Entwicklung aber wieder beschleunigt haben. Zahlreiche Indikatoren senden positive Signale. Unter anderem haben zuletzt die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe kräftig zugelegt. 2017 kann mit einer Fortsetzung des moderaten Wachstumstrends gerechnet werden. Allerdings steht dieser Entwicklung eine Reihe von Risiken gegenüber. Nach dem gescheiterten Verfassungsreferendum in Italien bleibt die politische und wirtschaftliche Situation angespannt. Zusätzliche Unsicherheit besteht über die zukünftige Wirtschaftspolitik der USA.

Das außenwirtschaftliche Umfeld ist durch eine robuste konjunkturelle Entwicklung im Euroraum gekennzeichnet (+0,3 Prozent im dritten Quartal). Eine mögliche Verschärfung der Situation in Italien hin zu einer tiefen Rezession würde über die Handelsverflechtungen aber auch die deutsche Wirtschaft beeinträchtigen. 2015 hatten fast fünf Prozent der deutschen Exporte Italien als Ziel. Diese Effekte würden allerdings nicht gravierend ausfallen, solange es nicht zu einer erheblichen Destabilisierung der Europäischen Union käme. Die USA und Großbritannien entwickelten sich – im Falle Großbritanniens trotz der Unsicherheit durch das Votum für den Brexit - überdurchschnittlich. Aus diesem Grund konnte die Entscheidung der US Notenbank, die Leitzinsen weiter zu erhöhen, kaum überraschen. In Europa hingegen bleibt die Geldpolitik extrem expansiv.

Die deutschen Exporte sind nach einer deutlich positiven Entwicklung in der ersten Jahreshälfte im dritten Quartal um 0,4 Prozent zurückgegangen. Die Exporterwartungen zeigen aber moderat aufwärts. Die divergierende Zinspolitik in Europa und den USA schwächt den Euro und stärkt somit die Exportindustrie mit Zielländern außerhalb des Euroraums. Die Importe konnten um 0,2 Prozent zulegen.

Die Ausrüstungsinvestitionen sind nach einem Rückgang um 2,3 Prozent im Vorquartal im dritten Quartal um 0,6 Prozent gesunken. Im Gegensatz dazu konnten die Bauinvestitionen im Zuge des anhaltenden Booms in der Baubranche um 0,3 Prozent zulegen. Für einen Aufschwung bei den Investitionen sprechen eine steigende Kapazitätsauslastung und die extrem günstigen Finanzierungsbedingungen, gleichzeitig dämpft die außen- bzw. wirtschaftspolitische Unsicherheit die Entwicklung.

[1] Vgl. „Einschätzung des IAB zur wirtschaftlichen Lage“ vom Dezember 2016 im Internet unter http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/KonjunkturUpdate.pdf

Gute Nachrichten gibt es vom Konsum. Der private Konsum ist im dritten Quartal um 0,4 Prozent gewachsen, der staatliche Konsum sogar um 1,0 Prozent. Hier gibt es keine Anzeichen für eine Trendwende. Allerdings haben die Verbraucherpreise in den letzten Monaten – unter anderem durch steigende Energiekosten – wieder etwas an Fahrt gewonnen.

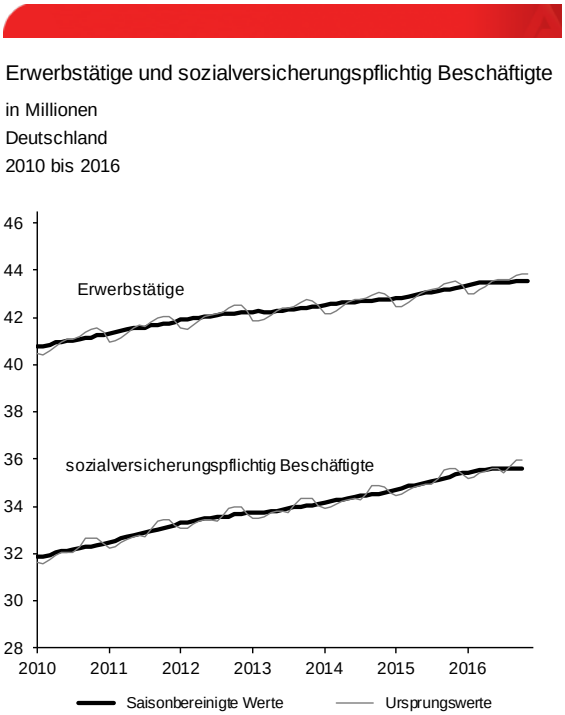
2. Realisierte Arbeitskräftenachfrage

Nach den kräftigen Zuwächsen von Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung im ersten Halbjahr hat sich die Entwicklung zuletzt deutlich abgeschwächt. Die Vorjahresniveaus werden aber weiter in beachtlichem Umfang überschritten (vgl. 2.1). Fast alle Bundesländer verzeichneten im Vorjahresvergleich einen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Nach Branchen gab es ein kräftiges Plus vor allem in den Bereichen Pflege und Soziales, Qualifizierte Unternehmensdienstleistungen sowie Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (vgl. 2.2).

2.1 Entwicklung der Erwerbstätigkeit

Die Zahl der Erwerbstätigen (nach dem Inlandskonzept)[2] hat nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im November saisonbereinigt um 34.000 zugenommen, nach +15.000 im Oktober und +20.000 im September. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist nach vorläufigen, hochgerechneten Angaben der Bundesagentur für Arbeit, die bis Oktober reichen, saisonbereinigt um 4.000 gestiegen, nach -4.000 im September. Seit Juni nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung monatsdurchschnittlich nur um 3.000 zu, nachdem sie von Januar bis Mai noch um 42.000 gewachsen war. Damit ist der Beschäftigungsaufbau seit Jahresmitte ins Stocken geraten, auch wenn noch Aufwärtskorrekturen in den endgültigen Daten möglich sind.

Abbildung 1 - Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



Quelle : Statistisches Bundesamt (Erwerbstätige Inlandskonzept mit einem Monat Wartezeit), Statistik der Bundesagentur für Arbeit (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit zwei Monaten Wartezeit)

Nicht saisonbereinigt lag die Erwerbstätigkeit im November bei 43,82 Mio. Gegenüber dem Vorjahr ist sie um 297.000 oder 0,7 Prozent gestiegen, nach +326.000 oder ebenfalls +0,7 Prozent im Oktober. Der Anstieg der Erwerbstätigkeit beruht auf dem im Vorjahresvergleich weiter deutlichen Zuwachs sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung, der Rückgänge – insbesondere bei ausschließlich geringfügiger Beschäftigung und Selbständigkeit – mehr als ausgleicht. Nach der Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit belief sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Oktober auf 31,73 Mio. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Plus von 363.000 oder 1,2 Prozent, nach +427.000 oder +1,4 Prozent im September, aber noch +676.000 oder +2,2 Prozent im Mai.

Die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung hat im Oktober im Vorjahresver-

[2] Zum Unterschied zwischen Inlands- und Inländerkonzept vgl. „Wichtige statistische Hinweise“ in Teil V des Berichts. Unterschiede zwischen Niveau und Veränderung der Erwerbstätigkeit nach den beiden Konzepten erklären sich durch Höhe und Veränderung des Pendlersaldos.

gleich um 128.000 oder 0,6 Prozent und die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung um 237.000 oder 2,8 Prozent zugenommen.

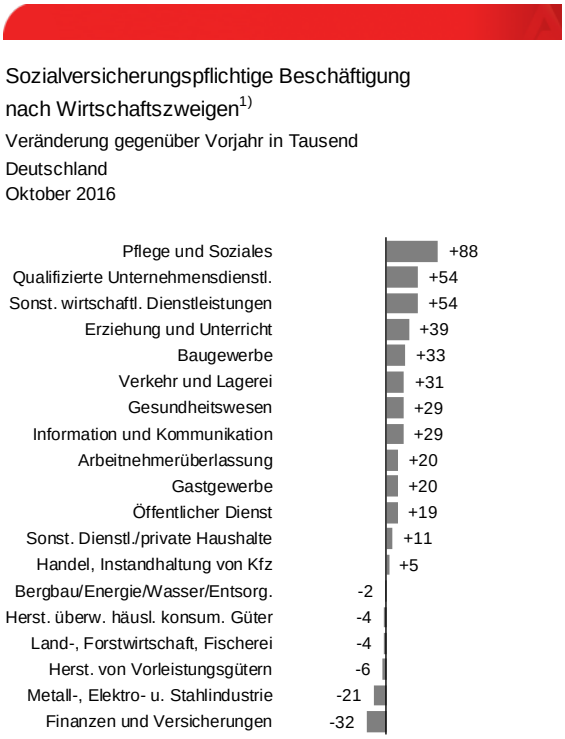
Die sonstigen Formen der Erwerbstätigkeit haben gegenüber dem Vorjahr überwiegend abgenommen. So ist die Zahl der Selbständigen (einschließlich mithelfender Familienangehöriger) nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im dritten Quartal 2016 um 30.000 oder 0,7 Prozent auf 4,32 Mio gesunken. In Arbeitsgelegenheiten waren nach vorläufigen hochgerechneten Angaben der Bundesagentur für Arbeit im November 88.000 Arbeitslosengeld II-Empfänger beschäftigt, 5.000 oder 6 Prozent mehr als vor einem Jahr. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten hat sich dagegen verringert. Nach ersten Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit belief sie sich im Oktober auf 4,77 Mio, das waren 48.000 oder 1,0 Prozent weniger als vor einem Jahr.

Darüber hinaus übten 2,63 Mio oder 8,3 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zusätzlich einen geringfügig entlohnten Nebenjob aus, gegenüber dem Vorjahr 69.000 oder 2,7 Prozent mehr. Dabei gehen in die Erwerbstätigenrechnung allein die ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten ein, da die Nebenjobber schon mit ihrer Hauptbeschäftigung gezählt werden.

2.2 Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach Ländern und Wirtschaftszweigen[3]

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat in West- und Ostdeutschland zugenommen. Im Vorjahresvergleich ist im Oktober die Beschäftigung in Westdeutschland um 1,1 Prozent und in Ostdeutschland um 1,4 Prozent gestiegen. Fast alle Bundesländer verzeichneten einen Beschäftigungszuwachs, der in Berlin am stärksten ausfiel (+3,5 Prozent). Allein das Saarland und Niedersachsen verzeichneten einen Rückgang (-0,5 bzw. -0,4 Prozent).

Abbildung 2 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen



1) Vorläufige hochgerechnete Daten mit zwei Monaten Wartezeit.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Nach Branchen zeigen sich im Vorjahresvergleich überwiegend Anstiege. Die absolut größten Zuwächse im Oktober registrierten Pflege und Soziales (+88.000 oder +4,1 Prozent), Qualifizierte Unternehmensdienstleister (+54.000 oder +2,4 Prozent) sowie Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (+54.000 oder +3,9 Prozent). Eine nennenswerte Abnahme gab es insbesondere bei Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (-32.000 oder -3,2 Prozent) und in der Metall- und Elektroindustrie (einschließlich Stahlindustrie; -21.000 oder -0,5 Prozent).

3 Ausführliches Datenmaterial einschließlich der saisonbereinigten Entwicklung nach Branchen und Ländern findet sich u.a. in den Tabellenheften „Arbeitsmarkt nach Branchen“ und „Arbeitsmarkt nach Ländern“ unter
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Analytikrep**orts/Zentral/Monatliche-Tabellenhefte/Arbeitsmarkt-nach-Branchen-nav.html**
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Analytikreports/Zentral/Monatliche-Tabellenhefte/Arbeitsmarkt-nach-Laendern-nav.html

2.3 Kurzarbeitergeld

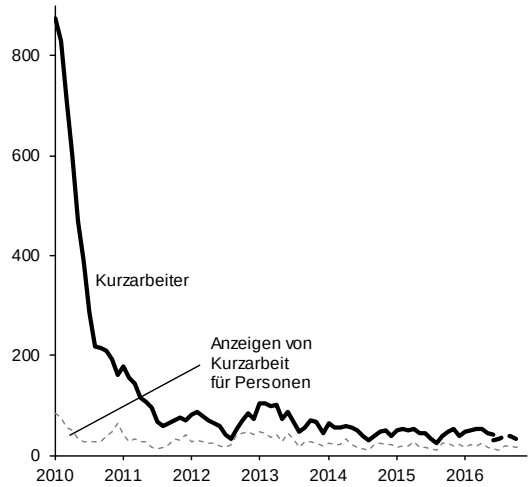
Durch die Zahlung von Kurzarbeitergeld bei vorübergehend schwierigen Wirtschaftsbedingungen sollen den Betrieben ihre eingearbeiteten Mitarbeiter und den Arbeitnehmern ihre Arbeitsplätze erhalten werden, um so Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Die Inanspruchnahme liegt auf einem niedrigen Niveau. Nach vorläufigen hochgerechneten Daten der Bundesagentur für Arbeit wurde im Oktober an 35.000 Arbeitnehmer konjunkturelles Kurzarbeitergeld gezahlt, nach 31.000 im Vormonat und 47.000 im Vorjahr.

Vor Beginn der Kurzarbeit müssen Betriebe Anzeige über den voraussichtlichen Arbeitszeitausfall erstatten; diese Anzeigen können als potenzielle Zugänge und damit als Frühindikator für die künftige Inanspruchnahme von Kurzarbeit interpretiert werden. Im November – das ist der letzte Monat, für den Daten vorliegen – wurde für 18.000 Personen konjunkturelle Kurzarbeit angezeigt, nach 16.000 im Oktober und 19.000 im September. Auf Basis der bisher eingegangenen Anzeigen wird erwartet, dass die Zahl der Arbeitnehmer in konjunktureller Kurzarbeit bis Dezember auf 40.000 steigt und damit etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegt (39.000).[4]

Endgültige detaillierte Daten zur Kurzarbeit stehen für den Juni zur Verfügung. In diesem Monat erhielten insgesamt 54.000 Personen Kurzarbeitergeld, davon 42.000 konjunkturelles Kurzarbeitergeld und 12.000 Transferkurzarbeitergeld. Der durchschnittliche Arbeitszeitausfall über alle Kurzarbeiter betrug im Juni 41 Prozent. Im Beschäftigtenäquivalent[5] errechnen sich so 22.000 Kurzarbeiter. Bei konjunktureller Kurzarbeit gab es einen Arbeitszeitausfall von 28 Prozent und ein Beschäftigtenäquivalent von 12.000 Kurzarbeitern.

Abbildung 3 - Konjunkturell bedingte Kurzarbeit

Konjunkturell bedingte Kurzarbeit[1)]
in Tausend
Deutschland
2010 bis 2016



[1)] Kurzarbeiter gem. § 170 SGB III; hochgerechnete vorläufige Werte für die letzten vier Monate mit einer Wartezeit von zwei Monaten. Datenbasis sind Abrechnungslisten der Betriebe (bis 2009 Betriebsmeldungen).
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[4] Vgl. hierzu: Methodenbericht der Statistik der BA, Statistik über Kurzarbeit von Betrieben und Kurzarbeitern – Umstellung der Datenbasis und der statistischen Methoden (aktualisierte Fassung), Oktober 2016, unter:
https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Leistungsstatistik/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Kurzarbeit-von-Betrieben-und-Kurzarbeiter-Neufassung.pdf

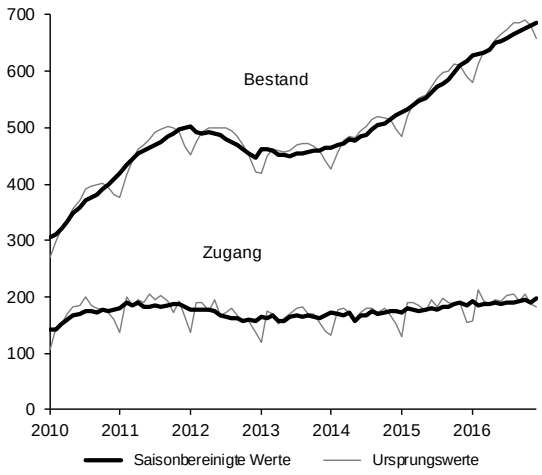
[5] Das Beschäftigtenäquivalent setzt sich aus Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten zusammen.

3. Nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage

Die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern bewegt sich auf hohem Niveau. Das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot und die gemeldeten Stellen liegen deutlich über den Vorjahreswerten.

Abbildung 4 - Gemeldete Arbeitsstellen

Gemeldete Arbeitsstellen[1)]
in Tausend
Deutschland
2010 bis 2016



1) Daten ab 2013 einschließlich Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

3.1 Gemeldete Arbeitsstellen

Der Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen hat sich im Dezember saisonbereinigt um 7.000 erhöht, nach +4.000 im November. Nicht saisonbereinigt belief sich der Bestand im Dezember auf 658.000 Arbeitsstellen. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Plus von 68.000 oder 11 Prozent, nach +71.000 oder +12 Prozent im November. Von den gemeldeten Arbeitsstellen waren 91 Prozent sofort zu besetzen.

In Westdeutschland hat der Bestand gemeldeter Arbeitsstellen gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozent auf 529.000 und in Ostdeutschland um 11 Prozent auf 127.000 zugenommen. Im Westen waren 92 Prozent und im Osten 87 Prozent der Arbeitsstellen sofort zu besetzen.

Der Bestand an Arbeitsstellen schlägt sich relativ schnell um. Auch die Stellenzugänge, die ein besserer Indikator für die Einstellungsbereitschaft der Betriebe als die Bestandszahlen sind, nehmen tendenziell zu. In saison- und kalenderbereinigter Rechnung haben sie im Dezember um 8.000 zugenommen, nach -5.000 im November und +3.000 im Oktober. Nach den Ursprungszahlen gingen im Dezember 181.000 Stellenmeldungen ein, 26.000 oder 17 Prozent mehr als vor einem Jahr. In der gleitenden Jahressumme von Januar bis Dezember 2016 – die saisonale und zufällige Schwankungen ausgleicht – gab es mit 2.308.000 Stellenzugängen 146.000 oder 7 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die neu gemeldeten Arbeitsstellen waren im Dezember zu 62 Prozent und in der gleitenden Jahressumme zu 64 Prozent sofort zu besetzen.

Abbildung 5 - Gemeldete Arbeitsstellen und Vakanzen

Gemeldete Arbeitsstellen
Angaben in Tausend
Deutschland
Dezember 2016

	Dezember 2016	Anteil in %	Veränderung zum Vorjahresmonat absolut	in %
Bestand	658	100	68	11,4
darunter: Vakanzen	601	91,3	62	11,6
Zugang	181	100	26	16,9
darunter: Vakanzen	113	62,5	18	18,7
Abgang	203	100	29	16,9
darunter: ohne Vakanzzeit	11	5,5	0	4,5
über drei Monate	82	40,2	21	34,1
durchschnittliche Vakanzzeit[1)]	103	-	12	12,7

1) Zeitspanne vom Besetzungstermin bis zum Stellenabgang in Tagen.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Dezember wurden 203.000 Arbeitsstellen abgemeldet, 29.000 oder 17 Prozent mehr als vor einem Jahr. In der gleitenden Jahressumme gab es 2.234.000 Abgänge, 8 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. 6 Prozent der Arbeitsstellen wurden abgemeldet, bevor sie

vakant wurden, und 36 Prozent der abgemeldeten Arbeitsstellen waren länger als 3 Monate vakant.

Die durchschnittliche Vakanzzeit im gleitenden Jahreszeitraum hat sich im Vorjahresvergleich um 9 auf 93 Tage erhöht. Die längere Vakanzzeit erklärt, dass der Stellenbestand deutlich stärker als die Stellenzugänge gestiegen ist.

3.2 BA-Stellenindex BA-X[6]

Der Stellenindex der BA (BA-X) bildet die saisonbereinigte Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage am ersten Arbeitsmarkt ab. In den Index fließen die der BA gemeldeten Arbeitsstellen, die Stellen für Freiberufler und Selbständige sowie die gemeldeten Stellen aus der privaten Arbeitsvermittlung ein. Der BA-X hat im Dezember auf hohem Niveau gegenüber dem Vormonat um vier auf 227 Punkte zugelegt. Der Vorjahreswert wird um 21 Punkte übertroffen.

3.3 Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot[7]

Einen umfassenderen Überblick über die nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage geben repräsentative Betriebsbefragungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, die vierteljährlich durchgeführt werden. In diesen Erhebungen werden auch jene Stellen erfasst, die der Bundesagentur für Arbeit nicht gemeldet sind.

Nach Angaben des IAB lag das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot für den ersten Arbeitsmarkt im dritten Quartal 2016 bei 961.000 Stellen. Das waren 81.000 oder 9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Von den Stellen für den ersten Arbeitsmarkt waren nach den Ergebnissen der Betriebsbefragung 58 Prozent den Arbeitsagenturen oder Jobcentern gemeldet, nach 51 Prozent vor einem Jahr.[8]

4. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

Die Arbeitslosigkeit ist im Dezember saisonbereinigt deutlich gesunken, während die Unterbeschäftigung geringfügig zugenommen hat. Der Vorjahreswert wird von der Arbeitslosigkeit nach wie vor unterschritten, während die Unterbeschäftigung darüber liegt (vgl. 4.1 und 4.6). Das Risiko, durch den Verlust der Beschäftigung arbeitslos zu werden, geht auf niedrigem Niveau weiter zurück. Die Chancen, die Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden, sind auf mäßigem Niveau geringfügig größer als im Vorjahr (vgl. 4.4). Im europäischen Vergleich verzeichnet Deutschland eine der niedrigsten Erwerbslosenquoten (vgl. 4.7).

4.1 Entwicklung im Bund

Die Arbeitslosigkeit hat im Zuge der einsetzenden Winterpause von November auf Dezember um 36.000 oder 1 Prozent auf 2.568.000 zugenommen. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre ist die Arbeitslosigkeit im Dezember um 54.000 oder 2 Prozent gestiegen. Das Saisonbereinigungsverfahren errechnet für den Dezember einen deutlichen Rückgang von 17.000, nach -6.000 im November. Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit), die den Einfluss entlastender Arbeitsmarktpolitik berücksichtigt, hat im Dezember saisonbereinigt geringfügig um 2.000 zugenommen, nach +4.000 im November (vgl. 4.6). Beide Größen – Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung – sind von der Fluchtmigration beeinflusst. So nahm im Dezember sowohl die Arbeitslosigkeit als auch die Unterbeschäftigung von Personen aus den zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern zu (vgl. Kas-

6 Vgl. die monatliche Veröffentlichung BA-Stellenindex BA-X im Internet unter http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Arbeitsmarktberichte/Berichte-Broschueren/Stellenangebot/Stellenindex-BA-Nav.html

7 Die Ergebnisse stehen im Internet unter http://www.iab.de/de/befragungen/stellenangebot/aktuelle-ergebnisse.aspx

8 Aufgrund unterschiedlicher Erhebungskonzepte ist eine einfache Hochrechnung der gemeldeten Arbeitsstellen mit der inversen Meldequote zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot nicht möglich. Zu den Unterschieden zwischen der BA-Registerstatistik zu den gemeldeten Arbeitsstellen und der IAB-Stellenerhebung vgl. die statistischen Hinweise in Kapitel V2c des Berichts.

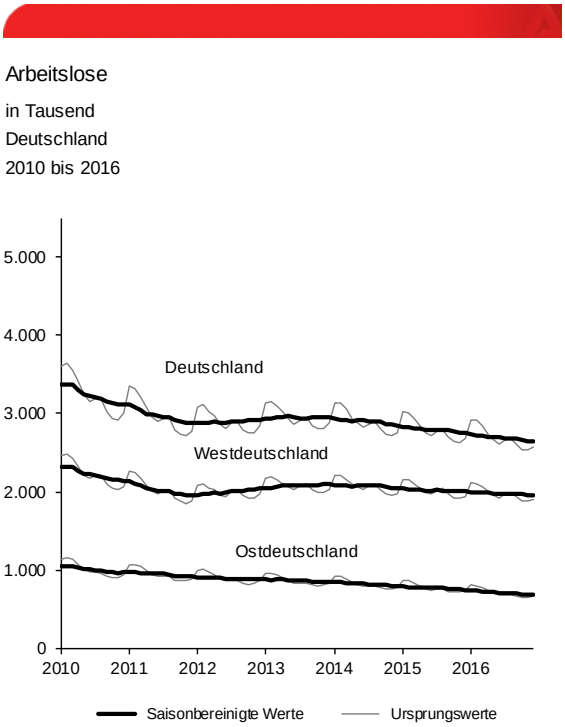
ten „Auswirkungen der Migration auf den Arbeitsmarkt“). Rechnet man für analytische Zwecke Personen aus den zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern[9] heraus, ergeben sich für Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Dezember saisonbereinigte Rückgänge von 20.000 bzw. 14.000, nach -10.000 bzw. -14.000 im November.

Im Vergleich zum Vorjahr waren im Dezember 113.000 oder 4 Prozent weniger Arbeitslose registriert, nach -101.000 oder ebenfalls -4 Prozent im November. Dabei hat die Zahl der Arbeitslosen aus den zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern um 85.000 oder 94 Prozent zugenommen (vgl. Kasten „Auswirkungen der Migration auf den Arbeitsmarkt“). Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) ist gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 59.000 oder 2 Prozent und für Staatsangehörige aus den nichteuropäischen Asylherkunftsländern geschätzt um 251.000 oder 167 Prozent gestiegen (vgl. 4.6). Der Unterschied zur Vorjahresveränderung bei der Arbeitslosigkeit erklärt sich mit der Ausweitung entlastender Arbeitsmarkpolitik insbesondere für geflüchtete Menschen. Rechnet man auch hier für analytische Zwecke die Personen aus den zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern[10] heraus, ergeben sich für Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Dezember im Vorjahresvergleich Abnahmen von 203.000 bzw. 8 Prozent und 187.000 bzw. 5 Prozent.

4.2 Entwicklung in West- und Ostdeutschland

In Ostdeutschland entwickeln sich Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung tendenziell günstiger als in Westdeutschland. Trotz ähnlichem Beschäftigungswachstum im Osten nimmt die Arbeitslosenzahl dort relativ stärker ab, und der Abstand zur westdeutschen Arbeitslosenquote wird kleiner. Per Saldo hängt dies mit der Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials zusammen: Der demografisch bedingte Rückgang und die Alterung fallen im Osten relativ stärker aus und werden nur teilweise durch Zuwanderungsgewinne kompensiert.

Abbildung 6 - Arbeitslose



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Westen ist die Arbeitslosigkeit im Dezember um 20.000 oder 1 Prozent auf 1.897.000 gestiegen. Saisonbereinigt hat sie sich um 10.000 verringert, nach -3.000 im November. Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) ist im Dezember saisonbereinigt um 7.000 gestiegen, nach +6.000 im November.

[9] Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

[10] Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeitsmarkt

Die Ausweitung des Arbeitskräfteangebots infolge der europäischen Arbeitnehmerfreizügigkeit und der Fluchtmigration hat Auswirkungen auf beide Seiten des Arbeitsmarktes. So ist im Vorjahresvergleich einerseits die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Personen aus den aktuellen Zuwanderungsländern[11] im Oktober um 239.000 oder 13 Prozent gestiegen, während andererseits die Zahl der Arbeitslosen aus diesen Ländern im Dezember um 83.000 oder 25 Prozent zugenommen hat. Auch dann, wenn die Integration von Zuwanderern schnell gelingt, wird es wegen saisonaler, struktureller oder betrieblicher Gründe immer einen gewissen Umfang von Fluktuations-Arbeitslosigkeit geben, der sich bei zunehmendem Arbeitskräfteangebot entsprechend erhöht (Angebotseffekt). Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass die Arbeitsmarktintegration insbesondere von Flüchtlingen nach den Erfahrungen der Vergangenheit mehrere Jahre braucht. Ihre Arbeitslosmeldung ist ein erster Schritt in einem Integrationsprozess, der aufgrund der fehlenden Sprachkenntnisse und formalen Qualifikationen längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Entsprechend ist zu beobachten, dass die Arbeitslosigkeit von Personen aus den wichtigsten nichteuropäischen Asylherkunftsländern im Dezember im Vorjahresvergleich um 85.000 oder 94 Prozent gestiegen ist. Der Einfluss auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit ist sichtbar.

Seit Juni 2016 wird die bisherige Berichterstattung über Staatsangehörige aus den wichtigsten Asylherkunftsländern ergänzt um die Berichterstattung über Personen im Kontext Fluchtmigration bzw. Geflüchtete oder Flüchtlinge. Als Personen im Kontext Fluchtmigration werden Asylbewerber, anerkannte Schutzberechtigte und geduldete Ausländer gezählt. Danach wurden im Dezember in Deutschland 425.000 geflüchtete Menschen als Arbeitsuchende und darunter 164.000 als Arbeitslose von einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter betreut.[12] Gegenüber dem Vormonat hat ihre Zahl um 19.000 bzw. 4.000 zugenommen.

Abbildung 7 - Arbeitslosigkeit nach Staatsangehörigkeit

Arbeitslosigkeit nach Staatsangehörigkeit

Angaben in Tausend
Deutschland
Dezember 2016

	Dezember 2016	Anteil in %	Veränderung Vormonat absolut	Veränderung Vormonat in %	Veränderung Vorjahresmonat absolut	Veränderung Vorjahresmonat in %
Insgesamt	2.568	100	36	1,4	-113	-4,2
Deutsche	1.919	74,7	27	1,4	-184	-8,8
Ausländer	643	25,0	9	1,5	70	12,2
davon:						
EU-Osterweiterung[1)]	109	4,2	4	4,0	5	5,0
GIPS-Staaten[2)]	63	2,5	1	1,4	-3	-4,3
Balkan	49	1,9	1	1,9	-2	-3,0
Osteuropa	24	1,0	0	0,2	-3	-10,2
Nichteur. Asylherkunftsländer	175	6,8	3	2,0	85	93,8
Sonstige Ausländer	223	8,7	0	0,0	-13	-5,6

1) Umfasst die osteuropäischen EU-Länder.

2) Umfasst Griechenland, Italien, Portugal und Spanien.

Balkan (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien und Serbien),

Osteuropa (Russische Förderation und Ukraine),
Nichteuropäische Asylherkunftsländer (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien).

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

11 Zu den Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeitsmarkt vergleiche die Informationen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit im Internet unter folgendem Link:
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Statistische-Sonderberichte-Nav.html#id_914870

12 Vgl. hierzu die Hintergrundinformation der Statistik der BA, Geflüchtete Menschen in den Arbeitsmarktstatistiken – Erste Ergebnisse, Nürnberg Juni 2016, sowie ausführliches Tabellenmaterial im Migrationsmonitor Arbeitsmarkt im Internet unter folgendem Link:
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Migration-Arbeitsmarkt/Migration-Arbeitsmarkt-Nav.html

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Arbeitslosigkeit in Westdeutschland im Dezember um 46.000 oder 2 Prozent verringert, nach -38.000 oder ebenfalls -2 Prozent im November. In fast allen westdeutschen Bundesländern gab es einen Rückgang, der im Saarland am stärksten ausfiel (-4,8 Prozent). Allein in Rheinland-Pfalz ist die Arbeitslosigkeit geringfügig gestiegen (+0,1 Prozent). Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) lag in Westdeutschland mit 2.635.000 um 4 Prozent oder 101.000 über dem Vorjahreswert.

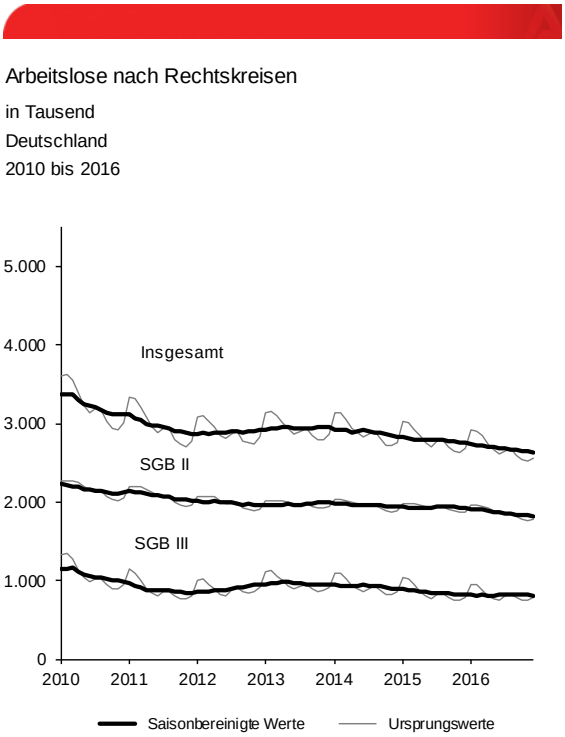
In Ostdeutschland hat sich die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vormonat um 17.000 oder 3 Prozent auf 671.000 erhöht. Saisonbereinigt nahm sie um 8.000 ab, nach -3.000 im November. Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) verringerte sich saisonbereinigt um 4.000 im Dezember und 2.000 im November.

Die Arbeitslosenzahl lag in Ostdeutschland um 67.000 oder 9 Prozent unter dem Vorjahreswert, nach -63.000 oder ebenfalls -9 Prozent im November. Abnahmen gab es in allen ostdeutschen Bundesländern; die Spanne reichte im Dezember von -6,3 Prozent in Berlin bis zu -10,6 Prozent in Sachsen-Anhalt. Auch die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) war rückläufig; im Vorjahresvergleich hat sie um 4 Prozent oder 42.000 auf 930.000 abgenommen.

4.3 Entwicklung nach Rechtskreisen und Langzeitarbeitslosigkeit[13]

Von den 2.568.000 Arbeitslosen im Dezember wurden 785.000 oder 31 Prozent im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 1.783.000 oder 69 Prozent im Rechtskreis SGB II von einem Jobcenter betreut.

Abbildung 8 - Arbeitslose nach Rechtskreisen



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Rechtskreis SGB III ist die Arbeitslosigkeit im Dezember gegenüber dem Vormonat um 29.000 oder 4 Prozent gestiegen. Bereinigt um saisonale Einflüsse hat sie um 7.000 abgenommen, nach -5.000 im November. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich die Arbeitslosigkeit um 13.000 oder 2 Prozent, nach -8.000 oder -1 Prozent im November. Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) im Rechtskreis SGB III ist im Vorjahresvergleich um 11.000 oder 1 Prozent auf 1.011.000 gestiegen.

Die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB II hat sich im Dezember um 7.000 oder 0,4 Prozent erhöht. In saisonbereinigter Rechnung nahm sie um 11.000 ab, nach -2.000 im November. Der Vorjahreswert wird im Dezember um 100.000 oder 5 Prozent unterschritten, nach -93.000 oder ebenfalls -5 Prozent im November. Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) hat um 48.000 oder 2 Prozent auf 2.553.000 zugenommen. Vor allem hier wirkt sich die zunehmende Entlastung durch Arbeitsmarkpolitik für geflüchtete Menschen aus.

13 Ausführlicheres Datenmaterial dazu findet sich u.a. im monatlichen Analytikreport der Statistik der BA, Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen im Vergleich;
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Analytikreports/Analytikreports-Nav.html

Abbildung 9 - Langzeitarbeitslosigkeit

Langzeitarbeitslosigkeit

Angaben in Tausend
Deutschland
Dezember 2016

	Dezember 2016	Anteil an allen Arbeitslosen in %	Veränderung Vorjahresmonat absolut	in %
Langzeitarbeitslose	936	36,4	-76	-7,5
dav. Rechtskreis SGB III	88	11,1	-12	-12,4
Rechtskreis SGB II	848	47,6	-64	-7,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Zahl der Personen, die länger als 12 Monate arbeitslos waren, ist im Vergleich zum Vorjahr um 76.000 oder 8 Prozent auf 936.000 gesunken. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen lag mit 36,4 Prozent unter dem Wert des Vorjahres mit 37,7 Prozent.

Im Rechtskreis SGB III hat die Zahl der Langzeitarbeitslosen im Vorjahresvergleich um 12 Prozent und im Rechtskreis SGB II um 7 Prozent abgenommen. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen sank im Rechtskreis SGB III von 12,5 auf 11,1 Prozent und im Rechtskreis SGB II von 48,4 auf 47,6 Prozent.

Bei Langzeitarbeitslosen im Rechtskreis SGB III handelt es sich zum größeren Teil um Nicht-Leistungsempfänger, die entweder nie einen Anspruch auf Arbeitslosengeld hatten (z.B. Berufsrückkehrer oder Berufseinsteiger) oder die nach dem Auslaufen des Leistungsbezuges wegen fehlender Bedürftigkeit kein Arbeitslosengeld II erhalten. Außerdem sind hier ältere Arbeitslosengeld-Empfänger enthalten, die Leistungsansprüche von mehr als 12 Monaten haben

4.4 Arbeitslosigkeit – Zu- und Abgänge

Arbeitslosigkeit ist kein fester Block, vielmehr gibt es unabhängig von der wirtschaftlichen Lage viel Bewegung. So meldeten sich im Dezember 642.000 Menschen bei einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter arbeitslos, während gleichzeitig 605.000 Personen ihre Arbeitslosigkeit beendeten. Im Vergleich zum Vorjahresmonat haben die Zugänge um 8 Prozent und die Abgänge um 11 Prozent zugenommen. In der gleitenden Jahressumme von Januar bis Dezember 2016 – die saisonale und zufällige Schwankungen ausgleicht – meldeten sich insgesamt 7.704.000 Menschen arbeitslos, und 7.817.000 Arbeitslose meldeten sich wieder ab. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum fielen die Zugänge um 2 Prozent und die Abgänge um 3 Prozent größer aus.

Die Übergänge zwischen Arbeitslosigkeit und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung waren in den absoluten Zahlen rückläufig. Im Zeitraum Januar bis Dezember 2016 meldeten sich 2.514.000 Personen arbeitslos, die zuvor auf dem ersten Arbeitsmarkt (ohne Auszubildende) beschäftigt waren, 2 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum.

2.127.000 Arbeitslose konnten im Zeitraum Januar bis Dezember 2016 ihre Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt[14] beenden, das waren 4 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Außerdem gab es 132.000 Abmeldungen in Selbständigkeit, 5 Prozent weniger; diesen standen 110.000 Arbeitslosmeldungen von zuvor Selbständigen gegenüber, 6 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Der Zusammenhang von Arbeitslosigkeit und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung kann mit Indikatoren zum Zugangsrisiko und zu den Abgangschancen beschrieben werden. Das Zugangsrisiko beschreibt das Risiko, aus Beschäftigung heraus im nächsten Monat arbeits-

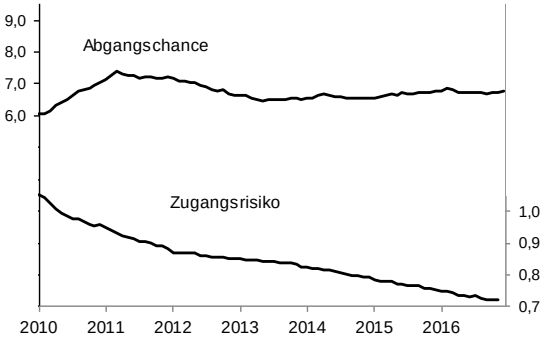
[14] Die Zahl der Beschäftigungsaufnahmen fällt niedriger aus als die Zahl der Zugänge aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit. Ein Grund liegt darin, dass zahlreiche Beschäftigungsaufnahmen in den Abgängen nicht enthalten sind, weil sie nicht direkt, sondern nach einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme oder nach einer anderen Abmeldung, zum Beispiel wegen kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit oder fehlender Verfügbarkeit/Mitwirkung, zeitverzögert zum Abgang erfolgen.

los zu werden; es bezieht die Arbeitslosmeldungen von zuvor sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (einschließlich Auszubildender) auf den jeweiligen Beschäftigungsbestand des Vormonats. Danach meldeten sich im gleitenden Jahreszeitraum Dezember 2015 bis November 2016 – jüngere Daten liegen nicht vor – monatsdurchschnittlich 0,72 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitslos. Das sind weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres mit 0,76 Prozent.

Abbildung 10 - Zugangsrisiko und Abgangschance

Zugangsrisiko und Abgangschance[1)]

Gleitende Jahreswerte in Prozent
Deutschland
2010 bis 2016



[1)] Zugangsrisiko: Zugang in Arbeitslosigkeit aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt (einschl. betriebl./außerbetriebl. Ausbildung) eines Monats bezogen auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung des Vormonats. Daten liegen mit einem Monat Zeitverzug vor.
Abgangschance: Abgang aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt (einschl. betriebl./außerbetriebl. Ausbildung) eines Monats bezogen auf die Arbeitslosen des Vormonats.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Abgangsraten sagen etwas über die Chancen aus, Arbeitslosigkeit zu beenden. Bezogen auf den Arbeitslosenbestand meldeten sich etwas mehr Menschen aufgrund von Arbeitsaufnahmen auf dem ersten Arbeitsmarkt aus der Arbeitslosigkeit ab als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Abgangsrate in Beschäftigung (einschließlich Auszubildender) im gleitenden Jahreszeitraum von Januar bis Dezember 2016 erreichte mit 6,77 Prozent einen Wert, der geringfügig größer ausfällt als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Dabei verteilen sich die Zugangsrisiken und Abgangschancen zwischen den Personengruppen sehr unterschiedlich. Markante Unterschiede gibt es insbesondere zwischen den Altersgruppen. Jüngere Arbeitnehmer von 15 bis unter 25 Jahren haben das größte Risiko, aus Beschäftigung arbeitslos zu werden; es liegt im gleitenden Jahresdurchschnitt bei 1,26 Prozent. Hier zeigen sich vor allem Probleme beim Übergang von der Ausbildung in die erste Anstellung (so genannte zweite Schwelle) sowie der vergleichsweise hohe Anteil an befristeten Arbeitsverträgen. Gleichzeitig haben Jüngere aber mit einer Abgangsrate von 12,35 Prozent auch die größten Chancen, ihre Arbeitslosigkeit durch Arbeitsaufnahme zu beenden. Bei älteren Arbeitnehmern ab 55 Jahren ist es umgekehrt: Sie haben mit 0,51 Prozent ein unterdurchschnittliches Zugangsrisiko, aber mit einer Abgangsrate von 3,31 Prozent große Schwierigkeiten, wieder in den Arbeitsmarkt zu kommen.

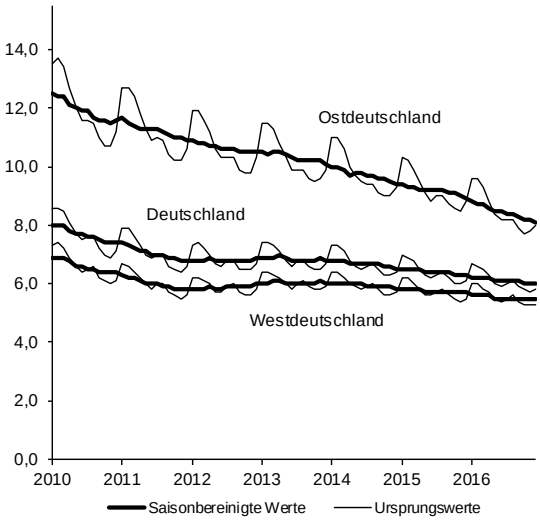
Die Fluktuation der Arbeitslosigkeit ist im Rechtskreis SGB III deutlich größer als im Rechtskreis SGB II. Insbesondere die Abgangsrate in Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt (einschließlich Auszubildender) ist im gleitenden Jahresdurchschnitt mit 14,79 Prozent im Rechtskreis SGB III erheblich größer als im Rechtskreis SGB II mit 3,25 Prozent.

4.5 Arbeitslosenquoten

Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen belief sich im Dezember auf 5,8 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr ist sie um 0,3 Prozentpunkte gesunken. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote blieb gegenüber dem Vormonat mit 6,0 Prozent unverändert. In Ostdeutschland war die nicht saisonbereinigte Quote mit 8,0 Prozent größer als im Westen mit 5,3 Prozent. Allerdings hat sich der Abstand zwischen den Quoten der beiden Landesteile in den vergangenen Jahren deutlich verringert. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Quote in Ostdeutschland um 0,8 Prozentpunkte und in Westdeutschland um 0,2 Prozentpunkte gesunken.

Abbildung 11 - Arbeitslosenquoten

Arbeitslosenquoten[1)]
in Prozent
Deutschland, West- und Ostdeutschland
2010 bis 2016



[1)] Quoten auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

4.6 Unterbeschäftigung

In der Unterbeschäftigungsrechnung nach dem Konzept der BA sind neben den Arbeitslosen die Personen enthalten, die an entlastenden Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik teilnehmen oder zeitweise arbeitsunfähig erkrankt sind und deshalb nicht als arbeitslos gezählt werden. Damit wird ein umfassenderes Bild vom Defizit an regulärer Beschäftigung in einer Volkswirtschaft gezeichnet. Realwirtschaftlich (insbesondere konjunkturell) bedingte Einflüsse können besser erkannt werden, weil die Entlastungswirkung der Arbeitsmarktpolitik zwar die Arbeitslosigkeit, nicht aber die Unterbeschäftigung verändert (zur Unterbeschäftigungs- und Entlastungsrechnung vergleiche die Methodischen Hinweise in Kapitel V).

Im Dezember belief sich die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) auf 3.565.000. Gegenüber dem Vormonat hat sie sich um 43.000 oder 1 Prozent erhöht. Das Saisonbereinigungsverfahren errechnet einen geringfügigen Anstieg von 2.000, nach +4.000 im November. Der Unterschied in der Entwicklung zur saisonbereinigten Arbeitslosigkeit erklärt sich damit, dass in den letzten Monaten die Entlastung durch Arbeitsmarktpolitik insbesondere für geflüchtete Menschen zugenommen hat. Rechnet man für analytische Zwecke die Personen aus den acht zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern heraus, sinkt die Unterbeschäftigung saisonbereinigt um 14.000, nach ebenfalls -14.000 im November.

Im Vergleich zum Vorjahr hat die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) insgesamt um 59.000 oder 2 Prozent zugenommen. Dass die Arbeitslosigkeit im Vorjahresvergleich gesunken ist, hängt damit zusammen, dass die Entlastung durch Arbeitsmarktpolitik gegenüber dem Vorjahr ausgeweitet wurde (vgl. Teil IV). Einen Anstieg gab es vor allem bei Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (+77.000) und bei der sogenannten Fremdförderung (+99.000), die unterschiedliche Maßnahmen zusammenfasst, die nicht über die Arbeitsagenturen und Jobcenter gefördert werden. Hierunter fallen vor allem die Integrationskurse beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Dem wirkte insbesondere die rückläufige Entlastung durch Altersteilzeit entgegen (-15.000), deren Förderung Ende 2015 ausgelaufen ist.

In den genannten Zahlen zur Unterbeschäftigung ist die Entlastung durch Kurzarbeit nicht enthalten, weil hochgerechnete Angaben dazu nur bis Oktober 2016 vorliegen. In diesem Monat belief sich die Entlastung durch Kurzarbeit nach vorläufigen Angaben auf ein Beschäftigtenäquivalent von 19.000. Einschließlich dieses Beschäftigtenäquivalents betrug die Unterbeschäftigung in diesem Monat 3.525.000. Im Vergleich zum Oktober 2015 hat sie sich um 28.000 oder 1 Prozent erhöht.

4.7 Erwerbslosigkeit nach ILO und internationaler Vergleich

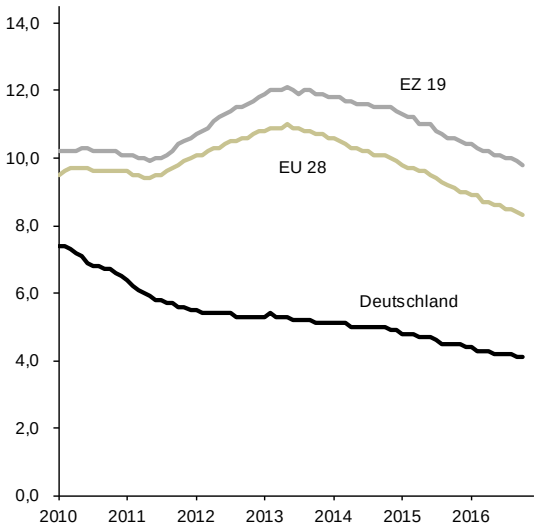
Die nach dem ILO-Erwerbskonzept vom Statistischen Bundesamt ermittelte Erwerbslosigkeit belief sich in Deutschland für den November auf 1,71 Mio und die Erwerbslosenquote auf 3,9 Prozent.[15] Die registrierte Arbeitslosigkeit nach dem Sozialgesetzbuch III betrug im gleichen Monat 2,53 Mio und die Arbeitslosenquote 5,7 Prozent. Saisonbereinigt lagen die Erwerbslosenquote bei 4,1 Prozent und die Arbeitslosenquote bei 6,0 Prozent. Die Unterschiede zwischen den beiden Quoten folgen aus verschiedenen Erhebungsmethoden (Stichprobenbefragung der Bevölkerung versus Meldung bei einer Arbeitsagentur oder einem Träger der Grundsicherung) und unterschiedlichen Konkretisierungen von Begriffsmerkmalen der Arbeitslosigkeit (z. B. liegt nach dem SGB Arbeitslosigkeit auch dann vor, wenn eine Beschäftigung von weniger als 15 Wochenstunden ausgeübt wird, während nach dem ILO-Konzept schon eine Wochenstunde Arbeit Erwerbslosigkeit beendet; im Einzelnen vgl. „Wichtige statistische Hinweise“ in Teil V des Berichts).

Für internationale Vergleiche liegen von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, Angaben überwiegend bis Oktober vor.[16] Nach diesen Daten belief sich die saisonbereinigte Erwerbslosenquote in der Eurozone (EZ 19)[17] auf 9,8 Prozent und in der Europäischen Union (EU 28)[18] auf 8,3 Prozent. Von den Mitgliedstaaten der EU verzeichnete Tschechien (3,8 Prozent) die niedrigste und Griechenland (23,1 Prozent) die höchste Quote. Für Deutschland wird eine Quote von 4,1 Prozent genannt. In den USA lag die Erwerbslosenquote bei 4,9 Prozent und in Japan bei 3,0 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat haben sich die saisonbereinigten Erwerbslosenquoten in der Eurozone und in der EU um jeweils 0,8 Prozentpunkte verringert. Den größten Rückgang verzeichnete Kroatien (-3,4 Prozentpunkte). Den stärksten Anstieg gab es in Estland (+0,9 Prozentpunkte). Für Deutschland wurde ein Minus von 0,4 Prozentpunkten gemessen. In den USA nahm die Erwerbslosenquote um 0,1 und in Japan um 0,2 Prozentpunkte ab.

Abbildung 12 - Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten

Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten[1)]
in Prozent
Deutschland, Europäische Union und Eurozone
2010 bis 2016



[1)] Daten werden mit zwei Monaten Wartezeit ausgewertet.
Quelle : Eurostat, Statistisches Bundesamt

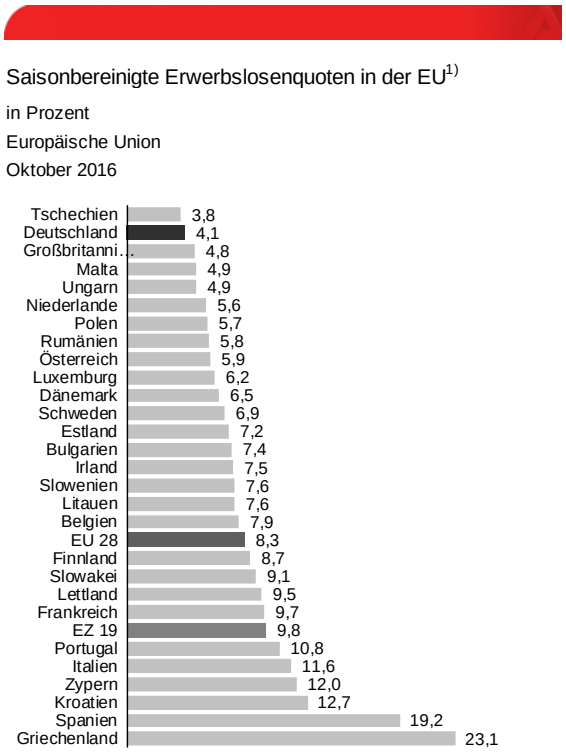
15 Ausführliche Informationen finden sich auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes unter https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Arbeitsmarkt/Erwerbslosigkeit/Erwerbslosigkeit.html

16 Quelle: Erhebung über Arbeitskräfte, Eurostat Datenbank (Datenstand: 20.12.2016) und Statistisches Bundesamt. Wenn bei einzelnen Staaten Werte für den genannten Berichtsmonat nicht verfügbar sind, werden die zuletzt gemeldeten Werte für diesen Monat genutzt.

17 Zur Eurozone (EZ) gehören 19 Länder (EZ19; Stand: 1.1.2015): Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, Slowenien, die Slowakei, Spanien und Zypern.

18 Zur Europäischen Union (EU) gehören 28 Länder (EU 28): die Mitglieder der Eurozone sowie Bulgarien, Dänemark, Vereinigtes Königreich, Kroatien, Polen, Rumänien, Schweden, Tschechien und Ungarn.

Abbildung 13 - Saisonbereinigte Erwerbslosenquoten in der EU



1) Daten werden mit zwei Monaten Wartezeit ausgewertet.
Quelle : Eurostat, Statistisches Bundesamt

5. Vorausschau auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Beschäftigung

Eine Vorausschau auf die kurzfristige Entwicklung des Arbeitsmarktes ist auf Basis von Frühindikatoren möglich. Auf der Grundlage einer monatlichen Umfrage der Bundesagentur für Arbeit unter allen lokalen Arbeitsagenturen hat das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) das IAB-Arbeitsmarktbarometer entwickelt, das als Mittelwert einer Arbeitslosigkeits- und Beschäftigungskomponente einen umfassenden Arbeitsmarktausblick gibt. Die Skala des IAB-Arbeitsmarktbarometers reicht von 90 (sehr schlechter Ausblick) bis 110 (sehr guter Ausblick). Das IAB-Barometer ist im Dezember um 0,1 Punkte gefallen. Der aktuelle Wert liegt aber mit 103,1 Punkten nach wie vor auf einem sehr guten Niveau und zeigt trotz des leichten Rückgangs einen positiven Ausblick auf das kommende Jahr 2017. Die Komponente für die Beschäftigung hat um 0,3 auf 105,2 Punkte nachgegeben, während die Komponente für die Arbeitslosigkeit unverändert bei 100,9 Punkten verharrte.[19]

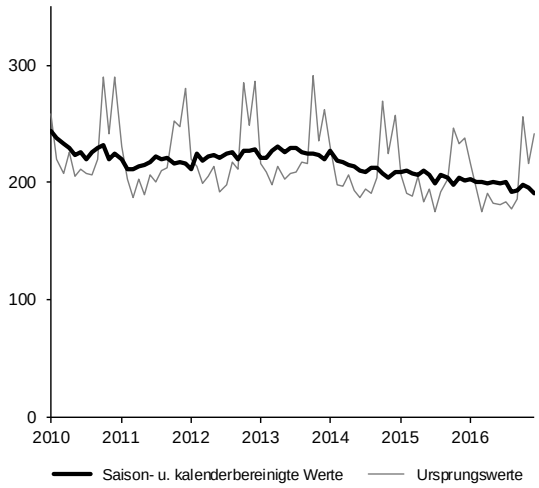
Weitere Frühindikatoren für die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit sind die Stellenmeldungen und die Inanspruchnahme von Kurzarbeit (vgl. Kapitel 3 und 2.3), sowie der Zugang von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt.[20] Der letzte Indikator kann krisenhafte Entwicklungen anzeigen, weil das Sozialgesetzbuch III Personen, deren Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis demnächst endet, verpflichtet, sich spätestens drei Monate vorher arbeitsuchend zu melden. Es ist deshalb zu erwarten, dass ein Beschäftigungsabbau etwa infolge einer deutlichen wirtschaftlichen Eintrübung sich frühzeitig in einem entsprechenden Zugang von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt zeigt. Die Zugänge von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt entwickelten sich seit dem Ende der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 auf vergleichsweise niedrigem Niveau und signalisieren so gemeinsam mit den anderen Indikatoren keine erkennbaren Risiken aus dem Beschäftigungssystem (vgl. Abbildung 10).

19 Vgl. Presseinformation des IAB vom 29.12.2016; die Ergebnisse und weitere Informationen stehen im Internet unter http://www.iab.de/de/daten/arbeitsmarktbarometer.aspx

20 Vergleiche hierzu den Analytikreport der Statistik der BA, Frühindikatoren für den Arbeitsmarkt; http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Analytikreports/Analytikreports-zentral-nav.html

Abbildung 14 - Zugang nichtarbeitsloser Arbeitsuchender aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt

Zugang nichtarbeitsloser Arbeitsuchender
aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt
in Tausend
Deutschland
2010 bis 2016



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

II. Soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit

Im Dezember 2016 gab es nach vorläufiger Hochrechnung 4.994.000 erwerbsfähige Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II. Somit haben im Vergleich zum Vorjahresmonat 48.000 Menschen mehr Lohnersatzleistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld) oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) erhalten. Arbeitslosengeld haben im Dezember 764.000 Menschen erhalten, das waren rund 47.000 mehr als im Monat zuvor. In saisonbereinigter Rechnung ist die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger um 5.000 gesunken. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat die Zahl der Arbeitslosengeldbezieher um fast 27.000 abgenommen. Arbeitslosengeld II haben im Dezember 2016 nach aktueller Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit 4.307.000 Menschen erhalten, knapp 6.000 mehr als im November. Saisonbereinigt errechnet sich ein leichter Rückgang von 2.000. Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten lag im Vergleich zum Vorjahresmonat um fast 63.000 höher.

1. Überblick

Arbeitslosengeld-Empfänger werden als einzelne Personen mit Ansprüchen an die Arbeitslosenversicherung erfasst. Personen, die mit Arbeitslosengeld-Empfängern zusammen leben, also z.B. Partner oder Kinder, und keinen eigenen Anspruch haben, werden nicht erhoben.

Grundsicherung für Arbeitsuchende erhalten hingegen Personen, die hilfebedürftig sowie erwerbsfähig sind und das 15. Lebensjahr vollendet aber die Regelaltersgrenze noch nicht erreicht haben. Als hilfebedürftig gilt, wer zusammen mit den im Haushalt lebenden Personen den gemeinsamen Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln bestreiten kann. In der Grundsicherung für Arbeitsuchende werden daher alle in einer Bedarfsgemeinschaft gemeinsam lebenden Personen als Leistungsempfänger erfasst. Die Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende setzen sich zusammen aus dem Arbeitslosgengeld II für erwerbsfähige Leistungsberechtigte und dem Sozialgeld, das die mit einem Erwerbsfähigen in einer Bedarfsgemeinschaft lebenden nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten (zumeist Kinder unter 15 Jahren) erhalten. Diese Unterschiede zwischen einem System mit individuellen Leistungsanspruch und einem System, das den Haushaltskontext als Ganzen betrachtet, müssen bei einem Vergleich berücksichtigt werden.

Nach vorläufiger Hochrechnung[21] haben im Dezember 2016 4.994.000 erwerbsfähige Menschen Lohnersatzleistungen nach dem SGB III oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II erhalten. Das waren 48.000 mehr als im Vormonat und rund 48.000 (+1,0 Prozent) mehr als vor einem Jahr. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr geht ausschließlich auf mehr Arbeitslosengeld II-Bezieher zurück, während die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger unter ihrem Vorjahreswert liegt.

Auswertungen zu Leistungsbezug und Arbeitslosigkeit können erst nach einer Wartezeit vorgenommen werden und liegen aktuell für August 2016 vor. Danach war mit 2.386.000 rund die Hälfte der Leistungsempfänger auch arbeitslos gemeldet. Im Umkehrschluss haben damit 2.627.000 Menschen Leistungen bezogen, ohne arbeitslos zu sein. Die Gründe dafür können sein: vorübergehende Arbeitsunfähigkeit aufgrund einer Erkrankung, die Teilnahme an Maß-

[21] Eckwerte zu den Arbeitslosengeld- und Arbeitslosengeld II-Empfängern werden am aktuellen Rand hochgerechnet, Strukturdaten liegen für Arbeitslosengeld-Empfänger nach zwei und für die Grundsicherungsstatistik nach drei bzw. vier Monaten vor. Siehe auch Kapitel V. Wichtige statistische Hinweise.

nahmen der Arbeitsförderung, die Inanspruchnahme von Sonderregelungen für Ältere (§ 53a SGB II), die Ausübung einer Erwerbstätigkeit von mehr als 15 Wochenstunden oder eine zulässige Einschränkung der Verfügbarkeit insbesondere wegen § 10 SGB II (z. B. Kindererziehung und Schulbesuch).

Von den Leistungsempfängern haben im August 2016 77.000 Personen ergänzend zum Arbeitslosengeld auch Arbeitslosengeld II erhalten (so genannte Aufstocker).[22] Etwa drei Viertel der Aufstocker war arbeitslos.

Außer den Leistungsempfängern gab es 298.000 arbeitslose Menschen, die im August keine Geldleistungen aus der Arbeitslosenversicherung oder der Grundsicherung für Arbeitsuchende bezogen haben.

2. Arbeitslosenversicherung

Im Dezember haben nach vorläufiger Hochrechnung 764.000 Menschen Arbeitslosengeld nach dem SGB III erhalten (ohne Arbeitslosengeld für Weiterbildung). Das waren rund 47.000 Personen mehr (+7 Prozent) als im November. Bereinigt um saisonale Einflüsse ist die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger um 5.000 gesunken, nach -6.000 im November und +4.000 im Oktober.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat liegt die Zahl der Arbeitslosengeldempfänger um fast 27.000 (-3 Prozent) darunter.

Abbildung 15 - Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug

Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug

Angaben in Tausend
Deutschland
August 2016

	August 2016	Juli 2016	Veränderung zum Vorjahresmonat absolut	in %
Arbeitslose	2.684	2.661	-111	-4,0
davon:				
arbeitslose Leistungsempfänger =	2.386	2.354	-117	-4,7
Arbeitslosengeld	666	649	-42	-5,9
+ Arbeitslosengeld II[1)]	1.780	1.765	-85	-4,6
- Parallelbezieher[2)]	60	60	-10	-14,4
arbeitslose Nicht-Leistungsempfänger	298	307	5	1,9
nachrichtlich:				
alle Leistungsempfänger =	5.013	4.992	-34	-0,7
Arbeitslosengeld	775	761	-39	-4,8
+ Arbeitslosengeld II[1)]	4.319	4.312	-6	-0,1
- Parallelbezieher[2)]	80	81	-11	-12,5

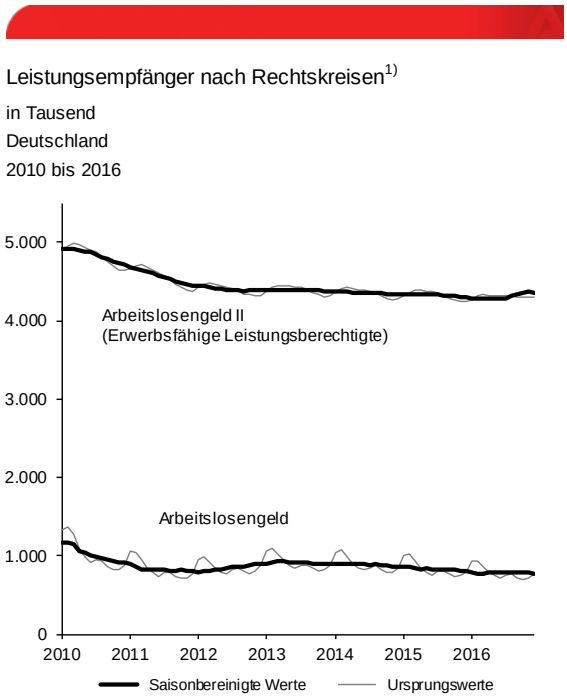
1) Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB).
2) Personen mit gleichzeitigem Bezug von Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II.
Endgültige Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2.1 Arbeitslosengeld und Arbeitslosigkeit

Von den Arbeitslosengeldempfängern waren im Dezember 2016 651.000 (85 Prozent) arbeitslos gemeldet. 113.000 Arbeitslosengeldempfänger wurden nicht als arbeitslos geführt, weil sie z.B. arbeitsunfähig erkrankt waren oder an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung teilnahmen.

22 Aufstocker werden dem Rechtskreis SGB II zugeordnet. Bei Summenbildung werden Doppelzählungen herausgerechnet.

Abbildung 16 - Leistungsempfänger nach Rechtskreisen



1) Hochgerechnete vorläufige Werte beim Arbeitslosengeld für die letzten zwei, beim Arbeitslosengeld II für die letzten vier Monate.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2.2 Zugang und Abgang von Arbeitslosengeldempfängern

Im Zeitraum November 2015 bis Oktober 2016 – aktuellere Daten liegen hier nicht vor – haben 2.301.000 Menschen neu Arbeitslosengeld bezogen, gut 75.000 weniger als im gleichen Zeitraum ein Jahr zuvor (-3 Prozent). Die Abgänge aus Leistungsbezug haben sich im gleichen Zeitraum um 4 Prozent verringert und liegen bei 2.331.000. Darunter ist es 1.324.000 (57 Prozent) der abgehenden Arbeitslosengeldempfänger gelungen, ihren Leistungsbezug durch eine Arbeitsaufnahme zu beenden. 422.000 (18 Prozent) der Abgehenden hatten ihren Anspruch ausgeschöpft.

Die Chance, den Bezug von Arbeitslosengeld durch eine Arbeitsaufnahme zu beenden, lag im Durchschnitt der 12 Monate von November 2015 bis Oktober 2016 mit 13,9 Prozent 0,3 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert.[23]

2.3 Höhe des Arbeitslosengeldes

Für die Höhe des Arbeitslosengeldes ist das vor Eintritt der Arbeitslosigkeit erzielte Bruttoarbeitsentgelt maßgeblich, das um die pauschalierten Abgaben zur Sozialversicherung reduziert wird. Daneben sind die Steuerklasse, Kinder und Nebeneinkommen von Bedeutung.

Im Oktober 2016 – jüngere Daten liegen nicht vor – haben 29 Prozent (208.000) der 705.000 Arbeitslosengeldempfänger den erhöhten Satz von 67 Prozent des pauschalierten Nettoarbeitsentgelts für Arbeitslose mit mindestens einem Kind erhalten. 71 Prozent (497.000) erhielten den Leistungssatz von 60 Prozent für Bezieher ohne Kinder.

Die durchschnittliche monatliche Anspruchshöhe betrug bundesweit 924 Euro (ohne Beiträge zur Renten- und Krankenversicherung). Nach Geschlecht und Familienstatus differenziert, reichte die Spanne von durchschnittlich 749 Euro für verheiratete Frauen mit Kind bis zu durchschnittlich 1.302 Euro für verheiratete Männer mit Kind.

3. Grundsicherung für Arbeitsuchende[24]

Die hochgerechnete Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB)[25] ist im Dezember 2016 gegenüber dem Vormonat um knapp 6.000 auf 4.307.000 gestiegen. Bereinigt um saisonale

23 Bei sinkenden oder steigenden Beständen erlauben Abgangsraten einen Vergleich der Abgangshäufigkeit aus Arbeitslosengeldbezug. Sie beziehen die Abgänge im Berichtsmonat auf den Bestand an Arbeitslosengeldempfängern im Vormonat. Zum Ausgleich saisonaler und zufälliger Schwankungen wird ein 12-Monatsdruchschnitt betrachtet.

24 Vgl. für diesen Abschnitt: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Analytikreport. Analyse der Grundsicherung für Arbeitsuchende.
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Analytikreports/Zentral/Monatliche-Analytikreports/Analyse-Grundsicherung-Arbeitsuchende-nav.html.

25 Das seit 2005 angewandte Zähl- und Gültigkeitskonzept der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende im SGB II wurde im April 2016 geändert. Weiterführende Informationen finden Sie im Methodenbericht: "Revision der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II"
http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Revision-Grusi.pdf

Effekte entspricht dies einem leichten Rückgang um 2.000, nach +13.000 im November und +17.000 im Oktober.

Im Vergleich zum Vorjahr liegt die hochgerechnete Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten um fast 63.000 über dem Vorjahreswert.

3.1 Zugang und Abgang von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

Im Zeitraum September 2015 bis August 2016 sind 1.781.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte in Hilfebedürftigkeit zugegangen. 1.866.000 Personen ist es in diesem Zeitraum gelungen, ihre Hilfebedürftigkeit zumindest vorrübergehend zu beenden.

Die Zahl der Zugänge erwerbsfähiger Leistungsberechtigter in Hilfebedürftigkeit ist im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahrs gestiegen (+54.000). Die Zahl der Abgänge aus Hilfebedürftigkeit lag ebenfalls über dem Vorjahreswert (+26.000). Die Abgangsrate aus Hilfebedürftigkeit betrug 3,6 Prozent und war damit etwas höher als im Vorjahr.[26]

3.2 Gründe für die Nicht-Arbeitslosigkeit erwerbsfähiger Leistungsberechtigter[27]

Informationen zum Arbeitslosenstatus und zu weiteren Strukturmerkmalen von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten stehen erst zeitverzögert zur Verfügung.[28] Nach den jüngsten Daten waren im August 2016 rund 41 Prozent (1.780.000) der 4.319.000 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten arbeitslos. Damit erhielten 59 Prozent (2.538.000) Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende, ohne arbeitslos zu sein.

Es sind vor allem drei Gründe, wegen denen erwerbsfähige Leistungsberechtigte nicht arbeitslos sind. Gut ein Viertel der nichtarbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (681.000) ging im August 2016 einer ungeförderten Erwerbstätigkeit von mindestens 15 Wochenstunden nach. Für rund ein weiteres Viertel war eine Arbeit derzeit nicht zumutbar, weil sie entweder kleine Kinder betreuten bzw. Angehörige pflegten (298.000), oder weil sie selbst noch zur Schule gingen oder studierten (350.000). Schließlich hat jeder Fünfte der nichtarbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilgenommen (486.000) und galt allein deswegen nicht als arbeitslos. Über diese drei größten Gruppen hinaus zählte fast jeder Neunte nicht als arbeitslos, weil er arbeitsunfähig erkrankt war (296.000). 162.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte waren nicht arbeitslos, weil für sie Sonderregelungen für Ältere[29] galten.

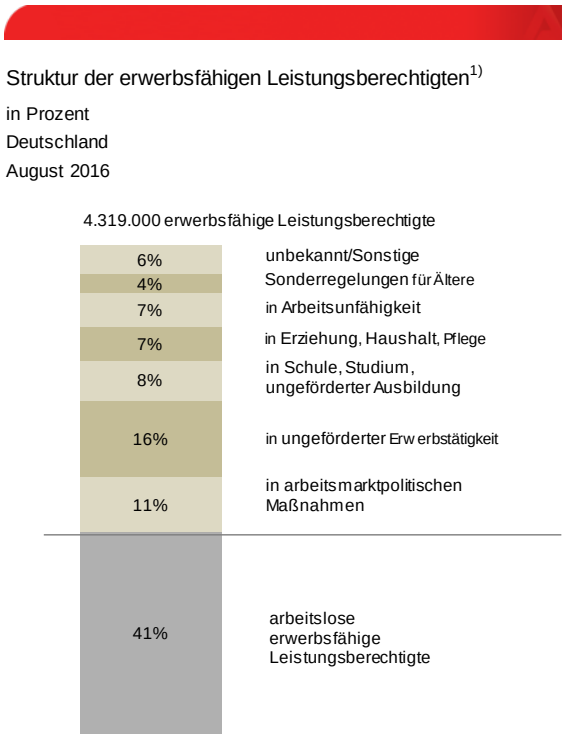
[26] Abgangsraten erlauben vergleichende Aussagen über die Abgangschancen bei einer wachsenden oder sinkenden Zahl erwerbsfähiger Leistungsberechtigter. Sie beziehen die Abgänge eines Monats auf den Bestand im Vormonat. Gleitende zwölf-Monatsdurchschnitte gleichen die erheblichen saisonalen und zufälligen Schwankungen bei Bewegungsdaten aus.

[27] Weiterführende Informationen finden Sie im Methodenbericht "Warum sind nicht alle erwerbsfähigen Leistungsberechtigten arbeitslos?" http://statistik.web.dst.baintern.de/cms/uploads/media/Methodenbericht_Statusrelevante_Lebenslagen.pdf

[28] Eine nennenswerte Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II bezieht keine Leistungen aus der Grundsicherung. Daher ist die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II größer als die Zahl der arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (um 4 Prozent). Grund dafür sind zeitverzögert erfasste Rechtskreiswechsel und kurzzeitige Leistungsunterbrechungen. Siehe hierzu auch den Methodenbericht „Zur Messung der Arbeitslosigkeit in der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II“ http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII/Methodenberichte-Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII-Nav.html.

[29] Gemäß § 53a Abs. 2 SGB II.

Abbildung 17 - Struktur der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten



1) Endgültige Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

3.3 Erwerbstätige Leistungsberechtigte

Im August 2016 waren 27 Prozent (1.187.000) der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten erwerbstätig – knapp 52.000 (-4 Prozent) weniger als im Vorjahr. Der Anteil erwerbstätiger Leistungsberechtigter ist um rund einen Prozentpunkt im Vorjahresvergleich gesunken.

25 Prozent (1.093.000) der erwerbstätigen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten übten eine abhängige Beschäftigung aus, gut 2 Prozent (103.000) gingen ausschließlich oder zusätzlich einer selbständigen Tätigkeit nach.

Das erzielte Einkommen und die Arbeitszeit der erwerbstätigen Leistungsberechtigten variieren allerdings erheblich. Im Mai 2016, aktuellere detaillierte Daten liegen nicht vor, war rund die Hälfte (573.000) der erwerbstätigen Leistungsberechtigten sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Davon waren 182.000 in sozialversicherungspflichtiger Vollzeit beschäftigt, darunter rund 27.000 Auszubildende. Knapp 391.000 gingen einer Teilzeitbeschäftigung nach. 519.000 erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsberechtigten waren ausschließlich geringfügig beschäftigt bzw. es lag für sie keine Meldung zur Art der Beschäftigung vor. Damit hält der rückläufige Trend bei der geringfügigen Beschäftigung hält weiter an (-28.000 im Vergleich zum Vorjahr).

3.4 Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte

Im Dezember 2016 lebten in 3.249.000 Bedarfsgemeinschaften 5.951.000 Regelleistungsberechtigte. Knapp drei Viertel von ihnen waren erwerbsfähig (4.307.000) und 1.644.000 zählten als nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte.

Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte sind vor allem Kinder unter 15 Jahren, ihr Anteil an dieser Gruppe belief sich zuletzt auf 96 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat hat die Zahl der regelleistungsberechtigten Personen um gut 113.000 zugenommen (+2 Prozent). Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften ist im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls gestiegen (+15.000 oder +0,5 Prozent).

Im August 2016 lebten in den 3.264.000 Bedarfsgemeinschaften durchschnittlich 1,9 Personen. Dabei waren 55 Prozent (1.807.000) der Bedarfsgemeinschaften sogenannte Single-BG; d.h. Haushalte bestehend aus nur einer Person. 19 Prozent (606.000) der Bedarfsgemeinschaften waren Haushalte von Alleinerziehenden, 15 Prozent (478.000) Partner-Haushalte mit Kindern und 9 Prozent (307.000) Haushalte von Partnern ohne Kinder. In einem Drittel (1.089.000) der Bedarfsgemeinschaften lebten 1.960.000 Kinder unter 18 Jahren. Fast ein Fünftel (360.000) dieser Kinder war unter drei Jahre und mehr als ein Drittel (714.000) war jünger als sechs Jahre.

Abbildung 18 - Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte

Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte[1)]

Angaben in Tausend
Deutschland
Dezember 2016

	Dezember 2016	November 2016	Veränderung Vorjahresmonat absolut	in %
Bedarfsgemeinschaften	3.249	3.242	15	0,5
Regelleistungsberechtigte	5.951	5.936	113	1,9
davon:				
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	4.307	4.301	63	1,5
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.644	1.635	50	3,2
SGB II-Quote[2)]	9,2	9,2	0,1	x
ELB-Quote[3)]	7,9	7,9	0,1	x

1) Vorläufige, hochgerechnete Werte.
2) Leistungsberechtigte bezogen auf die Bevölkerung bis zur Regelaltersgrenze.
3) Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) bezogen auf die Bevölkerung von 15 Jahren bis zur Regelaltersgrenze.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

3.5 Integrationen in Erwerbstätigkeit [30]

Als Integrationen gemäß den Kennzahlen nach § 48a SGB II gelten alle Aufnahmen von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen, voll qualifizierenden beruflichen Ausbildungen oder selbständiger Erwerbstätigkeit von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten - unabhängig davon, ob die Hilfebedürftigkeit durch die Erwerbstätigkeit beendet wird oder ob sich der Arbeitslosigkeitsstatus durch die Erwerbstätigkeit ändert.

Im August 2016 haben 114.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte eine Erwerbstätigkeit aufgenommen, die als Integration nach § 48a SGB II gezählt wird. Darunter haben gut 75.000 Personen ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis begonnen. Die monatliche Integrationsquote belief sich damit auf 2,7 Prozent und in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis auf 1,7 Prozent.

Bei den Integrationen kann zeitverzögert festgestellt werden, ob diese bedarfsdeckend war und damit das erzielte Einkommen ausreicht, um den Leistungsanspruch zu beenden. Im gleitenden Jahresdurchschnitt im Mai 2016 hat die Hälfte (47,7 Prozent) der Personen, die eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen haben, innerhalb von 3 Monaten keine Leistungen nach dem SGB II mehr bezogen.

3.6 Langzeitleistungsbezieher[31] in der Grundsicherung für Arbeitsuchende

Langzeitleistungsbezieher sind erwerbsfähige Personen, die in den vergangen 24 Monaten mindestens 21 Monate auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende angewiesen waren.

Im August 2016 waren von 4.319.000 erwerbsfähigen Leistungsberechtigen 65 Prozent Langzeitleistungsbezieher (2.787.000). Damit liegt der aktuelle Wert knapp 87.000 geringer als im August des Vorjahres.

3.7 Hilfequoten[32]

Im Dezember 2016 hat jeder zehnte Haushalt in Deutschland Leistungen zur Grundsicherung für Arbeitsuchende bezogen (10,0 Prozent). 9,2 Prozent der in Deutschland lebenden Personen bis zur Regelaltersgrenze waren hilfebedürftig – und 7,9 Prozent der Personen im erwerbsfähigen Alter.

Das Risiko, hilfebedürftig zu sein, ist für verschiedene Haushaltsformen sehr unterschiedlich. So waren im August 2016 – aktuellere detaillierte Werte liegen nicht vor – von den Haus-

30 Vgl. Kennzahlen nach § 48a SGB II - Übergreifende methodische Hinweise:
http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistische-Analysen/Kennzahlen-48a/Generische-Publikationen/Uebergreifende-Hinweise-V1-10.pdf

31 Dieser Absatz bezieht sich auf alle erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit dem Merkmal Langzeitleistungsbezug ab 15 Jahren. In den Kennzahlen nach § 48a SGB II wird dagegen der Langzeitleistungsbezug auf erwerbsfähige Leistungsberechtigte ab Vollendung des 17. Lebensjahres eingeschränkt und ihr Anteil an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ab dem vollendeten 17. Lebensjahr berechnet.

32 Vgl. zur Ermittlung der Hilfequoten:
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Berechnung-der-Hilfequoten/Berechnung-der-Hilfequoten-Nav.html.

halten Alleinstehender 12,5 Prozent hilfebedürftig. Die Hilfequote bei Alleinerziehenden-Haushalten lag bei 36,9 Prozent, bei Partnern mit Kindern dagegen nur bei 7,5 Prozent. Von den in Deutschland lebenden Partnern ohne Kinder waren sogar nur 3,2 Prozent auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende angewiesen.

3.8 Höhe der Zahlungsansprüche

Für eine durchschnittliche Bedarfsgemeinschaft wurden im August 2016 durchschnittlich 900 Euro aufgewendet. In diesem Betrag sind alle Leistungen der Grundsicherung zum Lebensunterhalt enthalten.

Rechnet man die Sozialversicherungsbeiträge bzw. -zuschüsse und weitere Zahlungsansprüche heraus, erhielt eine Bedarfsgemeinschaft im Durchschnitt 751 Euro Gesamtregelleistung ausgezahlt. Die Gesamtgeldleistungen variieren deutlich nach Haushaltsform. Sie reichen von durchschnittlich 738 Euro für Alleinstehende bis zu 1.367 Euro für Paare mit einem oder mehreren Kindern.

Aber auch bei gleicher Größe und Typ der Bedarfsgemeinschaft gibt es Unterschiede. So variiert etwa das Mietniveau, außerdem liegen nicht bei allen Bedarfsgemeinschaften die Voraussetzungen zur Gewährung der Mehrbedarfe z.B. bei Alleinerziehung, Schwangerschaft oder Behinderung vor. Ein weiterer wichtiger Grund ist, dass eigenes Einkommen den Bedarf in unterschiedlich großem Umfang verringert. So stand im August 2016 58 Prozent (1.884.000) der Regel-Bedarfsgemeinschaften neben dem Arbeitslosengeld II ein eigenes Einkommen zur Verfügung – im Durchschnitt 656 Euro. Darunter bezogen 36 Prozent der Regelleistungsbedarfsgemeinschaften Kindergeld, rund 33 Prozent hatten ein Einkommen aus Erwerbstätigkeit und fast 10 Prozent stand Unterhalt zur Verfügung – rund 7 Prozent erhielten andere Sozialleistungen (u.a. Arbeitslosengeld).

III. Der Ausbildungsmarkt im fünften Quartal

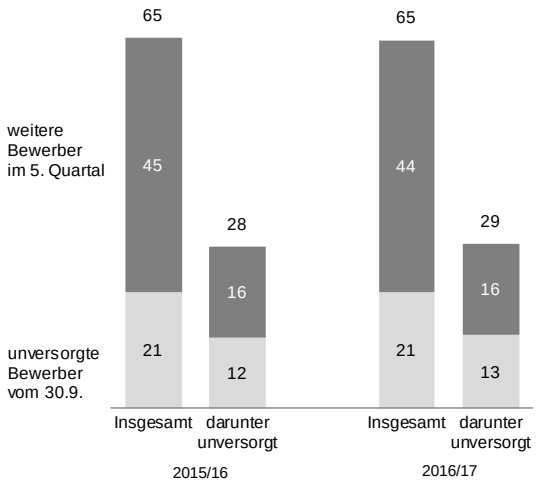
Der Ausbildungsmarkt ist im sogenannten fünften Quartal noch deutlich in Bewegung. So suchen noch viele junge Menschen eine Ausbildungsstelle zum sofortigen Beginn. Ziel ist es, jedem ausbildungsreifen jungen Menschen ein Angebot zu unterbreiten, das zu einem anerkannten Abschluss führt. Bis Mitte Dezember konnte die Zahl der unversorgten Bewerber reduziert werden. Den Bewerberinnen und Bewerbern sowie den Betrieben bietet die Bundesagentur für Arbeit weiterhin ihre Unterstützung an.

1. Bewerber für Berufsausbildungsstellen im fünften Quartal

Im sogenannten fünften Quartal, zwischen Oktober und Dezember, sind noch viele ausbildungswillige junge Menschen auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle.[33] Von Anfang Oktober bis Mitte Dezember 2016 waren bei den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern insgesamt 64.800 Bewerber gemeldet, die weiterhin, erneut oder erstmalig eine Berufsausbildungsstelle zum sofortigen Beginn suchten.

Abbildung 19 - Bewerber des 5. Quartals

Bewerber des 5. Quartals, darunter unversorgte am 30.9. (Paktbewerber) und Bestandsabbau im 5. Quartal
in Tausend
Deutschland
Dezember 2015 und 2016



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Unter den 64.800 Bewerbern finden sich 20.500[34] junge Menschen (32 Prozent), die am Ende des Beratungsjahres zum 30.9.2016 unversorgt geblieben waren und daher weiter auf der Suche sind. Die weiteren 44.300 Bewerber im fünften Quartal gliedern sich wie folgt:

13.900[35] oder 21 Prozent aller Bewerber im fünften Quartal haben zum Ende des Beratungsjahres am 30. September eine Alternative gefunden, gleichzeitig haben sie aber ihren Vermittlungswunsch zum sofortigen Eintritt in eine Ausbildung aufrechterhalten.

Außerdem sind 6.700 junge Menschen (10 Prozent) gemeldet, die bis zum 30.9.2016 in eine Alternative eingemündet waren und zunächst keine weitere Unterstützung bei der Ausbildungssuche in Anspruch nahmen, jetzt aber wieder eine Ausbildungsstelle suchen.

Ferner werden 6.500 junge Menschen (10 Prozent) betreut, die zum 30.9.2016 bereits in eine Berufsausbildung eingemündet waren, nun aber erneut auf der Suche sind. Ursächlich könnte sein, dass sie ihre Ausbildung gar nicht erst angetreten hatten oder ihr Vertrag nach kurzer Zeit gelöst wurde.

[33] Siehe hierzu auch Statistikheft "Bewerber für Berufsausbildungsstellen für den Ausbildungsbeginn bis Ende 2016“ unter folgendem Link http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Ausbildungsstellenmarkt/zu-den-Daten/zu-den-Daten-Nav.html

[34] Die hier ausgewiesene Zahl an unversorgten Bewerbern am 30.9.2016 kann von der Zahl der unversorgten Bewerber im Berichtsheft “Bewerber und Berufsausbildungsstellen - September 2016“ abweichen, wenn sich Bewerber inzwischen nicht mehr für eine Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. der Handwerksordnung, sondern für eine andere, beispielsweise schulische Berufsausbildung interessieren. Diese Jugendlichen werden dann im statistischen Sinne nicht mehr als Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle geführt. Die Abweichungen sind aber marginal.

[35] Zum Bilanzstichtag am 30.9.2016 waren 60.100 Bewerber erfasst, die eine Alternative gefunden hatten, aber ihren Vermittlungswunsch bis zum Ende des Beratungsjahres aufrechterhalten haben. 13.900 von ihnen suchen auch im fünften Quartal nach einer Berufsausbildungsstelle zum sofortigen Einstieg. Die restlichen 46.200 scheinen derzeit bei ihrer Alternative zu bleiben und streben ggf. eine Ausbildung zum regulären Ausbildungsbeginn im Jahr 2017 an.

17.300 Jugendliche (27 Prozent), die im abgelaufenen Berichtsjahr gar nicht gemeldet waren, haben sich zwischen Oktober und Mitte Dezember neu bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter gemeldet und möchten kurzfristig noch eine Berufsausbildung antreten.

1.1 Nachvermittlung der unversorgten Bewerber vom 30. September

Von den Ende September noch unversorgten 20.500 Bewerbern waren Mitte Dezember noch 12.900 oder 63 Prozent auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle. Seit September konnte der Bestand Unversorgter vom 30.9. demnach um 7.700 oder 37 Prozent reduziert werden. Im gleichen Zeitraum im Vorjahr gelang dies in ähnlichem Umfang (Reduzierung um 39 Prozent).

7 Prozent der Unversorgten vom 30. September befanden sich Mitte Dezember in einer Berufsausbildung, weitere 7 Prozent haben eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, eine Einstiegsqualifizierung oder ein anderes Qualifizierungsangebot begonnen bzw. entschieden sich für einen (erneuten) Schulbesuch oder ein Studium. 8 Prozent haben eine Arbeitsstelle oder absolvieren einen gemeinnützigen oder sozialen Dienst. Von 15 Prozent der jungen Menschen liegt keine Rückmeldung über ihren Verbleib vor, da sie kein Interesse bzw. keine Reaktion auf die Einladungen bzw. Nachfragen der Ausbildungsstellenvermittlung zeigten.

1.2 Bewerber mit Alternative zum 30. September

Von den 13.900 Bewerbern mit Alternative zum 30. September, die sich auch aktuell weiter um eine Ausbildungsstelle bemühen, sind bis Mitte Dezember 90 Prozent in ihrer Alternative verblieben oder haben ein neues Angebot angenommen. 1.300 oder 10 Prozent gelten derzeit als unversorgt.
17 Prozent dieser Bewerber befinden sich in einer Berufsausbildung, 48 Prozent in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme, einer Einstiegsqualifizierung oder in einem anderen Qualifizierungsangebot bzw. besuchen (erneut) die Schule oder studieren. Für 22 Prozent fanden sich Alternativen wie etwa eine Arbeitsstelle oder ein gemeinnütziger Dienst. Von 3 Prozent der jungen Menschen liegt keine differenzierte Rückmeldung über ihren Verbleib vor.

1.3 Bewerber, die bislang noch nicht gemeldet waren

Bis Mitte Dezember meldeten sich 17.300 junge Menschen, die im letzten Beratungsjahr bei der Ausbildungsvermittlung nicht gemeldet waren, nun aber sofort in eine Ausbildungsstelle vermittelt werden wollen. Sie hatten zum Beispiel ihre Ausbildung nicht angetreten bzw. abgebrochen oder keinen Studienplatz bekommen. Von ihnen haben 50 Prozent bereits wieder ein Angebot angenommen; 8.600 oder 50 Prozent gelten noch als unversorgt.

17 Prozent der neuen Bewerber befinden sich aktuell in einer Berufsausbildung, weitere 20 Prozent begannen eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, eine Einstiegsqualifizierung oder ein anderes Qualifizierungsangebot bzw. entschieden sich für einen weiteren Schulbesuch oder ein Studium. Weitere 8 Prozent gehen einer Arbeit nach oder absolvieren einen gemeinnützigen oder sozialen Dienst. Von 5 Prozent der Jugendlichen liegt keine differenzierte Rückmeldung über den Verbleib vor.

1.4 Gemeldete Bewerber im fünften Quartal – Gesamtbetrachtung

Von Oktober bis Mitte Dezember waren insgesamt noch 64.800 gemeldete Bewerber in Deutschland auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle. Das waren ähnlich viele wie im Vorjahr (-1 Prozent). 55 Prozent von ihnen haben bis Mitte Dezember eine Ausbildungsstelle oder eine Alternative gefunden. Umgekehrt heißt das: 28.900 Bewerber waren noch unversorgt. Das waren 2 Prozent mehr als im Vorjahr.

Alle gemeldeten Bewerber werden von den Agenturen für Arbeit bzw. den Jobcentern intensiv unterstützt, um möglichst noch bis Jahresende eine Berufsausbildung oder eine gute Alternative zu finden. Zu dieser Unterstützung zählt, neben der Unterbreitung von Vermittlungsvorschlägen, beispielsweise auch die individuelle Hilfe bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen oder ein Bewerbercoaching vor Vorstellungsgesprächen. In vielen Agenturen für Arbeit finden darüber hinaus Aktionen wie Ausbildungsbörsen oder -messen statt, die häufig auch im Zusammenwirken mit den Kammern veranstaltet werden.[36]

2. Einstiegsqualifizierungen und Assistierte Ausbildung

Um vor allem leistungsschwächere Jugendliche beim Einstieg ins Berufsausbildungssystem zu unterstützen, werden von der Wirtschaft betriebliche Einstiegsqualifizierungen (EQ) und sogenannte EQ-Plus-Angebote[37] bereitgestellt. Im Dezember 2016 befanden sich nach vorläufigen, hochgerechneten Daten 12.600 junge Menschen in einer Einstiegsqualifizierung. Das waren 2.800 mehr als im Dezember des letzten Jahres (+28 Prozent). 5.100 gemeldete Stellen für Einstiegsqualifizierungen waren im Dezember noch unbesetzt.

Seit Mai 2015 gibt es das Instrument der „Assistierten Ausbildung“. Damit sollen förderungsbedürftige junge Menschen und deren Ausbildungsbetriebe während einer betrieblichen Berufsausbildung unterstützt werden, damit die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen werden kann. Die Maßnahme kann auch eine vorgeschaltete Phase zur Ausbildungsaufnahme enthalten. Hilfestellung gibt es zum Beispiel bei Lernschwierigkeiten in der Fachtheorie und der Fachpraxis, bei sprachlichen Defiziten oder bei Problemen im Betrieb oder im sozialen Umfeld. Mitte Dezember 2016 nahmen, nach vorläufigen, nicht hochgerechneten Daten, 6.600 Jugendliche an einer Maßnahme der Assistierten Ausbildung teil. Das waren 3.800 mehr als im Vorjahresmonat (+137 Prozent).

36 Statistische Informationen zur Nachbesetzung von Ausbildungsstellen liegen für das 5. Quartal nicht vor.

37 Eine Einstiegsqualifizierung wird zu einem EQ-Plus Angebot, wenn der junge Mensch zusätzliche Unterstützungsangebote wie ausbildungsbegleitende Hilfen, ergänzende

IV. Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente

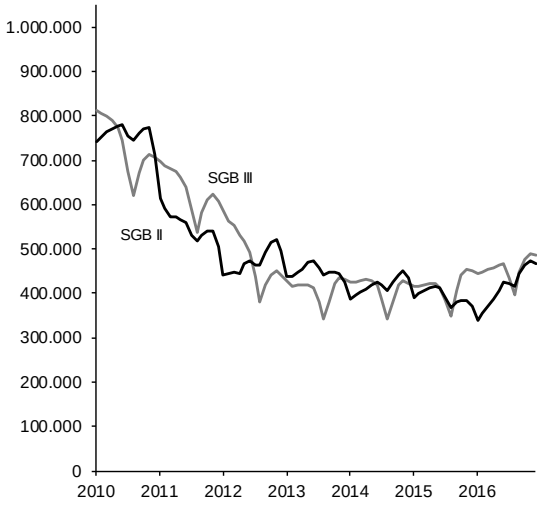
Im Dezember 2016 haben nach vorläufigen Daten 952.000 Personen an einer vom Bund oder der Bundesagentur für Arbeit geförderten arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilgenommen. Das waren 16 Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Die Förderung durch Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik lag damit bezogen auf die Summe der aktivierbaren Personen über dem Niveau des Vorjahres (+3,9 Prozentpunkte). 485.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung gefördert, 466.000 haben an Maßnahmen teilgenommen, die aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende finanziert wurden. Mit 243.000 Geförderten und einem Anteil von 26 Prozent an allen Teilnehmenden waren Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung die größte Maßnahmengruppe.

1. Umfang der eingesetzten arbeitsmarktpolitischen Instrumente[38,39]

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen – wie beispielsweise berufliche Fortbildung, Lohnsubventionen und öffentliche Beschäftigungsförderung – verfolgen das Ziel, Arbeitslose nachhaltig in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu integrieren. Um eine dauerhafte Beschäftigung zu sichern, sollen Beschäftigungschancen erweitert und Beschäftigungsfähigkeit erhalten werden. Die Investition in Beschäftigungsfähigkeit legt den Grundstein zur Entfaltung präventiver Wirkung gegen Arbeitslosigkeit, gleichzeitig kann ein Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs geleistet werden.

Abbildung 20 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik

Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nach der Kostenträgerschaft[1)]
in Tausend
Deutschland
2010 bis 2016



[1)] Hochgerechnete vorläufige Werte für die letzten drei Monate
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1.1 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens in der Arbeitslosenversicherung

Im Dezember wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung insgesamt 485.000 Personen mit Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gefördert. Mit 184.000 Teilnehmenden entfielen rund ein Drittel des Fördergeschehens in der

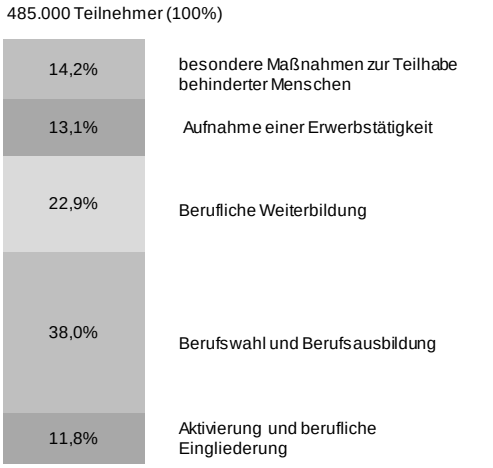
38 Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet. Endgültige Werte zur Förderung stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest.

39 Die arbeitsmarktbezogene Aktivierungsquote gibt den Anteil der Teilnehmenden an ausgewählten Maßnahmen an der Summe aus Arbeitslosen und diesen Maßnahmeteilnehmenden an. Vgl. Methodenbericht der Statistik der BA 07/2013. Aktivierung in den Rechtskreisen SGB III und SGB II.
http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Foerderstatistik/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Aktivierung-Rechtskreise-SGBIII-und-SGBII-Zweite-Aktualisierung.pdf

Kostenträgerschaft der Arbeitslosenversicherung auf Instrumente zur Förderung der Berufswahl und Berufsausbildung (vgl. Abschnitt 3).

Abbildung 21 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik SGB III

Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nach der Kostenträgerschaft im Rechtskreis SGB III[1)]
in Prozent
Deutschland
Dezember 2016



[1)] Hochgerechnete vorläufige Werte; Werte für Freie Förderung/Sonstige Förderung zu klein für eine grafische Anzeige.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Betrachtet man die Förderinstrumente ohne die Instrumente zur Förderung der Berufswahl und Berufsausbildung wurden im Dezember 301.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefördert, 13 Prozent mehr als vor einem Jahr.

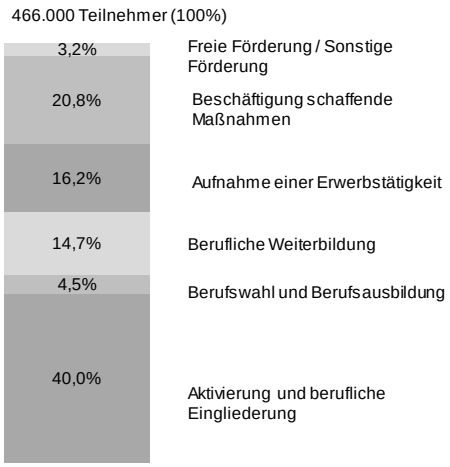
Die Aktivierungsquote im Bereich der Arbeitslosenversicherung lag im Dezember bei 25,3 Prozent. Damit wurden bezogen auf die Zahl der aktivierbaren Personen deutlich mehr Menschen gefördert als ein Jahr zuvor (+2,9 Prozentpunkte).

1.2 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens in der Grundsicherung für Arbeitsuchende

Die Jobcenter sind verantwortlich für die Einrichtung und Durchführung von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen für erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Für diesen Personenkreis können die klassischen arbeitsmarktpolitischen Instrumente des SGB III – mit Ausnahme des Gründungszuschusses – eingesetzt werden. Hinzu kommen das Einstiegsgeld, Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen, Beschäftigung schaffende Maßnahmen (Arbeitsgelegenheiten), die Freie Förderung sowie die Förderung von Arbeitsverhältnissen, soweit sie für die individuelle Eingliederung in das Erwerbsleben erforderlich sind. Daneben stehen für diese Personen kommunale Eingliederungsleistungen (sozial-integrative Leistungen) zur Verfügung (z.B. Kinderbetreuung).

Abbildung 22 - Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik SGB II

Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nach der Kostenträgerschaft im Rechtskreis SGB II[1)]
in Prozent
Deutschland
Dezember 2016



[1)] Hochgerechnete vorläufige Werte; Werte für besondere Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen zu klein für eine grafische Anzeige.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Dezember wurden 466.000 Personen mit arbeitsmarktpolitischen Instrumenten aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende gefördert. Davon befanden sich 5 Prozent (21.000) in Maßnahmen zur Förderung der Berufswahl und Berufsausbildung. Das sind vor allem außerbetriebliche Berufsausbildungen, Einstiegsqualifizierung und ausbildungsbegleitende Hilfen.

Nimmt man die Förderung der Berufsausbildung aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende aus, befanden sich 445.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Maßnahmen in Kostenträgerschaft des Rechtskreises SGB II. Das waren 27 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Die Aktivierungsquote, also die Förderung durch Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik bezogen auf die Summe der aktivierbaren Personen, lag in der Grundsicherung für Arbeitsuchende im Dezember 2016 bei 20,0 Prozent. Das waren 4,3 Prozentpunkte mehr als im Vorjahresmonat.

2. Entwicklung des Einsatzes der Instrumente aktiver Arbeitsmarktpolitik

Aufgrund der Besonderheiten der jeweils zu betreuenden Personenkreise werden in den beiden Rechtskreisen arbeitsmarktpolitische Instrumente mit unterschiedlichem Schwerpunkt eingesetzt. Kundinnen und Kunden in der Arbeitslosenversicherung verfügen in der Regel über aktuellere Erfahrungen im Berufsleben. Für sie kommen daher vermehrt arbeitsmarktpolitische Instrumente in Frage, die auf eine Verbesserung bereits vorhandener Qualifikationen oder eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt abzielen. Bei Arbeitslosen in der Grundsicherung für Arbeitsuchende liegt eine Beschäftigung in der Regel schon länger zurück oder wurde zum Teil noch nie ausgeübt, daher kann die Integration oft nur durch die Kombination verschiedener Instrumente und eine stufenweise Heranführung an den Arbeitsmarkt gelingen.

2.1 Aktivierung und berufliche Eingliederung

Mit Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung können Ausbildungsuchende, von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitsuchende und Arbeitslose eine individuelle Förderung erhalten, die ihre passgenaue Eingliederung unterstützt. Diese Maßnahmen können bei einem externen Träger, der durch eine fachkundige Stelle zugelassen ist, oder bei einem Arbeitgeber durchgeführt werden.

Mit 243.000 Personen befand sich im Dezember über ein Viertel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an aktiver Arbeitsmarktpolitik im Bereich der Aktivierung und beruflichen Eingliederung. Das waren 77.000 mehr als ein Jahr zuvor (+46 Prozent). Davon haben 23 Prozent an Maßnahmen in Kostenträgerschaft der Arbeitslosenversicherung teilgenommen, 77 Prozent an Maßnahmen, die aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende finanziert wurden.

In den vergangenen zwölf Monaten sind – nach vorläufigen, hochgerechneten Werten – 1.538.000 Personen in eine Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung eingetreten, 302.000 oder 24 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Zudem hatten in den vergangenen zwölf Monaten in 1.245.000 Fällen Menschen eine einmalige Förderung im Rahmen des Vermittlungsbudgets (z.B. Bewerbungskosten oder Reisekosten zum Vorstellungsgespräch) erhalten, 6 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

2.2 Berufliche Weiterbildung

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung leistet einen wichtigen Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs und zur Prävention vor längerfristiger Arbeitslosigkeit. Fast die Hälfte der Arbeitslosen verfügen über keine abgeschlossene Berufsausbildung – in der Grundsicherung für Arbeitsuchende sind es sogar knapp drei Fünftel. Die schnellen technischen und gesellschaftlichen Entwicklungen erfordern zudem ein stän-

diges Weiterlernen. Daher ist die berufliche Qualifizierung durch den Erwerb von Teilqualifikationen oder von Berufsabschlüssen fester Bestandteil der Instrumente aktiver Arbeitsmarktpolitik.

Im Dezember haben 164.000 Personen an einer beruflichen Weiterbildungsmaßnahme[40] teilgenommen. Das waren rund 17 Prozent aller Maßnahmeteilnehmerinnen und -teilnehmer. Die Zahl der Geförderten hat im Vergleich zum Vorjahr um fast 8.000 Personen zugenommen (+5 Prozent). 58 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Weiterbildungsmaßnahmen wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung gefördert.

In den vergangenen zwölf Monaten haben 328.000 Personen eine berufliche Weiterbildung begonnen – und damit mehr (+7 Prozent) als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Im Dezember 2016 wurde zusätzlich an die Arbeitgeber von 15.000 Geförderten ein Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter gezahlt.

2.3 Qualifizierung über das Programm Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen (WeGebAU)

Die Weiterbildung beschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist grundsätzlich Aufgabe der Unternehmen und der Beschäftigten selbst. Das Programm WeGebAU zielt auf Mitarbeiter in kleineren und mittleren Unternehmen, Ältere und Geringqualifizierte ab. Gerade in kleinen und mittleren Unternehmen ist die Beteiligung an Weiterbildung oftmals gering. Die Förderung im Rahmen von WeGebAU soll daher einen Anreiz für die Weiterbildung insbesondere in kleineren und mittleren Unternehmen darstellen. Gefördert werden können Personen, die von ihren Arbeitgebern für die Dauer einer Qualifizierung unter Fortzahlung des Arbeitsentgelts freigestellt werden.

Im September 2016 – aktuellere endgültige Werte liegen nicht vor – wurden rund 15.000 beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Rahmen des Programms WeGebAU bei ihrer beruflichen Weiterbildung gefördert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat waren es knapp 1.000 mehr (+7 Prozent). Zeitgleich haben Betriebe für gut 13.000 Personen einen Arbeitsentgeltzuschuss erhalten – im September 2015 waren es noch 12.000.

Im Zeitraum Oktober 2015 bis September 2016 sind fast 15.000 Förderungen im Programm WeGebAU (FbW) neu bewilligt worden, etwas weniger als im gleichen Zeitraum ein Jahr zuvor. Für rund 9.300 Geförderte wurde in diesen 12 Monaten erstmalig ein Arbeitsentgeltzuschuss gewährt, knapp 8 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

2.4 Eingliederungszuschüsse

Arbeitgeber können zur Eingliederung von förderungsbedürftigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern einen Zuschuss zum Arbeitsentgelt als Ausgleich einer erwarteten Minderleistung erhalten. Die Höhe und Dauer der Förderung richten sich nach dem Umfang der Einschränkung der Arbeitsleistung und nach den Anforderungen des jeweiligen Arbeitsplatzes.

Mit Hilfe solcher Eingliederungszuschüsse wurde im Dezember die Beschäftigung von 65.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit Vermittlungshemmnissen gefördert, +16 Prozent mehr als vor einem Jahr. In den vergangenen zwölf Monaten wurde 155.000 Personen ein Eingliederungszuschuss bewilligt und damit 5.000 mehr als im Vorjahreszeitraum (+3 Prozent).

[40] Einschließlich Rehabilitationsmaßnahmen in der beruflichen Weiterbildung

2.5 Gründungszuschuss

Der Gründungszuschuss ist ein Instrument zur Förderung der Selbständigkeit, das ausschließlich in der Arbeitslosenversicherung eingesetzt wird und an Empfänger von Arbeitslosengeld gezahlt werden kann, die sich hauptberuflich selbständig machen und damit ihre Arbeitslosigkeit beenden.

Mit dem Gründungszuschuss wurden im Dezember 24.000 Existenzgründerinnen und -gründer gefördert. Damit erhielten 5 Prozent der aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung Geförderten einen Gründungszuschuss. In den vergangenen zwölf Monaten wurde in 28.000 Fällen ein Gründungszuschuss gewährt; 1.300 weniger als im Vorjahreszeitraum.

2.6 Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen nach § 16c SGB II

Im Zuge der Instrumentenreform wurde eine neue Fördermöglichkeit für Existenzgründerinnen und Existenzgründer in der Grundsicherung für Arbeitsuchende geschaffen. Leistungen können nur dann gewährt werden, wenn zu erwarten ist, dass die selbständige Tätigkeit wirtschaftlich tragfähig ist und die Hilfebedürftigkeit durch die selbständige Tätigkeit innerhalb eines angemessenen Zeitraums dauerhaft überwunden oder verringert wird.

Im Dezember wurden nach vorläufigen, untererfassten Werten 2.100 Personen mit diesem Instrument gefördert, ein Viertel weniger als vor einem JahrIn den vergangenen zwölf Monaten wurde knapp 10.000 Personen die Förderung zur Eingliederung Selbständiger gewährt. Im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres gab es damit weniger Bewilligungen (-16 Prozent).

2.7 Einstiegsgeld

Das Einstiegsgeld kommt ausschließlich in der Grundsicherung für Arbeitsuchende zum Einsatz und wird als Zuschuss zum Arbeitslosengeld II gezahlt.

Im Dezember wurden gut 25.000 Personen durch ein Einstiegsgeld unterstützt – davon knapp 23.000 bei der Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und rund 2.000 bei einer Existenzgründung. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Zahl der Geförderten damit in der Summe dieser beiden Instrumente um 12.100 Personen gestiegen (+95 Prozent).

In den vergangenen zwölf Monaten wurden 51.000 Personen mit dem Einstiegsgeld neu gefördert, gut 14.000 mehr als im Vorjahreszeitraum (+37 Prozent).

2.8 Arbeitsgelegenheiten

Arbeitsgelegenheiten sind für arbeitsmarktferne Leistungsempfänger oft ein erster Schritt in Richtung Arbeitsmarkt und dienen vorrangig der Herstellung oder dem Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit. Dabei handelt es sich um eine sozialversicherungsfreie Beschäftigung bei einem geeigneten Maßnahmeträger. Die auszuführenden Arbeiten müssen zusätzlich, im öffentlichen Interesse und wettbewerbsneutral sein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten vom Jobcenter eine Mehraufwandsentschädigung als Zuschuss zum Arbeitslosengeld II.

Auf Beschäftigung schaffende Maßnahmen entfällt ein Fünftel der Geförderten in der Grundsicherung für Arbeitsuchende – vier Fünftel der Förderung richten sich auf Instrumente mit arbeitsmarktnäheren Wirkungen.

Im Dezember befanden sich 81.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer Arbeitsgelegenheit, 5.000 mehr als noch vor einem Jahr (+7 Prozent). In den vergangenen zwölf Monaten haben 220.000 Personen eine Arbeitsgele-

genheit angetreten - 3 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

2.9 ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter

Seit Mitte 2015 wird das ESF-Bundesprogramm für arbeitsmarktferne langzeitarbeitslose Leistungsberechtigte im SGB II in den gemeinsamen Einrichtungen umgesetzt. Das Förderprogramm wird aus Mitteln des Bundes (Eingliederungsbudget SGB II) und des Europäischen Sozialfonds finanziert. Ziel des ESF-Bundesprogrammes ist es, für langzeitarbeitslose Menschen über sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse Perspektiven für eine nachhaltige berufliche Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu schaffen.
Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen die gezielte Ansprache und Beratung von Arbeitgebern durch Betriebsakquisiteure, um gezielt passende Stellen für die Zielgruppe zu gewinnen. Nach Aufnahme der Beschäftigung werden die Teilnehmenden durch einen Coach begleitet und unterstützt. Bei Bedarf können auch Qualifizierungen – arbeitsplatzbezogene, berufliche Qualifizierungen und Qualifizierungen zur Verbesserung von Grundkompetenzen (Lesen, Schreiben etc.) – für die Teilnehmenden gefördert werden. Arbeitgeber erhalten zum Ausgleich der Minderleistung der Teilnehmenden degressiv ausgestaltete Lohnkostenzuschüsse.

Im Dezember 2016 wurden nach vorläufigen, untererfassten Werten rund 10.700 Personen im Rahmen des Bundesprogramms zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter gefördert.

2.10 Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt

Das Programm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt" ist Teil des Konzepts „Chancen eröffnen – soziale Teilhabe sichern" des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zum Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit. Bundesweit sollen damit 10.000 Arbeitsplätze für langzeitarbeitslose Menschen für die Dauer von drei Jahren gefördert werden.

Ziel des Programms Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt ist die Schaffung von Teilhabe für sehr arbeitsmarktferne Personen. Außerdem sollen deren Chancen auf Beschäftigung am allgemeinen Arbeitsmarkt verbessert werden.

Im Dezember 2016 wurden nach vorläufigen, untererfassten Werten gut 8.000 Personen im Rahmen des Bundesprogramms Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt gefördert.

3. Förderung der Berufswahl und der Berufsausbildung[41]

Ein gelungener Übergang zwischen Schule und Berufsausbildung ist ein entscheidender Baustein für die Prävention von Arbeitslosigkeit und trägt wesentlich zur Deckung zukünftiger Fachkräftebedarfe bei. Auch wenn sich die Situation bei der Suche nach Ausbildungsstellen verbessert hat, können vor allem individuelle Probleme diesen Übergang an der ersten Schwelle erschweren. Die Maßnahmen zur Vorbereitung und Unterstützung einer Berufsausbildung helfen daher vor allem denjenigen jungen Menschen, die nach der Beendigung der Schule ohne weitere Hilfen eine Ausbildung nicht aufnehmen oder erfolgreich absolvieren könnten.

Im Dezember 2016 wurden nach aktuellen, untererfassten Werten 205.000 zumeist junge Menschen bei der Berufswahl und Berufsausbildung mit Instrumenten der aktiven Arbeitsmarktpolitik gefördert, etwa so viele wie vor einem Jahr. 184.000 (90 Prozent) der bei der Berufswahl und Berufsausbildung geförderten Jugend-

41 Eine Hochrechnung der Zahl der Maßnahmeteilnehmer in der Förderung der Berufsausbildung ist nur teilweise möglich. Daher ist beim Vorjahresvergleich zu berücksichtigen, dass der aktuelle Rand untererfasst ist. Folgende Maßnahmen werden angeboten: Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierung nach § 235b SGB III und besondere Maßnahmen zur Qualifizierung behinderter Menschen (jeweils hochgerechnet) sowie Berufsausbildung Benachteiligter, Ausbildungsbonus, Berufseinstiegsbegleitung und sonstige Förderung der Berufsausbildung (jeweils nicht hochgerechnet).

lichen haben an Maßnahmen teilgenommen, die aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung getragen wurden, 21.000 (10 Prozent) waren in Maßnahmen, die aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende finanziert wurden.

In den vergangenen zwölf Monaten sind 187.000 Menschen neu in eine Maßnahme zur Förderung der Berufsausbildung eingetreten. Das waren 22.000 weniger Bewilligungen als im Vorjahreszeitraum (-11 Prozent).

Teil B: Jahresbericht 2016

I. Jahresrückblick 2016 – Arbeitsmarkt entwickelt sich weiter positiv bei moderatem Wirtschaftswachstum

Die deutsche Wirtschaft hat im Jahr 2016 ihren moderaten Aufschwung fortgesetzt. Das reale Bruttoinlandsprodukt ist nach aktuellen Schätzungen der Deutschen Bundesbank um 1,9 Prozent gestiegen, nach +1,7 Prozent im Jahr 2015. Wichtigste Konjunkturstütze blieb der inländische Konsum, der von der positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt getragen wurde. So haben Erwerbstätigkeit und vor allem sozialversicherungspflichtige Beschäftigung weiter zugenommen. Das Plus resultiert zum größeren Teil aus Zuwanderung und gestiegener Erwerbsneigung, kam aber auch inländischen Arbeitslosen zugute. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind jahresdurchschnittlich gesunken, obwohl sich mehr geflüchtete Menschen arbeitslos meldeten oder als Teilnehmer arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen in der Unterbeschäftigung gezählt wurden.

1. Wirtschaftliche Entwicklung und realisierte Arbeitskräftenachfrage

Bei moderat positiver Wirtschaftsentwicklung sind Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung weiter gestiegen. Gleichzeitig hat sich die durchschnittliche Arbeitszeit der Arbeitnehmer verringert.

1.1 Wirtschaftliche Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft war überraschend stark in das Jahr 2016 gestartet. Im ersten Quartal nahm das reale Bruttoinlandsprodukt in saison- und kalenderbereinigter Rechnung trotz einer weltwirtschaftlichen Abkühlung um 0,7 Prozent und im zweiten Quartal um 0,4 Prozent zu. Dabei hatten das milde Winterwetter und die Ausgaben für die Flüchtlingsversorgung die Entwicklung begünstigt. Im dritten Quartal folgte dann eine Verlangsamung des Wachstums auf +0,2 Prozent. Weil die Konjunkturindikatoren am aktuellen Rand weiter aufwärts zeigen, kann damit gerechnet werden, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung im vierten Quartal wieder beschleunigt hat. Über das gesamte Jahr 2016 dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt nach aktuellen Schätzungen der Deutschen Bundesbank[42] um 1,9 Prozent zugenommen haben, nach +1,7 Prozent 2015 und +1,6 Prozent 2014.

Die treibende Kraft der konjunkturellen Entwicklung in Deutschland war die private und staatliche Nachfrage. Der private Konsum zeigte bei steigendem Beschäftigungsniveau, wachsenden Reallöhnen und niedrigen Zinsen eine kräftige Entwicklung. Die Staatsausgaben nahmen beträchtlich zu, auch wegen der besonderen Ausgaben infolge der Flüchtlingsversorgung. Der Handlungsspielraum entstand durch steigende Steuereinnahmen und geringere Ausgaben für den Schuldendienst.

Das außenwirtschaftliche Umfeld blieb heterogen. Die Eurozone wuchs moderat, bei weiterhin gravierenden Problemen in einzelnen Ländern. Das Votum Großbritanniens für einen Austritt aus der Europäischen Union (EU) hat zu neuen Unsicherheiten geführt. Eine dynamische Entwicklung war in den USA zu beobachten, während Schwellenländer wie China, Brasilien und Russland mit schweren wirtschaftlichen Problemen konfrontiert sind, auch wenn sich die chinesische Entwicklung mittlerweile stabilisiert hat. Die Exporte aus Deutschland dürften weiter zugelegt haben. Weil die Importe aber stärker gestiegen sind, wird der Außenbeitrag wohl nicht zum Wachstum beigetragen haben.

Bei den Investitionen zeigte sich bis zum dritten Quartal ein durchwachsenes Bild. Trotz der extrem günstigen Finanzierungsbedingungen

[42] Beitrag zu den Perspektiven der deutschen Wirtschaft im Monatsbericht der Deutschen Bundesbank vom Dezember 2016. Erste vorläufige Berechnungen zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts 2016 werden vom Statistischen Bundesamt am 12. Januar 2017 veröffentlicht.

schwächte sich die Dynamik bei den Ausrüstungsinvestitionen nach einem starken ersten Quartal im Frühjahr und Sommer zunächst ab. Für das vierte Quartal ist aber mit mehr Dynamik zu rechnen. Aufs ganze Jahr gesehen dürften die Investitionen insgesamt zulegen, auch wegen mehr Wohnungsbauinvestitionen.

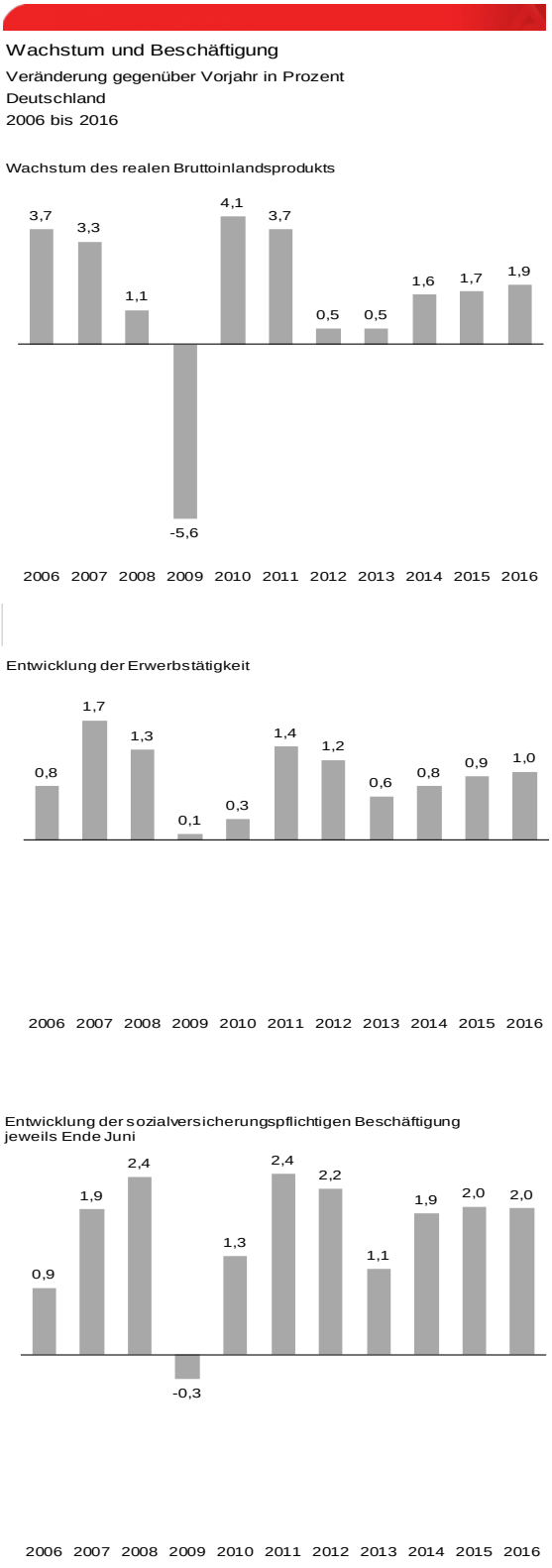
1.2 Entwicklung der Erwerbstätigkeit

Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamts hat die Erwerbstätigkeit (nach dem Inlandskonzept) im Jahresdurchschnitt um 429.000 oder 1,0 Prozent auf 43,49 Mio zugenommen, nach +395.000 oder +0,9 Prozent im Jahr 2015. Damit erreicht die Erwerbstätigkeit ihren höchsten Stand seit der Wiedervereinigung.

Wie schon in den Vorjahren hat die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung 2016 stärker zugenommen als die Erwerbstätigkeit. Im Juni[43] waren 31,37 Mio Arbeitnehmer sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 602.000 oder 2,0 Prozent mehr als vor einem Jahr. Im Juni 2015 hatte es einen Zuwachs von 597.000 oder ebenfalls 2,0 Prozent gegeben. Im weiteren Jahresverlauf 2016 hat die Beschäftigungsdynamik aber deutlich an Schwung verloren.

Die Konjunktur erklärt den kräftigen Beschäftigungsanstieg nur zum Teil. Dies hängt auch damit zusammen, dass sich Beschäftigungs- und Wirtschaftsentwicklung seit der Großen Rezession 2008/09 stärker entkoppelt haben. Andere Faktoren wie der sektorale Wandel, eine hohe Arbeitsmarktanspannung und Zuwanderung gewannen an Bedeutung für die Beschäftigung und führten zu einem stabilen Aufwärtstrend[44].

Abbildung 23 - Wachstum und Beschäftigung



Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank; BIP für 2016 geschätzt

43 Als Jahreswerte werden in der Arbeitsmarkberichterstattung der BA für die Beschäftigung die Juni-Werte herangezogen, die in der Regel nahe beim Jahresdurchschnitt liegen.

44 Vgl. hierzu Sabine Klinger, Enzo Weber: Seit der Großen Rezession: schwächerer Zusammenhang von Konjunktur und Beschäftigung. Wirtschaftsdienst 10/2014, Seite 256 ff.

Der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung beruht sowohl auf mehr Vollzeit- als auch auf mehr Teilzeitbeschäftigung. Die Vollzeitbeschäftigung ist im Juni gegenüber dem Vorjahr um 248.000 oder 1,1 Prozent auf 22,83 Mio und die Teilzeitbeschäftigung um 361.000 oder 4,4 Prozent auf 8,55 Mio gestiegen. Der Anteil der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigung hat sich weiter erhöht; 2016 lag er bei 27,2 Prozent, nach 26,6 Prozent im Jahr 2015. 2006 hatte der Anteil 18,6 Prozent und 1996 noch 12,9 Prozent betragen.[45]

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stellen mit 72,1 Prozent den größten Teil der Erwerbstätigen. In der letzten Dekade nahm der Anteil zu, nachdem er zuvor jahrelang gesunken war: 2015 lag der Anteil bei 71,5 Prozent und 2006 bei 66,9 Prozent, 1996 aber noch bei 73,1 Prozent.[46]

Die Selbständigkeit hat 2016 weiter abgenommen. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes ist die Zahl der selbständig Tätigen (einschließlich mithelfender Familienangehöriger) jahresdurchschnittlich um 28.000 oder 0,6 Prozent auf 4,31 Mio gesunken. Damit übten 2016 im Jahresdurchschnitt 9,9 Prozent der Erwerbstätigen eine selbständige Tätigkeit aus, nach 10,1 Prozent 2015. Im Jahr 2006 betrug der Anteil 11,3 Prozent und 1996 10,2 Prozent. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten hat sich ebenfalls verringert. Im Juni 2016 waren 4,86 Mio Personen ausschließlich als Minijobber beschäftigt, gegenüber dem Vorjahr war das ein Minus von 38.000 oder 0,8 Prozent, nach -184.000 oder -3,6 Prozent 2015. Der stärkere Rückgang im Jahr 2015 dürfte mit der Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes im Januar 2015 zusammenhängen. Der Anteil der ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten an allen Erwerbstätigen beläuft sich nun auf 11,2 Prozent, nach 11,4 Prozent im Vorjahr und 12,6 Prozent im Jahr 2006.

Gleichzeitig ist im Juni 2016 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die zusätzlich einen geringfügig entlohnten Nebenjob ausüben, gegenüber dem Vorjahr um 98.000 oder 4,0 Prozent auf 2,58 Mio gestiegen, nach +55.000 oder +2,3 Prozent im Vorjahr. 8,2 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben einen solchen Nebenjob; 2015 hatte der Anteil 8,1 Prozent betragen, während es 2006 lediglich 6,1 Prozent waren. In die Erwerbstätigenrechnung gehen allerdings allein die ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten ein, weil die Nebenjobber schon mit ihrer Hauptbeschäftigung gezählt werden.

Die durch Arbeitsmarktpolitik geförderte Erwerbstätigkeit hat sich 2016 im Saldo etwas erhöht, und zwar jahresdurchschnittlich um 7.000 oder 3 Prozent auf 219.000 geförderte Erwerbstätige.[47] Dabei war die Entwicklung in den einzelnen Instrumentengruppen unterschiedlich. Zuwächse gab es bei der Förderung abhängiger Beschäftigung auf dem 1. Arbeitsmarkt (+10.000 auf 95.000), vor allem wegen des Bundesprogramms zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter (+6.000) und des Einstiegsgelds (+4.000). Dagegen war die Förderung der Selbständigkeit weiter rückläufig (-3.000 auf 29.000). Die Zahl der Erwerbstätigen, die in einer Beschäftigung schaffenden Maßnahme gefördert wurden, nahm etwas ab (-1.000 auf 95.000). In dieser

[45] Vergleiche mit früheren Jahren sind wegen der Umstellung des Erhebungsverfahrens in der Beschäftigungsstatistik nur eingeschränkt möglich; vgl. hierzu den Methodenbericht der Statistik der BA; Neue Erhebungsinhalte „Arbeitszeit", „ausgeübte Tätigkeit" sowie „Schul- und Berufsabschluss" in der Beschäftigungsstatistik, Nürnberg im Oktober 2013, im Internet unter:
http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Beschaeftigungsstatistik/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Neue-Erbebungsinhalte-Arbeitszeita-ausgeuebte-Taetigkeit-sowie-Schul-und-Berufsabschluss-in-der-Beschaeftigungsstatistik.pdf

[46] Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vom Juni aus der Beschäftigtenstatistik wurden in Beziehung gesetzt zur Zahl der jahresdurchschnittlichen Erwerbstätigen aus der Erwerbstätigenrechnung des Statistischen Bundesamtes (jeweils nach dem Arbeitsort).

[47] Bei den Angaben zur Arbeitsmarktpolitik handelt es sich um vorläufig hochgerechnete Werte.

Instrumentengruppe stand einem Rückgang bei Arbeitsgelegenheiten nach dem SGB III (-7.000) und der Förderung von Arbeitsverhältnissen (-500) ein Aufbau im Rahmen des Bundesprogramms „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ gegenüber (+7.000).

1.3 Arbeitszeit und Kurzarbeit

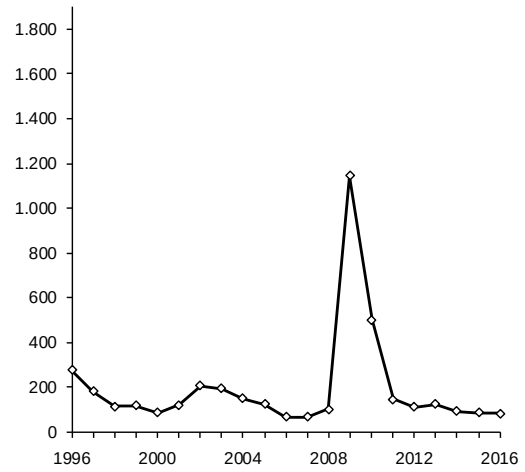
Nach vorläufigen Einschätzungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ist die durchschnittliche Pro-Kopf-Arbeitszeit im Jahr 2016 für beschäftigte Arbeitnehmer um 0,5 Prozent auf 1.295 Stunden gesunken und für Selbständige leicht um 0,1 Prozent auf 1.963 Stunden gestiegen.[48] Die Arbeitszeit gesenkt hat vor allem ein höherer Krankenstand der abhängig Beschäftigten. Das Arbeitsvolumen aller Erwerbstätigen, das sich als Produkt aus der Zahl abhängiger und selbständiger Erwerbstätiger und der Pro-Kopf-Arbeitszeit ergibt, ist um 0,7 Prozent gewachsen. Der Anstieg erklärt sich damit allein aus einer gestiegenen Zahl der Erwerbstätigen.

Die Inanspruchnahme von Kurzarbeit blieb 2016 auf einem im langjährigen Vergleich niedrigen Niveau. Nach einer ersten Schätzung der Statistik der Bundesagentur für Arbeit hat sich die gesamte Kurzarbeiterzahl von 2015 auf 2016 jahresdurchschnittlich von 88.000 auf 84.000 verringert. Der durchschnittliche Arbeitszeitausfall betrug 2016 etwa 40 Prozent der normalen Arbeitszeit; daraus errechnet sich ein Beschäftigtenäquivalent von rund 34.000 Arbeitskräften, nach 37.000 vor einem Jahr.

Abbildung 24 - Kurzarbeit

Kurzarbeit [1)]

in Tausend
Deutschland
1996 bis 2016



[1)] Kurzarbeiterdaten auf Basis der Abrechnungslisten der Betriebe (bis 2009 Betriebsmeldungen); Wert für 2016 vorläufig und geschätzt.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

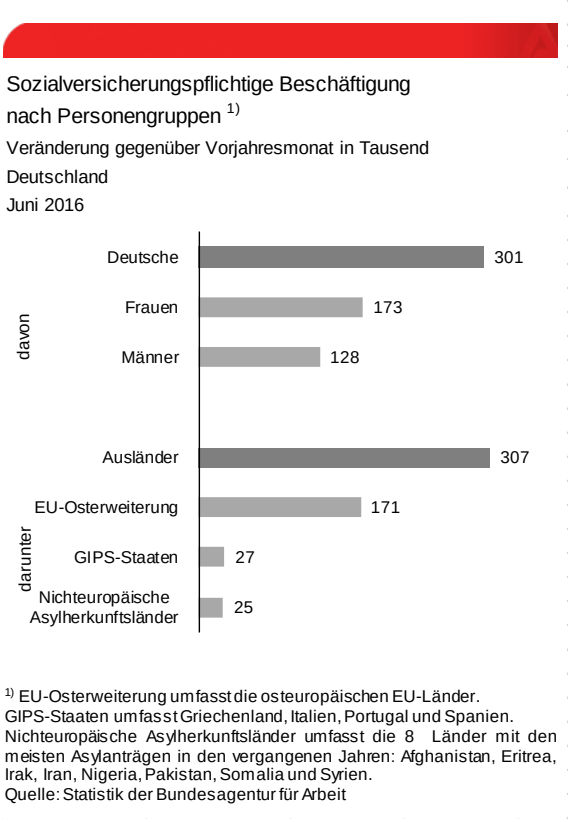
1.4 Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach Ländern, Personengruppen und Wirtschaftszweigen

Das Wachstum der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung fiel in West- und Ostdeutschland etwa gleich stark aus. So nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Juni 2015 auf Juni 2016 im Westen um 2,0 Prozent auf 25,50 Mio und im Osten um 1,9 Prozent auf 5,87 Mio zu. In der Differenzierung nach Bundesländern zeigen sich überall Zunahmen. Am stärksten erhöhte sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Berlin mit +4,1 Prozent. In den ostdeutschen Flächenländern fielen die Anstiege dagegen deutlich kleiner aus; die Spanne reichte von jeweils +0,8 Prozent in Sachsen-Anhalt und Thüringen bis +1,5 Prozent in Sachsen. In den westdeutschen Ländern verzeichnete Schleswig-Holstein mit +2,7 Prozent den größten und das Saarland

[48] Vgl. IAB-Kurzbericht 20/2016 vom September 2016.

mit +0,4 Prozent den kleinsten Zuwachs gegenüber Juni 2015.

Abbildung 25 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Personengruppen



1) EU-Osterweiterung umfasst die osteuropäischen EU-Länder. GIPS-Staaten umfasst Griechenland, Italien, Portugal und Spanien. Nichteuropäische Asylherkunftsländer umfasst die 8 Länder mit den meisten Asylanträgen in den vergangenen Jahren: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung wurde etwa zur Hälfte von Ausländern getragen.[49] Ihre Zahl hat um 300.000 oder 10,6 Prozent auf 3,13 Mio zugenommen. Ausschlaggebend dafür waren mehr beschäftigte Staatsangehörige aus den aktuellen Zuwanderungsländern und hier insbesondere aus den osteuropäischen EU-Staaten. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Deutschen hat sich um 302.000 oder 1,1 Prozent auf 28,23 Mio erhöht. Dabei fiel der Zuwachs bei deutschen Frauen mit +173.000 oder +1,3 Prozent auf 13,36 Mio stärker aus als bei deutschen Männern, deren Beschäftigung um 129.000 oder 0,9 Prozent auf 14,87 Mio gestiegen ist. Grund dafür war auch eine gestiegene Erwerbsneigung von Frauen. Diese wirkte zusammen mit der gestiegenen Erwerbsneigung von Älteren dem demografisch bedingten Rückgang und der Alterung der inländischen erwerbsfähigen Bevölkerung entgegen. Die Ausweitung des Arbeitskräfteangebots durch Zuwanderung und steigende Erwerbsneigung erklärt, warum Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung nicht im gleichen Umfang abnehmen, wie die Beschäftigung steigt. Dass auch arbeitslose Inländer vom Beschäftigungsaufbau deutlich profitieren, zeigt der jahresdurchschnittliche Rückgang der arbeitslosen Deutschen um 170.000 oder 8 Prozent. Der Anstieg der arbeitslosen Ausländer von +66.000 oder +10 Prozent hängt vor allem mit mehr arbeitslosen geflüchteten Menschen zusammen, deren Integration in den Arbeitsmarkt längere Zeit in Anspruch nehmen wird (vgl. Kapitel 4.3).

49 Zu den Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeitsmarkt vergleiche die Informationen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit im Internet unter folgendem Link:
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Statistische-Sonderberichte-Nav.html#id_914870

Abbildung 26 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Betrachtung nach Branchen zeigt weit überwiegend Anstiege in der Beschäftigung. Die größten absoluten Zuwächse verzeichneten Pflege und Soziales (+105.000 oder +5,0 Prozent) und Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (+74.000 oder +5,5 Prozent). Nennenswerte absolute Beschäftigungsverluste gab es bei Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (-11.000 oder -1,1 Prozent).

Die Verteilung der Beschäftigten hat sich 2016 weiter zum Dienstleistungssektor verschoben. Im Juni 2016 arbeiteten 70,6 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in einer Dienstleistungsbranche, nach 70,2 Prozent im Jahr zuvor. 28,7 Prozent der Beschäftigten waren im Produzierenden Gewerbe tätig, nach 29,0 Prozent 2015. Im Jahr 2008, das ist das erste Jahr, für das Angaben aus derselben Wirtschaftszweigklassifikation zur Verfügung stehen, waren 68,0 Prozent der Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe und 31,2 Prozent im Produzierenden Gewerbe angestellt.

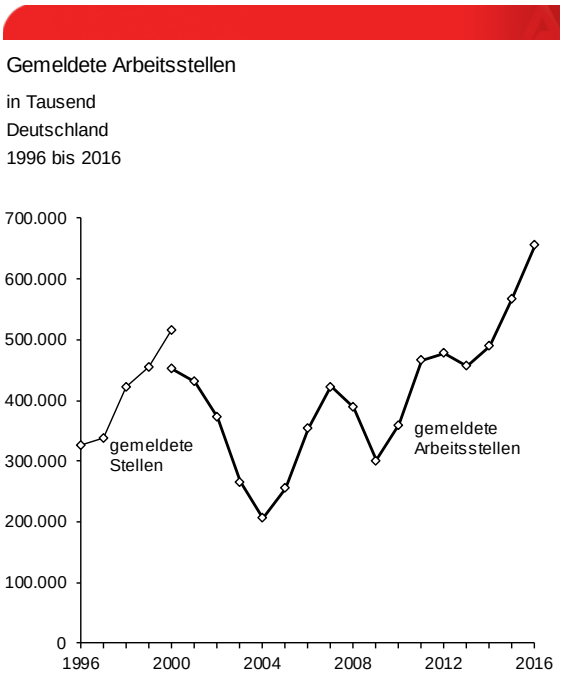
2. Nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage

Der Bestand gemeldeter Arbeitsstellen hat im Jahresdurchschnitt 2016 weiter deutlich zugelegt. Auch das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot, das zusätzlich die Stellen erfasst, die nicht den Arbeitsagenturen gemeldet sind, hat den letzten verfügbaren Vorjahreswert überschritten.

2.1 Gemeldete Arbeitsstellen

Im Jahr 2016 waren im Jahresdurchschnitt 655.000 Arbeitsstellen gemeldet, 87.000 oder 15 Prozent mehr als vor einem Jahr. Von den gemeldeten Arbeitsstellen entfielen jahresdurchschnittlich 92 Prozent auf Stellen, die sofort zu besetzen waren.

Abbildung 27 - Gemeldete Arbeitsstellen



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

In Westdeutschland hat der gesamte Stellenbestand gegenüber dem Vorjahr um 15 Prozent oder 69.000 auf 526.000 und in Ostdeutschland um 16 Prozent oder 18.000 auf 127.000 zugenommen. Der Anteil der Stellen für Beschäftigungsverhältnisse, die sofort zu besetzen waren, lag jahresdurchschnittlich in Westdeutschland mit 93 Prozent deutlich über dem Wert für Ostdeutschland mit 88 Prozent.

Der Stellenbestand schlägt sich relativ schnell um. So wurden im Jahresverlauf 2.308.000 Stellen an- und 2.234.000 Angebote abgemeldet. Die Dynamik war 2016 größer als vor einem Jahr; so gingen im Vergleich zum Vorjahr 7 Prozent mehr Stellen ein und 8 Prozent mehr Stellen ab.

Der hohe Bestand und die Dynamik von Arbeitsstellen sind nicht gleichzusetzen mit einem Mangel an Arbeitskräften oder Fachkräften. Denn der Bestand an unbesetzten Stellen ist zunächst nur eine Momentaufnahme der laufenden Entstehung und Besetzung offener Stellen und signalisiert für sich allein noch keinen Mangel oder Engpass. Ein Engpass zeigt sich erst dann, wenn die Suche deutlich länger dauert als üblich oder mangels Erfolgsaussichten ganz aufgegeben wird. Als statistische Messgröße kann hierfür die Vakanzzeit herangezogen werden; sie wird gemessen vom gewünschten Besetzungstermin bis zum Abgang der Stelle und erfasst damit etwa die Zeitspanne, in der ein Arbeitsplatz auch tatsächlich zu besetzen war. Sie wird im Wesentlichen von konjunkturellen und strukturellen Einflüssen, also insbesondere von regionalen und berufsfachlichen Diskrepanzen, bestimmt. Von den 2.234.000 Arbeitsstellen wurden 6 Prozent abgemeldet, bevor sie vakant wurden. 36 Prozent waren länger als drei Monate vakant. Die jahresdurchschnittliche Vakanzzeit hat sich deutlich von 84 auf 93 Tage erhöht. Die längere Vakanzzeit ist der Grund, warum der Stellenbestand stärker zugenommen hat als die Zugänge.

Die Entwicklung der Vakanzzeit und die Relation von jahresdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit zu gesamtwirtschaftlichem und gemeldetem Stellenangebot im Jahr 2016 erlauben es nach wie vor nicht, von einem flächendeckenden Kräfte- oder Fachkräftemangel zu sprechen. Es sind jedoch in einzelnen technischen Berufsfeldern sowie in einigen Gesundheits- und Pflegeberufen Engpässe erkennbar. Bei Fachkräften und Spezialisten werden Mangelsituationen aktuell zum Teil deutlicher sichtbar als in früheren Analysen.[50]

2.2 Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot[51]

Einen umfassenden Überblick über die nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage geben repräsentative Betriebsbefragungen des IAB zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, die vierteljährlich durchgeführt werden. In diesen Erhebungen werden auch jene Stellen erfasst, die den Arbeitsagenturen nicht gemeldet wurden.

Angaben dazu liegen bis zum dritten Quartal 2016 vor. In diesem Quartal lag das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot bei 961.000 Stellen. Von diesen Stellen waren 724.000 oder 75 Prozent sofort zu besetzen. Im Vergleich zum Vorjahresquartal hat sich das Stellenangebot um 81.000 oder 9 Prozent erhöht. Von den Stellen waren nach den Ergebnissen der Betriebsbefragung 58 Prozent den Arbeitsagenturen gemeldet, nach 51 Prozent vor einem Jahr.

[50] Ergebnisse der Fachkräfteengpassanalyse vom Juni 2016; die nächste Analyse erscheint Mitte Januar 2017. Informationen zur Fachkräfte-Engpass-Situation in Deutschland sind zu finden unter: http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Arbeitsmarktberichte/Fachkraeftebedarf-Stellen/Fachkraeftebedarf-Stellen-Nav.html

[51] Die Ergebnisse stehen im Internet unter: http://www.iab.de/de/befragungen/stellenangebot/aktuelle-ergebnisse.aspx

3. Arbeitskräfteangebot

Das Angebot an Arbeitskräften in Deutschland hat nach vorläufigen Einschätzungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 2016 weiter zugenommen.[52] Auf das Arbeitskräfteangebot wirken drei Einflussfaktoren: Demografie, Erwerbsverhalten und Wanderung. Aufgrund der demografischen Entwicklung wäre das Erwerbspersonenpotenzial isoliert um 310.000 zurückgegangen, weil die erwerbsfähige Bevölkerung älter wird und mehr ältere Menschen aus dem Erwerbsleben ausscheiden als junge nachrücken. Diesem demografisch bedingten Rückgang des Arbeitskräfteangebots wirken aber zum einen die zunehmende Erwerbsneigung von Frauen und Älteren (Verhaltenseffekt) und zum anderen mehr Zuwanderung – insbesondere aus Süd- und Osteuropa und von Asylsuchenden – entgegen (Wanderungseffekt). Der Verhaltenseffekt wird auf +250.000 und der Wanderungseffekt auf +440.000 geschätzt. In der Summe dieser Einflüsse hat sich das Erwerbspersonenpotenzial 2016 gegenüber dem Vorjahr um 380.000 auf 46,37 Mio erhöht.

4. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung haben 2016 jahresdurchschnittlich weiter abgenommen. Das Risiko, aus Beschäftigung arbeitslos zu werden, ist auf niedrigem Niveau weiter gesunken. Die Chance, durch eine Beschäftigungsaufnahme die Arbeitslosigkeit zu beenden, hat sich auf mäßigem Niveau geringfügig verbessert (vgl. 4.4).

4.1 Entwicklung im Bund und in den Ländern

Im Jahresdurchschnitt 2016 waren in Deutschland 2.691.000 Menschen arbeitslos gemeldet, 104.000 oder 4 Prozent weniger als vor einem Jahr. Das ist der niedrigste Stand der Arbeitslosigkeit nach 1991. Weil die entlastende Arbeitsmarktpolitik 2016 insbesondere für geflüchtete Menschen zugenommen hat, ist die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit), die solche Effekte berücksichtigt, weniger gesunken als die Arbeitslosigkeit; im Jahresdurchschnitt hat sie sich um 50.000 oder 1 Prozent auf 3.581.000 verringert. Für die Unterbeschäftigung wird der niedrigste Stand seit der Wiedervereinigung ausgewiesen.

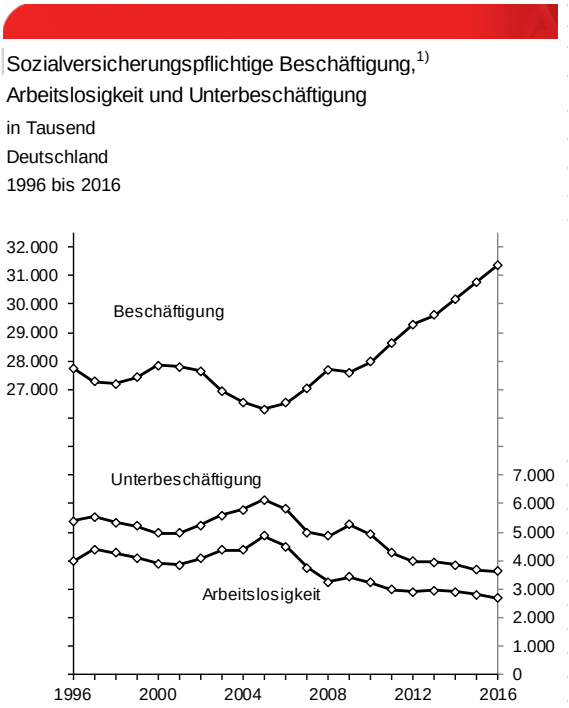
Die Entwicklung von Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung war 2016 in spürbarem Ausmaß von den Auswirkungen der Fluchtmigration beeinflusst. So hat für Staatsangehörige aus den acht zugangsstärksten nichteuropäischen Asylherkunftsländern die jahresdurchschnittliche Arbeitslosigkeit um 72.000 oder 95 Prozent auf 148.000 und die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) um 167.000 oder 145 Prozent auf 283.000 zugenommen. Rechnet man für analytische Zwecke die Personen aus den Asylherkunftsländern heraus, hat sich die Arbeitslosigkeit um 176.000 oder 6 Prozent und die Unterbeschäftigung um 218.000 oder ebenfalls 6 Prozent verringert.

Der Rückgang der jahresdurchschnittlichen Arbeitslosigkeit war in Ostdeutschland stärker als in Westdeutschland. Die Arbeitslosenzahl hat sich dort um 8 Prozent oder 62.000 auf 712.000 verringert. In Westdeutschland ist die Arbeitslosigkeit um 2 Prozent oder 42.000 auf 1.979.000 gesunken. Die Unterschiede erklären sich damit, dass das Arbeitskräfteangebot in Ostdeutschland ab- und in Westdeutschland zugenommen hat.

Im Jahresdurchschnitt ist die Arbeitslosigkeit in fast allen westdeutschen und in allen ostdeutschen Ländern gesunken. Einen geringfügigen Anstieg gab es nur im Saarland (+0,6 Prozent). Die stärksten Rückgange verzeichneten Sachsen und Thüringen (jeweils -9,4 Prozent).

[52] Vgl. IAB-Kurzbericht 20/2016 vom September 2016.

Abbildung 28 - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung



1) Jeweils Ende Juni.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

4.2 Entwicklung nach Rechtskreisen

Von den 2.691.000 Arbeitslosen wurden jahresdurchschnittlich 822.000 oder 31 Prozent im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 1.869.000 oder 69 Prozent im Rechtskreis SGB II von einem Jobcenter betreut. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III um 37.000 oder 4 Prozent und im Rechtskreis SGB II um 67.000 oder 3 Prozent verringert. Damit blieb der Anteil der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II an allen Arbeitslosen nahezu unverändert.

In beiden Rechtskreisen ist auch die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) gesunken. Im Rechtskreis SGB III hat sie sich um 40.000 oder 4 Prozent auf 1.029.000 und im Rechtskreis SGB II leicht um 10.000 oder 0,4 Prozent auf 2.552.000 verringert. Allerdings hat es im Jahresverlauf – also von Dezember 2015 auf Dezember 2016 – in beiden Rechtskreisen einen Anstieg der Unterbeschäftigung gegeben, weil der Einsatz von Arbeitsmarktpolitik insbesondere für geflüchtete Menschen ausgeweitet wurde.

4.3 Entwicklung nach Personengruppen

Der markanteste Unterschied zeigt sich in der Entwicklung bei Ausländern und Deutschen. So ist die Arbeitslosigkeit von Ausländern im Jahresdurchschnitt um 12 Prozent oder 66.000 auf 629.000 gestiegen, während die der Deutschen um 8 Prozent oder 170.000 auf 2.056.000 abgenommen hat. Der Anstieg bei den Ausländern erklärt sich fast allein mit der Zuwanderung von geflüchteten Menschen. So hat die Arbeitslosigkeit von Personen aus den wichtigsten nichteuropäischen Asylherkunftsländern jahresdurchschnittlich um 72.000 oder 95 Prozent auf 148.000 zugenommen. Die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen wird aufgrund der fehlenden Sprachkenntnisse und formalen Qualifikationen mehrere Jahre in Anspruch nehmen.[53]

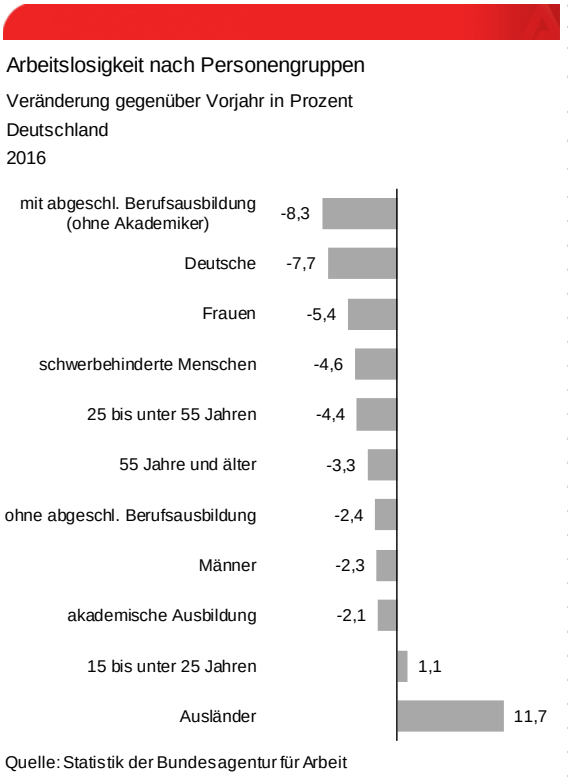
Aus strukturellen Gründen sind Ausländer wesentlich stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als Deutsche. Ihre Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) war im Jahresdurchschnitt mit 15,3 Prozent beinahe dreimal so hoch wie die der Deutschen mit 5,2 Prozent. Während die Arbeitslosenquote der Deutschen im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte gesunken ist, hat die Arbeitslosenquote der Ausländer um 0,7 Prozentpunkte zugenommen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass in der Quote für Ausländer die Auswirkungen der aktuell stärkeren Zuwanderung auf den Nenner

53 Zu den Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeitsmarkt vergleiche die Informationen der Statistik der Bundesagentur für Arbeit im Internet unter folgendem Link:
https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Migration-Arbeitsmarkt/Migration-Arbeitsmarkt-Nav.html

noch nicht berücksichtigt werden, so dass die Veränderung der Quote zu ungünstig ausfällt.[54]

In der geschlechtsspezifischen Differenzierung fiel der jahresdurchschnittliche Rückgang der Arbeitslosigkeit bei Frauen stärker aus als bei Männern. Die Arbeitslosigkeit der Frauen hat sich im Jahresdurchschnitt um 5 Prozent auf 1.208.000 und die der Männer um 2 Prozent auf 1.483.000 verringert. Der Anteil der Frauen an allen Arbeitslosen verringerte sich um einen Prozentpunkt auf 45 Prozent. Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) der Frauen ist um 0,4 Prozentpunkte auf 5,8 Prozent gesunken und ist damit weiterhin kleiner als die der Männer, welche sich um 0,2 Prozentpunkte auf 6,4 Prozent verringert hat.

Abbildung 29 - Arbeitslosigkeit nach Personengruppen



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[54] Die Arbeitslosenquoten werden mit einer zeitverzögerten und fixierten Bezugsgröße berechnet. Die Bezugsgröße setzt sich aus Daten zusammen, die bis zu zwei Jahre älter als die Arbeitslosigkeit im Nenner sind.

In der Differenzierung nach Alter gab es allein bei den Jüngeren bis 25 Jahren mehr Arbeitslose. Ihre Arbeitslosenzahl hat jahresdurchschnittlich um 1 Prozent auf 241.000 zugenommen und ihre Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) blieb unverändert bei 5,3 Prozent. Dabei erklärt sich der Anstieg allein durch mehr arbeitslose Flüchtlinge, die in dieser Altersgruppe überproportional vertreten sind. In der mittleren Altersgruppe von 25 bis unter 55 Jahren hat sich die jahresdurchschnittliche Arbeitslosigkeit um 4 Prozent auf 1.895.000 und die Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 6,3 Prozent verringert. In ähnlicher Größenordnung rückläufig war die Arbeitslosigkeit in der Altersgruppe 55 Jahre und älter, die um 3 Prozent auf 555.000 abnahm. Weil gleichzeitig die Erwerbsbeteiligung von Älteren gestiegen ist, hat sich die Arbeitslosenquote in dieser Altersgruppe am stärksten verringert, nämlich um 0,5 Prozentpunkte auf 6,8 Prozent.

Die jahresdurchschnittliche Zahl der schwerbehinderten arbeitslosen Menschen hat 2016 um 5 Prozent auf 171.000 abgenommen. Der Anteil der schwerbehinderten Menschen an allen Arbeitslosen blieb unverändert bei 6 Prozent. Bei der Interpretation der Entwicklung muss berücksichtigt werden, dass die Zahl der schwerbehinderten Menschen wegen der Alterung der Erwerbsbevölkerung zunimmt.

Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosigkeit hat in allen Qualifikationsgruppen abgenommen. Den größten Rückgang gab es bei Arbeitslosen mit einer betrieblichen oder schulischen Ausbildung, deren Arbeitslosenzahl sich um 8 Prozent auf 1.137.000 verringert hat. Die Zahl der Arbeitslosen ohne Berufsabschluss ist um 2 Prozent auf 1.263.000 und die Zahl der Arbeitslosen mit einem akademischen Abschluss ebenfalls um 2 Prozent auf 198.000 gesunken. Von allen Arbeitslosen konnten 42 Prozent eine betriebliche oder schulische und 7 Prozent eine akademische Ausbildung vorweisen. Ohne ab-

geschlossene Berufsausbildung waren 47 Prozent der Arbeitslosen. Nach den letzten Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung für 2015 war die Arbeitslosenquote von Ungelernten (20,3 Prozent) viermal so hoch wie bei Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung (4,6 Prozent) und achtmal so hoch wie bei den Akademikern (2,4 Prozent).[55] An diesen Relationen dürfte sich 2016 nur wenig geändert haben.

4.4 Arbeitslosigkeit – Zu- und Abgänge sowie Dauern

Arbeitslosigkeit ist kein fester Block, vielmehr gibt es viel Bewegung. So meldeten sich im Jahresverlauf 7.704.000 Menschen bei einer Arbeitsagentur oder einem Jobcenter arbeitslos, während gleichzeitig 7.817.000 Personen ihre Arbeitslosigkeit beendeten. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Zugänge um 188.000 oder 2 Prozent und die Abgänge um 219.000 oder 3 Prozent erhöht.

Das Plus bei den Zu- und Abgängen erklärt sich vor allem mit dem größeren Einsatz arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen insbesondere für geflüchtete Menschen. So mündeten 1.993.000 Arbeitslose in eine geförderte Maßnahme ein, das waren 293.000 oder 17 Prozent mehr als vor einem Jahr. Gleichzeitig meldeten sich 1.633.000 Personen nach Abschluss einer Maßnahme wieder arbeitslos, 135.000 oder 9 Prozent mehr.

Dagegen waren die Übergänge zwischen Arbeitslosigkeit und Beschäftigung im Jahr 2016 in absoluten Zahlen geringer als vor einem Jahr. So meldeten sich im Jahresverlauf 2.514.000 Personen aus abhängiger Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt (ohne Auszubildende) arbeitslos, das waren 60.000 oder 2 Prozent weniger als vor einem Jahr.

Gleichzeitig konnten 2.127.000 Personen ihre Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt beenden[56], 77.000 oder 4 Prozent weniger als vor einem Jahr. Außerdem gab es 132.000 Abmeldungen in Selbständigkeit, 8.000 oder 5 Prozent weniger als vor einem Jahr. Ihnen standen 110.000 Arbeitslosmeldungen von zuvor Selbständigen gegenüber, 7.000 oder 6 Prozent weniger.

Der Zusammenhang von Arbeitslosigkeit und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung kann mit Indikatoren zum Zugangsrisiko und zu den Abgangschancen beschrieben werden.[57] Danach ist das durchschnittliche Risiko, aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung arbeitslos zu werden, sehr niedrig und weiter rückläufig. Im gleitenden Jahreszeitraum Dezember 2015 bis November 2016 – jüngere Daten liegen nicht vor – meldeten sich 0,72 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitslos. Im Kalenderjahr 2015 hatte das Risiko 0,75 Prozent und 2011 noch 0,88 Prozent betragen. Die Chancen, durch Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt die Arbeitslosigkeit zu beenden, waren geringfügig größer als im Vorjahr. Im Jahr 2016 belief sich die Abgangsrate in Beschäftigung (einschließlich Auszubildender) auf 6,77 Prozent, im Vergleich zu 6,76 Prozent 2015 und 7,20 Prozent 2011.

55 Vgl. IAB, Aktuelle Daten und Indikatoren, Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten, 24. Dezember 2016; http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/qualo_2016.pdf

56 Die Zahl der Beschäftigungsaufnahmen fällt niedriger aus als die Zahl der Zugänge aus Beschäftigung in Arbeitslosigkeit. Ein Grund liegt darin, dass zahlreiche Beschäftigungsaufnahmen in den Abgängen nicht enthalten sind, weil sie nicht direkt, sondern nach einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme oder nach einer anderen Abmeldung, zum Beispiel wegen kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit oder fehlender Verfügbarkeit/Mitwirkung, zeitverzögert zum Abgang erfolgen.

57 Das Zugangsrisiko bezieht den Zugang aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt einschl. (außer-)betrieblicher Ausbildung eines Monats auf den Bestand an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung des Vormonats. Die Abgangschance bezieht den Abgang eines Monats in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt einschl. (außer-)betrieblicher Ausbildung auf den Bestand an Arbeitslosen aus dem Vormonat.

Im Rechtskreis SGB III sind die Bewegungen deutlich größer als im Rechtskreis SGB II. Insbesondere die Abgangsrate in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt (einschließlich Auszubildender) war 2016 mit 14,79 Prozent erheblich größer als im Rechtskreis SGB II mit 3,25 Prozent. Während sich im Rechtskreis SGB III die Chancen, durch Arbeitsaufnahme die Arbeitslosigkeit zu beenden, erhöht haben, sind sie im Rechtskreis SGB II gesunken – vor allem deshalb, weil dort im Jahresverlauf zunehmend mehr geflüchtete Menschen mit vorerst schlechteren Beschäftigungschancen als Arbeitslose erfasst wurden.

Die abgeschlossene Dauer der Arbeitslosigkeit hat sich 2016 leicht erhöht. Personen, die ihre Arbeitslosigkeit im Jahresverlauf beendeten, waren durchschnittlich 268 Tage arbeitslos, im Vergleich zu 266 Tagen 2015. Im Rechtskreis SGB III sind die abgeschlossenen Arbeitslosigkeitsdauern deutlich kürzer als im Rechtskreis SGB II. Personen, die 2016 ihre Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III beendeten, brauchten dazu durchschnittlich 122 Tage. Dagegen waren Personen, die ihre Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB II beendeten, durchschnittlich 389 Tage arbeitslos. Im Rechtskreis SGB III ist die Dauer um 6 Tage gesunken, während sie im Rechtskreis SGB II um 6 Tage zunahm.

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen hat jahresdurchschnittlich erneut abgenommen. Langzeitarbeitslose sind Personen, die zum jeweiligen Stichtag länger als 12 Monate arbeitslos waren (bisherige Dauer im Unterschied zur abgeschlossenen Dauer). Im Jahresdurchschnitt 2016 gab es 993.000 Langzeitarbeitslose, das waren 46.000 oder 4 Prozent weniger als vor einem Jahr. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 37,2 Prozent leicht auf 36,9 Prozent verringert.

Langzeitarbeitslose werden weit überwiegend im Rechtskreis SGB II betreut, aber nicht alle Arbeitslosen in diesem Rechtskreis sind länger als ein Jahr arbeitslos. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen belief sich dort 2016 jahresdurchschnittlich auf 48,0 Prozent, im Vergleich zu 47,9 Prozent vor einem Jahr. Gleichzeitig gab es auch im Rechtskreis SGB III Langzeitarbeitslose, ihr Anteil war allerdings mit 11,8 Prozent beträchtlich kleiner als im Rechtskreis SGB II; im Vorjahr hatte der Anteil 13,0 Prozent betragen. Langzeitarbeitslose im Rechtskreis SGB III sind zum größeren Teil Nicht-Leistungsempfänger, die entweder nie einen Anspruch hatten (z.B. schulische Berufseinsteiger) oder die nach Auslaufen des Arbeitslosengeld-Anspruchs wegen mangelnder Bedürftigkeit kein Arbeitslosengeld II erhalten. Außerdem sind hier ältere Arbeitslosengeld-Empfänger enthalten, die Leistungsansprüche von mehr als 12 Monaten haben.

4.5 Arbeitslosenquoten

Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote, auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen, belief sich 2016 auf 6,1 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr nahm sie um 0,3 Prozentpunkte ab. In Ostdeutschland war die Quote mit 8,5 Prozent deutlich größer als im Westen mit 5,6 Prozent. Der Abstand zwischen den Quoten hat sich aber in den letzten Jahren deutlich verkleinert. Auf der Ebene der Bundesländer reicht die Spanne in Westdeutschland von 3,5 Prozent in Bayern bis zu 10,5 Prozent in Bremen und in Ostdeutschland von 6,7 Prozent in Thüringen bis zu 9,7 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Quote in Ostdeutschland um 0,7 Prozentpunkte und in Westdeutschland um 0,1 Prozentpunkte verringert.

4.6 Unterbeschäftigung

In der Unterbeschäftigungsrechnung nach dem Konzept der BA sind neben den Arbeitslosen die

Personen enthalten, die an entlastenden Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik teilnehmen oder zeitweise arbeitsunfähig erkrankt sind und deshalb nicht als arbeitslos gezählt werden. Damit wird ein umfassenderes Bild vom Defizit an regulärer Beschäftigung in einer Volkswirtschaft gegeben. Realwirtschaftlich (insbesondere konjunkturell) bedingte Einflüsse können besser erkannt werden, weil der Einsatz entlastender Arbeitsmarktpolitik zwar die Arbeitslosigkeit, nicht aber die Unterbeschäftigung verändert (zur Unterbeschäftigungs- und Entlastungsrechnung vergleiche die Methodischen Hinweise in Kapitel V).

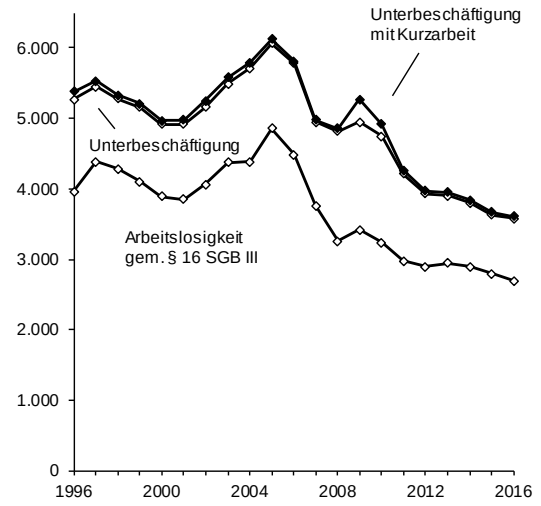
Im Jahresdurchschnitt 2016 belief sich die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) auf 3.581.000. Gegenüber dem Vorjahr hat sie sich um 50.000 oder 1 Prozent verringert. Dass die Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt stärker abgenommen hat als die Unterbeschäftigung, erklärt sich mit der zunehmenden Entlastung durch arbeitsmarktpolitische Instrumente (ohne Kurzarbeit). Zuwächse verzeichneten vor allem Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (+41.000) und die sogenannte Fremdförderung (+57.000), in der die Teilnahme an Integrationskursen beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) erfasst wird. Rückgänge gab es bei der Altersteilzeit (-33.000), deren Förderung Ende 2015 ausgelaufen ist.

In den oben genannten Zahlen zur Unterbeschäftigung ist die Entlastung durch Kurzarbeit nicht enthalten, weil Angaben hierzu nur bis Oktober vorliegen. Nach einer ersten Schätzung dürfte sich die Entlastung durch Kurzarbeit jahresdurchschnittlich auf ein Beschäftigtenäquivalent von rund 34.000 belaufen. Einschließlich dieses Beschäftigtenäquivalents sinkt die Unterbeschäftigung dann jahresdurchschnittlich um 53.000 oder 1 Prozent auf 3.615.000. Im langfristigen Vergleich ist das der niedrigste Wert für die Unterbeschäftigung seit der Wiedervereinigung.

Abbildung 30 - Unterbeschäftigung

Komponenten der Unterbeschäftigung

in Tausend
Deutschland
1996 bis 2016



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

II. Jahresrückblick 2016 - Soziale Sicherung bei Arbeitslosigkeit

Im Jahresdurchschnitt 2016 ist die Zahl der erwerbsfähigen Menschen, die Lohnersatzleistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld) oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) bezogen haben, auf 5.014.000 gesunken. 2016 haben durchschnittlich 788.000 Menschen Arbeitslosengeld nach dem SGB III erhalten, 46.000 weniger als im Vorjahr (-6 Prozent). Die hochgerechnete Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist 2016 gegenüber dem Vorjahr um knapp 18.000 auf 4.310.000 gesunken (-0,4 Prozent). Das ist der niedrigste Jahreswert an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten seit Einführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

1. Überblick

Arbeitslosengeld-Empfänger werden als einzelne Personen mit Ansprüchen an die Arbeitslosenversicherung erfasst. Personen, die mit Arbeitslosengeld-Empfängern zusammen leben, also z.B. Partner oder Kinder, und keinen eigenen Anspruch haben, werden nicht erhoben.

Grundsicherung für Arbeitsuchende erhalten hingegen Personen, die hilfebedürftig sowie erwerbsfähig sind und das 15. Lebensjahr vollendet aber die Regelaltersgrenze noch nicht erreicht haben. Als hilfebedürftig gilt, wer zusammen mit den im Haushalt lebenden Personen den gemeinsamen Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln bestreiten kann. In der Grundsicherung für Arbeitsuchende werden daher alle in einer Bedarfsgemeinschaft gemeinsam lebenden Personen als Leistungsempfänger erfasst. Die Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende setzen sich zusammen aus dem Arbeitslosgengeld II für erwerbsfähige Leistungsberechtigte und dem Sozialgeld, das die mit einem Erwerbsfähigen in einer Bedarfsgemeinschaft lebenden nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten (zumeist Kinder unter 15 Jahren) erhalten. Diese Unterschiede zwischen einem System mit individuellen Leistungsanspruch und einem System, das den Haushaltskontext als Ganzen betrachtet, müssen bei einem Vergleich berücksichtigt werden.

Nach vorläufiger Hochrechnung[58] haben im Jahr 2016 5.014.000 erwerbsfähige Menschen Lohnersatzleistungen nach dem SGB III oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II erhalten. Das waren 52.000 (-1 Prozent) weniger als im Durchschnitt des Vorjahres.

Auswertungen zu Leistungsbezug und Arbeitslosigkeit können erst nach einer Wartezeit vorgenommen werden. Es liegen damit Daten bis einschließlich August 2016 vor. Im 12-Monatsdurchschnitt von September 2015 bis August 2016 war die fast Hälfte (2.427.000) der 5.005.000 Leistungsempfänger auch arbeitslos gemeldet. 2.578.000 Menschen haben in diesem Zwölfmonatszeitraum Leistungen bezogen, ohne arbeitslos zu sein. Die Gründe dafür können sein: vorübergehende Arbeitsunfähigkeit aufgrund einer Erkrankung, die Teilnahme an Maßnahmen der Arbeitsförderung, die Inanspruchnahme von Sonderregelungen für Ältere (§ 53a SGB II), die Ausübung einer Erwerbstätigkeit von mehr als 15 Wochenstunden oder eine zulässige Einschränkung der Verfügbarkeit insbesondere wegen § 10 SGB II (z. B. Kindererziehung und Schulbesuch).

[58] Eckwerte zu den Arbeitslosengeld- und Arbeitslosengeld II-Empfängern werden am aktuellen Rand hochgerechnet, Strukturdaten liegen für Arbeitslosengeld-Empfänger nach zwei und für die Grundsicherungsstatistik nach drei bzw. vier Monaten vor. Siehe auch Kapitel V. Wichtige statistische Hinweise.

Von den Leistungsempfängern haben im Durchschnitt der zwölf Monate September 2015 bis August 2016 knapp 85.000 Leistungsberechtigte ergänzend zum Arbeitslosengeld auch Arbeitslosengeld II erhalten (so genannte Aufstocker).[59]

Außer den Leistungsempfängern gab es 299.000 Arbeitslose, die keine Geldleistungen aus der Arbeitslosenversicherung oder der Grundsicherung bezogen haben.

2. Arbeitslosenversicherung

2016 haben jahresdurchschnittlich knapp 788.000 Personen Arbeitslosengeld nach dem SGB III (ohne Arbeitslosengeld für Weiterbildung) erhalten, das waren gut 46.000 weniger als vor einem Jahr (-6 Prozent).

Von den Arbeitslosengeldempfängern waren 2016 674.000 (86 Prozent) arbeitslos. Etwa 114.000 Arbeitslosengeldempfänger wurden nicht als arbeitslos geführt, z.B. weil für sie Sonderregelungen für Ältere galten, sie arbeitsunfähig erkrankt waren oder an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung teilgenommen haben.

Abbildung 31 - Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug

Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug[1)]

Angaben in Tausend
Deutschland
2016

	2016	2015	Veränderung zum Vorjahreszeitraum absolut	in %
Leistungsempfänger[2)]	5.014	5.067	-52	-1,0
davon:				
Arbeitslosengeld	788	834	-46	-5,5
Arbeitslosengeld II[3)]	4.310	4.327	-18	-0,4

1) Daten für 2016 hochgerechnet.
2) Empfänger von Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II abzüglich Personen mit gleichzeitigem Bezug beider Leistungen.
3) erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)

59 Aufstocker werden dem Rechtskreis SGB II zugeordnet. Bei Summenbildung werden Doppelzählungen herausgerechnet.

3. Grundsicherung für Arbeitsuchende

Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) belief sich im Jahresdurchschnitt 2016 nach vorläufiger Hochrechnung auf 4.310.000 und lag damit so niedrig wie noch nie seit Einführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende im Jahr 2005. Gegenüber 2015 war dies ein Rückgang um knapp 18.000 (-0,4 Prozent). Im Vergleich zu 2006 - dem Jahr, mit der bisher höchsten Zahl an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten - ist dies ein Rückgang um über eine Million.

3.1 Gründe für die Nicht-Arbeitslosigkeit erwerbsfähiger Leistungsberechtigter

Informationen zum Arbeitslosenstatus und zu weiteren Strukturmerkmalen von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten stehen erst zeitverzögert zur Verfügung.[60] Im Durchschnitt der zwölf Monate von September 2015 bis August 2016 waren 42 Prozent (1.809.000) der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten arbeitslos. 58 Prozent (2.486.000) der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten erhielten Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende, ohne arbeitslos zu sein.

Es sind vor allem drei Gründe, wegen denen erwerbsfähige Leistungsberechtigte nicht arbeitslos sind. Gut ein Viertel der nicht-arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (698.000) ging im gleitenden Jahresdurchschnitt einer ungeförderten Erwerbstätigkeit von mindestens 15 Wochenstunden nach. Für ein weiteres Viertel war eine Arbeit derzeit nicht zumutbar, weil sie kleine Kinder betreuten bzw. Angehörige pflegten (291.000), oder weil sie selbst noch zur Schule gingen oder studierten (346.000). Schließlich galt gut jeder Sechste der

60 Eine nennenswerte Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II bezieht keine Leistungen aus der Grundsicherung. Daher ist die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II größer als die Zahl der arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (um 4 Prozent). Grund dafür sind zeitverzögert erfasste Rechtskreiswechsel und kurzzeitige Leistungsunterbrechungen. Siehe hierzu auch den Methodenbericht „Zur Messung der Arbeitslosigkeit in der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II“, http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Methodenberichte-Nav.html.

nicht arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten als nicht arbeitslos, weil er an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilgenommen hat (451.000).

3.2 Erwerbstätige Leistungsberechtigte

Im Durchschnitt der zwölf Monate September 2015 bis August 2016 waren 28 Prozent (1.201.000) der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten erwerbstätig. Die Anzahl aber auch der Anteil erwerbstätiger Leistungsbezieher hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr verringert. 26 Prozent (1.100.000) der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten haben eine abhängige Beschäftigung ausgeübt, knapp 3 Prozent (110.000) sind ausschließlich oder zusätzlich einer selbständigen Tätigkeit nachgegangen.

Abbildung 32 - Bedarfsgemeinschaften und hilfebedürftige Personen

Bedarfsgemeinschaften und Regelleistungsberechtigte [1)]

Angaben in Tausend
Deutschland
2016

	2016	2015	Veränderung Vorjahreszeitraum absolut	in %
Bedarfsgemeinschaften	3.267	3.288	-22	-0,7
Regelleistungsberechtigte	5.923	5.930	-7	-0,1
davon:				
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	4.310	4.327	-18	-0,4
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.613	1.602	10	0,7
SGB II-Quote[2)]	9,2	9,3	-0,1	x
ELB-Quote[3)]	7,9	8,0	-0,1	x

1) Daten für 2016 hochgerechnet.

2) Leistungsberechtigte bezogen auf die Bevölkerung bis zur Regelaltersgrenze.

3) Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) bezogen auf die Bevölkerung von 15 bis zur Regelaltersgrenze.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

3.3 Bedarfsgemeinschaften und leistungsberechtige Personen

Im Jahr 2016 lebten in 3.267.000 Bedarfsgemeinschaften 5.923.000 Regelleistungsberechtigte. Knapp drei Viertel von ihnen waren erwerbsfähig (4.310.000) und 1.613.000 zählten als nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte.

Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte sind vor allem Kinder unter 15 Jahren, ihr Anteil an dieser Gruppe belief sich zuletzt auf 96 Prozent.

Im Vergleich zum Durchschnittswert des Vorjahres hat die Zahl der regelleistungsberechtigten Personen leicht abgenommen (-7.000). Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften ist ebenfalls gesunken (-22.000).

3.4 Hilfequoten[61]

2016 hat jeder zehnte Haushalt in Deutschland Leistungen zur Grundsicherung für Arbeitsuchende bezogen (10,0 Prozent). Die Hilfequote der Bedarfsgemeinschaften liegt damit nahezu auf dem Niveau des Vorjahrs (-0,1 Prozentpunkte).

Auch die Hilfequote für erwerbsfähige Personen hat sich im Vergleich zu 2015 fast nicht verändert: 2016 waren 7,9 Prozent der Personen im erwerbsfähigen Alter hilfebedürftig. Die SGB II-Quote der in Deutschland lebenden Personen lag 2016 bei 9,2 Prozent.

3.5 Höhe der Geldleistungen

Im Durchschnitt der zwölf Monate September 2015 bis August 2016 erhielt eine durchschnittliche Bedarfsgemeinschaft mit 1,9 Personen 891 Euro an Geldleistungen aus der Grundsicherung. In diesem Betrag sind alle Leistungen der Grundsicherung zum Lebensunterhalt enthalten.
Rechnet man die Sozialversicherungsbeiträge bzw. -zuschüsse und einmalige Leistungen heraus, erhielt eine Bedarfsgemeinschaft im Durch-

61 Vgl. zur Ermittlung der Hilfequoten:
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Berechnung-der-Hilfequoten/Berechnung-der-Hilfequoten-Nav.html.
Zur Revision der Bezugsgröße vgl.
http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_10286/Statischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Arbeitsmarkt-Arbeitsmarktpolitik/Methodenberichte-Arbeitsmarkt-und-Arbeitsmarktpolitik.html

schnitt 741 Euro Gesamtregelleistung ausgezahlt. Die Gesamtgeldleistungen variieren deutlich nach Haushaltsform. Sie reichen von durchschnittlich 746 Euro für Alleinstehende bis zu 1.310 Euro für Paare mit einem oder mehreren Kindern.

Aber auch bei gleicher Größe und Typ der Bedarfsgemeinschaft gibt es Unterschiede. So variiert etwa das Mietniveau, außerdem liegen nicht bei allen Bedarfsgemeinschaften die Voraussetzungen zur Gewährung der Mehrbedarfe z.B. bei Alleinerziehung, Schwangerschaft oder Behinderung vor. Ein weiterer wichtiger Grund ist, dass eigenes Einkommen den Bedarf in unterschiedlich großem Umfang verringert. Im Zwölfmonatsdurchschnitt stand 59 Prozent (1.900.000) der Regel-Bedarfsgemeinschaften ein eigenes Einkommen zur Verfügung, darunter bei 34 Prozent ein Einkommen aus Erwerbstätigkeit, für 36 Prozent Kindergeld, für 10 Prozent Unterhalt und für 8 Prozent andere Sozialleistungen (u.a. Arbeitslosengeld).

III. Ausbildungsmarktbilanz 2015/2016:Günstige Entwicklung, aber weiterhin deutliche Ungleichgewichte

Die Situation am Ausbildungsmarkt war 2015/16 für Bewerber erneut etwas günstiger als im letzten Jahr. Von Oktober 2015 bis September 2016 wurden deutlich mehr Ausbildungsstellen gemeldet als im Vorjahr. Gleichzeitig blieb die Zahl junger Menschen, die sich bei den Agenturen und Jobcentern als Bewerber für eine Berufsausbildungsstelle meldeten, stabil. Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt zeigten sich rein rechnerisch ausgeglichen. Allerdings erschwerten weiterhin regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Ungleichgewichte den Ausgleich am Ausbildungsmarkt. Zur Bilanz Ende September 2016 blieben deshalb erneut viele Ausbildungsstellen unbesetzt, etwas mehr als im vorigen Jahr. Zum selben Zeitpunkt war noch eine ähnlich hohe Anzahl unversorgter Bewerber wie im Vorjahr auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz.

1. Gemeldete Berufsausbildungsstellen

Von Oktober 2015 bis September 2016 wurden den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen insgesamt 546.900 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Das waren 26.900 mehr als im Vorjahreszeitraum (+5 Prozent). Dieser Vorjahresvergleich ist allerdings überzeichnet. Das liegt daran, dass ab diesem Berichtsjahr in der Ausbildungsmarktstatistik erstmalig einige sogenannte „Abiturientenausbildungen“ ausgewiesen werden, um deren gewachsener Bedeutung im beruflichen Bildungswesen Rechnung zu tragen. Dabei handelt es sich um 9.700 doppelt qualifizierende Ausbildungsplätze, die neben dem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf noch einen weiteren Abschluss vermitteln.[62] Dadurch erhöht sich die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen im September 2016 um 2 Prozent. Um die aktuellen Entwicklungen am Ausbildungsmarkt unverzerrt darzustellen, werden deshalb im Folgenden alle Veränderungen gegenüber dem Vorjahr so berechnet, als ob diese „Abiturientenausbildungen“ auch bereits im Vorjahr als gemeldete Ausbildungsstellen gezählt worden wären.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden bis September 2016 (bereinigt um die Veränderungen durch die „Abiturientenausbildungen“) 15.900 mehr Berufsausbildungsstellen gemeldet (+3 Prozent). Der Anstieg geht ausschließlich auf betriebliche Ausbildungsstellen zurück. Hier gab es ein Plus von 18.400 (+4 Prozent). Der Großteil (95 Prozent) der gemeldeten Ausbildungsstellen waren betriebliche Berufsausbildungsstellen (517.800), nur 5 Prozent entfielen auf außerbetriebliche Angebote (29.200).[63]

Die Zahl der betrieblichen Ausbildungsstellen lag sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands merklich über dem Stand des Vorjahres. In Westdeutschland stieg die Zahl der betrieblichen Ausbildungsstellen um 14.500 auf 434.900 (+3 Prozent). Im Osten gab es ein Plus von 4.000 auf 82.800 Ausbildungsstellen (+5 Prozent).

Der deutliche Anstieg der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen dürfte auf die stabile wirtschaftliche Situation und die intensivierte Zusammenarbeit der Bundesagentur für Arbeit

[62] Der Begriff "Abiturientenausbildung" oder auch „Sonderausbildungen für Abiturienten“ ist nicht formal definiert. Hier sind damit Ausbildungen gemeint, die neben dem Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf (mindestens) einen weiteren Abschluss – also eine Doppelqualifikation – ermöglichen. Die mengenmäßig größte Bedeutung kommt dem Beruf des Handelsfachwirts/der Handelsfachwirtin zu. Hier wird in der Regel der anerkannte Ausbildungsberuf „Einzelhandelskaufmann, -kauffrau“ mit erworben. Ausbildungsgänge wie z. B. zum Piloten/zur Pilotin oder Marketingfachkraft, die sich ebenfalls nur an Abiturienten richten, aber keinen anerkannten Ausbildungsberuf beinhalten, werden wie bislang in der Berufsausbildungsstellen-Statistik nicht ausgewiesen.

[63] Die Vorjahresveränderungen sind bei den gemeldeten außerbetrieblichen Ausbildungsstellen aufgrund technischer Probleme verzerrt. Deshalb wird nur auf die Entwicklung der von Betrieben gemeldeten Ausbildungsstellen näher eingegangen.

mit den Betrieben zurückzuführen sein. Im Rahmen der Allianz für Aus- und Weiterbildung haben es sich die Arbeitgeber zur Aufgabe gemacht, die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen nachhaltig zu erhöhen. So sollten gegenüber dem Stand des Berichtsjahres 2013/14 20.000 mehr betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet werden und dieses erhöhte Niveau in den Folgejahren beibehalten werden. Im September 2016 war die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen um 28.100 höher als im September 2014.

Auch die Erfahrungen der letzten Jahre, in denen Betriebe vermehrt Schwierigkeiten bei der Besetzung ihrer Ausbildungsplätze hatten, können dazu geführt haben, dass die Ausbildungsvermittlung der Agenturen und der Jobcenter vermehrt eingeschaltet wurden. Darüber hinaus könnten sich die im vorangegangenen Jahr unbesetzt gebliebenen Ausbildungsstellen – bei fortgesetzter Suche der Ausbildungsbetriebe – erhöhend auf die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen ausgewirkt haben.

2. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Nach jüngsten Veröffentlichungen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) wurden bis zum 30. September 2016 rund 520.300 Ausbildungsverträge neu geschlossen. 502.800 oder 97 Prozent der Ausbildungsverhältnisse waren betrieblich finanziert. Das waren ähnlich viele wie im Vorjahr (-400; -0,1 Prozent). Die überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsverhältnisse fielen mit 17.600 erneut etwas niedriger aus als ein Jahr zuvor (-1.400;
-8 Prozent). Insgesamt bewegt sich die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge damit leicht unter dem Stand des Vorjahres (-1.800; -0,4 Prozent).

Abbildung 33 - Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt

Die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt

Angaben in Tausend
Deutschland
September 2016

	2015/2016	Veränderung zum Vorjahresmonat absolut	in %
Deutschland			
Gemeldete Berufsausbildungsstellen[1]			
seit Beginn des Berichtsjahres[2]	547	+16	+3,0
darunter betriebliche	518	+18	+3,7
unbesetzte Stellen im Monat	43	+2	+4,5
Gemeldete Bewerber			
seit Beginn des Berichtsjahres[2]	548	-3	-0,6
unversorgte Bewerber	21	+0	-1,1
Westdeutschland			
Gemeldete Berufsausbildungsstellen[1]			
seit Beginn des Berichtsjahres[2]	457	+12	+2,6
darunter betriebliche	435	+14	+3,4
unbesetzte Stellen im Monat	36	+0	+4,5
Gemeldete Bewerber			
seit Beginn des Berichtsjahres[2]	455	-3	-0,7
unversorgte Bewerber	16	+0	-0,9
Ostdeutschland			
Gemeldete Berufsausbildungsstellen[1]			
seit Beginn des Berichtsjahres[2]	90	+0	+5,2
darunter betriebliche	83	+4	+5,1
unbesetzte Stellen im Monat	8	+0	+5,3
Gemeldete Bewerber			
seit Beginn des Berichtsjahres[2]	91	+1	+1,1
unversorgte Bewerber	4	+0	-2,2

[1] Bei Agenturen für Arbeit und gemeinsamen Einrichtungen gemeldete Berufsausbildungsstellen

[2] Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 30. September des Folgejahres.

Jew eils einschließlich Abiturientenausbildungen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Regional gab es den größten Rückgang an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in Nordrhein-Westfalen (-1,7 Prozent), gefolgt von Rheinland-Pfalz (-1,5 Prozent) und den Ländern Hessen, Hamburg und Thüringen (jeweils -1,4 Prozent). In acht Ländern wurden dagegen mehr Ausbildungsverträge als im Vorjahr abgeschlossen. Am stärksten fiel das Plus in Bremen aus (+2,8 Prozent), gefolgt von Bayern (+1,3 Prozent) und Sachsen-Anhalt (+1,1 Prozent).

Nach Zuständigkeitsbereichen betrachtet ging vor allem im Bereich von Industrie und Handel die Zahl der Ausbildungsverträge zurück. Hier wurden mit 304.300 rund 3.900 Ausbildungsverträge weniger abgeschlossen als im Vorjahr (-

1,3 Prozent). Im Handwerk fiel die Zahl mit 141.800 Verträgen leicht höher aus als im Vorjahr (+300; +0,2 Prozent). Bei den Freien Berufen gab es mit 44.600 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen den größten Zuwachs (+1.400 bzw. +3,3 Prozent). Auch im Bereich der Landwirtschaft wurden mit 13.600 etwas mehr Verträge geschlossen als im Vorjahr (+100; +0,5 Prozent). Im Öffentlichen Dienst gab es ebenfalls ein Vertragsplus von 500 oder 3,9 Prozent auf 13.800.

Dass die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsstellen trotz rückläufiger Vertragszahlen zugenommen hat, liegt daran, dass Unternehmen, ihre Stellen häufiger der Bundesagentur für Arbeit meldeten als in den Vorjahren. Bezogen auf alle institutionell erfassten betrieblichen Ausbildungsstellen (502.800 neu abgeschlossene betriebliche Ausbildungs-verträge und 43.500 am 30. September unbesetzte Ausbildungsstellen) lag der Einschaltungsgrad[64] der Bundesagentur für Arbeit durch die Ausbildungsbetriebe 2015/16 rechnerisch bei 92 Prozent (2014/15 90 Prozent; 2013/14 89 Prozent).

3. Gemeldete Bewerber

Die Zahl der gemeldeten Bewerber war trotz deutlich rückläufiger Schulabgängerzahlen ähnlich hoch wie im Vorjahr. Seit Beginn des Beratungsjahres am 1. Oktober 2015 hatten insgesamt 547.700 Bewerber die Ausbildungsvermittlung der Agenturen und der Jobcenter bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle in Anspruch genommen.[65] Das waren 1.400 weniger als im Vorjahr
(-0,3 Prozent). Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist allerdings, ebenso wie bei den gemeldeten Ausbildungsstellen, leicht verzerrt, weil ab 2015/16 erstmals 1.900 Bewerber, die eine doppelt qualifizierende „Abiturientenausbildung“ suchen, in die Berichterstattung einbezogen werden (vgl. Kapitel 1). Die Zahl der gemeldeten Bewerber erhöht sich dadurch 2015/16 geringfügig um 0,3 Prozent. Bereinigt um diese statistische Änderung hatten sich bis September 2016 3.200 weniger Bewerber gemeldet als im Vorjahr (-1 Prozent).

In Westdeutschland lag die Zahl der Bewerber bis September 2016 bei 454.700. Das waren 3.400 weniger als im Vorjahreszeitraum (-1 Prozent). In Ostdeutschland hat sich die Zahl der Bewerber dagegen um 1.000 erhöht (+1 Prozent).[66] Hier waren 90.600 Bewerber gemeldet.[67]

Die Entwicklung bei den gemeldeten Bewerbern wird unter anderem durch die Zahl der Schulabgänger aus Haupt- und Realschulen beeinflusst, die laut Vorausberechnung der Kultusministerkonferenz 2016 in Westdeutschland im Vergleich zum Vorjahr zurückgeht, während sie in Ostdeutschland steigt.

Im Gegenzug steigt seit einigen Jahren die Zahl der Schulabsolventinnen und -absolventen mit Fachhochschulreife oder Hochschulreife. Dieser

64 Der Einschaltungsgrad berechnet sich als Anteil der betrieblichen Stellen an allen institutionell erfassten betrieblichen Ausbildungsstellen.

65 Die Gesamtsumme der bei Arbeitsagenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen (JC gE) sowie bei Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zkT) gemeldeten Bewerber enthält 4.200 Überschneidungen, d. h. Bewerber, die sowohl von AA/ JC gE als auch von JC zkT bei der Ausbildungsstellensuche unterstützt und im Gesamtergebnis doppelt nachgewiesen werden. Solche Doppelnennungen entstehen etwa in Folge des Eintretens von Hilfebedürftigkeit i. S. des SGB II, nachdem der Bewerber über eine AA eine Ausbildung suchte, bzw. umgekehrt bei Wegfall der Bedürftigkeit. Sie sind somit durchaus systemkonform. Aktuell wird ein Verfahren zur Beseitigung der Doppelnennungen konzipiert.

66 Veränderungen jeweils so berechnet, als ob Bewerber für „Abiturientenausbildungen“ bereits im Vorjahr als gemeldete Bewerber gezählt worden wären.

67 Die Summe aus West- und Ostdeutschland ergibt nicht Deutschland, weil außerdem einige Bewerber mit Wohnsitz im Ausland gemeldet sind.

Trend schmälert zwar auf der einen Seite das Potenzial an Ausbildungsplatzbewerbern, weil der Großteil der Abiturienten ein Studium anstrebt. Auf der anderen Seite absolviert jedoch rund jeder vierte Abiturient (zunächst) eine duale Berufsausbildung. So hat 2015/16 die Zahl der Bewerber mit Fachhochschulreife und Hochschulreife deutlich zugenommen und zwar um 5.600 auf 148.200 (+4 Prozent). Damit verfügte mittlerweile jeder vierte gemeldete Bewerber über die Fachhochschul- oder Hochschulreife. Darunter waren auch 27.100 Bewerber, die zuvor eine Hochschule besucht hatten und nun eine Ausbildung anstrebten, weil sie z. B. das Studium abgebrochen haben (+2.600; +10 Prozent).

Neben den Schulabgängern sind auch Bewerber gemeldet, die bereits in früheren Jahren eine Ausbildung gesucht haben (sogenannte „Altbewerber“). So waren im September 2016 185.200 Bewerber registriert, die bereits in mindestens einem der letzten fünf Jahre bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter als Bewerber registriert waren. Ihre Zahl war fast genauso hoch wie im Vorjahresmonat (+100; +0,05 Prozent). Damit war rund jeder dritte gemeldete Bewerber ein „Altbewerber“. Der Personenkreis ist vielschichtig. Es sind darunter junge Menschen, die in den Vorjahren unversorgt geblieben waren oder die auf Alternativen ausgewichen sind (z. B. FSJ, weiterer Schulbesuch) oder eine Ausbildung abgebrochen haben. Darüber hinaus können zu den „Altbewerbern“ auch junge Menschen über 24 Jahre gehören, die im Rahmen der Initiative „Zukunftsstarter“ eine Berufsausbildung anstreben.

Auch die Zuwanderung geflüchteter junger Menschen wirkt sich stabilisierend auf die Bewerberzahl aus. Von Oktober 2015 bis September 2016 waren rund 10.300 Bewerber gemeldet, die nach Deutschland geflüchtet waren[68] und nun mit Unterstützung einer Arbeitsagentur oder eines Jobcenters eine Berufsausbildung suchten. Die meisten der als Bewerber gemeldeten geflüchteten jungen Menschen leben vermutlich seit längerem in Deutschland, denn Voraussetzung für die Meldung als Ausbildungsstellenbewerber ist die sogenannte Ausbildungsreife. Diese beinhaltet ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache sowie die für eine Ausbildung notwendigen schulischen Grundlagen.

4. Gesamtbetrachtung gemeldete Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen

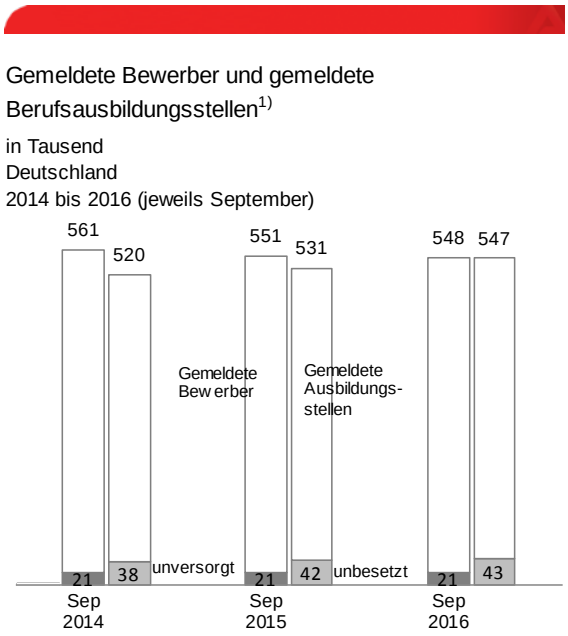
Angebot und Nachfrage zeigten sich rein rechnerisch ausgeglichen. Den insgesamt 547.700 Bewerbern standen im abgelaufenen Berufsberatungsjahr 546.900 gemeldete Ausbildungsstellen gegenüber. Die Zahl der bundesweit gemeldeten Bewerber überstieg die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen um 800.[69] Damit stellte sich die aktuelle Situation aus Bewerbersicht günstiger dar als im Vorjahr (September 2015: 19.900 mehr gemeldete Bewerber als gemeldete Ausbildungsstellen; 2014: 41.000[70]). Grund dafür ist der kräftige Ausbildungsstellenzuwachs bei einer kaum veränderten Bewerberzahl.

68 "Personen im Kontext von Fluchtmigration" umfassen Ausländer mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht und einer Duldung. Die Abgrenzung dieser "Personen im Kontext von Fluchtmigration" im Sinne der BA-Statistik entspricht nicht notwendigerweise anderen Definitionen von "Flüchtlingen" (z.B. juristischen Abgrenzungen). Für den statistischen Begriff ist über das Asylverfahren hinaus der Bezug zum Arbeitsmarkt ausschlaggebend. Von 13 Prozent der Drittstaatsangehörigen liegen keine Angaben zum Fluchtkontext vor. Weitere Informationen zu den Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarkt: http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Migration-Arbeitsmarkt/Migration-Arbeitsmarkt-Nav.html

69 Berücksichtigt man bei der Gegenüberstellung von gemeldeten Bewerbern und gemeldeten Berufsausbildungsstellen die 4.200 Überschneidungen bei den Bewerberzahlen, würde die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen die Zahl der gemeldeten Bewerber um 3.400 übersteigen (Vorjahr 15.300 mehr Bewerber als Ausbildungsstellen bei 4.600 Doppelmeldungen).

70 jeweils unter Einbeziehung der „Abiturientenausbildungen“

Abbildung 34 - Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen



1) Bei Agenturen für Arbeit und gemeinsamen Einrichtungen gemeldete Berufsausbildungsstellen.

Jeweils einschließlich Abiturientenausbildungen

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Aus der Zahl der gemeldeten Bewerber und der gemeldeten Berufsausbildungsstellen lässt sich die Bewerber-Stellen-Relation ermitteln. Rein rechnerisch kamen in Deutschland auf 100 gemeldete Ausbildungsstellen genau 100 gemeldete Bewerber (Vorjahr 104). Lässt man die außerbetrieblichen Stellen außer Acht, so fällt die Relation für Bewerber etwas ungünstiger aus: Auf 100 betriebliche Ausbildungsstellen kamen rechnerisch 106 gemeldete Bewerber. Gegenüber dem Vorjahr hat sich aber auch diese Relation leicht verbessert (Vorjahr: 110).

Die Bewerber-Stellen-Relation hat sich sowohl in West- als auch in Ostdeutschland positiv entwickelt. So kamen auf 100 betriebliche Ausbildungsstellen in Westdeutschland rechnerisch 105 und in Ostdeutschland 109 gemeldete Bewerber (Vorjahr West: 109; Ost: 114).

Diese Entwicklung kann aber nicht automatisch gleichgesetzt werden mit guten Bedingungen für alle Bewerber oder schlechten Besetzungsaussichten für alle Ausbildungsbetriebe, da erhebliche regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Disparitäten bestehen. Diese tragen zu ganz unterschiedlichen Chancen bei.
Regional betrachtet gab es in Bayern, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen, Baden-Württemberg und im Saarland deutlich mehr Ausbildungsstellen als Bewerber gemeldet waren. Im Gegensatz dazu fehlten betriebliche Ausbildungsstellen vor allem in Berlin, Nordrhein-Westfalen, Hessen und in Niedersachsen, um rechnerisch jedem gemeldeten Bewerber eine betriebliche Ausbildungsstelle anbieten zu können. Hier kamen in einigen Agenturbezirken auf 100 gemeldete Ausbildungsstellen rechnerisch bis zu knapp 200 gemeldete Bewerber.

Berufsfachlich gesehen war die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen deutlich höher als die Zahl der gemeldeten Bewerber insbesondere in Hotel- und Gaststättenberufen, in vielen Handwerksberufen wie bei Fachverkäuferinnen und -verkäufern im Lebensmittelhandwerk, Gebäudereinigerinnen und Gebäudereinigern, Fleischerinnen und Fleischern, Bäckerinnen und Bäckern oder in der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Auch für Bauberufe oder auch für Berufskraftfahrerinnen und Berufskraftfahrer gab es relativ wenige Bewerber[71]. Im Gegensatz dazu überstieg die Bewerberzahl die Zahl der Ausbildungsstellen sehr deutlich zum Beispiel in Büro- und Verwaltungsberufen, in der Tierpflege, in Medienberufen oder in künstlerisch-kreativen Berufen wie z. B. Mediengestaltung, Gestalterinnen und Gestalter für visuelles Marketing oder Veranstaltungskaufleute.
Darüber hinaus können in weiteren Bereichen Differenzen zwischen Angebot und Nachfrage auftreten, die statistisch nicht abbildbar sind. Hierzu zählen zum Beispiel Aspekte wie Schulabschlüsse, Schulnoten, soziale, kognitive oder handwerkliche Kompetenzen. Auch die Erreichbarkeit von Ausbildungsstellen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, die Arbeitszeiten, die Vergü-

71 Bei den gemeldeten Bewerbern wird nur der Hauptberufswunsch statistisch ausgewertet.

tung oder die Perspektiven nach dem Abschluss der Ausbildung spielen eine Rolle.
Die geschilderten Ungleichgewichte stellen auch die Gründe dar, weshalb einige Bewerber zum Ende des Beratungsjahres ohne Ausbildungsplatz geblieben sind, während gleichzeitig viele gemeldete Ausbildungsstellen noch frei waren.

5. Unbesetzte Ausbildungsstellen

Die Zahl der noch unbesetzten Ausbildungsstellen lag mit 43.500 etwas über dem Stand des Vorjahres (+1.900; +5 Prozent). Im Westen Deutschlands waren noch 35.500 Ausbildungsstellen unbesetzt. Das entsprach einem Plus von 1.500 gegenüber dem Vorjahr (+5 Prozent). In Ostdeutschland blieben bis zum 30. September 7.900 Ausbildungsstellen unbesetzt. Das waren 400 mehr als im Vorjahr (+5 Prozent).

Am meisten waren im September 2016 noch Ausbildungsstellen unbesetzt für angehende Kaufleute im Einzelhandel (2.700 unbesetzte Ausbildungsstellen), Verkäuferinnen und Verkäufer mit 2.600 Ausbildungsangeboten sowie Köchinnen und Köche mit 2.200. Es folgten Ausbildungsstellen für Bäckerei-Fachverkäuferinnen und -verkäufer (1.700), Restaurantfachleute (1.600), Hotelfachleute (1.500), Fleischerei-Fachverkäuferinnen und -verkäufer (1.400), Frisörinnen und Frisöre (1.400), Zahnmedizinische Fachangestellte (1.100) sowie für Kaufleute - Büromanagement (1.000).
Anteilig betrachtet war zum 30. September 2016 8 Prozent der gemeldeten Ausbildungsstellen unbesetzt. Bei vielen Berufen mit einer ungünstigen Bewerber-Stellen-Relation (vgl. Kapitel 3) fiel dieser Anteil deutlich höher aus und man kann von ausgeprägten Besetzungsschwierigkeiten sprechen. Dazu gehörten zum Beispiel Ausbildungsstellen im Lebensmittelverkauf, in der Gastronomie und Hotellerie, in Reinigungsberufen, im Bäcker- und Fleischerhandwerk, im Frisörhandwerk sowie in Bau- und Ausbauberufen.

6. Verbleib der Bewerber – unversorgte Bewerber

Obwohl viele Ausbildungsstellen am 30. September noch frei waren, gelang es nicht allen gemeldeten Bewerbern, einen Ausbildungsplatz zu finden. Die Gründe liegen in erster Linie darin, dass das Angebot und die Nachfrage in berufsfachlicher, qualifikatorischer oder regionaler Hinsicht differierten. Diese Diskrepanzen haben sich gegenüber dem Vorjahr sogar noch verstärkt. So waren am Ende des Berufsberatungsjahres bei Agenturen und Jobcentern 20.600 Bewerber noch unversorgt. Gegenüber dem Vorjahr war das nur ein sehr leichter Rückgang von 200 oder 1 Prozent, obwohl insgesamt deutlich mehr Ausbildungsstellen gemeldet waren als im Vorjahr.

In den westlichen Bundesländern blieben 16.200 Bewerber unversorgt (-200 oder -1 Prozent gegenüber Vorjahr). In Ostdeutschland haben 4.300 Bewerber keine Ausbildungsstelle oder Alternative gefunden (-100 oder -2 Prozent).[72]

Rund jeder zweite gemeldete Bewerber befand sich am 30. September 2016 in einer Berufsausbildung (51 Prozent). Eine ungeförderte Ausbildung übten davon 45 Prozent der Bewerber aus. Die Zahl der Bewerber, die eine geförderte Ausbildung absolvierten, lag bei 6 Prozent. Die Anteile entsprechen exakt den Vorjahreswerten.

17 Prozent der Bewerber haben sich für einen weiteren (Berufs-)Schulbesuch, ein Praktikum oder ein Studium entschieden und 3 Prozent für eine Fördermaßnahme wie zum Beispiel eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme oder eine Einstiegsqualifizierung. Weitere 6 Prozent haben eine Arbeit aufgenommen. Von 17 Prozent der gemeldeten Bewerber lagen keine Informationen zum Verbleib vor. Die Verbleibsanteile sind ähnlich wie im Vorjahr.

[72] Rundungsbedingte Differenzen möglich.

Von besonderem Interesse ist derzeit, wie die Integration von jungen Geflüchteten gelingt. Von den insgesamt 10.300 gemeldeten Bewerbern mit Fluchtkontext befanden sich am 30. September 2016 3.600 in einer Berufsausbildung. Das entsprach einem Anteil von 35 Prozent. Davon waren 400 in einer geförderten Berufsausbildung (5 Prozent). 900 gemeldete Bewerber (9 Prozent) galten noch als unversorgt. 14 Prozent absolvierten eine (Berufs-)Schule, ein Studium oder ein Praktikum und 6 Prozent befanden sich in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme oder einer Einstiegsqualifizierung. 7 Prozent übten eine Erwerbstätigkeit aus. Von insgesamt 28 Prozent lagen keine Informationen zum Verbleib vor.

7. Bewerber in Alternativen, die weiterhin eine Ausbildungsstelle suchen

Neben den unversorgten Bewerbern waren im September 2016 noch weitere 60.100 junge Menschen auf Ausbildungssuche (sog. „Bewerber mit Alternative zum 30.9."). Im Unterschied zur oben genannten Gruppe der unversorgten Bewerber haben diese Bewerber eine Alternative, suchen aber gleichzeitig weiterhin eine duale Berufsausbildung. Alternativen können beispielsweise der weitere Schulbesuch oder die Aufnahme eines Studiums sein. Auch Einstiegsqualifizierungen, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, eine Erwerbstätigkeit oder Freiwillige Dienste wie ein FSJ oder der Bundesfreiwilligendienst sind Optionen. Diese Alternative würden die jungen Menschen kurzfristig zugunsten einer Berufsausbildung beenden. Im Vergleich zum Vorjahr war die Zahl der Bewerber mit Alternative um 200 geringer als im Vorjahr (-0,3 Prozent).

41 Prozent der 60.100 Bewerber mit Alternative besuchten am 30. September 2016 eine (Berufs-)Schule. 21 Prozent hatten einen Platz in einer Berufsvorbereitungsmaßnahme oder einer Einstiegsqualifizierung. 18 Prozent übten eine Erwerbstätigkeit aus, 13 Prozent befanden sich in einer Berufsausbildung (2 Prozent ungefördert, 11 Prozent gefördert) und 7 Prozent haben einen gemeinnützigen oder sozialen Dienst begonnen.

Zusammen mit den 20.600 unversorgten Bewerbern waren im September 2016 noch insgesamt 80.600 gemeldete Bewerber auf Ausbildungssuche. Das waren 400 weniger als im September 2015 (-0,5 Prozent).

8. Gesamtschau – unbesetzte Stellen und unversorgte Bewerber zum 30. September 2016

Rechnerisch gab es im September 2016 22.900 mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerber. Damit war das neunte Jahr in Folge am Ende des Beratungsjahres ein Stellenüberhang zu verzeichnen. Dieser fiel etwas größer aus als in den letzten Jahren (2015: 20.800; 2014: 17.300). Sowohl in Westdeutschland als auch in Ostdeutschland überstieg die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen die der unversorgten Bewerber. Im Westen waren rechnerisch 19.300 mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerber gemeldet (Vorjahr 17.600), in Ostdeutschland 3.700 Ausbildungsstellen (Vorjahr 3.200).[73]

Bezieht man die Zahl der „Bewerber mit Alternative", die zusätzlich zu den unversorgten Bewerbern am 30. September noch eine Ausbildung suchten, in diese Gegenüberstellung ein, waren deutschlandweit 37.100 mehr gemeldete Bewerber auf Ausbildungssuche als unbesetzte Ausbildungsstellen gemeldet waren (West 34.800; Ost 2.200). Im Vergleich zum Vorjahr ist aber auch bei dieser Betrachtung die Ausbildungsmarktlage für Bewerber günstiger. Im September 2015 lag die Differenz bei 39.400 (West 36.900, Ost 2.500).

[73] Rundungsbedingte Abweichungen möglich.

IV. Jahresrückblick 2016 – Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente

Im Jahresdurchschnitt 2016 befanden sich nach hochgerechneten und zum Teil untererfassten Werten 870.000 Personen in einer von Bund oder der Bundesagentur für Arbeit geförderten arbeitsmarktpolitischen Maßnahme. Das waren knapp 61.000 mehr (+7 Prozent) Förderungen als im Jahr zuvor. Die Aktivierungsquote lag 2016 bei 19,4 Prozent. 456.000 der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung gefördert, 414.000 haben an Maßnahmen teilgenommen, die aus Mitteln der Grundsicherung für Arbeitsuchende getragen wurden. Mit 208.000 Geförderten und einem Anteil von 24 Prozent an allen Teilnehmenden waren Instrumente im Bereich der Aktivierung und beruflichen Eingliederung die größte Maßnahmengruppe.

1. Umfang der eingesetzten arbeitsmarktpolitischen Instrumente[74, 75]

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen verfolgen das Ziel, Arbeitslose nachhaltig in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu integrieren. Um eine dauerhafte Beschäftigung zu sichern, sollen Beschäftigungschancen erweitert und Beschäftigungsfähigkeit erhalten werden. Die Investition in Beschäftigungsfähigkeit legt den Grundstein zur Entfaltung präventiver Wirkung gegen Arbeitslosigkeit, gleichzeitig kann ein Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs geleistet werden.

1.1 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens im SGB III

Im Bereich SGB III wurden 2016 insgesamt 456.000 Personen mit Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gefördert. Die Aktivierungsquote im SGB III lag 2016 bei 23,5 Prozent und somit 2,9 Prozentpunkte über dem Wert von 2015.

Mit 171.000 Teilnehmenden entfielen gut ein Drittel des Fördergeschehens in der Kostenträgerschaft des SGB III auf Instrumente zur Förderung der Berufswahl und Berufsausbildung. Besonders stark im Vergleich zum Vorjahr die Zahl an Geförderten in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung zugenommen. Das liegt vor allem an der gestiegenen Zahl geflüchteter Menschen in diesen Maßnahmen.

1.2 Gesamtentwicklung des Fördergeschehens im SGB II

Die Jobcenter sind verantwortlich für die Einrichtung und Durchführung von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen für erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Für diesen Personenkreis können die klassischen arbeitsmarktpolitischen Instrumente des SGB III – mit Ausnahme des Gründungszuschusses – eingesetzt werden. Hinzu kommen das Einstiegsgeld, Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen, Beschäftigung schaffende Maßnahmen (Arbeitsgelegenheiten, Beschäftigungsphase der Bürgerarbeit), die Freie Förderung sowie die Förderung von Arbeitsverhältnissen, soweit sie für die individuelle Eingliederung in das Erwerbsleben erforderlich sind. Daneben stehen für diese Personen kommunale Eingliederungsleistungen (sozialintegrative Leistungen) zur Verfügung (z.B. Kinderbetreuung).

74 Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von Erfahrungswerten hochgerechnet. Dies gilt jedoch nicht für die Daten der zugelassenen kommunalen Träger (zkT), was den Vorjahresvergleich ebenso einschränkt wie die unterschiedliche Vollständigkeit der von den zkT übermittelten Daten. Endgültige Werte zur Förderung stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest.

75 Die arbeitsmarktbezogene Aktivierungsquote gibt den Anteil der Teilnehmenden an ausgewählten Maßnahmen an der Summe aus Arbeitslosen und diesen Maßnahmeteilnehmenden an. Vgl. Methodenbericht der Statistik der BA 11/2011. Aktivierung in den Rechtskreisen SGB III und SGB II.
http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Foerderstatistik/Methodenberichte-Arbeitsmarktpolitik-Nav.html

Im Jahr 2016 wurden durchschnittlich 414.000 Personen mit arbeitsmarktpolitischen Instrumenten in Kostenträgerschaft des SGB II gefördert. Die Aktivierungsquote lag 2016 im SGB II durchschnittlich bei 17,4 Prozent und 1,3 Prozentpunkte höher als noch im Vorjahr.

Mit 158.000 Teilnehmenden entfielen gut fast zwei Fünftel des Fördergeschehens in der Kostenträgerschaft des SGB II auf Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung. Die Teilnehmerzahl in diesen Maßnahmen ist im Vorjahresvergleich ebenfalls sichtbar gestiegen. Etwa ein Fünftel der Teilnehmenden (95.000) wurde 2016 in Beschäftigung schaffenden Maßnahmen gefördert. Dabei war die Zahl (80.000) der Geförderten in Arbeitsgelegenheiten rückläufig (-7.000) während die Teilnehmerzahl in dem Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt 2016 einen durchschnittlichen Wert von knapp 7.000 ausweisen konnte.

V. Wichtige statistische Hinweise zur Interpretation

1. Allgemeine statistische Hinweise

Altersgrenze

In dem Gesetz zur Anpassung der Regelaltersgrenze an die demografische Entwicklung und zur Stärkung der Finanzierungsgrundlagen der gesetzlichen Rentenversicherung wurde eine sukzessive Anhebung der Regelaltersgrenze von 65 auf 67 Jahre beschlossen. Beginnend im Jahr 2012 mit dem Geburtsjahrgang 1947 wird die Altersgrenze zunächst sukzessive um einen Monat pro Geburtsjahrgang und dann ab 2024 mit dem Geburtsjahrgang 1959 sukzessive um zwei Monate pro Geburtsjahrgang bis zur Regelaltersgrenze von 67 Jahren angehoben. Von der Änderung sind somit alle Geburtsjahrgänge ab dem Geburtsjahrgang 1947 betroffen. Für alle ab 1964 Geborenen gilt die Regelaltersgrenze von 67 Jahren.

Die Datenaufbereitungsverfahren und Veröffentlichungen der Statistik waren auf die feste Altersgrenze von 65 Jahren ausgelegt und wurden – wo nötig – an die oben beschriebene flexible Altersgrenze angepasst. In allen betroffenen Statistiken werden Personen bis zur neuen flexiblen Regelaltersgrenze erfasst. Anpassungen waren insbesondere für die Arbeitslosenstatistik und die Grundsicherungsstatistik notwendig.

Darüber hinaus wurden die Arbeitslosen- und Grundsicherungsstatistik ab Berichtsmonat Januar 2012 dahingehend verändert, dass Arbeitslose und erwerbsfähige Leistungsberechtigte nicht wie früher taggenau beim Erreichen der Regelaltersgrenze, sondern erst nach Ablauf des Monats abgemeldet werden, in dem die Regelaltersgrenze vollendet wurde („Monatsendregel“). Die Monatsendregel wird später auch rückwirkend realisiert. Die Regelung folgt den leistungsrechtlichen Bestimmungen, nach denen Bezieher von Arbeitslosengeld oder Grundsicherungsleistungen die Leistungen bis zum Ablauf des Monats erhalten, in dem das für die Regelaltersgrenze erforderliche Lebensalter vollendet wurde. Auf diese Weise ist eine lückenlose Absicherung beim Übergang in die Rente gewährleistet.

Alle Gesamtgrößen – also insbesondere Arbeitslose, erwerbsfähige Leistungsberechtigte und Arbeitslosengeld-Empfänger – enthalten ab Februar 2012 Personen bis zur neuen flexiblen Regelaltersgrenze. In den Altersgliederungen wird bei der Angabe von absoluten Zahlen die letzte Altersklasse mit offener Grenze dargestellt, also beispielsweise „50 Jahre und älter“. Die geschlossene Altersklasse wird nur noch für die Arbeitslosen- und Hilfequoten nach Alter verwendet, also beispielsweise für „50 Jahre bis unter 65 Jahre“, weil auch die Bezugsgröße weiterhin so abgegrenzt wird. Die Umstellung erfolgte im Januar und Februar 2012. Im Januar wurde die oben beschriebene „Monatsendregel“ angewendet, ab Februar wurden dann erstmals Personen in der verlängerten Regelaltersgrenze erfasst und die Altersklassen umbenannt.

Erhebungsstichtag

Der Erhebungsstichtag der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit (BA) liegt seit 2005 in der Monatsmitte, davor wurden statistische Erhebungen jeweils am Monatsende durchgeführt. Somit kann in der Regel schon am Ende des Berichtsmonats über den Arbeitsmarkt berichtet werden, zudem passen die Monatsdurchschnittswerte der ILO-Erwerbsstatistik dadurch besser zu den Monatsmittezahlen der BA-Statistiken. Der Vergleich mit den Jahren vor 2005 ist wegen der unterschiedlichen Lage der Stichtage etwas verzerrt. Bei der Interpretation von Zu- und Abgängen des jeweiligen Berichtsmonats ist zu beachten, dass der Erfassungszeitraum stets die Hälften zweier Monate umfasst, also z. B. die Arbeitslosmeldungen von Mitte Januar bis Mitte Februar.

Saisonbereinigung

Um die von monatlichen Schwankungen unabhängige Entwicklung abzubilden, werden eine Vielzahl von Zeitreihen aus der Arbeitsmarkt- und Grundsicherungsstatistik saisonbereinigt. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf die Saisonbereinigung der Arbeitslosenzahlen. Die Aussagen sind jedoch auch auf andere Zeitreihen übertragbar.

Die Zahl der Arbeitslosen eines Monats lässt sich als Summe aus drei Komponenten auffassen: Trend, saisonale Komponente und außergewöhnliche Effekte („irreguläre Komponente“). Diese Komponenten existieren nicht real, sondern sind zweckmäßige gedankliche Konstrukte. Es wird also nicht jeder einzelne Arbeitslose in genau eine dieser drei Kategorien eingeteilt, stattdessen bilden diese drei Komponenten bestimmte inhaltliche Vorstellungen über die Struktur der Zeitreihe ab:

Der Trend soll dabei eine im Zeitverlauf möglichst „glatte“ Beschreibung der Arbeitslosenzeitreihe sein, die eine von monatlichen Sondereinflüssen oder jahreszeitlichen Schwankungen unabhängige Tendenz in der Entwicklung beschreibt. Der Trend ist damit hauptsächlich von der konjunkturellen Entwicklung abhängig, allerdings können auch Änderungen in der aktiven Arbeitsmarktpolitik oder Gesetzesänderungen zu Trendänderungen führen (z.B. ergab die Einführung des SGB II und die damit verbundene Ausweitung der Arbeitslosendefinition auf erwerbsfähige Leistungsberechtigte Anfang 2005 einen Niveausprung, der keine konjunkturellen Ursachen hatte).

Die saisonale Komponente eines bestimmten Kalendermonats soll die in diesem Monat üblichen Abweichungen der Arbeitslosigkeit vom Trend beschreiben. In den Wintermonaten ist die Arbeitslosigkeit z.B. regelmäßig höher als der Trend, in den Sommermonaten ist es umgekehrt. Diese regelmäßigen, im Jahreszyklus wiederkehrenden Effekte in jedem Kalendermonat („Saisonmuster“) werden im Wesentlichen vom Wetter, aber auch von institutionellen Terminen (z.B. Schuljahresende, Quartalsende, Urlaubszeit, Feiertage) bestimmt. Wichtig ist dabei, dass die saisonale Komponente der Arbeitslosigkeit nur die *üblichen* Effekte eines Kalendermonats beschreibt und beschreiben soll. Ist ein Wintermonat z. B. ganz außergewöhnlich kalt und steigt die Arbeitslosigkeit in diesem Monat daher besonders stark an, wird nur der sonst übliche Anstieg in diesem Kalendermonat als saisonale Komponente betrachtet.

Die irreguläre Komponente besteht als Restgröße per Definition aus den Abweichungen von Trend und Saisonkomponente. Diese können durch außergewöhnliche Ereignisse in einem bestimmten Monat hervorgerufen sein (z.B. Streiks), durch ungewöhnliche Wettereinflüsse (z.B. ein besonders milder Wintermonat oder ein besonders kalter April) oder durch Gesetzesänderungen (z.B. die Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes).

Eines der wichtigsten Ziele der Arbeitsmarktanalyse ist die Schätzung der konjunkturell bedingten Arbeitslosigkeit (und ihrer Veränderung) am aktuellen Rand. Dazu muss der Trend geschätzt und dann der konjunkturelle Anteil am Trend bestimmt werden. Um aber den Trend überhaupt schätzen zu können, müssen zunächst die saisonalen Effekte, deren Schwankungen viel größer sind als die kurzfristigen Trendänderungen, berechnet und die Arbeitslosenzeitreihe um diese Effekte bereinigt werden (d.h. die saisonale Komponente muss von der Arbeitslosenzahl subtrahiert werden). Dieses Vorgehen nennt man Saisonbereinigung. Ergebnis der Saisonbereinigung ist somit *nicht* der (glatte) Trend, sondern das Aggregat aus Trend und irregulärer Komponente (das wegen der irregulären Komponente insbesondere nicht vollständig „glatt“ ist).

Weil die Saisonkomponenten die regelmäßigen Ausschläge eines Kalendermonats sind, stellen sie langfristige Durchschnittswerte dar, die deswegen auch für den aktuellen Rand ziemlich genau bestimmt werden können. Die Schätzung des Trends am aktuellen Rand ist ungleich schwieriger und mit rein statistischen Mitteln nicht zu leisten. Die Saisonbereinigung ist also im Wesentlichen eine mathematisch-statistische Aufgabe, während die Einschätzung des Trends (und insbesondere der konjunkturell bedingten Arbeitslosigkeit und ihrer Veränderung) am aktuellen Rand von volkswirtschaftlichen Analysten (Arbeitsmarktanalyse und Arbeitsmarktberichterstattung der BA) aufgrund ergänzender statistischer Größen und Modelle, inhaltlicher Erwägungen und genauer Kenntnis der Vorgänge am Arbeitsmarkt zu erfolgen hat; die saisonbereinigten Zahlen sind dafür die notwendige Basis.

Vormonatsvergleiche der saisonbereinigten Zeitreihe sind nicht ohne weiteres geeignet, um Trendänderungen zu bestimmen. Da die saisonbereinigte Zeitreihe das Aggregat aus Trend und irregulärer Komponente darstellt, sind Vormonatsveränderungen das Aggregat aus Trendänderungen und Veränderungen der irregulären Komponente. Insbesondere entgegengesetzte irreguläre Komponenten in aufeinanderfolgenden Monaten können erhebliche Auswirkungen haben. Sinnvoller ist es daher, den Verlauf der saisonbereinigten Reihe über mehrere der jeweils letzten Monate zu betrachten.

Saisonale Einflüsse bleiben im Zeitverlauf nicht konstant, sondern können sich langfristig ändern. Daher stellt die Bestimmung der Saisonkomponenten zwangsläufig nur eine (allerdings in der Regel ziemlich präzise) Schätzung dar. Grundsätzlich lernt das Verfahren der Saisonbereinigung mit jeder neuen Zahl am aktuellen Rand; die Schätzung der Saisonkomponenten wird mit jedem neuen Monat verbessert. Daher wird auch die saisonbereinigte Zeitreihe in jedem Monat vollständig neu berechnet; bereits veröffentlichte Werte aus den vorangegangenen Monaten können sich dann verändern (so genannte Revisionen).

Üblicherweise fallen Revisionen sehr gering aus; größere Revisionen treten dann auf, wenn es abrupte Änderungen im Saisonmuster gibt, die vom Verfahren erst im Laufe der Zeit erkannt werden können. Aktuelles Beispiel für eine solche Änderung ist die plötzliche Dämpfung der Winterarbeitslosigkeit durch das im Winter 2006/2007 eingeführte Saison-Kurzarbeitergeld. Die saisonbereinigten Arbeitslosenzahlen der Wintermonate wurden seitdem rückwirkend nach oben korrigiert, weil das Verfahren erkannt hat, dass der Saisoneinfluss jetzt geringer ist als in der Vergangenheit.

2. Statistische Hinweise zum Arbeitsmarkt

2a Beschäftigungsstatistik

Der Bestand an sozialversicherungspflichtigen und geringfügig entlohnt Beschäftigten wird auf Basis der Meldungen von Arbeitgebern zur Sozialversicherung ermittelt. Aufgrund der Abgabefristen und des Meldeflusses sind stabile statistische Ergebnisse erst nach sechs Monaten Wartezeit zu erwarten. Um zeitnähere Ergebnisse zu erhalten, wird monatlich der Bestand an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit zwei und drei Monaten Wartezeit ermittelt und auf einen 6-Monatswert hochgerechnet. Der Fehler dieser Hochrechnung liegt bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung deutlich unter einem Prozent, bei der geringfügig entlohnten Beschäftigung bei über 2 Prozent. Dabei ist zu beachten, dass die mit den hochgerechneten Beständen errechneten Veränderungsraten mit höheren Unsicherheiten verbunden sind als die Bestände selbst.

In der Arbeitsmarktberichterstattung der BA steht die Erwerbstätigkeit und die Beschäftigung nach dem Inlandskonzept im Vordergrund, insbesondere wegen der engeren Anbindung an Konjunktur und Arbeitskräftenachfrage als beim alternativen Inländerkonzept. Nach dem Inlandskonzept gehören Einpendler, die in Deutschland arbeiten, ihren Wohnsitz aber im Ausland haben, zu den Erwerbstätigen bzw. Beschäftigten, während Auspendler nicht mitgezählt werden. Beim Inländerkonzept ist es entsprechend umgekehrt. Somit erklären Höhe und Veränderung des Saldos zwischen Ein- und Auspendlern den Unterschied in Niveau und Veränderung der Erwerbstätigkeit bzw. Beschäftigung nach Inlands- und Inländerkonzept

Die nationale Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ) wurde in Folge der Revision der "Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft" (NACE) ab dem Berichtsjahr 2008 von der WZ 2003 auf WZ 2008 umgestellt. Die Angaben über die sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Beschäftigten und die Betriebe werden für die Stichtage ab Januar 2008 nach der WZ 2008 veröffentlicht. Für Vergleiche (Vorjahr/Vorquartal/Vormonat) stehen für das Jahr 2007 grundsätzlich jedoch beide Klassifikationen zur Verfügung. Die Hochrechnung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für den aktuellen Rand wurde zum Berichtsmonat Januar 2009 auf WZ 2008-Wirtschaftsabschnitte umgestellt, da dann eine hinreichend lange Zeitreihe zur Ermittlung der Hochrechnungsfaktoren vorlag.

2b Arbeitslosenstatistik

Definition der Arbeitslosigkeit

Die Definition der Arbeitslosigkeit findet sich im § 16 SGB III. Danach sind Arbeitslose Personen, die wie beim Anspruch auf Arbeitslosengeld

1. vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen,
2. eine versicherungspflichtige Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung stehen und
3. sich bei einer Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet haben.

Außerdem gelten nach § 16 Abs. 2 SGB III Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik als nicht arbeitslos.
In den §§ 138 ff SGB III wird der Arbeitslosenbegriff im Zusammenhang mit der Regelung des Anspruch auf Arbeitslosengeld weiter präzisiert.
Für leistungsberechtigte Personen nach dem SGB II findet nach § 53a Abs. 1 SGB II die Definition der Arbeitslosigkeit nach dem SGB II sinngemäß Anwendung. Im SGB II gibt es folgende typische Fallkonstellationen, in denen erwerbsfähige Leistungsberechtigte nicht als arbeitslos geführt werden:

a. Beschäftigte Personen, die mindestens 15 Stunden in der Woche arbeiten, aber wegen zu geringem Einkommen bedürftig nach dem SGB II sind und deshalb Arbeitslosengeld II erhalten, werden nicht als arbeitslos gezählt, weil das Kriterium der Beschäftigungslosigkeit nicht erfüllt ist.
b. Erwerbsfähige leistungsberechtigte Personen, denen Arbeit nach § 10 SGB II nicht zumutbar ist, werden wegen mangelnder Verfügbarkeit nicht als arbeitslos gezählt. Darunter fallen insbesondere Leistungsberechtigte, die Kinder erziehen, Angehörige pflegen oder zur Schule gehen.
c. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die nach Vollendung des 58. Lebensjahres mindestens für die Dauer von zwölf Monaten Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende bezogen haben, gelten nach § 53a Abs. 2 SGB II dann nicht als arbeitslos, wenn ihnen in diesem Zeitraum keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten werden konnte.

Konzept der Unterbeschäftigung

In der Unterbeschäftigungsrechnung werden zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch die Personen erfasst, die nicht als arbeitslos im Sinne des SGB gelten, weil sie Teilnehmer an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik oder einen arbeitsmarktbedingten Sonderstatus besitzen. Es wird unterstellt, dass ohne den Einsatz dieser Maßnahmen die Arbeitslosigkeit entsprechend höher ausfallen würde. Mit dem Konzept der Unterbeschäftigung wird zweierlei geleistet: (1) Es wird ein möglichst umfassendes Bild vom Defizit an regulärer Beschäftigung in einer Volkswirtschaft gegeben. (2) Realwirtschaftliche (insbesondere konjunkturell) bedingte Einflüsse auf den Arbeitsmarkt können besser erkannt werden, weil der Einsatz entlastender Arbeitsmarktpolitik zwar die Arbeitslosigkeit, nicht aber die Unterbeschäftigung verändert.

Es werden folgende Begriffe unterschieden:

Arbeitslosigkeit = Zahl der Personen, die die Arbeitslosenkriterien des § 16 Abs. 1 SGB III (Beschäftigungslosigkeit, Verfügbarkeit, Arbeitssuche) und des § 16 Abs. 2 SGB III (keine Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme) erfüllen und deshalb als arbeitslos zählen.
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne (i.w.S.) = Zahl der Arbeitslosen nach § 16 SGB III plus Zahl der Personen, die die Arbeitslosenkriterien des § 16 Abs. 1 SGB III erfüllen (Beschäftigungslosigkeit, Verfügbarkeit und Arbeitssuche) und allein wegen des § 16 Abs. 2 SGB III (Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme) oder wegen des § 53a Abs. 2 SGB II (erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach Vollendung des 58. Lebensjahres, denen innerhalb eines Jahres keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten werden konnte) nicht arbeitslos sind.
Unterbeschäftigung im engeren Sinne (i.e.S.) = Zahl der Arbeitslosen i.w.S. plus Zahl der Personen, die an bestimmten entlastend wirkenden arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen oder zeitweise arbeitsunfähig sind und deshalb die Kriterien des § 16 Abs. 1 SGB III (Beschäftigungslosigkeit, Verfügbarkeit und Arbeitssuche) nicht erfüllen. Personen in der Unterbeschäftigung im engeren Sinne haben ihr Beschäftigungsproblem (noch) nicht gelöst; ohne diese Maßnahmen wären sie arbeitslos.
Unterbeschäftigung = Unterbeschäftigung i.e.S. plus Zahl der Personen in weiteren entlastenden arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind und ihr Beschäftigungsproblem individuell schon weitgehend gelöst haben (z.B. Personen in geförderter Selbständigkeit und Altersteilzeit); sie stehen für Personen, die ohne diese arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen arbeitslos wären.

Das Messkonzept der Unterbeschäftigung wird an Veränderungen beim Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente angepasst, d.h. Maßnahmen fallen weg oder neue kommen hinzu. So konnten mit der BA-IT-Statistik der gemeldeten erwerbsfähigen Personen ab Mai 2011 rückwirkend bis 2008 Datenlücken geschlossen und so die Entlastungs- und Unterbeschäftigungsrechnung verbessert werden. Eine weitere Anpassung der Berechnung erfolgte zum März 2013. Die Unterbeschäftigungskomponenten Vorruhestandsähnliche Regelungen, Fremdförderung und kurzfristige Arbeitsunfähigkeit wurden rückwirkend ab Januar 2008 auf eine integrierte Statistik umgestellt, die auch Daten von zugelassenen kommunalen Trägern umfasst. Ab Januar 2011 wird bei Datenausfällen ein Schätzverfahren eingesetzt, so dass Zeitreihenvergleiche in diesem Zeitraum nun uneingeschränkt möglich sind (siehe Methodenbericht "Vervollständigung der Datenbasis für die Unterbeschäftigung".

Vgl. ausführlich dazu die Methodenberichte „Umfassende Arbeitsmarktstatistik: Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung“ vom Mai 2009, „Weiterentwicklung des Messkonzepts der Unterbeschäftigung“ vom Mai 2011 und „Vervollständigung der Datenbasis für die Unterbeschäftigung“ vom März 2013 (siehe http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Methodenberichte-Nav.html)

Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten

Die Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten werden einmal jährlich bis auf die Kreis-, Geschäftsstellen- und Trägerebene aktualisiert. Dies geschieht üblicherweise im Berichtsmonat Mai; Rückrechnungen werden nicht vorgenommen. Die Bezugsgrößen sind zweckgebundene Berechnungsgrößen. Dabei wird auf verschiedene Statistiken (Beschäftigungsstatistik, Arbeitslosen- und Förderstatistik, Personalstandsstatistik und Mikrozensus) zugegriffen, deren Ergebnisse erst mit einer gewissen Wartezeit zur Verfügung stehen. Deshalb beruht die Bezugsbasis z. B. für 2012 überwiegend auf Daten aus dem Jahr 2011. Für eine einheitliche Berechnung der Bezugsgrößen bis auf Kreisebene muss der Aktualitätsverlust in Kauf genommen werden.

Seit dem Berichtsmonat Januar 2009 erfolgt die Berichterstattung über Personengruppen (Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit) auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen. Damit erfolgt eine Anpassung an die Gesamtbetrachtung, nachdem bisher für die Personengruppen auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen berichtet wurde. Ausführliche Informationen zur Erweiterung

der Berichterstattung über Arbeitslosenquoten sind einem im Internet veröffentlichten Methodenbericht zu entnehmen (siehe unter http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Methodenberichte-Nav.html).

Erhebungsmethode

Die Arbeitslosenstatistik wird aus den Geschäftsdaten der Arbeitsagenturen und Jobcentern gewonnen. Sie ist eine Sekundärstatistik in Form einer Vollerhebung. Basis sind die Daten der Personen, die sich bei den Arbeitsagenturen und den Jobcentern gemeldet haben.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II änderten sich die Grundlagen der Arbeitsmarktstatistik in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit. Nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind die Agenturen nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen (ARGE) und den zugelassenen kommunalen Trägern (zkT) traten weitere Akteure auf den Arbeitsmarkt; durch die Neuorganisation des SGB II zum Januar 2011 wurden diese in Jobcenter (JC) umgewandelt, die in Form von gemeinsamen Einrichtungen bzw. in zugelassener kommunaler Trägerschaft arbeiten. Zur Sicherung der Vergleichbarkeit und Qualität der Statistik wurde die Bundesagentur für Arbeit gem. § 53 i.V.m. § 51 b SGB II beauftragt, die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter zu führen. Dabei wurde die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Mit den zugelassenen kommunalen Trägern wurden Datenlieferungen und Datenstandards vereinbart, um deren Daten in die Datenstruktur der BA Statistik einbinden zu können.

Die statistischen Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich seit Januar 2005 aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit, aus Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger und – sofern keine verwertbaren bzw. plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit. Die Datengrundlagen im Einzelnen:

(1) Das operative Fachverfahren der BA: Grundlage für die Erstellung der Arbeitslosenstatistiken ist seit Juli 2006 flächendeckend VerBIS (Vermittlungs-, Beratungs- und Informations-System der BA), welches das bisherige operative Verfahren coArb (computerunterstützte Arbeitsvermittlung) in Arbeitsagenturen und Arbeitsgemeinschaften ablöste. In ERBIS werden alle vermittlungsrelevanten Informationen über arbeitsuchende und arbeitslose Personen im Rahmen der Geschäftsprozesse erfasst und laufend aktualisiert.

(2) Der Datenstandard XSozial-BA-SGB II: Zugelassene kommunale Träger übermitteln einzelfallbezogene Daten aus ihren Geschäftsverfahren nach § 51 b SGB II an die Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Die Datenübermittlung erfolgt über eine XML-Schnittstelle nach dem Datenaustauschstandard XSozial-BA-SGB II, der zwischen BA und kommunalen Spitzenverbänden abgestimmt ist. Datenlücken in der Vergangenheit wurden mit Schätzwerten auf Basis eines linearen Regressionsmodells gefüllt. Für kurzfristige Datenausfälle wird seit Februar 2006 ein Fortschreibungsmodell verwendet, das neben den letzten valide gemeldeten Werten auch die durchschnittliche Entwicklung von Kreisen mit ähnlicher Arbeitsmarktstruktur nutzt.

(3) Zusammenführung der Daten: Die Daten werden bei der Statistik der BA in Nürnberg in zentralen statistischen IT-Verfahren aufbereitet.

   (a) Bis Dezember 2006 wurden die Ergebnisse über Arbeitslose und Arbeitsuchende getrennt für XSozial und BA-Verfahren ausgewertet und anschließend addiert. Möglich blieb dabei eine potenzielle Doppelzählung durch überlappende Arbeitslosigkeits-/Arbeitsuchend-Perioden bei Trägern mit jeweils anderem Erfassungssystem, weil in diesen Fällen ein Rechts kreiswechsel nicht ermittelt werden konnte.

   (b) Ab Januar 2007 Einführung einer integrierten Arbeitslosenstatistik. Die in den getrennten Verfahren erfassten bzw. über mittelten Arbeitslosigkeits-/Arbeitsuchend-Episoden werden in der BA-Statistik so zusammengeführt, dass ein überschneidungsfreier und stimmiger Verlauf der einzelnen Episoden von Arbeitslosigkeit und Arbeitsuche entsteht.

In aller Regel liefern die Jobcenter der zugelassene kommunale Träger ihre Daten zur Arbeitslosigkeit an die BA-Statistik. Dennoch können - aus unterschiedlichen Gründen - einzelne Monatsdaten nicht im plausiblen Bereich liegen. Zum Teil sind auch vollständige Datenausfälle zu verzeichnen. Um diese Informationslücken zu füllen, setzt die BA-Statistik ein Schätzmodell ein, das neben den Kennzahlen zur Arbeitslosigkeit auch ein begrenztes Merkmalsspektrum bereitstellt. Schätzwerte werden für Bestand bzw. Bewegungen (Zu- und Abgang) Arbeitsloser bzw. Arbeitsuchender auf Basis eines Fortschreibungsmodells ermittelt. Folgende Untergliederungen werden berücksichtigt: Rechtskreis, Geschlecht, Alter (in 5-Jahresklassen), Staatsangehörigkeit (Deutsche/Ausländer), Schwerbehinderung (Ja/Nein) und Langzeitarbeitslosigkeit (Ja/Nein).

ILO-Erwerbsstatistik und SGB-Arbeitsmarktstatistik

Die ILO-Erwerbsstatistik des Statistischen Bundesamtes setzt die von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) formulierten, international anerkannten und angewandten Kriterien für die Differenzierung von Personen nach dem Erwerbsstatus um. Die Quelle der Erwerbslosendaten ist die Arbeitskräfteerhebung, die in Deutschland in den Mikrozensus integriert ist. Bei der Arbeitskräfteerhebung handelt es sich um eine Stichprobenerhebung (monatliche Befragung von 35.000 Personen), entsprechend sind die Hochrechnungsergebnisse mit einem Stichprobenzufallsfehler behaftet, der bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen ist. Die Originalergebnisse aus der Arbeitskräfteerhebung können erst ab Januar 2007 veröffentlicht werden. Da die Zeitreihe keine durchgehend regelmäßigen saisonalen Muster aufweist, wird vom Statistischen Bundesamt statt einer vollständigen Saisonbereinigung eine Trendschätzung durchgeführt. Eine Trendschätzung bereinigt die Zeitreihe nicht nur um saisonale, d.h. regelmäßig wiederkehrende, Schwankungen, sondern auch um irreguläre Effekte sowie zufallsbedingte und methodische Schwankungen.

Die Statistik nach dem ILO-Erwerbsstatuskonzept und die Arbeitsmarktstatistik nach dem Sozialgesetzbuch (SGB-Arbeitsmarktstatistik) haben eine auf den ersten Blick ähnliche Beschreibung von Erwerbslosigkeit bzw. Arbeitslosigkeit. In beiden Statistiken gelten jene Personen als arbeitslos oder erwerbslos, die ohne Arbeitsplatz sind, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und Arbeit suchen. Dass trotzdem die Erwerbslosigkeit des ILO-Erwerbsstatuskonzepts deutlich niedriger ausfällt als die Arbeitslosigkeit der SGB-Arbeitsmarktstatistik folgt daraus, dass die Begriffsmerkmale unterschiedlich konkretisiert und mit verschiedenen Methoden erhoben werden (vgl. Schaubild).

Ausführliche Informationen des Statistischen Bundesamtes zur ILO-Erwerbsstatistik sind unter http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Statistiken/Arbeitsmarkt/Arbeitsmarkt.psml zu finden.

Unterschiede von ILO-Erwerbsstatistik und SGB-Arbeitsmarktstatistik im Überblick

	ILO	SGB
Erhebung	- Bevölkerungsbefragung - Stichprobe - Monatsdurchschnitt - Plausibilitätsprüfung - zeitnahe Befragung durch Interviewer/in	- Meldung und Angaben bei einer Agentur für Arbeit, einer Arbeitsgemeinschaft oder einer optierenden Kommune - Totalerhebung - Stichtagswert - Angaben werden von einem Vermittler geprüft und beurteilt - Gespräch mit Vermittler kann länger zurückliegen
Aktive Suche, wenn	- eine Beschäftigung von mindestens einer Wochenstunde gesucht wird und - der Arbeitsuchende in den letzten vier Wochen spezifische Suchschritte unternommen hat	- eine Beschäftigung von mindestens 15 Wochenstunden gesucht wird und - der Vermittler zu dem Ergebnis kommt, dass der Arbeitsuchende alle Möglichkeiten nutzt oder nutzen will, Beschäftigungslosigkeit zu beenden
Verfügbarkeit, wenn	- der Arbeitsuchende in den nächsten zwei Wochen eine neue Tätigkeit aufnehmen kann	- der Arbeitsuchende arbeitsbereit und arbeitsfähig ist, insbesondere Vermittlungsvorschlägen zeit- und ortsnah Folge leisten kann
Beschäftigungslosigkeit	- keine Beschäftigung ausgeübt wird (bzw. weniger als eine Wochenstunde)	- eine Beschäftigung von weniger als 15 Wochenstunden ausgeübt wird

3. Statistische Hinweise zur Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende

Die Grundsicherungsstatistik und ihre Angaben zu leistungsberechtigten Personen und ihren Leistungen nach dem SGB II beruhen auf den operativen Daten der **IT-Fachverfahren** der gemeinsamen Einrichtungen und kommunalen Trägern. Die Daten zur Grundsicherung werden nach einer Wartezeit von drei Monaten festgeschrieben. Diese Wartezeit ist vor allem deshalb notwendig, weil so nachträgliche Bewilligungen, aber auch rückwirkende Aufhebungen von Leistungen noch berücksichtigt werden können. Damit für die Entwicklung zeitnahe Informationen zur Verfügung stehen, werden die Eckwerte für Bedarfsgemeinschaften sowie erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte auf einen erwarteten 3-Monatswert hochgerechnet. Im IT-Fachverfahren A2LL werden alle für die Gewährung von Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende relevanten Sachverhalte festgehalten. Daten, die für den Integrationsprozess wichtig sind, werden in dem operativen Vermittlungs-, Beratungs- und Informationssystem der BA **VerBIS** erfasst, darunter insbesondere der Kundenstatus „Arbeitslosigkeit“ oder künftig auswertbar auch die Gründe für Nichtaktivierung nach § 10 SGB II. Bewerber werden in VerBIS je nach Zuständigkeit entweder dem Rechtskreis SGB II oder dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. VerBIS ist zusammen mit Datenlieferung von kommunalen Trägern über XSozial die Grundlage für die Arbeitslosenstatistik. Dabei erfolgt die statistische Aufbereitung von VerBIS- und XSozial-Daten jeweils zum Zähltag ohne Wartezeit.

Die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II wird in der **Arbeitslosenstatistik** ermittelt. Die Arbeitslosen werden dort den beiden Rechtskreise SGB II und SGB III zugeordnet, die Summe ergibt die gesamte rechtskreisübergreifende Arbeitslosigkeit. Informationen zum Arbeitslosenstatus von Leistungsberechtigten in der Grundsicherung werden über die **kombinierte Auswertung von Grundsicherungs- und Arbeitslosenstatistik** ermittelt. Die Informationen aus beiden Systemen werden zusammengespielt, so dass für jeden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) der Bewerberstatus und weitere vermittlungsrelevante Sachverhalte festgestellt und in der Grundsicherungsstatistik ausgewiesen werden können. Allerdings ist diese Integration zurzeit nur auf Basis von A2LL und VerBIS und nicht für XSozial möglich; die Ergebnisse aus A2LL und VerBIS werden deshalb proportional hochgerechnet. Vergleicht man die beiden Auswertungen, ergeben sich unterschiedliche Werte zu **Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II und arbeitslose erwerbsfähigen Leistungsberechtigten**. Die Gründe dafür sind zeitverzögerte Erfassung von Rechtskreiswechslern und kurzzeitige Leistungsunterbrechungen im Rechtskreis SGB II. Aus diesem Grund sind die beiden Begriffe „Arbeitslose im Rechtskreis SGB II“ und „arbeitslose erwerbsfähige Leistungsberechtigte“ nicht synonym zu verwenden. Auswertungen zu Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II dokumentieren, wie viele Arbeitslose im Rechtskreis SGB II betreut werden – unabhängig vom Leistungsstatus. Auswertungen zu erwerbsfähigen Leistungsberechtigten dokumentieren, wie viele dieser Personen arbeitslos sind. Ausführliche Erläuterungen finden sich in dem Methodenbericht „Messung der Arbeitslosigkeit in der Grundsicherung für Arbeitsuchende im SGB II“.

Begriffe aus dem Sozialgesetzbuch II

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb) sind Personen im Alter von 15 Jahren bis zum Erreichen der Regelaltersgrenze (sukzessive Anhebung der Regelaltersgrenze von 65 auf 67 Jahre), die erwerbsfähig und hilfebedürftig sind sowie ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben. Erwerbsfähig ist, wer mindestens drei Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des Arbeitsmarktes arbeiten kann. Hilfebedürftig ist, wer seinen Lebensunterhalt und den Lebensunterhalt der in der Bedarfsgemeinschaft lebenden Personen nicht aus eigenen Mitteln und vor allem nicht durch Aufnahme einer zumutbaren Arbeit sichern kann. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte umfassen Erwerbstätige, deren Einkommen nicht zur Deckung des Lebensunterhalts ausreicht, Arbeitslose und Personen, die aufgrund berechtigter Einschränkungen (z. B. Kinderbetreuung, Pflege eines Angehörigen, Schulbesuch) derzeit nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

Eine **Bedarfsgemeinschaft** hat mindestens eine erwerbsfähige leistungsberechtigte Person. Sie kann aus mehreren Mitgliedern bestehen und erwerbsfähige sowie nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte umfassen, wie z. B. Ehegatten bzw. Lebenspartner und Kinder soweit sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Dabei ist zu beachten: Der Begriff der Bedarfsgemeinschaft ist enger gefasst als derjenige der Haushaltsgemeinschaft, zu der alle Personen gehören, die auf Dauer mit einer Bedarfsgemeinschaft in einem Haushalt leben. So zählen z. B. Großeltern und Enkelkinder sowie sonstige Verwandte und Verschwägerte nicht zur Bedarfsgemeinschaft. Von jedem Mitglied der Bedarfsgemeinschaft wird erwartet, dass es sein Einkommen und Vermögen zur Deckung des Gesamtbedarfs aller Angehörigen der Bedarfsgemeinschaft einsetzt.

Die **Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts** setzen sich zusammen aus Arbeitslosengeld II und Sozialgeld. Die Höhe der jeweiligen Leistung richtet sich nach dem Gesamtbedarf abzüglich der jeweils anrechenbaren Einkommen und Vermögen. **Arbeitslosengeld II** erhalten alle erwerbsfähigen Leistungsberechtigten. Es umfasst die Regelleistung, Leistungen für Mehrbedarfe, Einmalleistungen, Beiträge zur gesetzlichen Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung sowie Leistungen für Unterkunft und Heizung. Ehemalige Arbeitslosengeldempfänger erhalten während der ersten 24 Monate nach Erlöschen des Arbeitslosengeldan-

spruchs einen Zuschlag. Die nicht erwerbsfähigen Mitglieder in der Bedarfsgemeinschaft, vor allem Kinder unter 15 Jahren, erhalten **Sozialgeld**, das sich aus den gleichen Komponenten wie das Arbeitslosengeld II zusammensetzt.

Die **Leistungen zur Eingliederung in Arbeit** umfassen die meisten Leistungen der Arbeitsförderung aus dem SGB III, wie z. B. berufliche Weiterbildung, Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung und Eingliederungszuschüsse (aber nicht: Gründungszuschuss und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen). Für erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die keine Arbeit finden, können Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden.

Altersgrenze

Im Zuge der Datenrevision zum Berichtsmonat Juli wurde eine Anpassung der Altersgrenze vorgenommen. Aufgrund der Änderung in § 7a SGB II zum 1. April 2011, nach der die Altersgrenze nicht mehr mit dem 65. Geburtstag erreicht wird, sondern erst mit Ablauf des Monats, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird, kommt es zu einer Verschiebung der Personen von den nicht erwerbsfähigen Personen in die Gruppe der erwerbsfähigen Personen.

4. Hinweise zum Verständnis der Statistiken über den Ausbildungsstellenmarkt

1. Allgemeines

Die Statistiken der BA sind die einzigen monatlich verfügbaren Informationen über Angebot und Nachfrage am Ausbildungsstellenmarkt, und zwar für beide Seiten des Marktes. Die Daten liegen in tiefer berufsfachlicher und regionaler Gliederung vor. Sowohl die Agenturen für Arbeit (AA) als auch die Träger der Grundsicherung (Jobcenter, JC) haben Ausbildungsvermittlung nach § 35 SGB III durchzuführen. Träger der Grundsicherung können diese Aufgabe durch die Arbeitsagenturen wahrnehmen lassen (§ 16 Abs. 4 SGB II). Die Ausbildungsmarktstatistik basiert auf Prozessdaten aus den operativen IT-Verfahren der BA und aus Datenlieferungen zugelassener kommunaler Trägern (zkT) über den Datenstandard XSozial-BA-SGB II.

Die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass der Einschaltungsgrad (gemeldete Ausbildungsstellen und gemeldete Bewerber) gemessen an Gesamtangebot und Gesamtnachfrage sehr hoch ist. Ein nicht quantifizierbarer Teil der Inanspruchnahme durch Arbeitgeber und Jugendliche – insbesondere der freiwilligen Inanspruchnahme nach dem SGB III – richtet sich nach den jeweiligen Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt. Bei wachsendem Nachfrageüberhang nutzen Ausbildungsbetriebe die Ausbildungsvermittlung seltener und später, die Jugendlichen jedoch häufiger und früher. Bei einem Angebotsüberhang verhält es sich umgekehrt. Daher sind direkte Rückschlüsse auf die absoluten Zahlen von Gesamtangebot und Gesamtnachfrage nicht möglich.

Der absolute Umfang der Differenz zwischen gemeldeten Bewerbern und gemeldeten Ausbildungsstellen, der während des laufenden Berichtsjahres errechnet werden kann, sagt als solcher nichts über die Größe eines evtl. Defizits oder Überhangs an Ausbildungsstellen aus. Denn im Gegensatz zum Arbeitsmarkt ist der Ausbildungsmarkt nicht auf einen umgehenden Ausgleich von Angebot und Nachfrage gerichtet. Vielmehr orientieren sich Jugendliche und Ausbildungsbetriebe am regulären Beginn der Ausbildung im August und September. Deshalb liegen im Frühjahr in der Regel die Zahl der gemeldeten Bewerber und die der gemeldeten Ausbildungsstellen noch deutlich auseinander, was sich im Laufe des Vermittlungsjahres stark verändern kann. Verstärkt wird dies durch das erwähnte marktabhängige Meldeverhalten von Betrieben und Jugendlichen. Die rechnerische Differenz zwischen (unversorgten) Bewerbern und (unbesetzten) Ausbildungsstellen im Laufe des Berichtsjahres mit der Zahl der am Ende des Berichtsjahres voraussichtlich fehlenden oder unbesetzt bleibenden Ausbildungsplätzen gleichzusetzen, ist also nicht sachgerecht.

Viele Bewerber, die zunächst eine betriebliche Ausbildung anstreben (sei es ausschließlich oder vorrangig oder als eine von verschiedenen Möglichkeiten), schlagen letztlich andere Wege (Alternativen) ein. Selbst in Zeiten für Bewerber günstiger Ausbildungsplatzsituationen ist dies der Fall. Mangelt es an passenden Ausbildungsplätzen, weicht verständlicherweise ein wachsender Teil der Bewerber auf Ersatzlösungen aus. Eindeutige Zuordnungen und qualifizierte Differenzierungen nach den Ursachen für den alternativen Verbleib sind mit statistischen Mitteln nicht möglich.
Auch in einer schwierigen Situation auf dem Ausbildungsmarkt kann ein Teil der Ausbildungsstellen nicht besetzt werden, weil Angebot und Nachfrage in berufsfachlicher, regionaler und qualifikationsspezifischer Sicht divergieren. Infrastrukturelle Schwierigkeiten, insbesondere ungünstige Verkehrsbedingungen, spielen ebenfalls eine Rolle. Hinzu kommen Vorbehalte seitens der Jugendlichen gegenüber Ausbildungsbetrieben oder Branchen, aber auch Einstellungsverzichte von Arbeitgebern mangels aus ihrer Sicht geeigneter Bewerber. Zum Teil treten Jugendliche die ihnen zugesagte Lehrstellte aber auch nicht an oder sagen sie nicht rechtzeitig ab. Einige Betriebe finden dann nicht rechtzeitig einen passenden Nachfolger.

Auch nach dem 30.9., dem Beginn des Ausbildungsjahres, suchen zahlreiche Jugendliche weiterhin kurzfristig eine Ausbildung oder Alternative dazu. Die Gründe dafür sind vielfältig (z. B. keine Ausbildung gefunden oder eine Ausbildung abgebrochen). Im Rahmen der Nachvermittlungsaktion von Oktober bis Dezember sollen den Bewerbern noch Ausbildungsstellen, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierungen oder andere Alternativen angeboten werden. Das Hauptaugenmerk der Berichterstat-

tung liegt in diesem Zeitraum auf der aktuellen Situation der Bewerber und deren Verbleib zu den Stichtagen im November, Dezember und Januar.

Ausführliche Erläuterungen zu den Statistiken über die Ausbildungsvermittlung finden sich in den aktuellen Monatsheften der Statistik der Bundesagentur über den Ausbildungsstellenmarkt.

2. Veröffentlichung von Gesamtergebnissen über Bewerber für Berufsausbildungsstellen

Ab dem Berichtsjahr 2008/2009 werden in der Statistik über Bewerber für Berufsausbildungsstellen Gesamtergebnisse publiziert, die durch Aufaddierung der Ergebnisse aus den Daten des BA-Verfahrens und den über den Datenstandard XSozial-BA-SGB II gemeldeten Daten der zugelassenen kommunalen Träger gewonnen werden. Eine alleinige Auswertung der Ergebnisse aus XSozial-BA-SGB II ist aufgrund der kleinen Fallzahlen auf regionaler Ebene für den Ausbildungsstellenmarkt nicht aussagekräftig.

Es sind zwischen dem BA-Verfahren und XSozial Überschneidungen möglich, die in ganz normalen und völlig richtigen Prozessen entstehen können, z. B. dann, wenn ein Bewerber von einer Agentur für Arbeit und zeitgleich oder zuvor oder danach von einem zugelassenen kommunalen Träger betreut wird. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Bewerber ist die Zahl der Überschneidungsfälle gering.

Im Rahmen der Statistik der gemeldeten Berufsausbildungsstellen können ab Berichtsmonat März 2014 auch solche Stellen nachgewiesen werden, die Arbeitgeber in einer besonderen Kooperationsform direkt aus ihrem IT-System über eine XML-Schnittstelle in die Datenbank der BA übermitteln. Ein Methodenbericht erläutert die ersten statistischen Ergebnisse hierzu. Er ist im Internet über abrufbar: http://statistik.arbeitsagentur.de/ - Grundlagen – Methodenberichte – Ausbildungsstellenmarkt.
Die operativen Prozesse sowie die statistische Konzeption entsprechen denen für die Arbeitsstellen bzw. die Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen. Beschreibungen dazu sind in einem weiteren Methodenbericht „Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen - Berücksichtigung von Stellen aus dem automatisierten BA-Kooperationsverfahren“ im Internet abrufbar unter: http://statistik.arbeitsagentur.de/ - Grundlagen – Methodenberichte – Arbeitsmarkt.

Die Angaben zu den gemeldeten Ausbildungsstellen enthalten keine Daten von zugelassenen kommunalen Trägern. Nach Einschätzung der Statistik der BA dürften bei den zugelassenen kommunalen Träger nur wenig ungeförderte Ausbildungsstellen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) gemeldet sein, die nicht gleichzeitig bei den Jobcentern in gemeinsamer Einrichtung und Arbeitsagenturen erfasst sind. Deshalb wird der Bewerberzahl einschließlich zugelassener kommunaler Träger die Zahl der Ausbildungsstellen ohne zugelassene kommunale Träger gegenübergestellt. Die Statistik der BA beabsichtigt, über die bei den zugelassenen kommunalen Trägern gemeldeten Ausbildungsstellen ergänzende Informationen zur Verfügung zu stellen.

5. Statistische Hinweise zur Arbeitsmarktpolitik

Statistische Erfassung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen

Die statistische Erfassung der Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen wird erst nach drei Monaten endgültig abgeschlossen. Damit wird die Qualität der Daten deutlich verbessert, weil Nacherfassungen und Datenkorrekturen bis zu drei Monaten nach dem Berichtsmonat noch berücksichtigt werden können. Um trotzdem monatlich aktuell berichten zu können, werden die Ergebnisse des Berichtsmonats hochgerechnet, und zwar nach dem Verhältnis von vorläufigen zu endgültigen Werten in den zurückliegenden Monaten. Die aktuellen Ergebnisse sind deshalb für drei Monate als vorläufig anzusehen.

Aktivierungsquoten

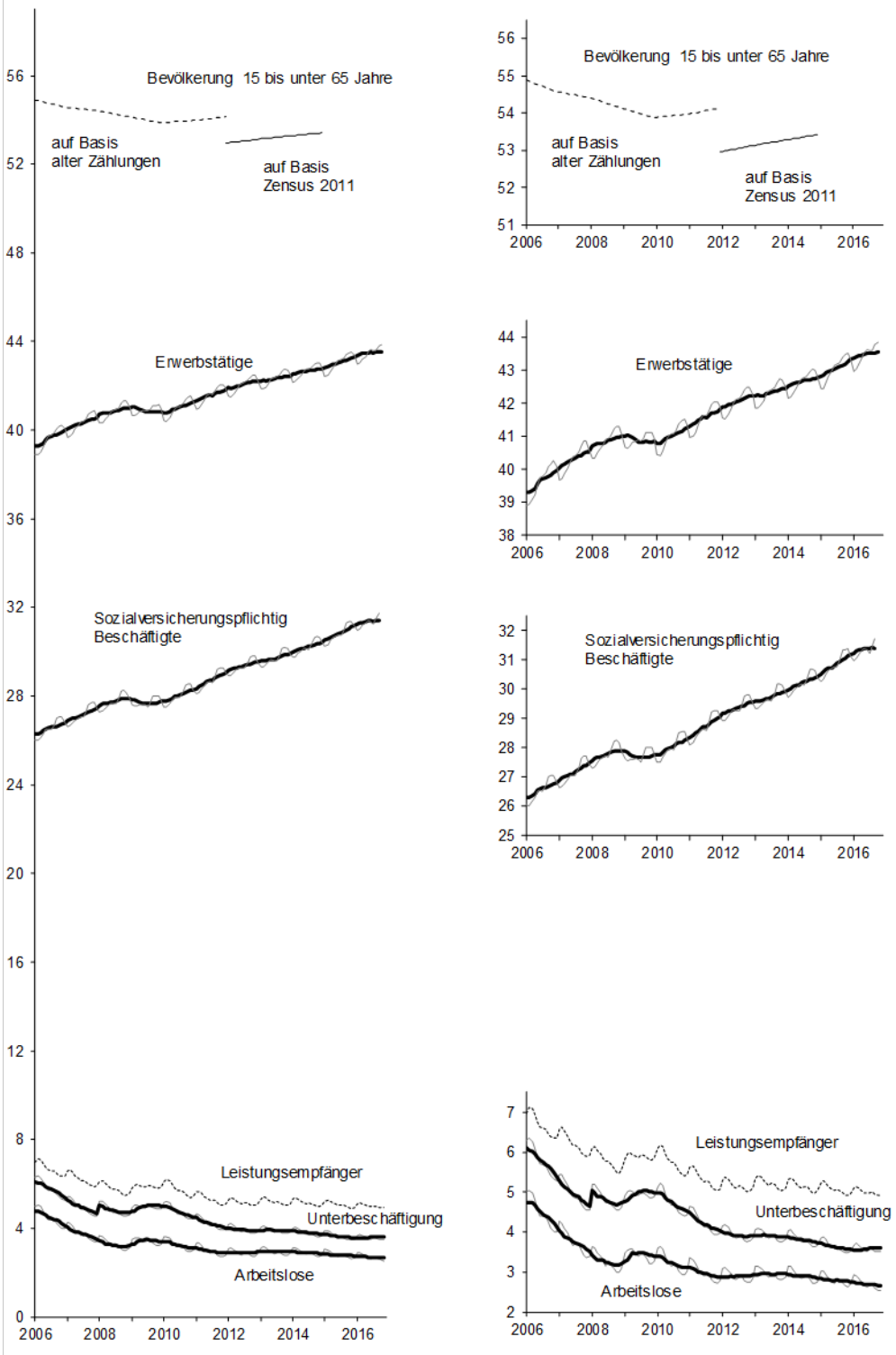
Aktivierungsquoten erlauben einen Vergleich des Anteils der Geförderten zwischen verschiedenen Regionen oder Zeitpunkten. Die im Monatsbericht verwendete arbeitsmarktorientierte Aktivierungsquote setzt die Teilnehmenden an bestimmten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zu den Maßnahmeteilnehmern plus Arbeitslosen in Beziehung. Sie kann nach den beiden Rechtskreisen SGB III und SGB II differenziert werden. Die Rechtskreiszuordnung richtet sich bei den Arbeitslosen nach dem jeweiligen Träger, der für die Betreuung des Arbeitslosen zuständig ist.

(vgl. Methodenbericht der Statistik der BA 2011/11. Aktivierung in den Rechtskreisen SGB III und SGB II. http://statistik.arbeitsagentur.de > Grundlagen > Methodenberichte > Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik).

VI. Arbeitsmarkt Gesamtübersicht

Wichtige Größen des Arbeitsmarktes im Überblick

in Millionen
Deutschland
2006 bis 2016



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

VII. Tabellenanhang

Tabelle

Eckwerte des Arbeitsmarktes
1.1 Deutschland
1.2 Westdeutschland
1.3 Ostdeutschland

Erwerbstätigkeit
2.1 Ursprungswerte - Deutschland
2.2 Saisonbereinigte Werte - Deutschland

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
3.1 Deutschland nach Ländern
3.2 Wirtschaftsabschnitte - Deutschland

Kurzarbeit
4.1 Bestand an Kurzarbeitern - Deutschland, West-, Ostdeutschland
4.2 Anzeigen über Kurzarbeit und Anzahl betroffener Personen - Deutschland

Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung
5.1 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten - Deutschland
5.2 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten - Westdeutschland
5.3 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten - Ostdeutschland
5.4 Arbeitslose nach Rechtkreisen - Eckwerte - Deutschland
5.5 Arbeitslose nach Rechtkreisen - Eckwerte - Westdeutschland
5.6 Arbeitslose nach Rechtkreisen - Eckwerte - Ostdeutschland
5.7 Langzeitarbeitslose nach Rechtskreisen - Deutschland und Bundesländer
5.8 Zugang in Arbeitslosigkeit - Deutschland, West-, Ostdeutschland
5.9 Zugang in Arbeitslosigkeit aus Erwerbstätigkeit
am 1. Arbeitsmarkt nach Wirtschaftszweigen - Deutschland, West-, Ostdeutschland
5.10 Abgang aus Arbeitslosigkeit - Deutschland, West-, Ostdeutschland
5.11 Unterbeschäftigung - Deutschland
5.12 Unterbeschäftigung - Westdeutschland
5.13 Unterbeschäftigung - Ostdeutschland
5.14 Unterbeschäftigung - Zeitreihe - Deutschland
5.15 Unterbeschäftigung - Zeitreihe - Westdeutschland
5.16 Unterbeschäftigung - Zeitreihe - Ostdeutschland

Leistungsempfänger
6.1 Bestand an Leistungsempfängern von Arbeitslosengeld - Deutschland, West-, Ostdeutschland
6.2 Eckwerte zu Leistungsempfängern von Arbeitslosengeld - Deutschland
6.3 Bedarfsgemeinschaften und Personen in Bedarfsgemeinschaften - Deutschland
6.4 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II - Deutschland
6.5 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II - Westdeutschland
6.6 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II - Ostdeutschland

Stellenangebot
7.1 Bestand gemeldete Arbeitsstellen - Deutschland
7.2 Bestand gemeldete Arbeitsstellen - Westdeutschland
7.3 Bestand gemeldete Arbeitsstellen - Ostdeutschland
7.4 Der Bundesagentur (BA) bekanntes Stellenangebot - Deutschland

Arbeitsmarktpolitik
8.1 Teilnehmer in ausgewählten arbeitsmarktpolitischen Instrumenten
- für Personen im Rechtskreis SGB III und SGB II - Deutschland
8.2 Teilnehmer in ausgewählten arbeitsmarktpolitischen Instrumenten
- für Personen im Rechtskreis SGB III - Deutschland
8.3 Teilnehmer in ausgewählten arbeitsmarktpolitischen Instrumenten
- für Personen im Rechtskreis SGB II - Deutschland
8.4 Aktivierungsquote - Deutschland

Ausbildungsmarkt
9 Bewerber für Berufsausbildungsstellen - Gesamtübersicht 5. Quartal - Deutschland, West-, Ostdeutschland

Arbeitsmarktzahlen 2011 bis 2015
10.1 Eckwerte des Arbeitsmarktes - Deutschland
10.2 Eckwerte des Arbeitsmarktes - Westdeutschland
10.3 Eckwerte des Arbeitsmarktes - Ostdeutschland

1.1 ECKWERTE DES ARBEITSMARKTES

Deutschland
Dezember 2016

Merkmal	2016				Veränderung gegenüber Vorjahresmonat (Arbeitslosen-/Unterbeschäftigungsquote Vorjahreswerte)			
	Dezember	November	Oktober	September	Dezember		November	Oktober
					absolut	in %	in %	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
Erwerbstätigkeit								
Erwerbstätige (Monatsdurchschnitt; Inland) [1]	…	43.823.000	43.818.000	43.752.000	…	…	0,7	0,7
Soz.-Verspfl. Beschäftigte (Bestand, geschätzt)	…	…	31.727.500	31.756.600	…	…	…	1,2
Arbeitslosigkeit registriert nach § 16 SGB III								
- Bestand	2.568.273	2.531.975	2.539.939	2.607.607	-113.142	-4,2	-3,8	-4,1
30,6% Rechtskreis SGB III	785.324	756.094	756.357	787.438	-12.801	-1,6	-1,0	-1,0
69,4% Rechtskreis SGB II	1.782.949	1.775.881	1.783.582	1.820.169	-100.341	-5,3	-5,0	-5,4
dar.: 55,3% Männer	1.420.750	1.385.075	1.384.256	1.417.658	-38.802	-2,7	-2,1	-2,2
44,7% Frauen	1.147.514	1.146.891	1.155.676	1.189.943	-74.349	-6,1	-5,9	-6,3
8,5% 15 bis unter 25 Jahre	219.562	219.974	229.819	258.389	5.655	2,6	3,6	4,6
1,8% dar.: 15 bis unter 20 Jahre	47.478	48.261	50.894	57.387	3.430	7,8	10,1	12,1
33,4% 50 Jahre und älter	858.837	845.932	839.744	852.153	-50.000	-5,5	-4,9	-5,6
20,8% dar.: 55 Jahre und älter	534.499	527.474	523.640	529.344	-25.309	-4,5	-4,0	-4,7
25,0% Ausländer	642.700	633.391	630.852	636.954	69.715	12,2	13,2	13,0
74,7% Deutsche	1.918.983	1.892.301	1.903.037	1.964.660	-184.435	-8,8	-8,5	-8,8
6,4% schwerbehinderte Menschen	164.072	164.191	164.191	166.964	-8.924	-5,2	-4,8	-5,7
Arbeitslosenquoten bezogen auf								
- alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	5,8	5,7	5,8	5,9	6,1	-	6,0	6,0
Männer	6,1	5,9	5,9	6,1	6,3	-	6,1	6,1
Frauen	5,5	5,5	5,5	5,7	5,9	-	5,9	6,0
15 bis unter 25 Jahre	4,9	4,9	5,1	5,7	4,7	-	4,7	4,8
15 bis unter 20 Jahre	3,7	3,7	3,9	4,4	3,5	-	3,5	3,6
50 bis unter 65 Jahre	6,0	5,9	5,9	5,9	6,5	-	6,4	6,4
55 bis unter 65 Jahre	6,5	6,4	6,4	6,4	7,1	-	6,9	6,9
Ausländer	15,2	15,0	15,0	15,1	14,7	-	14,4	14,3
Deutsche	4,8	4,7	4,8	4,9	5,3	-	5,2	5,2
- abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	6,5	6,4	6,4	6,6	6,8	-	6,7	6,7
Unterbeschäftigung [2]								
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	2.972.135	2.938.107	2.936.489	2.995.527	-37.891	-1,3	-0,8	-1,2
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	3.539.236	3.495.853	3.479.565	3.499.280	75.450	2,2	2,1	1,8
Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	3.564.845	3.521.643	3.505.486	3.525.244	58.776	1,7	1,3	1,0
Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)	7,9	7,9	7,8	7,9	7,9	-	7,8	7,8
Leistungsempfänger [3]								
- Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit	764.197	717.258	705.359	725.833	-26.816	-3,4	-4,0	-4,1
- erwerbsfähige Leistungsberechtigte	4.306.585	4.301.077	4.300.946	4.305.086	62.878	1,5	1,4	1,0
- nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.644.015	1.635.185	1.626.604	1.615.624	50.432	3,2	2,7	1,8
- Hilfequote erwerbsfähige Leistungsberechtigte	7,9	7,9	7,9	7,9	7,8	-	7,8	7,8
Gemeldete Arbeitsstellen								
- Zugang im Monat	181.141	187.446	204.260	191.913	26.169	16,9	-0,9	9,4
- Zugang seit Jahresbeginn	2.307.968	2.126.827	1.939.381	1.735.121	145.609	6,7	6,0	6,7
- Bestand [4]	658.435	681.113	691.372	686.797	67.522	11,4	11,6	12,9
Stellenindex der BA (BA-X)	227	223	223	221	x	x	x	x
Teilnehmer an ausgewählten Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik [2] [6]								
- Bestand insgesamt	951.554	965.725	940.752	891.250	128.902	15,7	15,3	13,9
dar.: Aktivierung und berufliche Eingliederung	243.916	246.152	235.897	226.609	76.839	46,0	47,6	46,9
Berufswahl und Berufsausbildung	205.408	201.539	194.656	170.591	-180	-0,1	-0,1	0,7
Berufliche Weiterbildung	179.281	182.493	175.415	164.143	9.564	5,6	5,8	3,9
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	139.094	138.395	136.645	134.765	27.367	24,5	19,1	16,2
besondere Maßn. zur Teilhabe beh. Menschen	72.253	76.273	75.842	74.235	1.309	1,8	0,9	0,1
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	96.729	103.832	105.684	104.722	12.804	15,3	14,2	10,5
Freie Förderung / Sonstige Förderung	14.873	17.041	16.613	16.185	1.199	8,8	20,4	20,0

Saisonbereinigte Entwicklung	Veränderung gegenüber Vormonat							
	Dez 16	Nov 16	Okt 16	Sep 16	Aug 16	Jul 16	Jun 16	Mai 16
Erwerbstätige (Inland) [1]	…	34.000	15.000	20.000	6.000	-21.000	16.000	34.000
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte [5]	…	…	4.000	-4.000	35.000	-26.000	3.000	51.000
Arbeitslose [5]	-17.000	-6.000	-14.000	-1.000	-8.000	-8.000	-6.000	-10.000
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) [5]	2.000	4.000	12.000	11.000	2.000	8.000	15.000	16.000
gemeldete Arbeitsstellen [5]	7.000	4.000	6.000	6.000	7.000	4.000	4.000	13.000
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen EP [5]	6,0	6,0	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1
ILO Erwerbslosenquote [1]	…	4,1	4,1	4,1	4,2	4,2	4,2	4,2

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Quelle: Statistisches Bundesamt

[2] Detaillierte Daten zur Unterbeschäftigung siehe Tabellen 5.10; weitergehende Informationen im Methodenbericht „Umfassende Arbeitsmarktstatistik" im Internet unter http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Methodenberichte-Nav.html

[3] Endgültige Werte stehen erst nach einer Wartezeit fest. Am aktuellen Rand können die Daten aufgrund von Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet werden.
Im Deutschlandwert ist auch die Anzahl der Leistungsempfänger enthalten, die die Alg-Leistung im Ausland beziehen.

[4] Nach der IAB-Stellenerhebung waren den Arbeitsagenturen und Jobcentern im dritten Quartal 2016 58,2 Prozent des gesamten Stellenangebots gemeldet.
Aufgrund unterschiedlicher Erhebungskonzepte ist eine einfache Hochrechnung der gemeldeten Arbeitsstellen mit der inversen Meldequote zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot nicht möglich.

[5] Bei den saisonbereinigten Beschäftigtendaten für Deutschland handelt es sich um vorläufige Werte, die nicht die Fallzahlen der Kategorie "Keine Angabe/Zuordnung" enthalten."

[6] Aufgrund einer technischbedingten Eckwerteänderung im Berichtsmonat November 2016 kommt es zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum. Näheres unter: https://sta https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistik-nach-Themen/Arbeitsmarktpolitische-Massnahmen/Generische-Publikationen/Hinweis-Eckwerte.pdf

1.2 ECKWERTE DES ARBEITSMARKTES

Westdeutschland
Dezember 2016

Merkmal	2016				Veränderung gegenüber Vorjahresmonat (Arbeitslosen-/Unterbeschäftigungsquote Vorjahreswerte)			
	Dezember	November	Oktober	September	Dezember		November	Oktober
					absolut	in %	in %	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
Erwerbstätigkeit								
Erwerbstätige (Monatsdurchschnitt; Inland) [1]	.	.	.	.	.		.	.
Soz.-Verspfl. Beschäftigte (Bestand, geschätzt)	...	...	25.790.700	25.814.400	...	...	...	1,1
Arbeitslosigkeit registriert nach § 16 SGB III								
- Bestand	1.897.010	1.877.448	1.888.409	1.942.075	-45.786	-2,4	-2,0	-2,1
32,5% Rechtskreis SGB III	616.276	598.249	601.112	628.566	-703	-0,1	0,5	0,6
67,5% Rechtskreis SGB II	1.280.734	1.279.199	1.287.297	1.313.509	-45.083	-3,4	-3,1	-3,4
dar.: 55,1% Männer	1.045.297	1.023.888	1.026.133	1.053.117	-7.724	-0,7	-0,2	-0,1
44,9% Frauen	851.704	853.552	862.269	888.952	-38.071	-4,3	-4,1	-4,5
9,1% 15 bis unter 25 Jahre	172.393	173.036	181.480	206.699	6.344	3,8	4,8	6,0
1,9% dar.: 15 bis unter 20 Jahre	35.745	36.526	38.888	44.838	2.534	7,6	10,1	12,5
32,3% 50 Jahre und älter	613.162	607.934	605.480	614.159	-20.175	-3,2	-2,5	-3,2
20,0% dar.: 55 Jahre und älter	379.195	376.715	375.360	379.209	-8.722	-2,2	-1,6	-2,2
28,9% Ausländer	548.296	539.956	537.584	543.297	57.376	11,7	12,3	12,3
70,9% Deutsche	1.344.769	1.333.517	1.346.838	1.394.769	-103.532	-7,1	-6,8	-7,0
6,7% schwerbehinderte Menschen	127.074	127.316	127.453	129.511	-4.930	-3,7	-3,5	-4,2
Arbeitslosenquoten bezogen auf								
- alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	5,3	5,3	5,3	5,4	5,5	-	5,4	5,5
Männer	5,5	5,4	5,4	5,6	5,6	-	5,5	5,5
Frauen	5,1	5,1	5,1	5,3	5,3	-	5,3	5,4
15 bis unter 25 Jahre	4,4	4,4	4,6	5,3	4,3	-	4,2	4,4
15 bis unter 20 Jahre	3,1	3,2	3,4	3,9	3,0	-	3,0	3,1
50 bis unter 65 Jahre	5,4	5,4	5,3	5,4	5,8	-	5,7	5,7
55 bis unter 65 Jahre	5,9	5,8	5,8	5,9	6,2	-	6,1	6,2
Ausländer	14,5	14,3	14,2	14,3	14,0	-	13,7	13,6
Deutsche	4,2	4,2	4,2	4,4	4,5	-	4,5	4,5
- abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	5,9	5,8	5,9	6,0	6,1	-	6,0	6,1
Unterbeschäftigung [2]								
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	2.209.220	2.189.481	2.192.078	2.237.891	24.782	1,1	1,5	1,3
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	2.615.296	2.582.398	2.570.827	2.585.790	114.081	4,6	4,4	4,2
Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	2.634.562	2.601.726	2.590.259	2.605.212	100.702	4,0	3,5	3,2
Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)	7,3	7,2	7,1	7,2	7,1	-	7,0	7,0
Leistungsempfänger [3]								
- Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit	590.251	559.880	553.853	571.965	-16.422	-2,7	-3,1	-3,0
- erwerbsfähige Leistungsberechtigte	3.103.599	3.095.850	3.089.032	3.085.953	104.646	3,5	3,4	2,9
- nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.233.424	1.225.659	1.217.068	1.206.895	53.560	4,5	4,0	3,1
- Hilfequote erwerbsfähige Leistungsberechtigte	7,1	7,0	7,0	7,0	6,8	-	6,8	6,8
Gemeldete Arbeitsstellen								
- Zugang im Monat	145.880	151.344	164.902	155.839	21.152	17,0	-0,3	11,3
- Zugang seit Jahresbeginn	1.857.435	1.711.555	1.560.211	1.395.309	127.199	7,4	6,6	7,3
- Bestand [4]	528.884	549.756	558.301	553.516	55.081	11,6	12,3	13,8
Stellenindex der BA (BA-X)	.	.	.	.	.	.	.	.
Teilnehmer an ausgewählten Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik [2] [6]								
- Bestand insgesamt	708.576	712.771	689.435	646.877	108.804	18,1	17,9	17,0
dar.: Aktivierung und berufliche Eingliederung	198.097	198.064	189.424	181.535	67.923	52,2	53,8	54,0
Berufswahl und Berufsausbildung	162.995	159.922	154.085	133.296	-898	-0,5	-0,6	0,2
Berufliche Weiterbildung	131.886	134.146	128.635	119.102	10.875	9,0	9,1	7,0
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	90.194	89.562	88.328	86.840	20.501	29,4	23,9	21,0
besondere Maßn. zur Teilhabe beh. Menschen	56.117	59.243	59.049	57.567	1.064	1,9	0,9	0,1
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	56.958	57.399	55.877	54.900	8.625	17,8	17,8	15,0
Freie Förderung / Sonstige Förderung	12.329	14.435	14.037	13.637	714	6,1	19,2	17,9

Saisonbereinigte Entwicklung	Veränderung gegenüber Vormonat							
	Dez 16	Nov 16	Okt 16	Sep 16	Aug 16	Jul 16	Jun 16	Mai 16
Erwerbstätige (Inland) [1]	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte [5]	...	...	-1.000	-8.000	26.000	-25.000	-1.000	46.000
Arbeitslose [5]	-10.000	-3.000	-6.000	3.000	-1.000	-4.000	-2.000	-7.000
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) [5]	7.000	6.000	14.000	14.000	8.000	11.000	18.000	17.000
gemeldete Arbeitsstellen [5]	4.000	3.000	5.000	5.000	5.000	3.000	3.000	12.000
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen EP [5]	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Quelle: Statistisches Bundesamt

[2] Detaillierte Daten zur Unterbeschäftigung siehe Tabellen 5.11; weitergehende Informationen im Methodenbericht „Umfassende Arbeitsmarktstatistik" im Internet unter http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Methodenberichte-Nav.html

[3] Endgültige Werte stehen erst nach einer Wartezeit fest. Am aktuellen Rand können die Daten aufgrund von Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet werden. Im Deutschlandwert ist auch die Anzahl der Leistungsempfänger enthalten, die die Alg-Leistung im Ausland beziehen.

[4] Nach der IAB-Stellenerhebung waren den Arbeitsagenturen und Jobcentern im dritten Quartal 2016 58,1 Prozent des gesamten Stellenangebots gemeldet. Aufgrund unterschiedlicher Erhebungskonzepte ist eine einfache Hochrechnung der gemeldeten Arbeitsstellen mit der inversen Meldequote zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot nicht möglich.

[5] Bei den saisonbereinigten Beschäftigtendaten für Deutschland handelt es sich um vorläufige Werte, die nicht die Fallzahlen der Kategorie "Keine Angabe/Zuordnung" enthalten."

[6] Aufgrund einer technischbedingten Eckwerteänderung im Berichtsmonat November 2016 kommt es zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum. Näheres unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistik-nach-Themen/Arbeitsmarktpolitische-Massnahmen/Generische-Publikationen/Hinweis-Eckwerte.pdf

1.3 ECKWERTE DES ARBEITSMARKTES

Ostdeutschland
Dezember 2016

Merkmal	2016				Veränderung gegenüber Vorjahresmonat (Arbeitslosen-/Unterbeschäftigungsquote Vorjahreswerte)			
	Dezember	November	Oktober	September	Dezember		November	Oktober
					absolut	in %	in %	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
Erwerbstätigkeit								
Erwerbstätige (Monatsdurchschnitt; Inland) [1]	.	.	.	.	.		.	.
Soz.-Verspfl. Beschäftigte (Bestand, geschätzt)	...	...	5.936.700	5.942.000	...	...	...	1,4
Arbeitslosigkeit registriert nach § 16 SGB III								
- Bestand	671.263	654.527	651.530	665.532	-67.356	-9,1	-8,8	-9,4
25,2% Rechtskreis SGB III	169.048	157.845	155.245	158.872	-12.098	-6,7	-6,4	-6,8
74,8% Rechtskreis SGB II	502.215	496.682	496.285	506.660	-55.258	-9,9	-9,5	-10,2
dar.: 55,9% Männer	375.453	361.187	358.123	364.541	-31.078	-7,6	-7,1	-7,7
44,1% Frauen	295.810	293.339	293.407	300.991	-36.278	-10,9	-10,7	-11,4
7,0% 15 bis unter 25 Jahre	47.169	46.938	48.339	51.690	-689	-1,4	-0,7	-0,5
1,7% dar.: 15 bis unter 20 Jahre	11.733	11.735	12.006	12.549	896	8,3	10,0	10,7
36,6% 50 Jahre und älter	245.675	237.998	234.264	237.994	-29.825	-10,8	-10,4	-11,5
23,1% dar.: 55 Jahre und älter	155.304	150.759	148.280	150.135	-16.587	-9,6	-9,4	-10,5
14,1% Ausländer	94.404	93.435	93.268	93.657	12.339	15,0	18,2	17,3
85,5% Deutsche	574.214	558.784	556.199	569.891	-80.903	-12,3	-12,3	-12,9
5,5% schwerbehinderte Menschen	36.998	36.875	36.738	37.453	-3.994	-9,7	-9,2	-10,8
Arbeitslosenquoten bezogen auf								
- alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	8,0	7,8	7,7	7,9	8,8	-	8,5	8,6
Männer	8,5	8,2	8,1	8,3	9,2	-	8,8	8,8
Frauen	7,4	7,3	7,3	7,5	8,3	-	8,2	8,3
15 bis unter 25 Jahre	8,1	8,0	8,3	8,8	7,6	-	7,5	7,7
15 bis unter 20 Jahre	7,7	7,7	7,8	8,2	7,5	-	7,4	7,5
50 bis unter 65 Jahre	8,2	8,0	7,8	8,0	9,4	-	9,1	9,0
55 bis unter 65 Jahre	8,9	8,6	8,5	8,6	10,1	-	9,8	9,7
Ausländer	21,8	21,6	21,6	21,7	21,7	-	20,9	21,0
Deutsche	7,2	7,0	7,0	7,1	8,2	-	7,9	8,0
- abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	8,9	8,7	8,6	8,8	9,8	-	9,5	9,6
Unterbeschäftigung [2]								
Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	762.898	748.599	744.403	757.632	-62.685	-7,6	-7,1	-7,8
Unterbeschäftigung im engeren Sinne	923.922	913.427	908.730	913.486	-38.643	-4,0	-3,8	-4,4
Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	930.259	919.884	915.213	920.023	-41.943	-4,3	-4,3	-5,0
Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)	10,8	10,7	10,6	10,7	11,3	-	11,2	11,2
Leistungsempfänger [3]								
- Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit	172.165	155.795	150.020	152.439	-10.818	-5,9	-7,3	-8,4
- erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.202.986	1.205.227	1.211.914	1.219.133	-41.768	-3,4	-3,4	-3,6
- nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	410.591	409.526	409.536	408.729	-3.128	-0,8	-1,2	-1,7
- Hilfequote erwerbsfähige Leistungsberechtigte	11,5	11,5	11,6	11,7	11,9	-	12,0	12,1
Gemeldete Arbeitsstellen								
- Zugang im Monat	34.855	35.816	39.001	35.750	4.890	16,3	-3,6	1,9
- Zugang seit Jahresbeginn	446.604	411.749	375.933	336.932	18.483	4,3	3,4	4,1
- Bestand [4]	127.465	129.294	131.046	131.326	12.263	10,6	9,1	9,8
Stellenindex der BA (BA-X)	.	.	.	.	.	.	.	.
Teilnehmer an ausgewählten Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik [2] [6]								
- Bestand insgesamt	242.811	252.777	251.179	244.252	20.093	9,0	8,4	6,3
dar.: Aktivierung und berufliche Eingliederung	45.802	48.061	46.465	45.070	8.904	24,1	26,4	23,6
Berufswahl und Berufsausbildung	42.348	41.551	40.508	37.239	727	1,7	1,7	2,4
Berufliche Weiterbildung	47.337	48.289	46.737	45.004	-1.308	-2,7	-2,2	-3,9
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	48.878	48.812	48.298	47.904	6.864	16,3	11,2	8,3
besondere Maßn. zur Teilhabe beh. Menschen	16.132	17.026	16.788	16.665	243	1,5	0,8	-0,2
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	39.770	46.432	49.807	49.822	4.178	11,7	10,0	5,9
Freie Förderung / Sonstige Förderung	2.544	2.606	2.576	2.548	485	23,6	27,6	32,6

Saisonbereinigte Entwicklung	Veränderung gegenüber Vormonat							
	Dez 16	Nov 16	Okt 16	Sep 16	Aug 16	Jul 16	Jun 16	Mai 16
Erwerbstätige (Inland) [1]	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte [5]	...	...	3.000	2.000	11.000	-1.000	0	8.000
Arbeitslose [5]	-8.000	-3.000	-8.000	-4.000	-7.000	-4.000	-4.000	-3.000
Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) [5]	-4.000	-2.000	-2.000	-3.000	-7.000	-3.000	-2.000	-1.000
gemeldete Arbeitsstellen [5]	3.000	0	1.000	1.000	2.000	0	1.000	2.000
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen EP [5]	8,1	8,2	8,2	8,3	8,4	8,4	8,5	8,5

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Quelle: Statistisches Bundesamt

[2] Detaillierte Daten zur Unterbeschäftigung siehe Tabellen 5.12; weitergehende Informationen im Methodenbericht „Umfassende Arbeitsmarktstatistik" im Internet unter http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Methodenberichte-Nav.html

[3] Endgültige Werte stehen erst nach einer Wartezeit fest. Am aktuellen Rand können die Daten aufgrund von Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet werden. Im Deutschlandwert ist auch die Anzahl der Leistungsempfänger enthalten, die die Alg-Leistung im Ausland beziehen.

[4] Nach der IAB-Stellenerhebung waren den Arbeitsagenturen und Jobcentern im dritten Quartal 2016 58,5 Prozent des gesamten Stellenangebots gemeldet. Aufgrund unterschiedlicher Erhebungskonzepte ist eine einfache Hochrechnung der gemeldeten Arbeitsstellen mit der inversen Meldequote zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot nicht möglich.

[5] Bei den saisonbereinigten Beschäftigtendaten für Deutschland handelt es sich um vorläufige Werte, die nicht die Fallzahlen der Kategorie "Keine Angabe/Zuordnung" enthalten."

[6] Aufgrund einer technischbedingten Eckwerteänderung im Berichtsmonat November 2016 kommt es zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum. Näheres unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistik-nach-Themen/Arbeitsmarktpolitische-Massnahmen/Generische-Publikationen/Hinweis-Eckwerte.pdf

2.1 Erwerbstätigkeit - Ursprungswerte -

Deutschland
Dezember 2016

Jahres- / Monats-Durchschnitte		Erwerbstätige Inländer (Wohnort)					Erwerbstätige im Inland (Arbeitsort)				
		Insgesamt	Veränderung gegenüber				Insgesamt	Veränderung gegenüber			
			Vorjahr(esmonat)		Vormonat			Vorjahr(esmonat)		Vormonat	
		in Tausend		in %	in Tausend	in %	in Tausend		in %	in Tausend	in %
Jahr	2013[1)]	42.271	265	0,6	x	x	42.328	267	1,0	x	x
Jahr	2014[1)]	42.602	331	0,8	x	x	42.662	334	1,0	x	x
Jahr	2015[1)]	42.979	377	0,9	x	x	43.057	395	1,2	x	x
Jahr	2016[1)]	43.404	425	1,0	x	x	43.486	429	1,0	x	x
2014	Januar	42.159	290	0,7	- 306	-0,7	42.164	291	0,7	- 326	-0,8
	Februar	42.202	319	0,8	43	0,1	42.183	318	0,8	19	0,0
	März	42.315	359	0,9	113	0,3	42.296	359	0,9	113	0,3
	April	42.474	388	0,9	159	0,4	42.486	391	0,9	190	0,4
	Mai	42.570	337	0,8	96	0,2	42.643	342	0,8	157	0,4
	Juni	42.621	351	0,8	51	0,1	42.748	358	0,8	105	0,2
	Juli	42.641	351	0,8	20	0,0	42.780	355	0,8	32	0,1
	August	42.660	326	0,8	19	0,0	42.804	329	0,8	24	0,1
	September	42.858	325	0,8	198	0,5	42.964	329	0,8	160	0,4
	Oktober	42.969	319	0,7	111	0,3	43.053	322	0,8	89	0,2
	November	42.964	296	0,7	- 5	-0,0	43.010	300	0,7	- 43	-0,1
	Dezember	42.781	316	0,7	- 183	-0,4	42.810	320	0,8	- 200	-0,5
2015	Januar	42.429	270	0,6	- 352	-0,8	42.443	279	0,7	- 367	-0,9
	Februar	42.471	269	0,6	42	0,1	42.464	281	0,7	21	0,0
	März	42.634	319	0,8	163	0,4	42.630	334	0,8	166	0,4
	April	42.792	318	0,7	158	0,4	42.820	334	0,8	190	0,4
	Mai	42.913	343	0,8	121	0,3	43.002	359	0,8	182	0,4
	Juni	42.992	371	0,9	79	0,2	43.134	386	0,9	132	0,3
	Juli	43.023	382	0,9	31	0,1	43.177	397	0,9	43	0,1
	August	43.070	410	1,0	47	0,1	43.232	428	1,0	55	0,1
	September	43.282	424	1,0	212	0,5	43.408	444	1,0	176	0,4
	Oktober	43.386	417	1,0	104	0,2	43.492	439	1,0	84	0,2
	November	43.458	494	1,1	72	0,2	43.526	516	1,2	34	0,1
	Dezember	43.302	521	1,2	- 156	-0,4	43.353	543	1,3	- 173	-0,4
2016	Januar	42.946	517	1,2	- 356	-0,8	42.978	535	1,3	- 375	-0,9
	Februar	43.008	537	1,3	62	0,1	43.021	557	1,3	43	0,1
	März	43.170	536	1,3	162	0,4	43.180	550	1,3	159	0,4
	April	43.288	496	1,2	118	0,3	43.327	507	1,2	147	0,3
	Mai	43.418	505	1,2	130	0,3	43.515	513	1,2	188	0,4
	Juni	43.468	476	1,1	50	0,1	43.615	481	1,1	100	0,2
	Juli	43.422	399	0,9	- 46	-0,1	43.578	401	0,9	- 37	-0,1
	August	43.431	361	0,8	9	0,0	43.594	362	0,8	16	0,0
	September	43.631	349	0,8	200	0,5	43.752	344	0,8	158	0,4
	Oktober	43.719	333	0,8	88	0,2	43.818	326	0,7	66	0,2
	November	43.763	305	0,7	44	0,1	43.823	297	0,7	5	0,0
	Dezember										

Quelle: Statistisches Bundesamt

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1)] vorläufiges Ergebnis

2.2 Erwerbstätigkeit - Saisonbereinigte Werte -

Deutschland
November 2016

Monats-durchschnitte		Erwerbstätige Inländer (Wohnort)			Erwerbstätige im Inland (Arbeitsort)		
		Insgesamt	Veränderung gegenüber Vormonat		Insgesamt	Veränderung gegenüber Vormonat	
		in Tausend		in %	in Tausend		in %
2014	Januar	42.465	72	0,2	42.523	70	0,2
	Februar	42.507	42	0,1	42.563	40	0,1
	März	42.523	16	0,0	42.579	16	0,0
	April	42.567	44	0,1	42.624	45	0,1
	Mai	42.566	-1	-0,0	42.625	1	0,0
	Juni	42.591	25	0,1	42.652	27	0,1
	Juli	42.632	41	0,1	42.694	42	0,1
	August	42.632	0	0,0	42.694	0	0,0
	September	42.656	24	0,1	42.720	26	0,1
	Oktober	42.689	33	0,1	42.753	33	0,1
	November	42.680	-9	-0,0	42.745	-8	-0,0
	Dezember	42.715	35	0,1	42.779	34	0,1
2015	Januar	42.741	26	0,1	42.808	29	0,1
	Februar	42.776	35	0,1	42.843	35	0,1
	März	42.835	59	0,1	42.906	63	0,1
	April	42.880	45	0,1	42.953	47	0,1
	Mai	42.905	25	0,1	42.980	27	0,1
	Juni	42.955	50	0,1	43.031	51	0,1
	Juli	43.007	52	0,1	43.085	54	0,1
	August	43.046	39	0,1	43.126	41	0,1
	September	43.083	37	0,1	43.167	41	0,1
	Oktober	43.110	27	0,1	43.196	29	0,1
	November	43.175	65	0,2	43.262	66	0,2
	Dezember	43.237	62	0,1	43.323	61	0,1
2016	Januar	43.266	29	0,1	43.351	28	0,1
	Februar	43.317	51	0,1	43.404	53	0,1
	März	43.367	50	0,1	43.452	48	0,1
	April	43.372	5	0,0	43.456	4	0,0
	Mai	43.407	35	0,1	43.490	34	0,1
	Juni	43.424	17	0,0	43.506	16	0,0
	Juli	43.405	-19	-0,0	43.485	-21	-0,0
	August	43.410	5	0,0	43.491	6	0,0
	September	43.432	22	0,1	43.511	20	0,0
	Oktober	43.447	15	0,0	43.526	15	0,0
	November	43.481	34	0,1	43.560	34	0,1
	Dezember						

Quelle: Statistisches Bundesamt

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

3.1 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte

Deutschland nach Ländern
Dezember 2016

Regionen		Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte									
		auf 6-Monatswert hochgerechneter …[1]				6-Monatswert		Vergleich 2-Monatswert (Sp. 1) zum			
		2-Monats-wert	3-Monatswert					zum Vorjahr		zum Vormonat	
		2016				2016					
		Oktober	September	August	Juli	Juni	Mai	abs.	%	abs.	%
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Deutschland	1	31.727.500	31.756.600	31.472.300	31.238.200	31.373.691	31.394.514	362.800	1,2	-29.100	-0,1
Westdeutschland	2	25.790.700	25.814.400	25.577.700	25.383.900	25.501.649	25.526.393	282.000	1,1	-23.700	-0,1
Ostdeutschland	3	5.936.700	5.942.000	5.894.500	5.853.900	5.870.507	5.866.676	82.000	1,4	-5.300	-0,1
01 Schleswig-Holstein	4	953.800	954.700	946.700	935.800	939.248	938.132	18.500	2,0	-900	-0,1
02 Hamburg	5	943.700	943.200	936.900	927.200	932.219	932.749	14.300	1,5	500	0,1
03 Niedersachsen	6	2.830.100	2.844.400	2.840.900	2.802.300	2.820.257	2.834.484	-11.500	-0,4	-14.300	-0,5
04 Bremen	7	321.900	322.600	321.700	317.300	319.041	319.275	3.900	1,2	-700	-0,2
05 Nordrhein-Westfalen	8	6.608.100	6.611.300	6.577.800	6.503.300	6.532.721	6.546.875	57.000	0,9	-3.200	0,0
06 Hessen	9	2.490.700	2.491.000	2.471.300	2.448.600	2.457.858	2.458.865	34.200	1,4	-300	0,0
07 Rheinland-Pfalz	10	1.376.200	1.377.900	1.368.100	1.352.200	1.361.894	1.363.288	8.700	0,6	-1.700	-0,1
08 Baden-Württemberg	11	4.508.000	4.506.200	4.436.200	4.432.300	4.451.187	4.448.421	67.700	1,5	1.800	0,0
09 Bayern	12	5.377.800	5.382.100	5.298.600	5.288.600	5.308.747	5.304.914	90.900	1,7	-4.300	-0,1
10 Saarland	13	380.200	381.100	379.500	376.600	378.477	379.390	-1.900	-0,5	-900	-0,2
11 Berlin	14	1.388.600	1.385.200	1.368.600	1.361.500	1.365.639	1.363.045	47.500	3,5	3.400	0,2
12 Brandenburg	15	822.900	823.600	815.800	814.100	816.778	816.547	5.900	0,7	-700	-0,1
13 Mecklenburg-Vorpommern	16	561.600	565.400	560.700	558.800	559.531	558.425	2.400	0,4	-3.800	-0,7
14 Sachsen	17	1.571.700	1.573.400	1.563.100	1.549.000	1.553.509	1.552.223	17.000	1,1	-1.700	-0,1
15 Sachsen-Anhalt	18	790.600	792.300	789.000	781.200	782.541	783.428	4.300	0,5	-1.700	-0,2
16 Thüringen	19	801.300	802.800	796.900	789.900	792.509	793.008	4.900	0,6	-1.500	-0,2

Datenstand: Dezember 2016
vorläufige Ergebnisse
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

3.2 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten

Deutschland
Dezember 2016

Wirtschaftsabschnitte WZ 2008			Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte									
			auf 6-Monatswert hochgerechneter/gerundeter …				6-Monatswert		Vergleich 2-Monatswert (Sp. 1)			
			2-Monats-wert	3-Monatswert					Vorjahr		Vormonat	
			2016				2016					
			Oktober	September	August	Juli	Juni	Mai	abs.	%	abs.	%
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	A	1	242.300	248.600	244.100	241.500	246.097	245.574	-4.300	-1,8	-6.300	-2,5
Bergbau, Energie- u. Wasserversorg., Entsorgungswirtschaft	B, D, E	2	539.000	539.700	537.500	534.500	534.807	535.642	-1.900	-0,4	-700	-0,1
Verarbeitendes Gewerbe	C	3	6.737.400	6.756.300	6.716.800	6.694.700	6.709.647	6.721.269	-31.000	-0,5	-18.900	-0,3
dav: Herst. v. überw. häuslich konsumierten Gütern	10-15, 18, 21, 31	4	1.225.800	1.230.000	1.221.800	1.215.400	1.219.494	1.220.614	-4.300	-0,4	-4.200	-0,3
Metall- und Elektroindustrie sowie Stahlindustrie	24-30, 32, 33	5	4.347.300	4.358.700	4.333.000	4.322.300	4.331.503	4.340.287	-20.700	-0,5	-11.400	-0,3
Herst. v. Vorleistungsgütern, insb. v. chem. Erzeugn- u Kunststoffwaren	16, 17, 19, 20, 22, 23	6	1.164.200	1.167.600	1.162.000	1.156.900	1.158.650	1.160.368	-6.100	-0,5	-3.400	-0,3
Baugewerbe	F	7	1.791.200	1.793.700	1.769.900	1.744.100	1.746.716	1.740.458	33.000	1,9	-2.500	-0,1
Handel, Instandhaltung, Rep. von Kfz	G	8	4.347.600	4.354.400	4.327.400	4.282.500	4.303.611	4.321.194	5.100	0,1	-6.800	-0,2
Verkehr und Lagerei	H	9	1.676.100	1.675.300	1.663.600	1.650.300	1.655.240	1.655.053	31.000	1,9	800	0,0
Gastgewerbe	I	10	1.021.200	1.035.600	1.031.200	1.022.800	1.026.371	1.022.416	19.700	2,0	-14.400	-1,4
Information und Kommunikation	J	11	990.100	987.300	978.900	970.900	973.283	972.029	29.000	3,0	2.800	0,3
Erbr. von Finanz- u. Versicherungsdienstl.	K	12	979.900	987.400	986.200	980.000	988.219	994.671	-32.200	-3,2	-7.500	-0,8
Immobilien, freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleistungen	L,M	13	2.321.100	2.317.700	2.300.700	2.283.500	2.293.378	2.295.597	54.400	2,4	3.400	0,1
sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	N ohne ANÜ	14	1.445.800	1.449.000	1.435.900	1.424.200	1.424.986	1.418.816	53.800	3,9	-3.200	-0,2
Arbeitnehmerüberlassung[2]	782, 783	15	866.500	866.000	862.500	851.100	845.748	825.860	20.300	2,4	500	0,1
öffentl. Verw., Verteidigung, Soz.-vers., Ext.Orga.	O, U	16	1.761.700	1.763.500	1.748.200	1.740.600	1.748.511	1.750.155	19.400	1,1	-1.800	-0,1
Erziehung und Unterricht	P	17	1.233.000	1.223.800	1.192.300	1.181.500	1.203.517	1.208.406	38.500	3,2	9.200	0,8
Gesundheitswesen	86	18	2.380.800	2.371.500	2.349.200	2.331.100	2.342.589	2.349.428	29.300	1,2	9.300	0,4
Heime und Sozialwesen	88	19	2.243.500	2.233.200	2.188.500	2.173.400	2.189.862	2.194.503	88.400	4,1	10.300	0,5
sonst. Dienstleistungen, private Haushalte	R, S, T	20	1.150.000	1.153.100	1.139.000	1.131.300	1.139.429	1.141.853	11.400	1,0	-3.100	-0,3
nicht Zugeordnete		21	300	500	400	300	1.680	1.590	-1.200	0,0	-200	0,0
Insgesamt		22	31.727.500	31.756.600	31.472.300	31.238.200	31.373.691	31.394.514	362.800	1,2	-29.100	-0,1
darunter (nach Sektoren)												
Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	A	23	242.300	248.600	244.100	241.500	246.097	245.574	-4.300	-1,8	-6.300	-2,5
Produzierendes Gewerbe	B bis F	24	9.067.600	9.089.700	9.024.200	8.973.300	8.991.170	8.997.369	100	0,0	-22.100	-0,2
Dienstleistungsbereiche	G bis U	25	22.417.300	22.417.800	22.203.600	22.023.200	22.134.744	22.149.981	368.300	1,7	-500	0,0

Datenstand: Dezember 2016
[1] vorläufige Ergebnisse
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

4.1 Bestand an Kurzarbeitern

Deutschland, West- und Ostdeutschland
Dezember 2016

Endgültige Angaben zur realisierten Kurzarbeit liegen erst mit einer Wartezeit von 5 Monaten vor

Jahr / Monat	Bestand an Kurzarbeitern								
	Deutschland [2]			Westdeutschland			Ostdeutschland		
	Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Jahr 2009[1]	1.144.407	1.042.867	x	992.601	912.433	x	151.807	130.434	x
Jahr 2010[1]	502.694	-641.713	-56,1	412.692	-579.909	-58,4	90.003	-61.804	-40,7
Jahr 2011[1]	147.607	-355.087	-70,6	110.645	-302.047	-73,2	36.962	-53.041	-58,9
Jahr 2012[1]	111.509	-36.098	-24,5	83.116	-27.529	-24,9	28.393	-8.569	-23,2
Jahr 2013[1]	123.978	12.469	11,2	93.264	10.149	12,2	30.713	2.320	8,2
Jahr 2014[1]	94.160	-29.817	-24,1	74.037	-19.228	-20,6	20.124	-10.590	-34,5
Jahr 2015[1]	88.383	-5.777	-6,1	69.675	-4.362	-5,9	18.709	-1.415	-7,0
2015 Januar	168.813	-20.185	-10,7	127.010	-14.221	-10,1	41.803	-5.964	-12,5
Februar	183.230	-10.083	-5,2	136.462	-6.451	-4,5	46.768	-3.632	-7,2
März	154.433	2.619	1,7	115.221	703	0,6	39.212	1.916	5,1
April	66.744	-10.446	-13,5	55.344	-7.441	-11,9	11.400	-3.005	-20,9
Mai	57.367	-14.723	-20,4	48.190	-11.089	-18,7	9.177	-3.634	-28,4
Juni	58.710	-7.501	-11,3	48.866	-6.397	-11,6	9.844	-1.104	-10,1
Juli	48.825	-4.906	-9,1	41.424	-3.347	-7,5	7.401	-1.559	-17,4
August	39.833	-4.533	-10,2	33.972	-2.044	-5,7	5.861	-2.489	-29,8
September	51.484	836	1,7	42.815	620	1,5	8.669	216	2,6
Oktober	60.536	-583	-1,0	50.359	-1.756	-3,4	10.177	1.173	13,0
November	65.634	2.243	3,5	55.506	1.542	2,9	10.128	701	7,4
Dezember	104.991	-2.062	-1,9	80.925	-2.467	-3,0	24.066	405	1,7
2016 Januar	169.147	334	0,2	125.937	-1.073	-0,8	43.210	1.407	3,4
Februar	176.581	-6.649	-3,6	132.869	-3.593	-2,6	43.712	-3.056	-6,5
März	152.286	-2.147	-1,4	112.606	-2.615	-2,3	39.680	468	1,2
April	66.726	-18	-0,0	54.884	-460	-0,8	11.842	442	3,9
Mai	56.664	-703	-1,2	45.920	-2.270	-4,7	10.744	1.567	17,1
Juni	53.933	-4.777	-8,1	44.283	-4.583	-9,4	9.650	-194	-2,0
Juli									
August									
September									
Oktober									
November									
Dezember									

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Jahresdurchschnittswerte

[2] die Werte für Deutschland beinhalten auch die Fälle, die in politischer Gliederung nicht differenziert werden können

Hinweis: Die Daten ab Januar 2009 wurden im Rahmen der neuen Kurzarbeiterstatistik ermittelt, die auf Auswertungen aus den von den Betrieben eingereichten Abrechnungslisten über realisierte Kurzarbeit in den zurück liegenden Monaten beruht.

4.2 Anzeigen über Kurzarbeit und Anzahl betroffener Personen

Deutschland
Dezember 2016

Berichtsmonate		Eingegangene Anzeigen über Kurzarbeit	darunter: konjunkturelle Kurzarbeit § 96 SGB III	in den Anzeigen genannte Personenzahl	darunter: konjunkturelle Kurzarbeit § 96 SGB III
		1	2	3	4
Jahr	2010 [1]	5.766	3.637	67.055	46.885
Jahr	2011 [1]	3.447	1.912	42.720	27.682
Jahr	2012 [1]	3.469	1.829	47.967	30.586
Jahr	2013 [1]	3.743	2.173	49.023	32.375
Jahr	2014 [1]	3.267	1.496	41.122	21.612
Jahr	2015 [1]	2.988	1.269	36.738	18.818
2015	Januar	5.160	1.386	50.798	15.506
	Februar	3.060	1.507	32.303	19.997
	März	2.309	1.522	26.620	19.547
	April	2.113	1.936	29.272	26.645
	Mai	1.295	1.197	17.105	15.962
	Juni	1.364	1.201	17.262	15.068
	Juli	1.226	1.060	14.746	12.620
	August	772	686	11.752	10.867
	September	1.172	1.016	25.270	23.645
	Oktober	2.046	1.269	32.387	24.417
	November	6.545	1.214	75.871	19.501
	Dezember	8.793	1.232	107.475	22.041
2016	Januar	4.679	1.277	47.774	17.553
	Februar	2.959	1.537	32.910	21.961
	März	1.789	1.229	22.671	18.967
	April	1.940	1.745	25.491	23.737
	Mai	1.211	1.114	17.351	15.935
	Juni	1.226	1.086	15.625	13.347
	Juli	868	738	12.892	11.400
	August	888	783	21.705	20.448
	September	1.031	874	20.819	19.057
	Oktober	1.174	954	19.263	16.182
	November	1.418	1.197	19.487	17.941
	Dezember				

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Monatsdurchschnittswerte

5.1 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten

Deutschland
Dezember 2016

Jahr / Monat	Bestand an Arbeitslosen					Arbeitslosenquoten auf Basis		Saisonbereinigte Werte	
	Insgesamt	Veränderung gegenüber				aller zivilen EP[2]	abhängiger ziviler EP[3]	absolut in Tausend	Arbeitslosenquoten auf Basis aller ziv. EP[2]
		Vorjahr Vorjahresmonat		Vormonat					
		absolut	in%	absolut	in %				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Jahr 2013[1]	2.950.338	53.211	1,8	.	.	6,9	7,7	x	x
Jahr 2014[1]	2.898.388	-51.949	-1,8	.	.	6,7	7,5	x	x
Jahr 2015[1]	2.794.664	-103.724	-3,6	.	.	6,4	7,1	x	x
Jahr 2016 [1]	2.690.975	-103.689	-3,7	.	.	6,1	6,8	x	x
2014 Januar	3.135.802	-2.430	-0,1	261.996	9,1	7,3	8,1	2.931	6,8
Februar	3.137.867	-18.379	-0,6	2.065	0,1	7,3	8,1	2.925	6,8
März	3.054.722	-43.095	-1,4	-83.145	-2,6	7,1	7,9	2.916	6,8
April	2.943.335	-76.940	-2,5	-111.387	-3,6	6,8	7,6	2.894	6,7
Mai	2.882.029	-54.886	-1,9	-61.306	-2,1	6,6	7,4	2.915	6,7
Juni	2.832.780	-31.886	-1,1	-49.249	-1,7	6,5	7,3	2.918	6,7
Juli	2.871.351	-42.745	-1,5	38.571	1,4	6,6	7,4	2.898	6,7
August	2.901.823	-43.887	-1,5	30.472	1,1	6,7	7,5	2.896	6,7
September	2.807.806	-41.144	-1,4	-94.017	-3,2	6,5	7,2	2.895	6,7
Oktober	2.732.769	-68.422	-2,4	-75.037	-2,7	6,3	7,0	2.872	6,6
November	2.716.852	-89.294	-3,2	-15.917	-0,6	6,3	7,0	2.857	6,6
Dezember	2.763.521	-110.285	-3,8	46.669	1,7	6,4	7,1	2.838	6,5
2015 Januar	3.031.604	-104.198	-3,3	268.083	9,7	7,0	7,8	2.836	6,5
Februar	3.017.003	-120.864	-3,9	-14.601	-0,5	6,9	7,8	2.820	6,5
März	2.931.505	-123.217	-4,0	-85.498	-2,8	6,8	7,6	2.804	6,5
April	2.842.844	-100.491	-3,4	-88.661	-3,0	6,5	7,3	2.802	6,5
Mai	2.761.696	-120.333	-4,2	-81.148	-2,9	6,3	7,0	2.795	6,4
Juni	2.711.187	-121.593	-4,3	-50.509	-1,8	6,2	6,9	2.792	6,4
Juli	2.772.642	-98.709	-3,4	61.455	2,3	6,3	7,0	2.798	6,4
August	2.795.597	-106.226	-3,7	22.955	0,8	6,4	7,1	2.789	6,4
September	2.708.043	-99.763	-3,6	-87.554	-3,1	6,2	6,9	2.784	6,4
Oktober	2.649.277	-83.492	-3,1	-58.766	-2,2	6,0	6,7	2.779	6,3
November	2.633.157	-83.695	-3,1	-16.120	-0,6	6,0	6,7	2.764	6,3
Dezember	2.681.415	-82.106	-3,0	48.258	1,8	6,1	6,8	2.753	6,3
2016 Januar	2.920.421	-111.183	-3,7	239.006	8,9	6,7	7,4	2.735	6,2
Februar	2.911.165	-105.838	-3,5	-9.256	-0,3	6,6	7,4	2.726	6,2
März	2.844.891	-86.614	-3,0	-66.274	-2,3	6,5	7,2	2.724	6,2
April	2.743.864	-98.980	-3,5	-101.027	-3,6	6,3	7,0	2.709	6,2
Mai	2.664.014	-97.682	-3,5	-79.850	-2,9	6,0	6,7	2.698	6,1
Juni	2.614.217	-96.970	-3,6	-49.797	-1,9	5,9	6,6	2.692	6,1
Juli	2.661.042	-111.600	-4,0	46.825	1,8	6,0	6,7	2.684	6,1
August	2.684.289	-111.308	-4,0	23.247	0,9	6,1	6,7	2.676	6,1
September	2.607.607	-100.436	-3,7	-76.682	-2,9	5,9	6,6	2.675	6,1
Oktober	2.539.939	-109.338	-4,1	-67.668	-2,6	5,8	6,4	2.661	6,0
November	2.531.975	-101.182	-3,8	-7.964	-0,3	5,7	6,4	2.655	6,0
Dezember	2.568.273	-113.142	-4,2	36.298	1,4	5,8	6,5	2.638	6,0

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Datengrundlage Statistik der BA und Saisonbereinigungsverfahren durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Jahresdurchschnittswerte

[2] Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (abhäng. zivile Erwerbspersonen sowie Selbständige und mithelfende Familienangehörige).

[3] Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (voll sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose).

5.2 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten

Westdeutschland
Dezember 2016

Jahr / Monat	Bestand an Arbeitslosen					Arbeitslosenquoten auf Basis		Saisonbereinigte Werte	
	Insgesamt	Veränderung gegenüber						absolut in Tausend	Arbeitslosenquoten auf Basis
		Vorjahr Vorjahresmonat		Vormonat		aller zivilen EP[2]	abhängiger ziviler EP[3]		aller ziv. EP[2]
		absolut	in%	absolut	in %				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Jahr 2013[1]	2.080.342	80.425	4,0	.	.	6,0	6,7	x	x
Jahr 2014[1]	2.074.553	-5.789	-0,3	.	.	5,9	6,7	x	x
Jahr 2015[1]	2.020.503	-54.051	-2,6	.	.	5,7	6,4	x	x
Jahr 2016 [1]	1.978.672	-41.831	-2,1	.	.	5,6	6,2	x	x
2014 Januar	2.207.374	35.749	1,6	173.096	8,5	6,4	7,1	2.084	6,0
Februar	2.210.161	21.668	1,0	2.787	0,1	6,4	7,1	2.081	6,0
März	2.159.544	8.971	0,4	-50.617	-2,3	6,2	7,0	2.081	6,0
April	2.093.679	-14.109	-0,7	-65.865	-3,0	6,0	6,8	2.069	6,0
Mai	2.061.023	-6.646	-0,3	-32.656	-1,6	5,9	6,6	2.084	6,0
Juni	2.034.034	5.347	0,3	-26.989	-1,3	5,8	6,5	2.086	6,0
Juli	2.075.576	-816	-0,0	41.542	2,0	5,9	6,6	2.079	5,9
August	2.104.801	-2.139	-0,1	29.225	1,4	6,0	6,7	2.079	5,9
September	2.037.178	-164	-0,0	-67.623	-3,2	5,8	6,5	2.081	5,9
Oktober	1.974.399	-23.897	-1,2	-62.779	-3,1	5,6	6,3	2.063	5,9
November	1.956.799	-39.224	-2,0	-17.600	-0,9	5,6	6,3	2.054	5,9
Dezember	1.980.073	-54.205	-2,7	23.274	1,2	5,7	6,3	2.042	5,8
2015 Januar	2.160.458	-46.916	-2,1	180.385	9,1	6,2	6,9	2.041	5,8
Februar	2.152.973	-57.188	-2,6	-7.485	-0,3	6,2	6,9	2.032	5,8
März	2.097.264	-62.280	-2,9	-55.709	-2,6	6,0	6,7	2.023	5,8
April	2.043.887	-49.792	-2,4	-53.377	-2,5	5,8	6,5	2.024	5,8
Mai	1.995.124	-65.899	-3,2	-48.763	-2,4	5,6	6,3	2.019	5,7
Juni	1.968.758	-65.276	-3,2	-26.366	-1,3	5,6	6,2	2.019	5,7
Juli	2.018.515	-57.061	-2,7	49.757	2,5	5,7	6,3	2.022	5,7
August	2.042.054	-62.747	-3,0	23.539	1,2	5,8	6,4	2.016	5,7
September	1.978.579	-58.599	-2,9	-63.475	-3,1	5,6	6,2	2.015	5,7
Oktober	1.929.878	-44.521	-2,3	-48.701	-2,5	5,5	6,1	2.014	5,7
November	1.915.746	-41.053	-2,1	-14.132	-0,7	5,4	6,0	2.008	5,7
Dezember	1.942.796	-37.277	-1,9	27.050	1,4	5,5	6,1	2.003	5,7
2016 Januar	2.111.455	-49.003	-2,3	168.659	8,7	6,0	6,6	1.996	5,6
Februar	2.107.446	-45.527	-2,1	-4.009	-0,2	6,0	6,6	1.992	5,6
März	2.065.274	-31.990	-1,5	-42.172	-2,0	5,8	6,5	1.994	5,6
April	2.004.138	-39.749	-1,9	-61.136	-3,0	5,7	6,3	1.987	5,6
Mai	1.954.865	-40.259	-2,0	-49.273	-2,5	5,5	6,1	1.980	5,5
Juni	1.927.757	-41.001	-2,1	-27.108	-1,4	5,4	6,0	1.977	5,5
Juli	1.970.547	-47.968	-2,4	42.790	2,2	5,5	6,1	1.974	5,5
August	1.997.640	-44.414	-2,2	27.093	1,4	5,6	6,2	1.972	5,5
September	1.942.075	-36.504	-1,8	-55.565	-2,8	5,4	6,0	1.975	5,5
Oktober	1.888.409	-41.469	-2,1	-53.666	-2,8	5,3	5,9	1.969	5,5
November	1.877.448	-38.298	-2,0	-10.961	-0,6	5,3	5,8	1.966	5,5
Dezember	1.897.010	-45.786	-2,4	19.562	1,0	5,3	5,9	1.957	5,5

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Datengrundlage Statistik der BA und Saisonbereinigungsverfahren durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Jahresdurchschnittswerte

[2] Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (abhäng. zivile Erwerbspersonen sowie Selbständige und mithelfende Familienangehörige).

[3] Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (voll sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose).

5.3 Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquoten

Ostdeutschland
Dezember 2016

Jahr / Monat	Bestand an Arbeitslosen					Arbeitslosenquoten auf Basis		Saisonbereinigte Werte	
	Insgesamt	Veränderung gegenüber				aller zivilen EP[2]	abhängiger ziviler EP[3]	absolut in Tausend	Arbeitslosenquoten auf Basis aller ziv. EP[2]
		Vorjahr Vorjahresmonat		Vormonat					
		absolut	in%	absolut	in %				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Jahr 2013[1]	869.995	-27.213	-3,0	.	.	10,3	11,6	x	x
Jahr 2014[1]	823.835	-46.161	-5,3	.	.	9,8	11,0	x	x
Jahr 2015[1]	774.162	-49.673	-6,0	.	.	9,2	10,3	x	x
Jahr 2016 [1]	712.303	-61.859	-8,0	.	.	8,5	9,4	x	x
2014 Januar	928.428	-38.179	-3,9	88.900	10,6	11,0	12,3	847	10,0
Februar	927.706	-40.047	-4,1	-722	-0,1	11,0	12,3	843	10,0
März	895.178	-52.066	-5,5	-32.528	-3,5	10,6	11,9	836	9,9
April	849.656	-62.831	-6,9	-45.522	-5,1	10,0	11,3	825	9,7
Mai	821.006	-48.240	-5,5	-28.650	-3,4	9,7	10,9	830	9,8
Juni	798.746	-37.233	-4,5	-22.260	-2,7	9,5	10,6	831	9,8
Juli	795.775	-41.929	-5,0	-2.971	-0,4	9,4	10,6	819	9,7
August	797.022	-41.748	-5,0	1.247	0,2	9,4	10,6	818	9,7
September	770.628	-40.980	-5,0	-26.394	-3,3	9,1	10,3	814	9,6
Oktober	758.370	-44.525	-5,5	-12.258	-1,6	9,0	10,1	809	9,6
November	760.053	-50.070	-6,2	1.683	0,2	9,0	10,1	803	9,5
Dezember	783.448	-56.080	-6,7	23.395	3,1	9,3	10,4	796	9,4
2015 Januar	871.146	-57.282	-6,2	87.698	11,2	10,3	11,6	795	9,4
Februar	864.030	-63.676	-6,9	-7.116	-0,8	10,2	11,5	788	9,3
März	834.241	-60.937	-6,8	-29.789	-3,4	9,9	11,1	781	9,3
April	798.957	-50.699	-6,0	-35.284	-4,2	9,5	10,6	778	9,2
Mai	766.572	-54.434	-6,6	-32.385	-4,1	9,1	10,2	776	9,2
Juni	742.429	-56.317	-7,1	-24.143	-3,1	8,8	9,9	773	9,2
Juli	754.127	-41.648	-5,2	11.698	1,6	9,0	10,0	776	9,2
August	753.543	-43.479	-5,5	-584	-0,1	9,0	10,0	773	9,2
September	729.464	-41.164	-5,3	-24.079	-3,2	8,7	9,7	768	9,1
Oktober	719.399	-38.971	-5,1	-10.065	-1,4	8,6	9,6	765	9,1
November	717.411	-42.642	-5,6	-1.988	-0,3	8,5	9,5	756	9,0
Dezember	738.619	-44.829	-5,7	21.208	3,0	8,8	9,8	750	8,9
2016 Januar	808.966	-62.180	-7,1	70.347	9,5	9,6	10,7	739	8,8
Februar	803.719	-60.311	-7,0	-5.247	-0,6	9,6	10,7	734	8,7
März	779.617	-54.624	-6,5	-24.102	-3,0	9,3	10,4	731	8,7
April	739.726	-59.231	-7,4	-39.891	-5,1	8,8	9,8	722	8,6
Mai	709.149	-57.423	-7,5	-30.577	-4,1	8,4	9,4	719	8,5
Juni	686.460	-55.969	-7,5	-22.689	-3,2	8,2	9,1	715	8,5
Juli	690.495	-63.632	-8,4	4.035	0,6	8,2	9,2	710	8,4
August	686.649	-66.894	-8,9	-3.846	-0,6	8,2	9,1	704	8,4
September	665.532	-63.932	-8,8	-21.117	-3,1	7,9	8,8	700	8,3
Oktober	651.530	-67.869	-9,4	-14.002	-2,1	7,7	8,6	692	8,2
November	654.527	-62.884	-8,8	2.997	0,5	7,8	8,7	689	8,2
Dezember	671.263	-67.356	-9,1	16.736	2,6	8,0	8,9	681	8,1

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Datengrundlage Statistik der BA und Saisonbereinigungsverfahren durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Jahresdurchschnittswerte

[2] Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (abhäng. zivile Erwerbspersonen sowie Selbständige und mithelfende Familienangehörige).

[3] Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (voll sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose).

5.4 Arbeitslose nach Rechtskreisen - Eckwerte -

Deutschland
Dezember 2016

Merkmal	Arbeitslose nach Rechtskreisen							
	2016				Veränderung gegenüber Vorjahresmonat (Arbeitslosenquote Vorjahreswerte)			
	Dezember	November	Oktober	September	Dezember		November	Oktober
					absolut	in %	in %	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
SGB III und SGB II								
Arbeitslose								
- Bestand	2.568.273	2.531.975	2.539.939	2.607.607	-113.142	-4,2	-3,8	-4,1
dar.: 55,3% Männer	1.420.750	1.385.075	1.384.256	1.417.658	-38.802	-2,7	-2,1	-2,2
44,7% Frauen	1.147.514	1.146.891	1.155.676	1.189.943	-74.349	-6,1	-5,9	-6,3
8,5% 15 bis unter 25 Jahre	219.562	219.974	229.819	258.389	5.655	2,6	3,6	4,6
1,8% dar.: 15 bis unter 20 Jahre	47.478	48.261	50.894	57.387	3.430	7,8	10,1	12,1
33,4% 50 Jahre und älter	858.837	845.932	839.744	852.153	-50.000	-5,5	-4,9	-5,6
20,8% dar.: 55 Jahre und älter	534.499	527.474	523.640	529.344	-25.309	-4,5	-4,0	-4,7
25,0% Ausländer	642.700	633.391	630.852	636.954	69.715	12,2	13,2	13,0
74,7% Deutsche	1.918.983	1.892.301	1.903.037	1.964.660	-184.435	-8,8	-8,5	-8,8
6,4% schwerbehinderte Menschen	164.072	164.191	164.191	166.964	-8.924	-5,2	-4,8	-5,7
Arbeitslosenquote bezogen auf								
- alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	5,8	5,7	5,8	5,9	6,1	-	6,0	6,0
Männer	6,1	5,9	5,9	6,1	6,3	-	6,1	6,1
Frauen	5,5	5,5	5,5	5,7	5,9	-	5,9	6,0
15 bis unter 25 Jahre	4,9	4,9	5,1	5,7	4,7	-	4,7	4,8
15 bis unter 20 Jahre	3,7	3,7	3,9	4,4	3,5	-	3,5	3,6
50 Jahre bis unter 65 Jahre	6,0	5,9	5,9	5,9	6,5	-	6,4	6,4
55 Jahre bis unter 65 Jahre	6,5	6,4	6,4	6,4	7,1	-	6,9	6,9
Ausländer	15,2	15,0	15,0	15,1	14,7	-	14,4	14,3
Deutsche	4,8	4,7	4,8	4,9	5,3	-	5,2	5,2
- abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	6,5	6,4	6,4	6,6	6,8	-	6,7	6,7
SGB III								
Arbeitslose								
- Bestand	785.324	756.094	756.357	787.438	-12.801	-1,6	-1,0	-1,0
dar.: 56,7% Männer	445.331	418.947	416.707	432.058	3.026	0,7	2,0	2,4
43,3% Frauen	339.986	337.141	339.643	355.374	-15.834	-4,5	-4,6	-4,8
10,2% 15 bis unter 25 Jahre	80.141	81.206	87.382	108.288	876	1,1	3,1	4,4
1,5% dar.: 15 bis unter 20 Jahre	11.870	12.091	13.157	17.459	968	8,9	12,5	15,4
40,4% 50 Jahre und älter	317.061	304.817	299.842	303.215	-10.789	-3,3	-2,9	-3,9
29,2% dar.: 55 Jahre und älter	229.375	222.875	219.845	221.683	-6.502	-2,8	-2,4	-3,5
17,9% Ausländer	140.859	137.055	134.787	134.063	28.509	25,4	29,2	31,4
82,0% Deutsche	643.915	618.447	620.942	652.754	-41.453	-6,0	-5,9	-6,0
7,9% schwerbehinderte Menschen	62.153	61.836	61.888	62.810	-1.371	-2,2	-1,9	-3,1
Anteil an SGB III und SGB II								
- Bestand	30,6	29,9	29,8	30,2	x	x	x	x
dar.: Männer	31,3	30,2	30,1	30,5	x	x	x	x
Frauen	29,6	29,4	29,4	29,9	x	x	x	x
15 bis unter 25 Jahre	36,5	36,9	38,0	41,9	x	x	x	x
dar.: 15 bis unter 20 Jahre	25,0	25,1	25,9	30,4	x	x	x	x
50 Jahre und älter	36,9	36,0	35,7	35,6	x	x	x	x
dar.: 55 Jahre und älter	42,9	42,3	42,0	41,9	x	x	x	x
Ausländer	21,9	21,6	21,4	21,0	x	x	x	x
Deutsche	33,6	32,7	32,6	33,2	x	x	x	x
schwerbehinderte Menschen	37,9	37,7	37,7	37,6	x	x	x	x
anteilige Arbeitslosenquoten								
- alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	1,8	1,7	1,7	1,8	1,8	-	1,7	1,7
- abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	2,0	1,9	1,9	2,0	2,0	-	1,9	1,9
SGB II								
Arbeitslose								
- Bestand	1.782.949	1.775.881	1.783.582	1.820.169	-100.341	-5,3	-5,0	-5,4
dar.: 54,7% Männer	975.419	966.128	967.549	985.600	-41.828	-4,1	-3,7	-4,1
45,3% Frauen	807.528	809.750	816.033	834.569	-58.515	-6,8	-6,4	-6,9
7,8% 15 bis unter 25 Jahre	139.421	138.768	142.437	150.101	4.779	3,5	3,9	4,7
2,0% dar.: 15 bis unter 20 Jahre	35.608	36.170	37.737	39.928	2.462	7,4	9,3	10,9
30,4% 50 Jahre und älter	541.776	541.115	539.902	548.938	-39.211	-6,7	-5,9	-6,6
17,1% dar.: 55 Jahre und älter	305.124	304.599	303.795	307.661	-18.807	-5,8	-5,1	-5,6
28,1% Ausländer	501.841	496.336	496.065	502.891	41.206	8,9	9,4	8,9
71,5% Deutsche	1.275.068	1.273.854	1.282.095	1.311.906	-142.982	-10,1	-9,7	-10,1
5,7% schwerbehinderte Menschen	101.919	102.355	102.303	104.154	-7.553	-6,9	-6,5	-7,3
Anteil an SGB III und SGB II								
- Bestand	69,4	70,1	70,2	69,8	x	x	x	x
dar.: Männer	68,7	69,8	69,9	69,5	x	x	x	x
Frauen	70,4	70,6	70,6	70,1	x	x	x	x
15 bis unter 25 Jahre	63,5	63,1	62,0	58,1	x	x	x	x
dar.: 15 bis unter 20 Jahre	75,0	74,9	74,1	69,6	x	x	x	x
50 Jahre und älter	63,1	64,0	64,3	64,4	x	x	x	x
dar.: 55 Jahre und älter	57,1	57,7	58,0	58,1	x	x	x	x
Ausländer	78,1	78,4	78,6	79,0	x	x	x	x
Deutsche	66,4	67,3	67,4	66,8	x	x	x	x
schwerbehinderte Menschen	62,1	62,3	62,3	62,4	x	x	x	x
anteilige Arbeitslosenquoten								
- alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	4,0	4,0	4,0	4,1	4,3	-	4,3	4,3
- abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	4,5	4,5	4,5	4,6	4,8	-	4,7	4,8

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

5.5 Arbeitslose nach Rechtskreisen - Eckwerte -

Westdeutschland
Dezember 2016

Merkmal	Arbeitslose nach Rechtskreisen							
	2016				Veränderung gegenüber Vorjahresmonat (Arbeitslosenquote Vorjahreswerte)			
	Dezember	November	Oktober	September	Dezember		November	Oktober
					absolut	in %	in %	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
SGB III und SGB II								
Arbeitslose								
- Bestand	1.897.010	1.877.448	1.888.409	1.942.075	-45.786	-2,4	-2,0	-2,1
dar.: 55,1% Männer	1.045.297	1.023.888	1.026.133	1.053.117	-7.724	-0,7	-0,2	-0,1
44,9% Frauen	851.704	853.552	862.269	888.952	-38.071	-4,3	-4,1	-4,5
9,1% 15 bis unter 25 Jahre	172.393	173.036	181.480	206.699	6.344	3,8	4,8	6,0
1,9% dar.: 15 bis unter 20 Jahre	35.745	36.526	38.888	44.838	2.534	7,6	10,1	12,5
32,3% 50 Jahre und älter	613.162	607.934	605.480	614.159	-20.175	-3,2	-2,5	-3,2
20,0% dar.: 55 Jahre und älter	379.195	376.715	375.360	379.209	-8.722	-2,2	-1,6	-2,2
28,9% Ausländer	548.296	539.956	537.584	543.297	57.376	11,7	12,3	12,3
70,9% Deutsche	1.344.769	1.333.517	1.346.838	1.394.769	-103.532	-7,1	-6,8	-7,0
6,7% schwerbehinderte Menschen	127.074	127.316	127.453	129.511	-4.930	-3,7	-3,5	-4,2
Arbeitslosenquote bezogen auf								
- alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	5,3	5,3	5,3	5,4	5,5	-	5,4	5,5
Männer	5,5	5,4	5,4	5,6	5,6	-	5,5	5,5
Frauen	5,1	5,1	5,1	5,3	5,3	-	5,3	5,4
15 bis unter 25 Jahre	4,4	4,4	4,6	5,3	4,3	-	4,2	4,4
15 bis unter 20 Jahre	3,1	3,2	3,4	3,9	3,0	-	3,0	3,1
50 Jahre bis unter 65 Jahre	5,4	5,4	5,3	5,4	5,8	-	5,7	5,7
55 Jahre bis unter 65 Jahre	5,9	5,8	5,8	5,9	6,2	-	6,1	6,2
Ausländer	14,5	14,3	14,2	14,3	14,0	-	13,7	13,6
Deutsche	4,2	4,2	4,2	4,4	4,5	-	4,5	4,5
- abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	5,9	5,8	5,9	6,0	6,1	-	6,0	6,1
SGB III								
Arbeitslose								
- Bestand	616.276	598.249	601.112	628.566	-703	-0,1	0,5	0,6
dar.: 57,0% Männer	351.445	334.468	334.029	347.648	7.412	2,2	3,5	4,0
43,0% Frauen	264.824	263.776	267.076	280.912	-8.122	-3,0	-3,0	-3,2
11,1% 15 bis unter 25 Jahre	68.242	69.209	74.646	93.340	1.309	2,0	3,9	5,3
1,6% dar.: 15 bis unter 20 Jahre	9.601	9.849	10.788	14.505	804	9,1	13,1	16,5
39,1% 50 Jahre und älter	240.669	233.725	231.122	233.812	-2.889	-1,2	-0,7	-1,4
28,0% dar.: 55 Jahre und älter	172.703	169.300	167.887	169.174	-750	-0,4	0,1	-0,7
20,4% Ausländer	125.670	121.947	119.765	119.530	24.139	23,8	27,4	29,6
79,6% Deutsche	490.266	475.959	481.005	508.686	-24.830	-4,8	-4,7	-4,7
8,3% schwerbehinderte Menschen	51.438	51.355	51.454	52.239	-488	-0,9	-0,5	-1,4
Anteil an SGB III und SGB II								
- Bestand	32,5	31,9	31,8	32,4	x	x	x	x
dar.: Männer	33,6	32,7	32,6	33,0	x	x	x	x
Frauen	31,1	30,9	31,0	31,6	x	x	x	x
15 bis unter 25 Jahre	39,6	40,0	41,1	45,2	x	x	x	x
dar.: 15 bis unter 20 Jahre	26,9	27,0	27,7	32,3	x	x	x	x
50 Jahre und älter	39,3	38,4	38,2	38,1	x	x	x	x
dar.: 55 Jahre und älter	45,5	44,9	44,7	44,6	x	x	x	x
Ausländer	22,9	22,6	22,3	22,0	x	x	x	x
Deutsche	36,5	35,7	35,7	36,5	x	x	x	x
schwerbehinderte Menschen	40,5	40,3	40,4	40,3	x	x	x	x
anteilige Arbeitslosenquoten								
- alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	1,7	1,7	1,7	1,8	1,7	-	1,7	1,7
- abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	-	1,9	1,9
SGB II								
Arbeitslose								
- Bestand	1.280.734	1.279.199	1.287.297	1.313.509	-45.083	-3,4	-3,1	-3,4
dar.: 54,2% Männer	693.852	689.420	692.104	705.469	-15.136	-2,1	-1,8	-2,0
45,8% Frauen	586.880	589.776	595.193	608.040	-29.949	-4,9	-4,6	-5,0
8,1% 15 bis unter 25 Jahre	104.151	103.827	106.834	113.359	5.035	5,1	5,5	6,5
2,0% dar.: 15 bis unter 20 Jahre	26.144	26.677	28.100	30.333	1.730	7,1	9,0	11,0
29,1% 50 Jahre und älter	372.493	374.209	374.358	380.347	-17.286	-4,4	-3,6	-4,2
16,1% dar.: 55 Jahre und älter	206.492	207.415	207.473	210.035	-7.972	-3,7	-2,9	-3,4
33,0% Ausländer	422.626	418.009	417.819	423.767	33.237	8,5	8,6	8,2
66,7% Deutsche	854.503	857.558	865.833	886.083	-78.702	-8,4	-8,0	-8,2
5,9% schwerbehinderte Menschen	75.636	75.961	75.999	77.272	-4.442	-5,5	-5,4	-5,9
Anteil an SGB III und SGB II								
- Bestand	67,5	68,1	68,2	67,6	x	x	x	x
dar.: Männer	66,4	67,3	67,4	67,0	x	x	x	x
Frauen	68,9	69,1	69,0	68,4	x	x	x	x
15 bis unter 25 Jahre	60,4	60,0	58,9	54,8	x	x	x	x
dar.: 15 bis unter 20 Jahre	73,1	73,0	72,3	67,7	x	x	x	x
50 Jahre und älter	60,7	61,6	61,8	61,9	x	x	x	x
dar.: 55 Jahre und älter	54,5	55,1	55,3	55,4	x	x	x	x
Ausländer	77,1	77,4	77,7	78,0	x	x	x	x
Deutsche	63,5	64,3	64,3	63,5	x	x	x	x
schwerbehinderte Menschen	59,5	59,7	59,6	59,7	x	x	x	x
anteilige Arbeitslosenquoten								
- alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	3,6	3,6	3,6	3,7	3,7	-	3,7	3,8
- abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	4,0	4,0	4,0	4,1	4,2	-	4,1	4,2

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

5.6 Arbeitslose nach Rechtskreisen - Eckwerte -

Ostdeutschland
Dezember 2016

Merkmal	Arbeitslose nach Rechtskreisen							
	2016				Veränderung gegenüber Vorjahresmonat (Arbeitslosenquote Vorjahreswerte)			
	Dezember	November	Oktober	September	Dezember		November	Oktober
					absolut	in %	in %	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
SGB III und SGB II								
Arbeitslose								
- Bestand	671.263	654.527	651.530	665.532	-67.356	-9,1	-8,8	-9,4
dar.: 55,9% Männer	375.453	361.187	358.123	364.541	-31.078	-7,6	-7,1	-7,7
44,1% Frauen	295.810	293.339	293.407	300.991	-36.278	-10,9	-10,7	-11,4
7,0% 15 bis unter 25 Jahre	47.169	46.938	48.339	51.690	-689	-1,4	-0,7	-0,5
1,7% dar.: 15 bis unter 20 Jahre	11.733	11.735	12.006	12.549	896	8,3	10,0	10,7
36,6% 50 Jahre und älter	245.675	237.998	234.264	237.994	-29.825	-10,8	-10,4	-11,5
23,1% dar.: 55 Jahre und älter	155.304	150.759	148.280	150.135	-16.587	-9,6	-9,4	-10,5
14,1% Ausländer	94.404	93.435	93.268	93.657	12.339	15,0	18,2	17,3
85,5% Deutsche	574.214	558.784	556.199	569.891	-80.903	-12,3	-12,3	-12,9
5,5% schwerbehinderte Menschen	36.998	36.875	36.738	37.453	-3.994	-9,7	-9,2	-10,8
Arbeitslosenquote bezogen auf								
- alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	8,0	7,8	7,7	7,9	8,8	-	8,5	8,6
Männer	8,5	8,2	8,1	8,3	9,2	-	8,8	8,8
Frauen	7,4	7,3	7,3	7,5	8,3	-	8,2	8,3
15 bis unter 25 Jahre	8,1	8,0	8,3	8,8	7,6	-	7,5	7,7
15 bis unter 20 Jahre	7,7	7,7	7,8	8,2	7,5	-	7,4	7,5
50 Jahre bis unter 65 Jahre	8,2	8,0	7,8	8,0	9,4	-	9,1	9,0
55 Jahre bis unter 65 Jahre	8,9	8,6	8,5	8,6	10,1	-	9,8	9,7
Ausländer	21,8	21,6	21,6	21,7	21,7	-	20,9	21,0
Deutsche	7,2	7,0	7,0	7,1	8,2	-	7,9	8,0
- abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	8,9	8,7	8,6	8,8	9,8	-	9,5	9,6
SGB III								
Arbeitslose								
- Bestand	169.048	157.845	155.245	158.872	-12.098	-6,7	-6,4	-6,8
dar.: 55,5% Männer	93.886	84.479	82.678	84.410	-4.386	-4,5	-3,4	-3,5
44,5% Frauen	75.162	73.365	72.567	74.462	-7.712	-9,3	-9,7	-10,4
7,0% 15 bis unter 25 Jahre	11.899	11.997	12.736	14.948	-433	-3,5	-1,1	-1,0
1,3% dar.: 15 bis unter 20 Jahre	2.269	2.242	2.369	2.954	164	7,8	10,0	10,5
45,2% 50 Jahre und älter	76.392	71.092	68.720	69.403	-7.900	-9,4	-9,6	-11,3
33,5% dar.: 55 Jahre und älter	56.672	53.575	51.958	52.509	-5.752	-9,2	-9,5	-11,4
9,0% Ausländer	15.189	15.108	15.022	14.533	4.370	40,4	45,6	47,8
90,9% Deutsche	153.649	142.488	139.937	144.068	-16.623	-9,8	-10,0	-10,5
6,3% schwerbehinderte Menschen	10.715	10.481	10.434	10.571	-883	-7,6	-8,2	-10,5
Anteil an SGB III und SGB II								
- Bestand	25,2	24,1	23,8	23,9	x	x	x	x
dar.: Männer	25,0	23,4	23,1	23,2	x	x	x	x
Frauen	25,4	25,0	24,7	24,7	x	x	x	x
15 bis unter 25 Jahre	25,2	25,6	26,3	28,9	x	x	x	x
dar.: 15 bis unter 20 Jahre	19,3	19,1	19,7	23,5	x	x	x	x
50 Jahre und älter	31,1	29,9	29,3	29,2	x	x	x	x
dar.: 55 Jahre und älter	36,5	35,5	35,0	35,0	x	x	x	x
Ausländer	16,1	16,2	16,1	15,5	x	x	x	x
Deutsche	26,8	25,5	25,2	25,3	x	x	x	x
schwerbehinderte Menschen	29,0	28,4	28,4	28,2	x	x	x	x
anteilige Arbeitslosenquoten								
- alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	2,0	1,9	1,8	1,9	2,2	-	2,0	2,0
- abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	2,2	2,1	2,1	2,1	2,4	-	2,2	2,2
SGB II								
Arbeitslose								
- Bestand	502.215	496.682	496.285	506.660	-55.258	-9,9	-9,5	-10,2
dar.: 56,1% Männer	281.567	276.708	275.445	280.131	-26.692	-8,7	-8,2	-8,9
43,9% Frauen	220.648	219.974	220.840	226.529	-28.566	-11,5	-11,1	-11,8
7,0% 15 bis unter 25 Jahre	35.270	34.941	35.603	36.742	-256	-0,7	-0,6	-0,3
1,9% dar.: 15 bis unter 20 Jahre	9.464	9.493	9.637	9.595	732	8,4	10,1	10,7
33,7% 50 Jahre und älter	169.283	166.906	165.544	168.591	-21.925	-11,5	-10,8	-11,6
19,6% dar.: 55 Jahre und älter	98.632	97.184	96.322	97.626	-10.835	-9,9	-9,4	-10,0
15,8% Ausländer	79.215	78.327	78.246	79.124	7.969	11,2	14,1	12,8
83,7% Deutsche	420.565	416.296	416.262	425.823	-64.280	-13,3	-13,0	-13,7
5,2% schwerbehinderte Menschen	26.283	26.394	26.304	26.882	-3.111	-10,6	-9,6	-11,0
Anteil an SGB III und SGB II								
- Bestand	74,8	75,9	76,2	76,1	x	x	x	x
dar.: Männer	75,0	76,6	76,9	76,8	x	x	x	x
Frauen	74,6	75,0	75,3	75,3	x	x	x	x
15 bis unter 25 Jahre	74,8	74,4	73,7	71,1	x	x	x	x
dar.: 15 bis unter 20 Jahre	80,7	80,9	80,3	76,5	x	x	x	x
50 Jahre und älter	68,9	70,1	70,7	70,8	x	x	x	x
dar.: 55 Jahre und älter	63,5	64,5	65,0	65,0	x	x	x	x
Ausländer	83,9	83,8	83,9	84,5	x	x	x	x
Deutsche	73,2	74,5	74,8	74,7	x	x	x	x
schwerbehinderte Menschen	71,0	71,6	71,6	71,8	x	x	x	x
anteilige Arbeitslosenquoten								
- alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	6,0	5,9	5,9	6,0	6,6	-	6,5	6,6
- abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	6,7	6,6	6,6	6,7	7,4	-	7,3	7,3

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

5.7 Bestand an Langzeitarbeitslosen

Deutschland nach Ländern
Dezember 2016

Region	Bestand an Arbeitslosen - nach Ländern -							
	insgesamt		darunter (Sp. 1) an Langzeitarbeitslosen[1)]					
			insgesamt		davon (Sp. 3) im Rechtskreis			
					SGB III		SGB II	
	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in % an Sp.1	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
Insgesamt								
Deutschland	2.568.273	100	935.855	36,4	87.540	9,4	848.315	90,6
Westdeutschland	1.897.010	73,9	689.975	36,4	66.552	9,6	623.423	90,4
Ostdeutschland	671.263	26,1	245.880	36,6	20.988	8,5	224.892	91,5
01 Schleswig-Holstein	92.755	3,6	32.567	35,1	2.926	9,0	29.641	91,0
02 Hamburg	67.687	2,6	21.675	32,0	1.883	8,7	19.792	91,3
03 Niedersachsen	246.379	9,6	89.038	36,1	8.253	9,3	80.785	90,7
04 Bremen	35.135	1,4	15.732	44,8	594	3,8	15.138	96,2
05 Nordrhein-Westfalen	695.833	27,1	297.817	42,8	22.374	7,5	275.443	92,5
06 Hessen	166.119	6,5	62.869	37,8	4.854	7,7	58.015	92,3
07 Rheinland-Pfalz	108.362	4,2	34.659	32,0	4.797	13,8	29.862	86,2
08 Baden-Württemberg	215.891	8,4	65.264	30,2	9.530	14,6	55.734	85,4
09 Bayern	234.525	9,1	57.764	24,6	10.254	17,8	47.510	82,2
10 Saarland	34.324	1,3	12.590	36,7	1.087	8,6	11.503	91,4
11 Berlin	172.604	6,7	52.952	30,7	2.668	5,0	50.284	95,0
12 Brandenburg	99.048	3,9	42.363	42,8	3.489	8,2	38.874	91,8
13 Mecklenburg-Vorpommern	77.928	3,0	27.368	35,1	2.935	10,7	24.433	89,3
14 Sachsen	146.988	5,7	57.245	38,9	4.926	8,6	52.319	91,4
15 Sachsen-Anhalt	103.076	4,0	40.213	39,0	3.865	9,6	36.348	90,4
16 Thüringen	71.619	2,8	25.739	35,9	3.105	12,1	22.634	87,9
Veränderung zum Vorjahresmonat								
Deutschland	-113.142	-4,2	- 76.278	-7,5	-12.444	-12,4	- 63.834	-7,0
Westdeutschland	-45.786	-2,4	- 44.918	-6,1	-6.653	-9,1	- 38.265	-5,8
Ostdeutschland	-67.356	-9,1	- 31.360	-11,3	-5.791	-21,6	- 25.569	-10,2
01 Schleswig-Holstein	-4.293	-4,4	- 3.298	-9,2	-321	-9,9	- 2.977	-9,1
02 Hamburg	-2.742	-3,9	- 1.246	-5,4	-246	-11,6	- 1.000	-4,8
03 Niedersachsen	-1.431	-0,6	- 5.652	-6,0	-870	-9,5	- 4.782	-5,6
04 Bremen	-1.119	-3,1	- 361	-2,2	-66	-10,0	- 295	-1,9
05 Nordrhein-Westfalen	-21.170	-3,0	- 19.106	-6,0	-2.088	-8,5	- 17.018	-5,8
06 Hessen	-2.046	-1,2	- 1.773	-2,7	-507	-9,5	- 1.266	-2,1
07 Rheinland-Pfalz	72	0,1	- 2.431	-6,6	-322	-6,3	- 2.109	-6,6
08 Baden-Württemberg	-3.203	-1,5	- 4.550	-6,5	-1.210	-11,3	- 3.340	-5,7
09 Bayern	-8.121	-3,3	- 5.033	-8,0	-972	-8,7	- 4.061	-7,9
10 Saarland	-1.733	-4,8	- 1.468	-10,4	-51	-4,5	- 1.417	-11,0
11 Berlin	-11.663	-6,3	- 6.720	-11,3	-782	-22,7	- 5.938	-10,6
12 Brandenburg	-11.089	-10,1	- 5.570	-11,6	-1.190	-25,4	- 4.380	-10,1
13 Mecklenburg-Vorpommern	-7.706	-9,0	- 2.539	-8,5	-695	-19,1	- 1.844	-7,0
14 Sachsen	-16.402	-10,0	- 9.022	-13,6	-1.178	-19,3	- 7.844	-13,0
15 Sachsen-Anhalt	-12.206	-10,6	- 3.966	-9,0	-962	-19,9	- 3.004	-7,6
16 Thüringen	-8.290	-10,4	- 3.543	-12,1	-984	-24,1	- 2.559	-10,2

Datenstand: Dezember 2016 Zentraler Statistik-Service

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1)] Einbeziehung von Informationen über „Langzeitarbeitslosigkeit“ in das Schätzverfahren bei Datenausfällen; siehe hierzu Seite aktuelle Hinweise

5.8 Zugang in Arbeitslosigkeit

Deutschland, West- und Ostdeutschland
Dezember 2016

Herkunftsstruktur / Status vor Meldung	Zugang in Arbeitslosigkeit						
	im Laufe des Berichtsmonats			seit Jahresbeginn bis Ende des Berichtsmonats			
	Insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat		2016	2015	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	
		absolut	in %			absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Deutschland							
SGB III und SGB II							
Zugang insgesamt	641.548	50.211	8,5	7.704.244	7.516.632	187.612	2,5
dav. 37,8% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	242.361	-504	-0,2	2.785.262	2.884.384	-99.122	-3,4
23,4% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	150.089	31.739	26,8	1.889.021	1.739.948	149.073	8,6
33,1% Nichterwerbstätigkeit	212.146	10.895	5,4	2.583.272	2.550.179	33.093	1,3
5,8% Sonstiges / keine Angabe	36.952	8.081	28,0	446.689	342.121	104.568	30,6
SGB III							
Zugang insgesamt	288.054	17.482	6,5	3.574.732	3.474.612	100.120	2,9
dav. 60,0% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	172.924	307	0,2	2.017.809	2.052.654	-34.845	-1,7
19,2% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	55.433	10.588	23,6	801.534	722.076	79.458	11,0
19,1% Nichterwerbstätigkeit	55.098	5.405	10,9	684.737	657.592	27.145	4,1
1,6% Sonstiges / keine Angabe	4.599	1.182	34,6	70.652	42.290	28.362	67,1
SGB II							
Zugang insgesamt	353.494	32.729	10,2	4.129.512	4.042.020	87.492	2,2
dav. 19,6% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	69.437	-811	-1,2	767.453	831.730	-64.277	-7,7
26,8% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	94.656	21.151	28,8	1.087.487	1.017.872	69.615	6,8
44,4% Nichterwerbstätigkeit	157.048	5.490	3,6	1.898.535	1.892.587	5.948	0,3
9,2% Sonstiges / keine Angabe	32.353	6.899	27,1	376.037	299.831	76.206	25,4
Westdeutschland							
SGB III und SGB II							
Zugang insgesamt	472.825	45.532	10,7	5.705.000	5.480.964	224.036	4,1
dav. 37,3% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	176.421	2.176	1,2	2.082.170	2.114.812	-32.642	-1,5
23,8% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	112.469	26.715	31,2	1.404.071	1.265.918	138.153	10,9
32,6% Nichterwerbstätigkeit	154.353	9.451	6,5	1.867.538	1.832.365	35.173	1,9
6,3% Sonstiges / keine Angabe	29.582	7.190	32,1	351.221	267.869	83.352	31,1
SGB III							
Zugang insgesamt	223.808	16.432	7,9	2.804.270	2.700.633	103.637	3,8
dav. 58,9% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	131.922	2.061	1,6	1.568.561	1.578.535	-9.974	-0,6
19,4% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	43.416	8.801	25,4	627.891	563.316	64.575	11,5
20,0% Nichterwerbstätigkeit	44.653	4.598	11,5	550.005	524.356	25.649	4,9
1,7% Sonstiges / keine Angabe	3.817	972	34,2	57.813	34.426	23.387	67,9
SGB II							
Zugang insgesamt	249.017	29.100	13,2	2.900.730	2.780.331	120.399	4,3
dav. 17,9% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	44.499	115	0,3	513.609	536.277	-22.668	-4,2
27,7% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	69.053	17.914	35,0	776.180	702.602	73.578	10,5
44,1% Nichterwerbstätigkeit	109.700	4.853	4,6	1.317.533	1.308.009	9.524	0,7
10,3% Sonstiges / keine Angabe	25.765	6.218	31,8	293.408	233.443	59.965	25,7
Ostdeutschland							
SGB III und SGB II							
Zugang insgesamt	168.723	4.679	2,9	1.999.244	2.035.668	-36.424	-1,8
dav. 39,1% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	65.940	-2.680	-3,9	703.092	769.572	-66.480	-8,6
22,3% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	37.620	5.024	15,4	484.950	474.030	10.920	2,3
34,3% Nichterwerbstätigkeit	57.793	1.444	2,6	715.734	717.814	-2.080	-0,3
4,4% Sonstiges / keine Angabe	7.370	891	13,8	95.468	74.252	21.216	28,6
SGB III							
Zugang insgesamt	64.246	1.050	1,7	770.462	773.979	-3.517	-0,5
dav. 63,8% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	41.002	-1.754	-4,1	449.248	474.119	-24.871	-5,2
18,7% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	12.017	1.787	17,5	173.643	158.760	14.883	9,4
16,3% Nichterwerbstätigkeit	10.445	807	8,4	134.732	133.236	1.496	1,1
1,2% Sonstiges / keine Angabe	782	210	36,7	12.839	7.864	4.975	63,3
SGB II							
Zugang insgesamt	104.477	3.629	3,6	1.228.782	1.261.689	-32.907	-2,6
dav. 23,9% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	24.938	-926	-3,6	253.844	295.453	-41.609	-14,1
24,5% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	25.603	3.237	14,5	311.307	315.270	-3.963	-1,3
45,3% Nichterwerbstätigkeit	47.348	637	1,4	581.002	584.578	-3.576	-0,6
6,3% Sonstiges / keine Angabe	6.588	681	11,5	82.629	66.388	16.241	24,5

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Zugang insgesamt ist teilweise geschätzt. Schätzwerte werden der Rubrik Sonstige Gründe / keine Angabe zugewiesen.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

5.9 Zugang in Arbeitslosigkeit - aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt - nach Wirtschaftszweigen

Deutschland
Dezember 2016

Wirtschaftszweig		Zugang in Arbeitslosigkeit - aus Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt nach Wirtschaftszweigen						
		im Laufe des Berichtsmonats			seit Jahresbeginn bis Ende des Berichtsmonats			
		Insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat		2016	2015	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	
			absolut	in %			absolut	in %
		1	2	3	4	5	6	7
Deutschland								
Zugang aus betriebl./außerbetriebl. Ausbildung insgesamt		217.063	-523	-0,2	2.513.734	2.573.510	-59.776	-2,3
dav.: nicht aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung		14.957	-369	-2,4	186.527	202.450	-15.923	-7,9
dar.: aus geringfügiger Beschäftigung		2.579	-191	-6,9	32.552	40.166	-7.614	-19,0
dav.: aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung		202.106	-154	-0,1	2.327.207	2.371.060	-43.853	-1,8
dav.: keine Angaben zum Wirtschaftszweig		7	-25	-78,1	182	430	-248	-57,7
mit Angaben zum Wirtschaftszweig		202.099	-129	-0,1	2.327.025	2.370.630	-43.605	-1,8
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5.268	-167	-3,1	29.059	29.898	-839	-2,8
B, D, E	Bergbau, Energie- und Wasser/Entsorgung	1.796	-90	-4,8	20.474	21.713	-1.239	-5,7
C	Verarbeitendes Gewerbe	21.150	-1.242	-5,5	284.699	290.543	-5.844	-2,0
F	Baugewerbe	24.155	66	0,3	210.619	227.474	-16.855	-7,4
G	Handel; Instandhalt. u. Rep. v. Kfz	24.974	443	1,8	316.588	322.671	-6.083	-1,9
H	Verkehr und Lagerei	11.294	287	2,6	136.687	142.148	-5.461	-3,8
I	Gastgewerbe	18.644	-137	-0,7	182.791	183.777	-986	-0,5
J	Information und Kommunikation	5.620	208	3,8	69.313	67.981	1.332	2,0
K	Finanz- u. Versicherungs-DL	1.291	-63	-4,7	23.934	23.152	782	3,4
L, M, N o. ANÜ	Wirtschaftliche Dienstleistung o. ANÜ	30.016	2.210	7,9	338.322	328.182	10.140	3,1
782, 783	Arbeitnehmerüberlassung (ANÜ)	29.793	-2.383	-7,4	342.188	357.876	-15.688	-4,4
O, U	Öffentl. Verwaltung	3.963	58	1,5	39.948	41.214	-1.266	-3,1
P	Erziehung und Unterricht	2.717	-14	-0,5	55.991	60.997	-5.006	-8,2
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	13.106	963	7,9	182.085	175.846	6.239	3,5
R, S, T	Sonst. Dienstleistungen, Private HH	8.312	-268	-3,1	94.327	97.158	-2.831	-2,9
Westdeutschland								
Zugang aus betriebl./außerbetriebl. Ausbildung insgesamt		163.493	2.002	1,2	1.920.099	1.939.391	-19.292	-1,0
dav.: nicht aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung		11.166	45	0,4	141.001	148.386	-7.385	-5,0
dar.: aus geringfügiger Beschäftigung		1.967	-57	-2,8	24.544	27.869	-3.325	-11,9
dav.: aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung		152.327	1.957	1,3	1.779.098	1.791.005	-11.907	-0,7
dav.: keine Angaben zum Wirtschaftszweig		6	-15	-71,4	154	314	-160	-51,0
mit Angaben zum Wirtschaftszweig		152.321	1.972	1,3	1.778.944	1.790.691	-11.747	-0,7
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2.369	-16	-0,7	15.232	15.201	31	0,2
B, D, E	Bergbau, Energie- und Wasser/Entsorgung	1.333	-59	-4,2	14.783	15.408	-625	-4,1
C	Verarbeitendes Gewerbe	16.956	-673	-3,8	230.217	231.821	-1.604	-0,7
F	Baugewerbe	17.546	573	3,4	151.324	159.652	-8.328	-5,2
G	Handel; Instandhalt. u. Rep. v. Kfz	19.734	659	3,5	251.790	254.739	-2.949	-1,2
H	Verkehr und Lagerei	8.770	333	3,9	106.636	109.354	-2.718	-2,5
I	Gastgewerbe	13.505	23	0,2	135.103	133.999	1.104	0,8
J	Information und Kommunikation	3.838	48	1,3	48.868	48.161	707	1,5
K	Finanz- u. Versicherungs-DL	1.041	-66	-6,0	19.846	19.218	628	3,3
L, M, N o. ANÜ	Wirtschaftliche Dienstleistung o. ANÜ	22.354	1.982	9,7	252.622	241.558	11.064	4,6
782, 783	Arbeitnehmerüberlassung (ANÜ)	23.681	-1.450	-5,8	269.764	279.953	-10.189	-3,6
O, U	Öffentl. Verwaltung	2.986	4	0,1	30.191	30.975	-784	-2,5
P	Erziehung und Unterricht	2.037	30	1,5	42.996	46.079	-3.083	-6,7
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	10.044	788	8,5	139.303	132.729	6.574	5,0
R, S, T	Sonst. Dienstleistungen, Private HH	6.127	-204	-3,2	70.269	71.844	-1.575	-2,2
Ostdeutschland								
Zugang aus betriebl./außerbetriebl. Ausbildung insgesamt		53.570	-2.525	-4,5	593.635	634.119	-40.484	-6,4
dav.: nicht aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung		3.791	-414	-9,8	45.526	54.064	-8.538	-15,8
dar.: aus geringfügiger Beschäftigung		612	-134	-18,0	8.008	12.297	-4.289	-34,9
dav.: aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung		49.779	-2.111	-4,1	548.109	580.055	-31.946	-5,5
dav.: keine Angaben zum Wirtschaftszweig		1	-10	-90,9	28	116	-88	-75,9
mit Angaben zum Wirtschaftszweig		49.778	-2.101	-4,0	548.081	579.939	-31.858	-5,5
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2.899	-151	-5,0	13.827	14.697	-870	-5,9
B, D, E	Bergbau, Energie- und Wasser/Entsorgung	463	-31	-6,3	5.691	6.305	-614	-9,7
C	Verarbeitendes Gewerbe	4.194	-569	-11,9	54.482	58.722	-4.240	-7,2
F	Baugewerbe	6.609	-507	-7,1	59.295	67.822	-8.527	-12,6
G	Handel; Instandhalt. u. Rep. v. Kfz	5.240	-216	-4,0	64.798	67.932	-3.134	-4,6
H	Verkehr und Lagerei	2.524	-46	-1,8	30.051	32.794	-2.743	-8,4
I	Gastgewerbe	5.139	-160	-3,0	47.688	49.778	-2.090	-4,2
J	Information und Kommunikation	1.782	160	9,9	20.445	19.820	625	3,2
K	Finanz- u. Versicherungs-DL	250	3	1,2	4.088	3.934	154	3,9
L, M, N o. ANÜ	Wirtschaftliche Dienstleistung o. ANÜ	7.662	228	3,1	85.700	86.624	-924	-1,1
782, 783	Arbeitnehmerüberlassung (ANÜ)	6.112	-933	-13,2	72.424	77.923	-5.499	-7,1
O, U	Öffentl. Verwaltung	977	54	5,9	9.757	10.239	-482	-4,7
P	Erziehung und Unterricht	680	-44	-6,1	12.995	14.918	-1.923	-12,9
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	3.062	175	6,1	42.782	43.117	-335	-0,8
R, S, T	Sonst. Dienstleistungen, Private HH	2.185	-64	-2,8	24.058	25.314	-1.256	-5,0

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Zugänge insgesamt teilweise geschätzt. Schätzwerte werden der Rubrik Sonstiges/keine Angabe zugewiesen.

vgl. auch methodische Hinweise über Zugänge, für die keine Beschäftigungsmeldung in der Beschäftigungsstatistik gefunden wird.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

5.10 Abgang aus Arbeitslosigkeit

Deutschland, West- und Ostdeutschland
Dezember 2016

Herkunftsstruktur / Status vor Meldung	Abgang aus Arbeitslosigkeit						
	im Laufe des Berichtsmonats			seit Jahresbeginn bis Ende des Berichtsmonats			
	Insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat		2016	2015	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	
		absolut	in %			absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Deutschland							
SGB III und SGB II							
Abgang insgesamt	605.251	62.152	11,4	7.817.261	7.598.368	218.893	2,9
dav. 25,8% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	156.195	-854	-0,5	2.419.663	2.501.561	-81.898	-3,3
24,0% dar. Beschäftigung	145.521	-647	-0,4	2.272.779	2.346.302	-73.523	-3,1
4,5% - Vermittlung nach Auswahl u. Vorschlag[1)]	26.980	-958	-3,4	426.008	433.316	-7.308	-1,7
25,3% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	153.024	37.755	32,8	1.928.357	1.641.128	287.229	17,5
41,4% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	250.809	22.711	10,0	2.911.089	2.915.200	-4.111	-0,1
7,5% Sonstige Gründe / keine Angabe	45.223	2.540	6,0	558.152	540.479	17.673	3,3
SGB III							
Abgang insgesamt	245.692	22.604	10,1	3.416.751	3.362.487	54.264	1,6
dav. 38,5% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	94.586	1.114	1,2	1.540.805	1.589.932	-49.127	-3,1
35,2% dar. Beschäftigung	86.490	997	1,2	1.431.041	1.473.996	-42.955	-2,9
5,0% - Vermittlung nach Auswahl u. Vorschlag[1)]	12.199	-161	-1,3	188.403	192.276	-3.873	-2,0
21,5% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	52.764	10.376	24,5	728.529	627.819	100.710	16,0
36,7% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	90.181	9.990	12,5	1.048.751	1.048.148	603	0,1
3,3% Sonstige Gründe / keine Angabe	8.161	1.124	16,0	98.666	96.588	2.078	2,2
SGB II							
Abgang insgesamt	359.559	39.548	12,4	4.400.510	4.235.881	164.629	3,9
dav. 17,1% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	61.609	-1.968	-3,1	878.858	911.629	-32.771	-3,6
16,4% dar. Beschäftigung	59.031	-1.644	-2,7	841.738	872.306	-30.568	-3,5
4,1% - Vermittlung nach Auswahl u. Vorschlag[1)]	14.781	-797	-5,1	237.605	241.040	-3.435	-1,4
27,9% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	100.260	27.379	37,6	1.199.828	1.013.309	186.519	18,4
44,7% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	160.628	12.721	8,6	1.862.338	1.867.052	-4.714	-0,3
10,3% Sonstige Gründe / keine Angabe	37.062	1.416	4,0	459.486	443.891	15.595	3,5
Westdeutschland							
SGB III und SGB II							
Abgang insgesamt	453.156	52.927	13,2	5.753.165	5.517.467	235.698	4,3
dav. 25,9% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	117.448	683	0,6	1.766.495	1.803.677	-37.182	-2,1
24,2% dar. Beschäftigung	109.834	542	0,5	1.663.167	1.695.438	-32.271	-1,9
4,2% - Vermittlung nach Auswahl u. Vorschlag[1)]	19.031	-90	-0,5	278.240	277.598	642	0,2
25,7% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	116.297	31.394	37,0	1.436.580	1.189.932	246.648	20,7
40,7% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	184.390	18.458	11,1	2.120.217	2.114.041	6.176	0,3
7,7% Sonstige Gründe / keine Angabe	35.021	2.392	7,3	429.873	409.817	20.056	4,9
SGB III							
Abgang insgesamt	195.608	20.137	11,5	2.672.832	2.608.066	64.766	2,5
dav. 37,9% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	74.133	1.124	1,5	1.181.859	1.208.093	-26.234	-2,2
34,9% dar. Beschäftigung	68.174	1.034	1,5	1.100.641	1.122.889	-22.248	-2,0
4,8% - Vermittlung nach Auswahl u. Vorschlag[1)]	9.465	-130	-1,4	143.393	145.457	-2.064	-1,4
21,3% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	41.746	9.242	28,4	567.187	484.857	82.330	17,0
37,4% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	73.071	8.614	13,4	845.680	839.713	5.967	0,7
3,4% Sonstige Gründe / keine Angabe	6.658	1.157	21,0	78.106	75.403	2.703	3,6
SGB II							
Abgang insgesamt	257.548	32.790	14,6	3.080.333	2.909.401	170.932	5,9
dav. 16,8% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	43.315	-441	-1,0	584.636	595.584	-10.948	-1,8
16,2% dar. Beschäftigung	41.660	-492	-1,2	562.526	572.549	-10.023	-1,8
3,7% - Vermittlung nach Auswahl u. Vorschlag[1)]	9.566	40	0,4	134.847	132.141	2.706	2,0
28,9% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	74.551	22.152	42,3	869.393	705.075	164.318	23,3
43,2% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	111.319	9.844	9,7	1.274.537	1.274.328	209	0,0
11,0% Sonstige Gründe / keine Angabe	28.363	1.235	4,6	351.767	334.414	17.353	5,2
Ostdeutschland							
SGB III und SGB II							
Abgang insgesamt	152.095	9.225	6,5	2.064.096	2.080.901	-16.805	-0,8
dav. 25,5% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	38.747	-1.537	-3,8	653.168	697.884	-44.716	-6,4
23,5% dar. Beschäftigung	35.687	-1.189	-3,2	609.612	650.864	-41.252	-6,3
5,2% - Vermittlung nach Auswahl u. Vorschlag[1)]	7.949	-868	-9,8	147.768	155.718	-7.950	-5,1
24,1% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	36.727	6.361	20,9	491.777	451.196	40.581	9,0
43,7% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	66.419	4.253	6,8	790.872	801.159	-10.287	-1,3
6,7% Sonstige Gründe / keine Angabe	10.202	148	1,5	128.279	130.662	-2.383	-1,8
SGB III							
Abgang insgesamt	50.084	2.467	5,2	743.919	754.421	-10.502	-1,4
dav. 40,8% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	20.453	-10	0,0	358.946	381.839	-22.893	-6,0
36,6% dar. Beschäftigung	18.316	-37	-0,2	330.400	351.107	-20.707	-5,9
5,5% - Vermittlung nach Auswahl u. Vorschlag[1)]	2.734	-31	-1,1	45.010	46.819	-1.809	-3,9
22,0% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	11.018	1.134	11,5	161.342	142.962	18.380	12,9
34,2% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	17.110	1.376	8,7	203.071	208.435	-5.364	-2,6
3,0% Sonstige Gründe / keine Angabe	1.503	-33	-2,1	20.560	21.185	-625	-3,0
SGB II							
Abgang insgesamt	102.011	6.758	7,1	1.320.177	1.326.480	-6.303	-0,5
dav. 17,9% Erwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	18.294	-1.527	-7,7	294.222	316.045	-21.823	-6,9
17,0% dar. Beschäftigung	17.371	-1.152	-6,2	279.212	299.757	-20.545	-6,9
5,1% - Vermittlung nach Auswahl u. Vorschlag[1)]	5.215	-837	-13,8	102.758	108.899	-6.141	-5,6
25,2% Ausbildung und sonstige Maßnahmeteilnahme	25.709	5.227	25,5	330.435	308.234	22.201	7,2
48,3% Nichterwerbstätigkeit (ohne Ausbildung)	49.309	2.877	6,2	587.801	592.724	-4.923	-0,8
8,5% Sonstige Gründe / keine Angabe	8.699	181	2,1	107.719	109.477	-1.758	-1,6

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1)] Einschl. PSA, ABM, BSI und Arbeitsgelegenheiten.

Abgang insgesamt ist teilweise geschätzt. Schätzwerte werden der Rubrik Sonstige Gründe / keine Angabe zugewiesen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

5.11 Unterbeschäftigung

Deutschland
Dezember 2016

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.
Methodische Hinweise zur Unterbeschäftigung finden Sie im Internet unter:
http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_280842/Statischer-Content/Grundlagen/Methodische-Hinweise/AST-MethHinweise/Arbeitslosigkeit-und-Unterbeschaeftigung.html

Komponenten der Unterbeschäftigung

	Bestand				Veränderung gegenüber Vorjahresmonat			
	vorläufig			endgültig	Dezember		September	
	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	September 2016	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
Arbeitslose	**2.568.273**	**2.531.975**	**2.539.939**	**2.607.607**	**-113.142**	**-4,2**	**-100.436**	**-3,7**
+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind	403.862	406.132	396.550	387.920	75.251	22,9	69.179	21,7
dav.: Aktivierung und berufliche Eingliederung	243.334	245.298	234.939	225.575	76.921	46,2	70.844	45,8
Sonderregelungen für Ältere (§ 53a Abs. 2 SGB II)	160.528	160.834	161.611	162.345	-1.670	-1,0	-1.665	-1,0
= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	**2.972.135**	**2.938.107**	**2.936.489**	**2.995.527**	**-37.891**	**-1,3**	**-31.257**	**-1,0**
+ Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind	567.101	557.746	543.076	503.753	113.341	25,0	79.333	18,7
dar.: Berufliche Weiterbildung inkl. Förderung behinderter Menschen	171.701	175.327	168.210	157.550	7.641	4,7	4.424	2,9
Arbeitsgelegenheiten	80.512	87.614	89.463	88.603	4.979	6,6	-1.906	-2,1
Fremdförderung	213.414	200.959	184.761	169.102	99.160	86,8	72.042	74,2
Förderung von Arbeitsverhältnissen	8.017	8.023	8.062	8.055	6	0,1	-67	-0,8
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	8.200	8.195	8.159	8.064	7.819	.x	8.064	x
Beschäftigungszuschuss	2.698	2.762	2.812	2.866	-490	-15,4	-741	-20,5
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	82.559	74.866	81.609	69.513	-5.774	-6,5	-2.483	-3,4
= Unterbeschäftigung im engeren Sinne	**3.539.236**	**3.495.853**	**3.479.565**	**3.499.280**	**75.450**	**2,2**	**48.076**	**1,4**
+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind, in Maßnahmen, die gesamtwirtschaftlich entlasten *)	25.609	25.790	25.921	25.964	-16.674	-39,4	-31.415	-54,7
dar.: Gründungszuschuss	23.573	23.772	23.933	24.012	-1.524	-6,1	-1.927	-7,4
Einstiegsgeld - Variante: Selbständigkeit	2.036	2.018	1.988	1.952	-182	-8,2	-521	-21,1
Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)	...	...	19.421	18.170	x	x	-2.433	-11,8
= Unterbeschäftigung (einschl. Kurzarbeit)	**...**	**...**	**3.524.907**	**3.543.414**	**x**	**x**	**14.227**	**0,4**
= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	**3.564.845**	**3.521.643**	**3.505.486**	**3.525.244**	**58.776**	**1,7**	**16.661**	**0,5**

*) um die Werte im zeitlichen Verlauf und die Vorjahresvergleiche nicht zu verzerren, wird hier die Komponente "Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)" nicht in die Summe eingerechnet

Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)

	vorläufig			endgültig				
	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	September 2016	August 2016	Juli 2016	Juni 2016	Mai 2016
	1	2	3	4	5	6	7	8
Unterbeschäftigungsquote	7,9	7,9	7,8	7,9	8,0	7,9	7,9	7,9

Anteile der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung

	vorläufig			endgültig				
	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	September 2016	August 2016	Juli 2016	Juni 2016	Mai 2016
	1	2	3	4	5	6	7	8
Anteil an der Unterbeschäftigung insgesamt	x	x	72,1	73,6	74,9	74,4	73,8	74,6
Anteil an der Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	72,0	71,9	72,5	74,0	75,2	74,7	74,2	75,0

Erstellungsdatum: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

5.12 Unterbeschäftigung

Westdeutschland
Dezember 2016

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.
Methodische Hinweise zur Unterbeschäftigung finden Sie im Internet unter:
http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_280842/Statischer-Content/Grundlagen/Methodische-Hinweise/AST-MethHinweise/Arbeitslosigkeit-und-Unterbeschaeftigung.html

Komponenten der Unterbeschäftigung

	Bestand				Veränderung gegenüber Vorjahresmonat			
	vorläufig			endgültig	Dezember		September	
	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	September 2016	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
Arbeitslose	**1.897.010**	**1.877.448**	**1.888.409**	**1.942.075**	**-45.786**	**-2,4**	**-36.504**	**-1,8**
+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind	312.210	312.033	303.669	295.816	70.568	29,2	64.911	28,1
dav.: Aktivierung und berufliche Eingliederung	197.760	197.575	188.876	180.909	67.976	52,4	62.576	52,9
Sonderregelungen für Ältere (§ 53a Abs. 2 SGB II)	114.450	114.458	114.793	114.907	2.592	2,3	2.335	2,1
= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	**2.209.220**	**2.189.481**	**2.192.078**	**2.237.891**	**24.782**	**1,1**	**28.407**	**1,3**
+ Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind	406.076	392.917	378.749	347.899	89.299	28,2	64.853	22,9
dar.: Berufliche Weiterbildung inkl. Förderung behinderter Menschen	125.145	127.683	122.191	113.199	9.365	8,1	6.916	6,5
Arbeitsgelegenheiten	49.064	49.507	47.999	47.161	4.975	11,3	2.106	4,7
Fremdförderung	161.042	150.957	138.502	126.697	75.529	88,3	53.710	73,6
Förderung von Arbeitsverhältnissen	3.887	3.901	3.909	3.874	-103	-2,6	1	0,0
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	4.007	3.991	3.969	3.865	3.753	.x	3.865	x
Beschäftigungszuschuss	2.160	2.214	2.255	2.296	-338	-13,5	-583	-20,3
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	60.771	54.664	59.924	50.807	-3.882	-6,0	-1.162	-2,2
= Unterbeschäftigung im engeren Sinne	**2.615.296**	**2.582.398**	**2.570.827**	**2.585.790**	**114.081**	**4,6**	**93.260**	**3,7**
+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind, in Maßnahmen, die gesamtwirtschaftlich entlasten *)	19.266	19.328	19.432	19.422	-13.379	-41,0	-25.344	-56,6
dar.: Gründungszuschuss	18.216	18.262	18.363	18.379	-1.058	-5,5	-1.437	-7,3
Einstiegsgeld - Variante: Selbständigkeit	1.050	1.066	1.069	1.043	-42	-3,8	-126	-10,8
Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)	...	...	16.796	15.452	x	x	-2.291	-12,9
= Unterbeschäftigung (einschl. Kurzarbeit)	**...**	**...**	**2.607.055**	**2.620.664**	**x**	**x**	**65.626**	**2,6**
= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	**2.634.562**	**2.601.726**	**2.590.259**	**2.605.212**	**100.702**	**4,0**	**67.916**	**2,7**

*) um die Werte im zeitlichen Verlauf und die Vorjahresvergleiche nicht zu verzerren, wird hier die Komponente "Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)" nicht in die Summe eingerechnet

Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)

	vorläufig			endgültig				
	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	September 2016	August 2016	Juli 2016	Juni 2016	Mai 2016
	1	2	3	4	5	6	7	8
Unterbeschäftigungsquote	7,3	7,2	7,1	7,2	7,3	7,2	7,1	7,1

Anteile der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung

	vorläufig			endgültig				
	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	September 2016	August 2016	Juli 2016	Juni 2016	Mai 2016
	1	2	3	4	5	6	7	8
Anteil an der Unterbeschäftigung insgesamt	x	x	72,4	74,1	75,4	74,8	74,2	74,9
Anteil an der Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	72,0	72,2	72,9	74,5	75,8	75,2	74,7	75,5

Erstellungsdatum: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

5.13 Unterbeschäftigung

Ostdeutschland
Dezember 2016

Datenrevisionen können zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum führen.
Methodische Hinweise zur Unterbeschäftigung finden Sie im Internet unter:
http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_280842/Statischer-Content/Grundlagen/Methodische-Hinweise/AST-MethHinweise/Arbeitslosigkeit-und-Unterbeschaeftigung.html

Komponenten der Unterbeschäftigung

	Bestand				Veränderung gegenüber Vorjahresmonat			
	vorläufig			endgültig	Dezember		September	
	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	September 2016	absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7	8
Arbeitslose	**671.263**	**654.527**	**651.530**	**665.532**	**-67.356**	**-9,1**	**-63.932**	**-8,8**
+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind	91.635	94.072	92.873	92.100	4.671	5,4	4.270	4,9
dav.: Aktivierung und berufliche Eingliederung	45.557	47.696	46.055	44.662	8.933	24,4	8.270	22,7
Sonderregelungen für Ältere (§ 53a Abs. 2 SGB II)	46.078	46.376	46.818	47.438	-4.262	-8,5	-4.000	-7,8
= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	**762.898**	**748.599**	**744.403**	**757.632**	**-62.685**	**-7,6**	**-59.662**	**-7,3**
+ Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind	161.024	164.828	164.327	155.854	24.042	17,6	14.481	10,2
dar.: Berufliche Weiterbildung inkl. Förderung behinderter Menschen	46.556	47.644	46.019	44.351	-1.723	-3,6	-2.491	-5,3
Arbeitsgelegenheiten	31.447	38.106	41.464	41.442	3	0,0	-4.012	-8,8
Fremdförderung	52.372	50.002	46.259	42.405	23.631	82,2	18.332	76,2
Förderung von Arbeitsverhältnissen	4.130	4.122	4.153	4.181	109	2,7	-68	-1,6
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	4.193	4.204	4.190	4.199	4.066	.x	4.199	x
Beschäftigungszuschuss	538	548	557	570	-152	-22,0	-158	-21,7
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	21.788	20.202	21.685	18.706	-1.892	-8,0	-1.321	-6,6
= Unterbeschäftigung im engeren Sinne	**923.922**	**913.427**	**908.730**	**913.486**	**-38.643**	**-4,0**	**-45.181**	**-4,7**
+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind, in Maßnahmen, die gesamtwirtschaftlich entlasten *)	6.337	6.457	6.483	6.537	-3.300	-34,2	-6.075	-48,2
dar.: Gründungszuschuss	5.351	5.505	5.564	5.628	-471	-8,1	-494	-8,1
Einstiegsgeld - Variante: Selbständigkeit	986	952	919	909	-140	-12,4	-395	-30,3
Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)	...	...	2.819	2.739	x	x	-122	-4,3
= Unterbeschäftigung (einschl. Kurzarbeit)	**...**	**...**	**918.032**	**922.762**	**x**	**x**	**-51.378**	**-5,3**
= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	**930.259**	**919.884**	**915.213**	**920.023**	**-41.943**	**-4,3**	**-51.256**	**-5,3**

*) um die Werte im zeitlichen Verlauf und die Vorjahresvergleiche nicht zu verzerren, wird hier die Komponente "Kurzarbeiter (Beschäftigtenäquivalent)" nicht in die Summe eingerechnet

Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)

	vorläufig			endgültig				
	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	September 2016	August 2016	Juli 2016	Juni 2016	Mai 2016
	1	2	3	4	5	6	7	8
Unterbeschäftigungsquote	10,8	10,7	10,6	10,7	10,8	10,9	10,9	11,2

Anteile der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung

	vorläufig			endgültig				
	Dezember 2016	November 2016	Oktober 2016	September 2016	August 2016	Juli 2016	Juni 2016	Mai 2016
	1	2	3	4	5	6	7	8
Anteil an der Unterbeschäftigung insgesamt	x	x	71,0	72,1	73,4	73,2	72,6	73,6
Anteil an der Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	72,2	71,2	71,2	72,3	73,6	73,3	72,9	73,8

Erstellungsdatum: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

5.14 Unterbeschäftigung - Zeitreihe -

Deutschland
Dezember 2016
Zeitreihe

Jahr / Monat	Arbeitslosigkeit registriert nach § 16 SGB III	Unterbeschäftigung			
		Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	Unterbeschäftigung im engeren Sinne	Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	Unterbeschäftigung mit Kurzarbeit
	1	2	3	4	5
Ursprungswerte					
2012 Jahresdurchschnitt	2.897.126	3.169.932	3.768.325	3.928.464	3.969.859
2013 Jahresdurchschnitt	2.950.338	3.256.904	3.795.533	3.901.314	3.948.740
2014 Jahresdurchschnitt	2.898.388	3.222.016	3.712.042	3.802.614	3.840.456
2015 Jahresdurchschnitt	2.794.664	3.126.604	3.569.183	3.631.334	3.667.885
2016 Jahresdurchschnitt [1]	2.690.975	3.061.005	3.554.446	3.581.012	...
2014 Januar	3.135.802	3.434.965	3.918.177	4.018.564	4.097.214
Februar	3.137.867	3.452.252	3.961.998	4.060.843	4.144.566
März	3.054.722	3.375.435	3.885.573	3.983.234	4.043.019
April	2.943.335	3.266.446	3.779.562	3.875.761	3.907.401
Mai	2.882.029	3.205.554	3.704.952	3.799.575	3.827.855
Juni	2.832.780	3.155.410	3.652.759	3.745.411	3.771.386
Juli	2.871.351	3.192.213	3.664.536	3.754.825	3.777.354
August	2.901.823	3.216.133	3.669.478	3.757.458	3.776.578
September	2.807.806	3.130.028	3.605.601	3.691.664	3.712.474
Oktober	2.732.769	3.066.256	3.553.225	3.636.812	3.660.991
November	2.716.852	3.060.644	3.555.144	3.636.421	3.660.452
Dezember	2.763.521	3.108.858	3.593.505	3.670.801	3.706.185
2015 Januar	3.031.604	3.358.257	3.788.808	3.863.561	3.937.611
Februar	3.017.003	3.359.266	3.814.118	3.886.472	3.971.087
März	2.931.505	3.278.671	3.741.935	3.812.453	3.870.029
April	2.842.844	3.187.705	3.635.239	3.703.537	3.730.017
Mai	2.761.696	3.105.365	3.560.589	3.627.209	3.650.427
Juni	2.711.187	3.049.517	3.495.348	3.559.776	3.583.690
Juli	2.772.642	3.099.891	3.520.993	3.582.897	3.604.890
August	2.795.597	3.109.956	3.517.867	3.577.415	3.596.551
September	2.708.043	3.026.784	3.451.204	3.508.583	3.529.187
Oktober	2.649.277	2.971.911	3.417.052	3.472.096	3.496.549
November	2.633.157	2.961.898	3.423.256	3.475.939	3.501.658
Dezember	2.681.415	3.010.026	3.463.786	3.506.069	3.542.924
2016 Januar	2.920.421	3.231.775	3.653.099	3.680.404	3.756.708
Februar	2.911.165	3.240.045	3.684.490	3.711.691	3.787.360
März	2.844.891	3.185.982	3.642.798	3.670.204	3.725.867
April	2.743.864	3.092.270	3.567.308	3.594.460	3.620.369
Mai	2.664.014	3.030.781	3.523.406	3.550.517	3.572.142
Juni	2.614.217	2.999.942	3.494.511	3.521.503	3.543.475
Juli	2.661.042	3.047.440	3.533.896	3.560.198	3.578.532
August	2.684.289	3.063.056	3.541.400	3.567.442	3.585.273
September	2.607.607	2.994.033	3.497.786	3.523.750	3.541.920
Oktober [1]	2.539.939	2.936.489	3.479.565	3.505.486	3.524.907
November [1]	2.531.975	2.938.107	3.495.853	3.521.643	...
Dezember [1]	2.568.273	2.972.135	3.539.236	3.564.845	...
saisonbereinigte Werte					
2014 Januar	2.931.000	3.244.000	3.763.000	3.864.000	3.900.000
Februar	2.925.000	3.239.000	3.759.000	3.860.000	3.892.000
März	2.916.000	3.232.000	3.742.000	3.841.000	3.875.000
April	2.894.000	3.214.000	3.728.000	3.826.000	3.865.000
Mai	2.915.000	3.232.000	3.725.000	3.819.000	3.862.000
Juni	2.918.000	3.235.000	3.724.000	3.815.000	3.855.000
Juli	2.898.000	3.221.000	3.701.000	3.791.000	3.832.000
August	2.896.000	3.221.000	3.700.000	3.788.000	3.828.000
September	2.895.000	3.223.000	3.698.000	3.783.000	3.822.000
Oktober	2.872.000	3.205.000	3.675.000	3.757.000	3.795.000
November	2.857.000	3.194.000	3.661.000	3.741.000	3.776.000
Dezember	2.838.000	3.179.000	3.649.000	3.728.000	3.762.000
2015 Januar	2.836.000	3.177.000	3.640.000	3.716.000	3.749.000
Februar	2.820.000	3.162.000	3.625.000	3.699.000	3.736.000
März	2.804.000	3.146.000	3.608.000	3.680.000	3.713.000
April	2.802.000	3.144.000	3.590.000	3.659.000	3.693.000
Mai	2.795.000	3.133.000	3.580.000	3.646.000	3.683.000
Juni	2.792.000	3.123.000	3.561.000	3.624.000	3.661.000
Juli	2.798.000	3.125.000	3.555.000	3.616.000	3.655.000
August	2.789.000	3.113.000	3.546.000	3.605.000	3.643.000
September	2.784.000	3.108.000	3.535.000	3.592.000	3.629.000
Oktober	2.779.000	3.101.000	3.531.000	3.584.000	3.621.000
November	2.764.000	3.086.000	3.523.000	3.574.000	3.611.000
Dezember	2.753.000	3.078.000	3.518.000	3.562.000	3.598.000
2016 Januar	2.735.000	3.062.000	3.511.000	3.542.000	3.579.000
Februar	2.726.000	3.057.000	3.506.000	3.537.000	3.568.000
März	2.724.000	3.062.000	3.515.000	3.545.000	3.577.000
April	2.709.000	3.055.000	3.525.000	3.552.000	3.586.000
Mai	2.698.000	3.059.000	3.542.000	3.568.000	3.603.000
Juni	2.692.000	3.071.000	3.559.000	3.583.000	3.619.000
Juli	2.684.000	3.069.000	3.567.000	3.591.000	3.626.000
August	2.676.000	3.064.000	3.568.000	3.593.000	3.630.000
September	2.675.000	3.068.000	3.580.000	3.604.000	3.639.000
Oktober [1]	2.661.000	3.060.000	3.593.000	3.616.000	3.648.000
November [1]	2.655.000	3.058.000	3.597.000	3.620.000	...
Dezember [1]	2.638.000	3.041.000	3.595.000	3.623.000	...

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] vorläufige Daten für Spalte 2 bis 5

5.15 Unterbeschäftigung - Zeitreihe -

Westdeutschland
Dezember 2016
Zeitreihe

Jahr / Monat	Arbeitslosigkeit registriert nach § 16 SGB III	Unterbeschäftigung			
		Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	Unterbeschäftigung im engeren Sinne	Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	Unterbeschäftigung mit Kurzarbeit
	1	2	3	4	5
Ursprungswerte					
2012 Jahresdurchschnitt	1.999.918	2.193.062	2.574.421	2.701.030	2.731.366
2013 Jahresdurchschnitt	2.080.342	2.296.242	2.636.702	2.721.446	2.755.640
2014 Jahresdurchschnitt	2.074.553	2.304.538	2.621.551	2.693.850	2.723.618
2015 Jahresdurchschnitt	2.020.503	2.261.770	2.560.878	2.609.654	2.638.631
2016 Jahresdurchschnitt [4]	1.978.672	2.257.581	2.601.648	2.621.527	...
2014 Januar	2.207.374	2.417.434	2.732.914	2.813.509	2.871.912
Februar	2.210.161	2.431.863	2.765.949	2.845.199	2.906.071
März	2.159.544	2.385.512	2.719.125	2.797.381	2.842.763
April	2.093.679	2.320.844	2.654.082	2.731.080	2.757.434
Mai	2.061.023	2.289.003	2.609.969	2.685.534	2.709.204
Juni	2.034.034	2.262.055	2.579.752	2.653.599	2.675.384
Juli	2.075.576	2.303.135	2.601.537	2.673.477	2.692.443
August	2.104.801	2.327.840	2.613.382	2.683.500	2.699.346
September	2.037.178	2.266.908	2.568.142	2.636.668	2.654.146
Oktober	1.974.399	2.213.554	2.527.687	2.594.192	2.614.904
November	1.956.799	2.205.045	2.529.616	2.594.211	2.614.395
Dezember	1.980.073	2.231.265	2.556.457	2.617.855	2.645.420
2015 Januar	2.160.458	2.396.617	2.688.775	2.748.104	2.803.103
Februar	2.152.973	2.401.406	2.711.046	2.768.340	2.830.438
März	2.097.264	2.349.113	2.663.701	2.719.393	2.761.676
April	2.043.887	2.294.239	2.595.714	2.649.501	2.671.617
Mai	1.995.124	2.245.213	2.549.654	2.602.056	2.622.130
Juni	1.968.758	2.214.681	2.510.199	2.560.661	2.581.107
Juli	2.018.515	2.255.713	2.536.830	2.585.214	2.604.495
August	2.042.054	2.269.877	2.541.520	2.588.109	2.605.105
September	1.978.579	2.209.484	2.492.530	2.537.296	2.555.038
Oktober	1.929.878	2.164.364	2.466.026	2.508.949	2.529.552
November	1.915.746	2.156.091	2.473.322	2.514.366	2.536.456
Dezember	1.942.796	2.184.438	2.501.215	2.533.860	2.562.858
2016 Januar	2.111.455	2.340.114	2.635.035	2.655.423	2.711.028
Februar	2.107.446	2.350.415	2.660.547	2.680.902	2.737.205
März	2.065.274	2.317.099	2.635.590	2.656.082	2.697.346
April	2.004.138	2.261.736	2.591.724	2.611.980	2.633.625
Mai	1.954.865	2.228.462	2.569.951	2.590.163	2.608.278
Juni	1.927.757	2.218.005	2.559.354	2.579.541	2.598.324
Juli	1.970.547	2.262.493	2.599.018	2.618.747	2.634.770
August	1.997.640	2.285.181	2.615.450	2.634.929	2.649.650
September	1.942.075	2.236.689	2.584.588	2.604.010	2.619.462
Oktober [1]	1.888.409	2.192.078	2.570.827	2.590.259	2.607.055
November [1]	1.877.448	2.189.481	2.582.398	2.601.726	...
Dezember [1]	1.897.010	2.209.220	2.615.296	2.634.562	...
saisonbereinigte Werte					
2014 Januar	2.084.000	2.304.000	2.636.000	2.717.000	2.746.000
Februar	2.081.000	2.303.000	2.636.000	2.716.000	2.742.000
März	2.081.000	2.303.000	2.630.000	2.708.000	2.737.000
April	2.069.000	2.294.000	2.624.000	2.701.000	2.733.000
Mai	2.084.000	2.308.000	2.625.000	2.700.000	2.733.000
Juni	2.086.000	2.310.000	2.626.000	2.699.000	2.731.000
Juli	2.079.000	2.308.000	2.617.000	2.688.000	2.720.000
August	2.079.000	2.310.000	2.621.000	2.691.000	2.722.000
September	2.081.000	2.315.000	2.625.000	2.693.000	2.723.000
Oktober	2.063.000	2.302.000	2.610.000	2.676.000	2.705.000
November	2.054.000	2.296.000	2.604.000	2.667.000	2.694.000
Dezember	2.042.000	2.289.000	2.598.000	2.661.000	2.687.000
2015 Januar	2.041.000	2.287.000	2.594.000	2.655.000	2.681.000
Februar	2.032.000	2.280.000	2.588.000	2.647.000	2.675.000
März	2.023.000	2.272.000	2.579.000	2.635.000	2.662.000
April	2.024.000	2.272.000	2.569.000	2.623.000	2.650.000
Mai	2.019.000	2.265.000	2.564.000	2.616.000	2.645.000
Juni	2.019.000	2.260.000	2.553.000	2.603.000	2.633.000
Juli	2.022.000	2.259.000	2.551.000	2.599.000	2.630.000
August	2.016.000	2.252.000	2.548.000	2.594.000	2.625.000
September	2.015.000	2.251.000	2.544.000	2.588.000	2.617.000
Oktober	2.014.000	2.248.000	2.544.000	2.586.000	2.614.000
November	2.008.000	2.242.000	2.545.000	2.585.000	2.613.000
Dezember	2.003.000	2.241.000	2.543.000	2.578.000	2.605.000
2016 Januar	1.996.000	2.236.000	2.543.000	2.567.000	2.595.000
Februar	1.992.000	2.236.000	2.543.000	2.566.000	2.590.000
März	1.994.000	2.243.000	2.554.000	2.575.000	2.601.000
April	1.987.000	2.242.000	2.566.000	2.586.000	2.613.000
Mai	1.980.000	2.249.000	2.584.000	2.603.000	2.631.000
Juni	1.977.000	2.262.000	2.602.000	2.621.000	2.650.000
Juli	1.974.000	2.265.000	2.613.000	2.632.000	2.660.000
August	1.972.000	2.267.000	2.621.000	2.640.000	2.669.000
September	1.975.000	2.275.000	2.636.000	2.654.000	2.681.000
Oktober [1]	1.969.000	2.275.000	2.651.000	2.668.000	2.692.000
November [1]	1.966.000	2.276.000	2.656.000	2.674.000	...
Dezember [1]	1.957.000	2.267.000	2.660.000	2.681.000	...

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] vorläufige Daten für Spalte 2 bis 5

5.16 Unterbeschäftigung - Zeitreihe -

Ostdeutschland
Dezember 2016
Zeitreihe

Jahr / Monat	Arbeitslosigkeit registriert nach § 16 SGB III	Unterbeschäftigung			
		Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	Unterbeschäftigung im engeren Sinne	Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	Unterbeschäftigung mit Kurzarbeit
	1	2	3	4	5
Ursprungswerte					
2012 Jahresdurchschnitt	897.209	976.868	1.193.903	1.227.430	1.238.489
2013 Jahresdurchschnitt	869.995	960.658	1.158.828	1.179.864	1.193.095
2014 Jahresdurchschnitt	823.835	917.474	1.090.487	1.108.758	1.116.832
2015 Jahresdurchschnitt	774.162	864.830	1.008.300	1.021.674	1.029.247
2016 Jahresdurchschnitt [1]	712.303	803.415	952.789	959.472	...
2014 Januar	928.428	1.017.524	1.185.256	1.205.048	1.225.295
Februar	927.706	1.020.385	1.196.045	1.215.640	1.238.491
März	895.178	989.919	1.166.444	1.185.849	1.200.252
April	849.656	945.596	1.125.474	1.144.675	1.149.961
Mai	821.006	916.547	1.094.979	1.114.037	1.118.647
Juni	798.746	893.350	1.073.002	1.091.807	1.095.997
Juli	795.775	889.074	1.062.995	1.081.341	1.084.904
August	797.022	888.291	1.056.094	1.073.953	1.077.227
September	770.628	863.120	1.037.459	1.054.992	1.058.325
Oktober	758.370	852.698	1.025.534	1.042.612	1.046.079
November	760.053	855.594	1.025.523	1.042.203	1.046.050
Dezember	783.448	877.589	1.037.044	1.052.939	1.060.758
2015 Januar	871.146	961.639	1.100.032	1.115.454	1.134.505
Februar	864.030	957.856	1.103.068	1.118.126	1.140.643
März	834.241	929.555	1.078.231	1.093.056	1.108.349
April	798.957	893.464	1.039.523	1.054.033	1.058.397
Mai	766.572	860.147	1.010.930	1.025.147	1.028.291
Juni	742.429	834.827	985.140	999.105	1.002.573
Juli	754.127	844.175	984.159	997.678	1.000.390
August	753.543	840.077	976.344	989.302	991.442
September	729.464	817.294	958.667	971.279	974.140
Oktober	719.399	807.542	951.020	963.140	966.991
November	717.411	805.796	949.922	961.560	965.189
Dezember	738.619	825.583	962.565	972.202	980.059
2016 Januar	808.966	891.657	1.018.059	1.024.975	1.045.674
Februar	803.719	889.624	1.023.936	1.030.781	1.050.147
März	779.617	868.879	1.007.203	1.014.115	1.028.514
April	739.726	830.532	975.581	982.475	986.739
Mai	709.149	802.312	953.447	960.343	963.853
Juni	686.460	781.928	935.147	941.947	945.136
Juli	690.495	784.940	934.871	941.439	943.749
August	686.649	777.873	925.948	932.507	935.661
September	665.532	757.340	913.194	919.731	922.470
Oktober [1]	651.530	744.403	908.730	915.213	918.032
November [1]	654.527	748.599	913.427	919.884	...
Dezember [1]	671.263	762.898	923.922	930.259	...
saisonbereinigte Werte					
2014 Januar	847.000	939.000	1.127.000	1.147.000	1.154.000
Februar	843.000	936.000	1.124.000	1.143.000	1.150.000
März	836.000	929.000	1.113.000	1.132.000	1.138.000
April	825.000	920.000	1.104.000	1.125.000	1.132.000
Mai	830.000	924.000	1.101.000	1.119.000	1.129.000
Juni	831.000	924.000	1.098.000	1.116.000	1.124.000
Juli	819.000	913.000	1.085.000	1.103.000	1.112.000
August	818.000	911.000	1.079.000	1.097.000	1.106.000
September	814.000	907.000	1.073.000	1.091.000	1.099.000
Oktober	809.000	903.000	1.065.000	1.082.000	1.090.000
November	803.000	898.000	1.057.000	1.074.000	1.082.000
Dezember	796.000	891.000	1.051.000	1.067.000	1.075.000
2015 Januar	795.000	889.000	1.046.000	1.061.000	1.068.000
Februar	788.000	882.000	1.037.000	1.052.000	1.061.000
März	781.000	875.000	1.029.000	1.044.000	1.052.000
April	778.000	872.000	1.021.000	1.036.000	1.043.000
Mai	776.000	868.000	1.016.000	1.030.000	1.037.000
Juni	773.000	863.000	1.007.000	1.021.000	1.028.000
Juli	776.000	866.000	1.004.000	1.017.000	1.025.000
August	773.000	861.000	998.000	1.011.000	1.018.000
September	768.000	857.000	991.000	1.004.000	1.011.000
Oktober	765.000	853.000	987.000	998.000	1.007.000
November	756.000	843.000	979.000	990.000	998.000
Dezember	750.000	837.000	975.000	985.000	993.000
2016 Januar	739.000	826.000	968.000	976.000	984.000
Februar	734.000	821.000	964.000	971.000	977.000
März	731.000	819.000	962.000	969.000	976.000
April	722.000	812.000	959.000	966.000	973.000
Mai	719.000	810.000	958.000	965.000	972.000
Juni	715.000	808.000	956.000	963.000	969.000
Juli	710.000	804.000	954.000	960.000	966.000
August	704.000	797.000	947.000	953.000	961.000
September	700.000	793.000	944.000	950.000	957.000
Oktober [1]	692.000	785.000	942.000	948.000	955.000
November [1]	689.000	782.000	940.000	946.000	...
Dezember [1]	681.000	774.000	935.000	942.000	...

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] vorläufige Daten für Spalte 2 bis 5

6.1 Bestand an Leistungsempfängern, Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit

Deutschland, West- und Ostdeutschland
Dezember 2016

Jahr / Monat	Bestand an Leistungsempfängern, Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit						
	insgesamt			darunter arbeitslos [3]			
	Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		Insgesamt	Veränderung zum Vorjahr / Vorjahresmonat		Anteil (Sp. 4 an Sp. 1)
		absolut	in %		absolut	in %	
	1	2	3	4	5	6	7
Deutschland *)							
Jahr 2011 [1]	829.193	-194.473	-19,0	724.351	-151.192	-17,3	87,4
Jahr 2012 [1]	848.849	19.655	2,4	747.553	23.202	3,2	88,1
Jahr 2013 [1]	915.073	66.225	7,8	802.515	54.962	7,4	87,7
Jahr 2014 [1]	887.801	-27.272	-3,0	774.719	-27.796	-3,5	87,3
Jahr 2015 [1]	838.534	-49.268	-5,5	725.390	-49.329	-6,4	86,5
Jahr 2016 [1]	787.609	-50.925	-6,1	...	...	...	...
2015 Januar	1.003.079	-44.844	-4,3	890.711	-45.110	-4,8	88,8
Februar	1.018.567	-52.244	-4,9	892.376	-53.560	-5,7	87,6
März	939.109	-50.371	-5,1	815.035	-53.215	-6,1	86,8
April	839.169	-59.286	-6,6	724.281	-56.708	-7,3	86,3
Mai	794.309	-50.575	-6,0	681.892	-52.434	-7,1	85,8
Juni	760.190	-63.611	-7,7	651.445	-65.320	-9,1	85,7
Juli	799.520	-50.808	-6,0	690.730	-49.842	-6,7	86,4
August	814.528	-56.249	-6,5	707.896	-54.923	-7,2	86,9
September	763.485	-62.340	-7,5	655.949	-61.223	-8,5	85,9
Oktober	735.702	-50.154	-6,4	625.844	-49.389	-7,3	85,1
November	747.373	-50.729	-6,4	635.116	-50.229	-7,3	85,0
Dezember	791.013	-56.360	-6,7	678.064	-55.335	-7,5	85,7
2016 Januar	937.191	-65.888	-6,6	825.700	-65.011	-7,3	88,1
Februar	930.151	-88.416	-8,7	809.462	-82.914	-9,3	87,0
März	866.435	-72.674	-7,7	746.614	-68.421	-8,4	86,2
April	791.200	-47.969	-5,7	673.382	-50.899	-7,0	85,1
Mai	751.408	-42.901	-5,4	634.660	-47.232	-6,9	84,5
Juni	725.885	-34.305	-4,5	612.453	-38.992	-6,0	84,4
Juli	761.353	-38.167	-4,8	648.859	-41.871	-6,1	85,2
August	775.032	-39.496	-4,8	666.207	-41.689	-5,9	86,0
September	725.833	-37.652	-4,9	618.259	-37.690	-5,7	85,2
Oktober	705.359	-30.343	-4,1	594.426	-31.418	-5,0	84,3
November [2]	717.258	-30.115	-4,0	...	...	...	...
Dezember [2]	764.197	-26.816	-3,4	...	...	...	...
Westdeutschland							
Jahr 2011 [1]	609.372	-151.811	-19,9	529.685	-118.492	-18,3	86,9
Jahr 2012 [1]	622.916	13.544	2,2	546.106	16.421	3,1	87,7
Jahr 2013 [1]	681.412	58.496	9,4	595.742	49.636	9,1	87,4
Jahr 2014 [1]	672.390	-9.022	-1,3	586.141	-9.601	-1,6	87,2
Jahr 2015 [1]	641.974	-39.438	-5,8	508.409	-87.333	-14,7	79,2
Jahr 2016 [1]	610.483	-31.491	-4,9				
2015 Januar	749.943	-19.615	-2,5	664.362	-20.415	-3,0	88,6
Februar	762.521	-23.123	-2,9	666.362	-25.017	-3,6	87,4
März	706.259	-25.979	-3,5	611.818	-28.984	-4,5	86,6
April	640.547	-34.473	-5,1	552.643	-33.350	-5,7	86,3
Mai	610.815	-30.848	-4,8	520.732	-36.526	-6,6	85,3
Juni	588.458	-40.586	-6,5	504.732	-42.152	-7,7	85,8
Juli	621.386	-35.227	-5,4	537.390	-35.731	-6,2	86,5
August	635.197	-40.404	-6,0	552.731	-40.135	-6,8	87,0
September	594.420	-45.473	-7,1	512.067	-44.767	-8,0	86,1
Oktober	570.770	-34.987	-5,8	486.369	-34.363	-6,6	85,2
November	578.043	-34.278	-5,6	491.699	-33.751	-6,4	85,1
Dezember	606.673	-38.654	-6,0	519.838	-37.763	-6,8	85,7
2016 Januar	709.350	-40.593	-5,4	624.615	-39.747	-6,0	88,1
Februar	704.259	-58.262	-7,6	612.212	-54.150	-8,1	86,9
März	660.939	-45.320	-6,4	569.387	-42.431	-6,9	86,1
April	611.835	-28.712	-4,5	521.417	-31.226	-5,7	85,2
Mai	584.707	-26.108	-4,3	494.559	-26.173	-5,0	84,6
Juni	567.542	-20.916	-3,6	479.741	-24.991	-5,0	84,5
Juli	598.337	-23.049	-3,7	510.833	-26.557	-4,9	85,4
August	612.882	-22.315	-3,5	528.189	-24.542	-4,4	86,2
September	571.965	-22.455	-3,8	488.706	-23.361	-4,6	85,4
Oktober	553.853	-16.917	-3,0	467.611	-18.758	-3,9	84,4
November [2]	559.880	-18.163	-3,1	...	...	...	...
Dezember [2]	590.251	-16.422	-2,7	...	...	...	...
Ostdeutschland							
Jahr 2011 [1]	218.990	-42.835	-16,4	194.505	-32.645	-14,4	88,8
Jahr 2012 [1]	225.235	6.244	2,9	201.347	6.842	3,5	89,4
Jahr 2013 [1]	232.942	7.708	3,4	206.655	5.308	2,6	88,7
Jahr 2014 [1]	214.457	-18.485	-7,9	188.440	-18.215	-8,8	87,9
Jahr 2015 [1]	195.420	-37.523	-16,1	155.431	-51.224	-24,8	79,5
Jahr 2016 [1]	175.767	-19.653	-10,1				
2015 Januar	251.990	-25.448	-9,2	226.201	-24.713	-9,8	89,8
Februar	254.924	-29.312	-10,3	225.869	-28.544	-11,2	88,6
März	231.812	-24.555	-9,6	203.066	-24.240	-10,7	87,6
April	197.559	-24.970	-11,2	171.484	-23.369	-12,0	86,8
Mai	182.404	-19.948	-9,9	157.465	-19.472	-11,0	86,3
Juni	170.648	-23.229	-12,0	146.565	-23.185	-13,7	85,9
Juli	176.985	-15.809	-8,2	153.185	-14.128	-8,4	86,6
August	178.145	-16.061	-8,3	155.023	-14.781	-8,7	87,0
September	167.855	-17.063	-9,2	143.726	-16.465	-10,3	85,6
Oktober	163.732	-15.384	-8,6	139.316	-15.062	-9,8	85,1
November	168.059	-16.674	-9,0	143.275	-16.492	-10,3	85,3
Dezember	182.983	-17.940	-8,9	158.069	-17.589	-10,0	86,4
2016 Januar	226.497	-25.493	-10,1	200.924	-25.277	-11,2	88,7
Februar	224.575	-30.349	-11,9	197.085	-28.784	-12,7	87,8
März	204.283	-27.529	-11,9	177.070	-25.996	-12,8	86,7
April	178.191	-19.368	-9,8	151.801	-19.683	-11,5	85,2
Mai	165.502	-16.902	-9,3	139.936	-17.529	-11,1	84,6
Juni	157.155	-13.493	-7,9	132.548	-14.017	-9,6	84,3
Juli	161.783	-15.202	-8,6	137.875	-15.310	-10,0	85,2
August	160.799	-17.346	-9,7	137.839	-17.184	-11,1	85,7
September	152.439	-15.416	-9,2	129.359	-14.367	-10,0	84,9
Oktober	150.020	-13.712	-8,4	126.621	-12.695	-9,1	84,4
November [2]	155.795	-12.264	-7,3	...	...	...	...
Dezember [2]	172.165	-10.818	-5,9	...	...	...	...

Datenstand: November 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*) die für Deutschland ausgewiesenen Werte enthalten auch die Zahl der im Ausland lebenden Leistungsempfänger

[1] Jahresdurschschnittswerte [2] geschätzt / hochgerechnet

[3] ab Berichtsmonat Februar 2013 wurden die Daten der Leistungsempfängerstatistik bzgl des Arbeitslosenstatus bis Januar 2007 rückwirkend revidiert; die allgemeinen Eckwerte (Zugang, Bestand, Abgang) bleiben gleich.

6.2 Eckwerte zu Leistungsempfängern, Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit nach dem SGB III

Deutschland
Dezember 2016

endgültige Daten mit einer Wartezeit von 2 Monaten

Merkmal	2016				Veränderung aktueller Monat zum Vorjahresmonat	
	Oktober 2016	September 2016	August 2016	Juli 2016	absolut	relativ in %
	1	2	3	4	5	6
Empfänger Arbeitslosengeld (SGB III)						
Bestand insgesamt	705.359	725.833	775.032	761.353	-30.343	-4,1
dav.: 46,4 % Frauen	327.440	338.123	361.051	349.923	-16.419	-4,8
53,6 % Männer	377.908	387.705	413.973	411.427	-13.934	-3,6
8,9 % unter 25 Jahre	62.631	78.375	93.967	87.390	-5.958	-8,7
60,6 % 25 bis unter 55 Jahre	427.180	431.950	460.906	453.565	-21.609	-4,8
30,6 % 55 Jahre und älter	215.548	215.508	220.159	220.398	-2.774	-1,3
14,8 % Ausländer	104.592	103.453	107.163	106.348	3.406	3,4
Zugänge insgesamt [1)]	177.480	173.634	194.311	206.855	4.496	2,6
dav.: 45,9 % Frauen	81.444	81.196	91.951	95.116	1.483	1,9
54,1 % Männer	95.976	92.429	102.338	111.721	2.963	3,2
12,1 % unter 25 Jahre	21.483	28.811	40.097	48.276	-643	-2,9
70,6 % 25 bis unter 55 Jahre	125.355	117.722	126.240	129.144	3.285	2,7
17,3 % 55 Jahre und älter	30.640	27.096	27.966	29.426	1.855	6,4
16,3 % Ausländer	28.884	28.513	27.081	26.967	2.948	11,4
Abgänge insgesamt [1)]	197.954	222.833	180.632	171.387	-2.813	-1,4
dav.: 46,5 % Frauen	92.147	104.131	80.846	74.264	-1.255	-1,3
53,4 % Männer	105.804	118.699	99.786	97.123	-1.561	-1,5
18,2 % unter 25 Jahre	35.974	42.863	32.104	21.851	-3.138	-8,0
65,7 % 25 bis unter 55 Jahre	129.982	146.853	118.965	117.695	-974	-0,7
16,2 % 55 Jahre und älter	31.998	33.116	29.563	31.841	1.299	4,2
13,9 % Ausländer	27.606	32.049	26.027	25.083	1.975	7,7
Angaben zur Leistung (Bestand)						
Durchschnittliche Anspruchshöhe, mtl. in €	924,26	912,20	904,80	905,53	26,79	.
zurück gelegte Leistungsdauer, in Tagen	136,6	136,4	131,2	133,7	-2,2	.
Restanspruchsdauer, in Tagen	251,6	249,6	251,9	251,4	3,9	.
Angaben zur Leistung (bei Abgang) [1)]						
Durchschnittliche Anspruchshöhe bei Abgang, mtl. in €	870,05	854,76	852,61	889,26	27,10	.
Durchschn. Leistungsdauer bei Beendigung, in Tagen	125,2	117,9	126,3	139,3	-2,3	.
Restanspruchsdauer bei Abgang, in Tagen	189,8	196,5	185,7	177,7	2,1	.
Abgangsgründe [1)]						
Arbeitsaufnahme	100.741	123.858	97.275	93.021	-1.491	-1,5
Anspruch erschöpft	33.322	33.971	33.986	35.570	-1.034	-3,0
Sonstige	63.891	65.004	49.371	42.796	-288	-0,4

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

[1)] Das Messkonzept der Zu- und Abgänge der Arbeitslosengeldempfänger wurde angepasst und Werte rückwirkend wurden minimal korrigiert.

6.3 Bestand an Bedarfsgemeinschaften und Personen in Bedarfsgemeinschaften

Deutschland, West- und Ostdeutschland
Dezember 2016

Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten. Für die 3 aktuellsten Berichtsmonate wurden die vorläufigen Daten auf eine Wartezeit von 3 Monaten hochgerechnet.

Jahr / Monat	Bedarfsgemeinschaften (BG)			Personen in Bedarfsgemeinschaften (PERS)								
					darunter							
						darunter						
							davon					
							erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)			nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF)		
								Veränd. zum Vorjahr/ Vorjahresmonat				
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr/Vorjahresmonat		insgesamt	Leistungs-berechtigte (LB)	Regel-leistungs-berechtigte (RLB)	Anzahl			Anzahl		
		abs.	%					abs.	%		abs.	%
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Deutschland												
Jahr 2009[1]	3.564.655	-	-	6.876.388	6.561.128	6.538.127	4.865.963	-	-	1.672.164	-	-
Jahr 2010[1]	3.590.637	25.982	0,7	6.858.270	6.446.515	6.415.013	4.837.846	-28.117	-0,6	1.577.167	-94.997	-5,7
Jahr 2011[1]	3.432.347	-158.289	-4,4	6.494.964	6.104.834	6.079.704	4.564.997	-272.848	-5,6	1.514.706	-62.461	-4,0
Jahr 2012[1]	3.337.213	-95.134	-2,8	6.285.097	5.954.052	5.917.190	4.402.946	-162.052	-3,5	1.514.244	-462	0,0
Jahr 2013[1]	3.337.194	-19	0,0	6.277.867	5.995.764	5.939.233	4.389.820	-13.125	-0,3	1.549.413	35.169	2,3
Jahr 2014[1]	3.317.377	-19.817	-0,6	6.257.673	5.997.087	5.934.719	4.354.239	-35.582	-0,8	1.580.481	31.067	2,0
Jahr 2015[1]	3.288.220	-29.157	-0,9	6.245.123	6.000.050	5.929.693	4.327.206	-27.033	-0,6	1.602.487	22.006	1,4
Jahr 2016[1]	3.266.647	-21.573	-0,7	6.225.843	5.987.455	5.922.556	4.309.623	-17.583	-0,4	1.612.933	10.446	0,7
2015 Januar	3.297.640	-26.873	-0,8	6.237.220	5.981.764	5.921.577	4.323.442	-40.495	-0,9	1.598.135	24.850	1,6
Februar	3.319.773	-32.131	-1,0	6.282.708	6.061.098	5.963.609	4.360.438	-42.579	-1,0	1.603.171	20.786	1,3
März	3.338.203	-23.840	-0,7	6.325.410	6.073.552	6.012.308	4.397.884	-23.251	-0,5	1.614.424	28.358	1,8
April	3.330.587	-26.355	-0,8	6.313.408	6.062.820	6.001.472	4.390.497	-22.387	-0,5	1.610.975	26.162	1,7
Mai	3.318.196	-24.489	-0,7	6.296.029	6.047.489	5.984.832	4.376.241	-19.109	-0,4	1.608.591	27.442	1,7
Juni	3.309.443	-21.536	-0,6	6.286.087	6.039.736	5.976.248	4.367.607	-14.545	-0,3	1.608.641	27.938	1,8
Juli	3.297.887	-27.865	-0,8	6.268.794	6.023.350	5.963.365	4.356.078	-23.452	-0,5	1.607.287	23.926	1,5
August	3.280.432	-28.058	-0,8	6.240.026	6.030.196	5.928.031	4.324.274	-21.082	-0,5	1.603.757	24.390	1,5
September	3.257.037	-29.684	-0,9	6.201.935	5.944.884	5.877.536	4.286.903	-25.641	-0,6	1.590.633	9.733	0,6
Oktober	3.242.953	-32.415	-1,0	6.177.585	5.924.209	5.856.458	4.258.715	-23.628	-0,6	1.597.743	15.929	1,0
November	3.232.413	-36.006	-1,1	6.154.990	5.903.828	5.833.588	4.240.685	-29.689	-0,7	1.592.903	17.535	1,1
Dezember	3.234.081	-40.631	-1,2	6.157.280	5.907.679	5.837.290	4.243.707	-38.534	-0,9	1.593.583	17.027	1,1
2016 Januar	3.248.990	-48.650	-1,5	6.181.107	5.929.005	5.856.991	4.266.319	-57.123	-1,3	1.590.672	-7.463	-0,5
Februar	3.280.157	-39.616	-1,2	6.238.192	6.024.698	5.912.262	4.311.476	-48.962	-1,1	1.600.786	-2.385	-0,1
März	3.291.082	-47.121	-1,4	6.252.794	6.003.103	5.931.986	4.328.093	-69.791	-1,6	1.603.893	-10.531	-0,7
April	3.291.046	-39.541	-1,2	6.250.121	6.001.740	5.930.549	4.326.565	-63.932	-1,5	1.603.984	-6.991	-0,4
Mai	3.285.370	-32.826	-1,0	6.244.940	5.998.110	5.927.146	4.321.247	-54.994	-1,3	1.605.899	-2.692	-0,2
Juni	3.281.214	-28.229	-0,9	6.241.090	5.996.217	5.925.085	4.317.582	-50.025	-1,1	1.607.503	-1.138	-0,1
Juli	3.271.041	-26.846	-0,8	6.230.957	5.986.121	5.921.157	4.311.954	-44.124	-1,0	1.609.203	1.916	0,1
August	3.264.479	-15.953	-0,5	6.221.623	6.017.782	5.930.378	4.318.548	-5.726	-0,1	1.611.830	8.073	0,5
September	3.249.417	-7.620	-0,2	6.199.561	5.964.387	5.920.710	4.305.086	18.183	0,4	1.615.624	24.991	1,6
Oktober	3.245.201	2.248	0,1	6.204.721	5.968.459	5.927.550	4.300.946	42.231	1,0	1.626.604	28.861	1,8
November	3.242.299	9.886	0,3	6.213.019	5.974.100	5.936.262	4.301.077	60.392	1,4	1.635.185	42.282	2,7
Dezember	3.249.472	15.391	0,5	6.231.987	5.985.744	5.950.599	4.306.585	62.878	1,5	1.644.015	50.432	3,2
Westdeutschland												
Jahr 2009[1]	2.321.074	-	-	4.622.665	4.404.895	4.391.335	3.193.848	-	-	1.197.487	-	-
Jahr 2010[1]	2.368.791	47.717	2,1	4.669.901	4.388.707	4.369.269	3.224.386	30.539	1,0	1.144.882	-52.605	-4,4
Jahr 2011[1]	2.267.457	-101.335	-4,3	4.428.217	4.158.642	4.143.706	3.049.004	-175.382	-5,4	1.094.701	-50.181	-4,4
Jahr 2012[1]	2.214.981	-52.476	-2,3	4.300.525	4.070.299	4.047.413	2.957.896	-91.108	-3,0	1.089.517	-5.184	-0,5
Jahr 2013[1]	2.236.642	21.660	1,0	4.333.576	4.136.043	4.099.340	2.979.948	22.051	0,7	1.119.392	29.875	2,7
Jahr 2014[1]	2.252.451	15.810	0,7	4.371.420	4.187.330	4.147.138	2.996.880	16.933	0,6	1.150.258	30.866	2,8
Jahr 2015[1]	2.272.423	19.972	0,9	4.433.783	4.258.507	4.213.279	3.034.247	37.366	1,2	1.179.032	28.775	2,5
Jahr 2016[1]	2.300.288	27.865	1,2	4.493.593	4.320.723	4.278.685	3.077.085	42.839	1,4	1.201.600	22.567	1,9
2015 Januar	2.259.163	15.282	0,7	4.391.988	4.210.711	4.172.917	3.004.399	19.739	0,7	1.168.518	26.488	2,3
Februar	2.277.917	13.872	0,6	4.430.711	4.275.671	4.208.942	3.035.344	21.384	0,7	1.173.598	24.363	2,1
März	2.294.808	22.298	1,0	4.469.032	4.289.629	4.251.053	3.067.946	39.418	1,3	1.183.107	30.919	2,7
April	2.292.630	21.352	0,9	4.465.965	4.286.867	4.248.214	3.066.686	40.280	1,3	1.181.528	29.573	2,6
Mai	2.287.777	23.024	1,0	4.459.893	4.282.122	4.242.551	3.061.750	43.014	1,4	1.180.801	31.617	2,8
Juni	2.286.251	26.300	1,2	4.460.753	4.284.312	4.244.309	3.062.091	48.047	1,6	1.182.218	32.415	2,8
Juli	2.283.260	23.047	1,0	4.456.997	4.281.074	4.243.746	3.060.887	43.397	1,4	1.182.859	30.847	2,7
August	2.273.266	23.787	1,1	4.440.632	4.291.965	4.221.642	3.040.243	46.030	1,5	1.181.399	32.204	2,8
September	2.259.571	21.521	1,0	4.419.157	4.234.129	4.192.289	3.017.300	40.915	1,4	1.174.989	23.268	2,0
Oktober	2.253.203	18.982	0,8	4.408.719	4.225.799	4.183.035	3.002.061	40.128	1,4	1.180.974	26.764	2,3
November	2.248.695	16.392	0,7	4.397.651	4.216.253	4.171.835	2.993.301	35.652	1,2	1.178.534	28.508	2,5
Dezember	2.252.536	13.808	0,6	4.403.903	4.223.553	4.178.817	2.998.953	30.393	1,0	1.179.864	28.330	2,5
2016 Januar	2.266.268	7.105	0,3	4.426.427	4.244.424	4.198.509	3.019.516	15.117	0,5	1.178.993	10.475	0,9
Februar	2.291.326	13.409	0,6	4.472.465	4.319.945	4.243.037	3.055.651	20.307	0,7	1.187.386	13.788	1,2
März	2.302.390	7.582	0,3	4.487.708	4.306.899	4.261.539	3.071.550	3.604	0,1	1.189.989	6.882	0,6
April	2.305.568	12.938	0,6	4.490.628	4.310.327	4.264.773	3.074.388	7.702	0,3	1.190.385	8.857	0,7
Mai	2.306.224	18.447	0,8	4.494.224	4.314.917	4.269.371	3.076.412	14.662	0,5	1.192.959	12.158	1,0
Juni	2.309.131	22.880	1,0	4.501.611	4.323.474	4.277.770	3.081.365	19.274	0,6	1.196.405	14.187	1,2
Juli	2.306.218	22.958	1,0	4.500.578	4.322.577	4.281.137	3.082.478	21.591	0,7	1.198.659	15.800	1,3
August	2.304.903	31.637	1,4	4.498.592	4.351.226	4.290.606	3.089.230	48.987	1,6	1.201.376	19.977	1,7
September	2.298.460	38.889	1,7	4.491.463	4.319.684	4.292.848	3.085.953	68.653	2,3	1.206.895	31.906	2,7
Oktober	2.299.815	46.612	2,1	4.503.557	4.331.194	4.306.100	3.089.032	86.971	2,9	1.217.068	36.094	3,1
November	2.303.153	54.458	2,4	4.518.574	4.345.051	4.321.510	3.095.850	102.549	3,4	1.225.659	47.125	4,0
Dezember	2.310.004	57.468	2,6	4.537.288	4.358.964	4.337.023	3.103.599	104.646	3,5	1.233.424	53.560	4,5
Ostdeutschland												
Jahr 2009[1]	1.243.581	-	-	2.253.723	2.156.233	2.146.793	1.672.115	-	-	474.677	-	-
Jahr 2010[1]	1.221.845	-21.735	-1,7	2.188.369	2.057.808	2.045.744	1.613.459	-58.656	-3,5	432.285	-42.392	-8,9
Jahr 2011[1]	1.164.890	-56.955	-4,7	2.066.748	1.946.192	1.935.998	1.515.993	-97.466	-6,0	420.005	-12.280	-2,8
Jahr 2012[1]	1.122.232	-42.659	-3,7	1.984.572	1.883.754	1.869.777	1.445.049	-70.944	-4,7	424.727	4.723	1,1
Jahr 2013[1]	1.100.552	-21.679	-1,9	1.944.290	1.859.721	1.839.894	1.409.873	-35.177	-2,4	430.021	5.294	1,2
Jahr 2014[1]	1.064.926	-35.626	-3,2	1.886.253	1.809.756	1.787.581	1.357.358	-52.514	-3,7	430.223	202	0,0
Jahr 2015[1]	1.015.797	-49.129	-4,6	1.811.339	1.741.543	1.716.414	1.292.959	-64.399	-4,7	423.455	-6.768	-1,6
Jahr 2016[1]	966.359	-49.438	-4,9	1.732.250	1.666.732	1.643.871	1.232.538	-60.421	-4,7	411.333	-12.121	-2,9
2015 Januar	1.038.477	-42.155	-3,9	1.845.232	1.771.053	1.748.660	1.319.043	-60.234	-4,4	429.617	-1.638	-0,4
Februar	1.041.856	-46.003	-4,2	1.851.997	1.785.427	1.754.667	1.325.094	-63.963	-4,6	429.573	-3.577	-0,8
März	1.043.395	-46.138	-4,2	1.856.378	1.783.923	1.761.255	1.329.938	-62.669	-4,5	431.317	-2.561	-0,6
April	1.037.957	-47.707	-4,4	1.847.443	1.775.953	1.753.258	1.323.811	-62.667	-4,5	429.447	-3.411	-0,8
Mai	1.030.419	-47.513	-4,4	1.836.136	1.765.367	1.742.281	1.314.491	-62.123	-4,5	427.790	-4.175	-1,0
Juni	1.023.192	-47.836	-4,5	1.825.334	1.755.424	1.731.939	1.305.516	-62.592	-4,6	426.423	-4.477	-1,0
Juli	1.014.627	-50.912	-4,8	1.811.797	1.742.276	1.719.619	1.295.191	-66.849	-4,9	424.428	-6.921	-1,6
August	1.007.166	-51.845	-4,9	1.799.394	1.738.231	1.706.389	1.284.031	-67.112	-5,0	422.358	-7.814	-1,8
September	997.466	-51.205	-4,9	1.782.778	1.710.755	1.685.247	1.269.603	-66.556	-5,0	415.644	-13.535	-3,2
Oktober	989.750	-51.397	-4,9	1.768.866	1.698.410	1.673.423	1.256.654	-63.756	-4,8	416.769	-10.835	-2,5
November	983.718	-52.398	-5,1	1.757.339	1.687.575	1.661.753	1.247.384	-65.341	-5,0	414.369	-10.973	-2,6
Dezember	981.545	-54.439	-5,3	1.753.377	1.684.126	1.658.473	1.244.754	-68.927	-5,2	413.719	-11.303	-2,7
2016 Januar	982.722	-55.755	-5,4	1.754.680	1.684.581	1.658.482	1.246.803	-72.240	-5,5	411.679	-17.938	-4,2
Februar	988.831	-53.025	-5,1	1.765.727	1.704.753	1.669.225	1.255.825	-69.269	-5,2	413.400	-16.173	-3,8
März	988.692	-54.703	-5,2	1.765.086	1.696.204	1.670.447	1.256.543	-73.395	-5,5	413.904	-17.413	-4,0
April	985.478	-52.479	-5,1	1.759.493	1.691.413	1.665.776	1.252.177	-71.634	-5,4	413.599	-15.848	-3,7
Mai	979.146	-51.273	-5,0	1.750.716	1.683.193	1.657.775	1.244.835	-69.656	-5,3	412.940	-14.850	-3,5
Juni	972.083	-51.109	-5,0	1.739.479	1.672.743	1.647.315	1.236.217	-69.299	-5,3	411.098	-15.325	-3,6
Juli	964.823	-49.804	-4,9	1.730.379	1.663.544	1.640.020	1.229.476	-65.715	-5,1	410.544	-13.884	-3,3
August	959.576	-47.590	-4,7	1.723.031	1.666.556	1.639.772	1.229.318	-54.713	-4,3	410.454	-11.904	-2,8
September	950.957	-46.509	-4,7	1.708.098	1.644.703	1.627.862	1.219.133	-50.470	-4,0	408.729	-6.915	-1,7
Oktober	945.385	-44.365	-4,5	1.701.163	1.637.265	1.621.450	1.211.914	-44.740	-3,6	409.536	-7.233	-1,7
November	939.146	-44.572	-4,5	1.694.445	1.629.050	1.614.753	1.205.227	-42.157	-3,4	409.526	-4.843	-1,2
Dezember	939.468	-42.077	-4,3	1.694.699	1.626.780	1.613.576	1.202.986	-41.768	-3,4	410.591	-3.128	-0,8

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

[1] Jahresdurchschnittswerte

6.4 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II

Deutschland
Dezember 2016

endgültige Daten mit Wartezeit von 3 Monaten

Merkmale	2016			Veränderung August 2016 zum Vorjahresmonat	
	August	Juli	Juni	absolut	relativ in %
	1	2	3	4	5
Bedarfsgemeinschaften					
Bestand	3.264.479	3.271.041	3.281.214	-15.953	-0,5
dar.: 55,5 % mit 1 Person	1.810.263	1.813.078	1.819.376	+19.743	+1,1
20,1 % mit 2 Personen	655.805	658.623	662.393	-35.929	-5,2
11,6 % mit 3 Personen	378.690	379.911	381.110	-11.156	-2,9
7,3 % mit 4 Personen	238.169	238.528	238.871	+114	+0,0
5,6 % mit 5 und mehr Personen	181.551	180.901	179.464	+11.274	+6,6
Personen pro Bedarfsgemeinschaft	1,9	1,9	1,9	+0,00	+0,2
dar.: 55,4 % Single-BG	1.807.119	1.810.957	1.817.047	+20.239	+1,1
14,6 % Alleinerziehende-BG	606.105	607.857	607.925	-22.775	-3,6
9,4 % Partner-BG ohne Kind	307.102	309.420	312.586	-17.656	-5,4
14,6 % Partner-BG mit Kind	477.649	477.491	478.151	+6.499	+1,4
Leistungen pro Bedarfsgemeinschaft in Euro [1]					
Zahlungsansprüche insgesamt	900,41	897,03	896,84	+19,02	+2,2
Gesamtregelleistung	750,54	747,03	746,29	+18,63	+2,5
dav.: Regelbedarf Arbeitslosengeld II	344,55	343,76	343,46	+10,14	+3,0
Regelbedarf Sozialgeld	19,77	19,47	19,17	+2,21	+12,6
Mehrbedarfe	22,43	22,35	22,26	-0,07	-0,3
Kosten der Unterkunft	363,79	361,45	361,40	+6,35	+1,8
Sozialversicherungsleistungen	138,94	138,51	138,28	-1,05	-0,7
Weitere Zahlungsansprüche	10,93	11,49	12,27	+1,44	+15,2
Personen in Bedarfsgemeinschaften					
Bestand	6.221.623	6.230.957	6.241.090	-18.403	-0,3
dar.: 96,7 % Leistungsberechtigte	6.017.782	5.986.121	5.996.217	-12.414	-0,2
dar.: 95,3 % Regelleistungsberechtigte	5.930.378	5.921.157	5.925.085	+2.347	+0,0
dav.: 69,4 % Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	4.318.548	4.311.954	4.317.582	-5.726	-0,1
25,9 % Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.611.830	1.609.203	1.607.503	+8.073	+0,5
dar.: 1,4 % Sonstige Leistungsberechtigte	87.404	64.964	71.132	-14.761	-14,4
dar.: 3,3 % Nicht Leistungsberechtigte	203.841	244.836	244.873	-5.989	-2,9
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte					
Bestand	4.318.548	4.311.954	4.317.582	-5.726	-0,1
dav.: 50,4 % Frauen	2.177.717	2.174.828	2.177.868	-48.639	-2,2
49,6 % Männer	2.140.806	2.137.102	2.139.690	+42.897	+2,0
17,9 % unter 25 Jahre	771.818	761.559	751.039	+45.295	+6,2
65,4 % 25 bis unter 55 Jahre	2.826.005	2.827.248	2.838.578	-37.538	-1,3
16,7 % 55 Jahre und älter	720.726	723.147	727.965	-13.482	-1,8
29,3 % Ausländer	1.266.015	1.253.178	1.240.292	+166.879	+15,2
Zugang in den Regelleistungsbezug insgesamt	171.206	142.005	131.051	+25.159	+17,2
dar.: vorheriger SGB II-Regeleistungsbezug (< 3 Monate)	46.245	40.513	38.541	-1.631	-3,4
dar.: vorheriger Arbeitslosengeld-Bezug (< 3 Monate)	12.394	12.234	11.687	-1.108	-8,2
gleichzeitig Arbeitslosengeld-Bezug (Aufstocker)	7.449	7.537	6.408	-1.363	-15,5
Abgang insgesamt	171.193	153.957	141.456	-12.998	-7,1
dar.: erneuter Regelleistungsbezug innerhalb von 3 Mon.	45.841	36.806	35.020	-3.591	-7,3
Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte					
Bestand	1.611.830	1.609.203	1.607.503	+8.073	+0,5
dav.: 96,4 % unter 15 Jahre	1.554.301	1.551.155	1.549.072	+8.924	+0,6
3,6 % 15 Jahre und älter	57.529	58.048	58.431	-851	-1,5
SGB II-Hilfequoten bezogen auf die Bevölkerung [2] im jeweiligen Alter in Prozent (bzw. Veränderung absolut in Prozentpunkten)					
Leistungsberechtigte (0 Jahre bis Regelaltersgrenze)	9,7	9,7	9,7	-0,0	.
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	8,0	8,0	8,0	-0,0	.
Frauen (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	8,2	8,2	8,2	-0,2	.
Männer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	7,9	7,9	7,9	+0,1	.
unter 25 Jahre	8,9	8,8	8,7	+0,5	.
25 bis unter 55 Jahre	8,4	8,4	8,4	-0,1	.
55 Jahre und älter	6,4	6,4	6,4	-0,2	.
Ausländer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	20,6	20,4	20,2	+2,7	.
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (unter 15 Jahre)	14,5	14,5	14,5	+0,1	.

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

[1] jeweils ermittelt auf Basis aller Bedarfsgemeinschaften im Berichtsmonat

[2] Wohnbevölkerungsdaten der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 mit Stand 31.12.2014; Quelle: Statistisches Bundesamt

6.5 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II

Westdeutschland
Dezember 2016

endgültige Daten mit Wartezeit von 3 Monaten

Merkmale	2016			Veränderung August 2016 zum Vorjahresmonat	
	August	Juli	Juni	absolut	relativ in %
	1	2	3	4	5
Bedarfsgemeinschaften					
Bestand	2.304.903	2.306.218	2.309.131	+31.637	+1,4
dar.: 54,1 % mit 1 Person	1.247.494	1.247.045	1.248.308	+40.771	+3,4
20 % mit 2 Personen	460.230	461.600	463.585	-15.873	-3,3
12,1 % mit 3 Personen	277.907	278.454	278.992	-4.258	-1,5
7,8 % mit 4 Personen	178.896	179.305	179.544	+1.820	+1,0
6,1 % mit 5 und mehr Personen	140.375	139.814	138.702	+9.176	+7,0
Personen pro Bedarfsgemeinschaft	2,0	2,0	1,9	-0,00	-0,1
dar.: 54 % Single-BG	1.245.261	1.245.454	1.246.597	+41.090	+3,4
15,6 % Alleinerziehende-BG	436.748	437.669	437.439	-12.672	-2,8
9,2 % Partner-BG ohne Kind	212.157	213.428	215.139	-5.728	-2,6
15,6 % Partner-BG mit Kind	360.106	359.814	360.012	+9.928	+2,8
Leistungen pro Bedarfsgemeinschaft in Euro [1]					
Zahlungsansprüche insgesamt	925,44	922,45	922,45	+19,87	+2,2
Gesamtregelleistung	773,30	770,09	769,41	+17,40	+2,3
dav.: Regelbedarf Arbeitslosengeld II	349,54	348,76	348,17	+11,16	+3,3
Regelbedarf Sozialgeld	21,43	21,09	20,78	+2,16	+11,2
Mehrbedarfe	23,34	23,27	23,20	-0,30	-1,3
Kosten der Unterkunft	378,99	376,97	377,26	+4,38	+1,2
Sozialversicherungsleistungen	140,66	140,33	140,12	+1,37	+1,0
Weitere Zahlungsansprüche	11,49	12,03	12,91	+1,11	+10,7
Personen in Bedarfsgemeinschaften					
Bestand	4.498.592	4.500.578	4.501.611	+57.960	+1,3
dar.: 96,7 % Leistungsberechtigte	4.351.226	4.322.577	4.323.474	+59.261	+1,4
dar.: 95,4 % Regelleistungsberechtigte	4.290.606	4.281.137	4.277.770	+68.964	+1,6
dav.: 68,7 % Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	3.089.230	3.082.478	3.081.365	+48.987	+1,6
26,7 % Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.201.376	1.198.659	1.196.405	+19.977	+1,7
dar.: 1,3 % Sonstige Leistungsberechtigte	60.620	41.440	45.704	-9.703	-13,8
dar.: 3,3 % Nicht Leistungsberechtigte	147.366	178.001	178.137	-1.301	-0,9
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte					
Bestand	3.089.230	3.082.478	3.081.365	+48.987	+1,6
dav.: 50,9 % Frauen	1.572.336	1.570.031	1.570.322	-12.510	-0,8
49,1 % Männer	1.516.881	1.512.433	1.511.029	+61.490	+4,2
19 % unter 25 Jahre	587.442	580.517	572.463	+38.740	+7,1
65,2 % 25 bis unter 55 Jahre	2.013.964	2.013.010	2.017.744	+10.648	+0,5
15,8 % 55 Jahre und älter	487.825	488.951	491.158	-400	-0,1
33,8 % Ausländer	1.043.276	1.033.713	1.023.708	+131.481	+14,4
Zugang in den Regelleistungsbezug insgesamt	127.374	105.676	99.102	+19.372	+17,9
dar.: vorheriger SGB II-Regeleistungsbezug (< 3 Monate)	33.301	28.774	27.931	-967	-2,8
dar.: vorheriger Arbeitslosengeld-Bezug (< 3 Monate)	9.393	9.316	8.777	-705	-7,0
gleichzeitig Arbeitslosengeld-Bezug (Aufstocker)	5.440	5.506	4.758	-887	-14,0
Abgang insgesamt	126.326	110.546	100.265	-7.163	-5,4
dar.: erneuter Regelleistungsbezug innerhalb von 3 Mon.	34.316	26.007	24.400	-1.021	-2,9
Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte					
Bestand	1.201.376	1.198.659	1.196.405	+19.977	+1,7
dav.: 96,2 % unter 15 Jahre	1.155.643	1.152.543	1.150.075	+19.936	+1,8
3,8 % 15 Jahre und älter	45.733	46.116	46.330	+41	+0,1
SGB II-Hilfequoten bezogen auf die Bevölkerung [2] im jeweiligen Alter in Prozent (bzw. Veränderung absolut in Prozentpunkten)					
Leistungsberechtigte (0 Jahre bis Regelaltersgrenze)	8,6	8,6	8,6	+0,1	.
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	7,1	7,1	7,1	+0,1	.
Frauen (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	7,3	7,3	7,3	-0,1	.
Männer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	7,0	6,9	6,9	+0,3	.
unter 25 Jahre	8,0	7,9	7,8	+0,5	.
25 bis unter 55 Jahre	7,4	7,4	7,4	+0,0	.
55 Jahre und älter	5,5	5,5	5,5	-0,0	.
Ausländer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	19,1	19,0	18,8	+2,4	.
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (unter 15 Jahre)	13,3	13,2	13,2	+0,2	.

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

[1] jeweils ermittelt auf Basis aller Bedarfsgemeinschaften im Berichtsmonat

[2] Wohnbevölkerungsdaten der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 mit Stand 31.12.2014; Quelle: Statistisches Bundesamt

6.6 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II

Osttdeutschland
Dezember 2016

endgültige Daten mit Wartezeit von 3 Monaten

Merkmale	2016			Veränderung August 2016 zum Vorjahresmonat	
	August	Juli	Juni	absolut	relativ in %
	1	2	3	4	5
Bedarfsgemeinschaften					
Bestand	959.576	964.823	972.083	-47.590	-4,7
dar.: 58,6 % mit 1 Person	562.769	566.033	571.068	-21.028	-3,6
20,4 % mit 2 Personen	195.575	197.023	198.808	-20.056	-9,3
10,5 % mit 3 Personen	100.783	101.457	102.118	-6.898	-6,4
6,2 % mit 4 Personen	59.273	59.223	59.327	-1.706	-2,8
4,3 % mit 5 und mehr Personen	41.176	41.087	40.762	+2.098	+5,4
Personen pro Bedarfsgemeinschaft	1,8	1,8	1,8	+0,01	+0,5
dar.: 58,6 % Single-BG	561.858	565.503	570.450	-20.851	-3,6
12,2 % Alleinerziehende-BG	169.357	170.188	170.486	-10.103	-5,6
9,9 % Partner-BG ohne Kind	94.945	95.992	97.447	-11.928	-11,2
12,2 % Partner-BG mit Kind	117.543	117.677	118.139	-3.429	-2,8
Leistungen pro Bedarfsgemeinschaft in Euro [1]					
Zahlungsansprüche insgesamt	840,28	836,25	836,01	+13,48	+1,6
Gesamtregelleistung	695,87	691,89	691,37	+18,11	+2,7
dav.: Regelbedarf Arbeitslosengeld II	332,57	331,81	332,29	+7,11	+2,2
Regelbedarf Sozialgeld	15,79	15,59	15,33	+2,08	+15,2
Mehrbedarfe	20,26	20,14	20,02	+0,34	+1,7
Kosten der Unterkunft	327,26	324,35	323,73	+8,59	+2,7
Sozialversicherungsleistungen	134,82	134,14	133,89	-6,74	-4,8
Weitere Zahlungsansprüche	9,58	10,22	10,75	+2,11	+28,3
Personen in Bedarfsgemeinschaften					
Bestand	1.723.031	1.730.379	1.739.479	-76.363	-4,2
dar.: 96,7 % Leistungsberechtigte	1.666.556	1.663.544	1.672.743	-71.675	-4,1
dar.: 95,2 % Regelleistungsberechtigte	1.639.772	1.640.020	1.647.315	-66.617	-3,9
dav.: 71,3 % Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1.229.318	1.229.476	1.236.217	-54.713	-4,3
23,8 % Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	410.454	410.544	411.098	-11.904	-2,8
dar.: 1,6 % Sonstige Leistungsberechtigte	26.784	23.524	25.428	-5.058	-15,9
dar.: 3,3 % Nicht Leistungsberechtigte	56.475	66.835	66.736	-4.688	-7,7
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte					
Bestand	1.229.318	1.229.476	1.236.217	-54.713	-4,3
dav.: 49,2 % Frauen	605.381	604.797	607.546	-36.129	-5,6
50,8 % Männer	623.925	624.669	628.661	-18.593	-2,9
15 % unter 25 Jahre	184.376	181.042	178.576	+6.555	+3,7
66,1 % 25 bis unter 55 Jahre	812.041	814.238	820.834	-48.186	-5,6
18,9 % 55 Jahre und älter	232.901	234.196	236.807	-13.082	-5,3
18,1 % Ausländer	222.739	219.465	216.584	+35.398	+18,9
Zugang in den Regelleistungsbezug insgesamt	43.832	36.329	31.949	+5.787	+15,2
dar.: vorheriger SGB II-Regeleistungsbezug (< 3 Monate)	12.944	11.739	10.610	-664	-4,9
dar.: vorheriger Arbeitslosengeld-Bezug (< 3 Monate)	3.001	2.918	2.910	-403	-11,8
gleichzeitig Arbeitslosengeld-Bezug (Aufstocker)	2.009	2.031	1.650	-476	-19,2
Abgang insgesamt	44.867	43.411	41.191	-5.835	-11,5
dar.: erneuter Regelleistungsbezug innerhalb von 3 Mon.	11.525	10.799	10.620	-2.570	-18,2
Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte					
Bestand	410.454	410.544	411.098	-11.904	-2,8
dav.: 97,1 % unter 15 Jahre	398.658	398.612	398.997	-11.012	-2,7
2,9 % 15 Jahre und älter	11.796	11.932	12.101	-892	-7,0
SGB II-Hilfequoten bezogen auf die Bevölkerung [2] **im jeweiligen Alter in Prozent (bzw. Veränderung absolut in Prozentpunkten)**					
Leistungsberechtigte (0 Jahre bis Regelaltersgrenze)	13,9	14,0	14,1	-0,6	.
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	11,8	11,8	11,9	-0,5	.
Frauen (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	11,9	11,9	12,0	-0,7	.
Männer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	11,8	11,8	11,9	-0,4	.
unter 25 Jahre	26,7	26,2	25,8	+0,9	.
25 bis unter 55 Jahre	11,2	11,3	11,3	-0,7	.
55 Jahre und älter	9,5	9,5	9,6	-0,6	.
Ausländer (15 Jahre bis Regelaltersgrenze)	32,2	31,8	31,3	+5,1	.
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (unter 15 Jahre)	20,2	20,2	20,2	-0,6	.

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

[1] jeweils ermittelt auf Basis aller Bedarfsgemeinschaften im Berichtsmonat

[2] Wohnbevölkerungsdaten der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 mit Stand 31.12.2014; Quelle: Statistisches Bundesamt

7.1 Bestand gemeldete Arbeitsstellen

Deutschland
Dezember 2016

Jahr/Monat		Bestand gemeldete Arbeitsstellen[2]				Saisonbereinigte Werte	
		Insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr Vorjahresmonat		dar. (Sp. 1) sozialversicherungspflichtige Stellen	Bestand gemeldete Arbeitsstellen in Tausend	dar. (Sp. 5) sozialversicherungspflichtige Stellen
			absolut	in%			
		1	2	3	4	5	6
Jahr	2013[1]	456.975	-20.553	-4,3	428.190	x	x
Jahr	2014[1]	490.310	33.335	7,3	428.621	x	x
Jahr	2015[1]	568.743	78.433	16,0	540.430	x	x
Jahr	2016[1]	655.490	86.747	15,3	627.144	x	x
2014	Januar	425.198	5.186	1,2	398.583	464	435
	Februar	456.229	7.787	1,7	428.178	469	440
	März	475.714	13.054	2,8	447.006	473	444
	April	485.334	25.137	5,5	455.646	479	450
	Mai	481.436	24.426	5,3	452.699	477	449
	Juni	494.628	35.896	7,8	465.423	485	457
	Juli	501.968	33.282	7,1	472.513	487	459
	August	515.092	44.154	9,4	485.870	498	469
	September	518.317	45.767	9,7	489.342	504	475
	Oktober	517.432	51.399	11,0	489.005	508	480
	November	514.599	56.603	12,4	486.611	515	487
	Dezember	497.768	57.325	13,0	470.745	522	494
2015	Januar	485.172	59.974	14,1	459.408	527	499
	Februar	518.890	62.661	13,7	492.165	532	505
	März	542.049	66.335	13,9	514.270	539	511
	April	551.595	66.261	13,7	523.026	546	518
	Mai	556.784	75.348	15,7	527.890	553	525
	Juni	572.200	77.572	15,7	543.238	562	534
	Juli	588.677	86.709	17,3	559.512	573	545
	August	596.542	81.450	15,8	567.349	578	549
	September	599.573	81.256	15,7	570.643	584	556
	Oktober	612.236	94.804	18,3	582.920	599	570
	November	610.285	95.686	18,6	581.453	609	580
	Dezember	590.913	93.145	18,7	563.290	617	589
2016	Januar	580.844	95.672	19,7	554.132	627	599
	Februar	613.885	94.995	18,3	586.202	630	601
	März	634.516	92.467	17,1	605.977	633	604
	April	640.131	88.536	16,1	611.354	637	608
	Mai	654.788	98.004	17,6	625.758	650	621
	Juni	664.872	92.672	16,2	635.286	654	625
	Juli	673.889	85.212	14,5	644.294	657	629
	August	685.238	88.696	14,9	656.168	664	636
	September	686.797	87.224	14,5	658.168	670	642
	Oktober	691.372	79.136	12,9	662.961	676	648
	November	681.113	70.828	11,6	653.787	679	652
	Dezember	658.435	67.522	11,4	631.637	687	659

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Datengrundlage Statistik der BA und Saisonbereinigungsverfahren duch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Jahresdurchschnittswerte

[2] einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mirt Arbeitsort im Ausland

7.2 Bestand gemeldete Arbeitsstellen

Westdeutschland
Dezember 2016

Jahr/Monat		Bestand gemeldete Arbeitsstellen				Saisonbereinigte Werte	
		Insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr Vorjahresmonat		dar. (Sp. 1) sozialversicherungspflichtige Stellen	Bestand gemeldete Arbeitsstellen in Tausend	dar. (Sp. 5) sozialversicherungspflichtige Stellen
			absolut	in%			
		1	2	3	4	5	6
Jahr	2013[1)]	369.017	-20.402	-5,2	345.646	x	x
Jahr	2014[1)]	393.608	24.591	6,7	345.719	x	x
Jahr	2015[1)]	457.090	63.482	16,1	433.455	x	x
Jahr	2016[1)]	526.276	69.186	15,1	502.433	x	x
2014	Januar	341.687	1.269	0,4	319.961	374	350
	Februar	365.683	2.840	0,8	342.641	377	353
	März	379.118	5.539	1,5	355.347	379	355
	April	387.885	16.614	4,5	363.366	384	360
	Mai	385.120	15.566	4,2	361.332	382	359
	Juni	395.696	24.594	6,6	371.554	388	365
	Juli	402.792	23.782	6,3	378.340	390	367
	August	414.437	34.054	9,0	390.191	399	376
	September	417.783	36.182	9,5	393.719	405	381
	Oktober	418.144	43.256	11,5	394.695	409	386
	November	414.447	45.611	12,4	391.467	414	391
	Dezember	400.509	45.785	12,9	378.329	420	396
2015	Januar	389.074	47.387	13,9	367.868	423	400
	Februar	415.817	50.134	13,7	393.594	428	405
	März	434.250	55.132	14,5	411.120	434	411
	April	443.471	55.586	14,3	419.739	441	417
	Mai	448.122	63.002	16,4	423.954	446	422
	Juni	461.060	65.364	16,5	436.798	453	430
	Juli	475.007	72.215	17,9	450.594	461	438
	August	480.997	66.560	16,1	456.515	465	441
	September	482.959	65.176	15,6	458.745	469	445
	Oktober	490.802	72.658	17,4	466.286	479	455
	November	489.717	75.270	18,2	465.553	488	463
	Dezember	473.803	73.294	18,3	450.695	494	470
2016	Januar	464.014	74.940	19,3	441.704	503	478
	Februar	490.118	74.301	17,9	466.906	505	480
	März	506.350	72.100	16,6	482.386	508	483
	April	511.159	67.688	15,3	486.884	510	486
	Mai	525.057	76.935	17,2	500.462	522	498
	Juni	533.630	72.570	15,7	508.577	525	500
	Juli	543.080	68.073	14,3	518.022	528	504
	August	551.444	70.447	14,6	526.939	533	509
	September	553.516	70.557	14,6	529.501	538	515
	Oktober	558.301	67.499	13,8	534.396	544	520
	November	549.756	60.039	12,3	526.847	547	524
	Dezember	528.884	55.081	11,6	506.575	551	528

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Datengrundlage Statistik der BA und Saisonbereinigungsverfahren duch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1)] Jahresdurchschnittswerte

7.3 Bestand gemeldete Arbeitsstellen

Ostdeutschland
Dezember 2016

Jahr/Monat		Bestand gemeldete Arbeitsstellen				Saisonbereinigte Werte	
		Insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr Vorjahresmonat		dar. (Sp. 1) sozialversicherungspflichtige Stellen	Bestand gemeldete Arbeitsstellen in Tausend	dar. (Sp. 5) sozialversicherungspflichtige Stellen
			absolut	in%			
		1	2	3	4	5	6
Jahr	2013[1)]	84.968	1.289	1,5	79.608	x	x
Jahr	2014[1)]	94.440	9.472	11,1	80.051	x	x
Jahr	2015[1)]	109.636	15.196	16,1	105.007	x	x
Jahr	2016[1)]	127.279	17.643	16,1	122.840	x	x
2014	Januar	81.112	4.918	6,5	76.281	88	83
	Februar	88.184	5.994	7,3	83.272	89	84
	März	94.186	8.425	9,8	89.343	91	86
	April	95.049	9.488	11,1	89.961	92	87
	Mai	93.865	9.580	11,4	88.963	93	88
	Juni	96.672	12.202	14,4	91.662	95	90
	Juli	96.909	10.249	11,8	91.952	95	90
	August	98.440	10.689	12,2	93.511	96	91
	September	98.312	10.024	11,4	93.446	97	92
	Oktober	97.101	8.620	9,7	92.174	98	93
	November	98.073	11.415	13,2	93.112	99	94
	Dezember	95.378	12.065	14,5	90.584	100	96
2015	Januar	94.245	13.133	16,2	89.741	101	97
	Februar	101.086	12.902	14,6	96.644	102	98
	März	105.698	11.512	12,2	101.100	103	98
	April	106.059	11.010	11,6	101.276	104	99
	Mai	106.656	12.791	13,6	101.982	105	101
	Juni	109.084	12.412	12,8	104.433	107	102
	Juli	111.636	14.727	15,2	106.925	110	105
	August	113.477	15.037	15,3	108.821	111	106
	September	114.581	16.269	16,5	109.910	113	109
	Oktober	119.372	22.271	22,9	114.614	117	112
	November	118.536	20.463	20,9	113.912	120	115
	Dezember	115.202	19.824	20,8	110.728	121	116
2016	Januar	114.949	20.704	22,0	110.585	123	118
	Februar	121.909	20.823	20,6	117.476	123	118
	März	126.239	20.541	19,4	121.717	123	118
	April	127.028	20.969	19,8	122.579	124	120
	Mai	127.909	21.253	19,9	123.523	126	122
	Juni	129.306	20.222	18,5	124.841	127	122
	Juli	128.914	17.278	15,5	124.446	127	123
	August	131.966	18.489	16,3	127.472	129	125
	September	131.326	16.745	14,6	126.807	130	126
	Oktober	131.046	11.674	9,8	126.625	131	127
	November	129.294	10.758	9,1	124.967	131	126
	Dezember	127.465	12.263	10,6	123.047	134	129

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Datengrundlage Statistik der BA und Saisonbereinigungsverfahren duch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1)] Jahresdurchschnittswerte

7.4 Der Bundesagentur (BA) bekanntes Stellenangebot

Deutschland
Dezember 2016

Jahr / Monat		Gemeldete Arbeitsstellen		gem. Stellen für Freiberufler, Selbständige, Private Arbeitsvermittlung		Stellenindex der BA (BA-X)
		Zugang	Bestand	Zugang	Bestand	
		1	2	3	4	5
2014	Januar	131.054	425.198	643	2.998	163
	Februar	176.869	456.229	828	2.997	164
	März	180.397	475.714	730	2.938	164
	April	172.644	485.334	707	2.975	166
	Mai	160.220	481.436	603	2.881	162
	Juni	171.950	494.628	569	2.805	167
	Juli	179.836	501.968	778	2.902	167
	August	179.546	515.092	596	2.873	172
	September	171.643	518.317	417	2.630	172
	Oktober	178.622	517.432	511	2.412	174
	November	166.010	514.599	260	2.091	177
	Dezember	152.914	497.768	1.002	4.910	179
2015	Januar	128.804	485.172	1.003	5.812	180
	Februar	189.188	518.890	1.574	5.209	183
	März	190.019	542.049	970	5.039	184
	April	183.906	551.595	896	4.971	185
	Mai	174.873	556.784	779	4.858	188
	Juni	193.952	572.200	822	4.783	191
	Juli	182.106	588.677	1.115	4.969	193
	August	197.586	596.542	891	4.970	195
	September	191.027	599.573	1.535	5.076	197
	Oktober	186.782	612.236	946	5.330	202
	November	189.144	610.285	1.133	4.627	206
	Dezember	154.972	590.913	601	4.335	206
2016	Januar	157.190	580.844	637	4.026	210
	Februar	211.653	613.885	1.027	4.322	209
	März	191.960	634.516	646	3.936	210
	April	188.192	640.131	595	3.973	211
	Mai	195.304	654.788	744	3.776	215
	Juni	193.502	664.872	677	3.827	216
	Juli	201.308	673.889	811	4.029	217
	August	204.099	685.238	681	3.886	219
	September	191.913	686.797	760	3.762	221
	Oktober	204.260	691.372	867	3.967	223
	November	187.446	681.113	434	3.915	223
	Dezember	181.141	658.435	581	3.652	227

Datenstand: Dezember 2016
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Ausgewählte arbeitsmarktpolitische Instrumenten - für Personen im Rechtskreis SGB III und SGB II -

Deutschland

Dezember 2016

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik [1) 4)]	Bestand						Zugang			
	Dezember 2016 (vorläufig und hochgerechnet)	November 2016 (vorläufig und hochgerechnet)	September 2016	Veränderung (Sp. 1) gg. Vorjahres-monat in %	Veränderung (Sp. 2) gg. Vorjahres-monat in %	Veränderung (Sp. 3) gg. Vorjahres-monat in %	Dezember 2016 (vorläufig und hochgerechnet)	Veränderung (Sp. 7) gg. Vorjahres-monat in %	seit Jahresbeginn 2016	seit Jahresbeginn Veränderung (Sp. 9) gg. Vorjahres-zeitraum in %
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter	**243.916**	**246.152**	**226.609**	**46,0**	**47,6**	**45,6**	**228.814**	**24,3**	**2.786.382**	**8,4**
Vermittlungsbudget	x	x	x	x	x	x	104.451	11,7	1.244.618	-6,4
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	243.334	245.298	225.575	46,2	47,7	45,8	124.215	37,6	1.537.965	24,4
dar. bei einem Arbeitgeber	9.412	10.947	11.792	-0,1	14,8	22,7	26.749	0,7	416.340	9,6
Vermittlung in soz.-verspfl. Beschäftigung (eingelöste AVGS, bewilligt 1. Rate)	x	x	x	x	x	x	871	-61,0	28.051	-20,0
Probebeschäftigung behinderter Menschen	582	854	1.034	-12,3	10,6	13,8	122	-52,0	3.557	-2,0
Arbeitshilfen für behinderte Menschen	x	x	x	x	x	x	26	0,0	242	5,7
Berufswahl und Berufsausbildung, darunter	**205.408**	**201.539**	**170.591**	**-0,1**	**-0,1**	**3,2**	**8.898**	**-22,8**	**186.555**	**-10,6**
Berufseinstiegsbegleitung	65.252	65.041	59.432	-2,0	0,0	7,0	986	-61,1	32.589	-33,5
Assistierte Ausbildung	6.576	6.624	6.817	136,5	154,1	150,5	267	-32,7	11.430	132,6
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	45.651	43.888	29.781	2,0	-0,1	7,1	3.897	3,6	67.242	-4,2
Einstiegsqualifizierung	12.623	11.025	5.631	28,2	23,9	30,2	1.499	2,5	19.976	14,2
Ausbildungsbegleitende Hilfen	39.579	39.218	34.598	-6,1	-5,0	-4,6	1.688	-35,9	35.043	-20,8
Außerbetriebliche Berufsausbildung	28.432	28.331	26.842	-10,7	-12,2	-13,3	548	-18,3	16.888	-12,8
Zuschüsse z. Ausbildungsvergütung behinderter u. schwerbehinderter Menschen	7.150	7.261	7.329	-4,5	-4,3	-2,9	*	-83,3	3.202	-5,4
Berufliche Weiterbildung, darunter	**179.281**	**182.493**	**164.143**	**5,6**	**5,8**	**3,8**	**23.719**	**12,0**	**337.789**	**7,3**
Förderung der beruflichen Weiterbildung	163.824	167.468	150.398	4,9	5,5	3,1	23.458	12,8	328.022	7,3
dar. allgemeine Maßnahmen zur Weiterbildung Reha	8.713	8.314	7.090	15,6	9,0	-1,9	566	57,2	8.261	7,9
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	15.457	15.025	13.745	14,2	9,5	12,4	261	-30,4	9.767	8,4
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter	**139.094**	**138.395**	**134.765**	**24,5**	**19,1**	**12,7**	**19.235**	**28,8**	**264.800**	**10,2**
Förderung abhängiger Beschäftigung	**111.384**	**110.235**	**106.061**	**36,2**	**29,0**	**20,2**	**16.487**	**33,8**	**223.706**	**14,5**
Eingliederungszuschuss	64.924	65.380	65.178	15,8	10,3	4,3	11.030	21,9	154.543	3,3
Eingliederungszuschuss für besonders betroffene Schwerbehinderte	10.336	10.122	9.979	7,2	5,0	4,1	612	-0,8	9.111	0,9
Einstiegsgeld bei abhängiger sv-pflichtiger Erwerbstätigkeit	22.770	21.855	19.314	117,0	96,2	63,4	3.994	97,9	48.507	42,6
Bundesprogramm Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter	10.656	10.116	8.724	x	x	x	851	33,8	11.545	x
Beschäftigungszuschuss (Restabwicklung)	2.698	2.762	2.866	-15,4	-21,5	-20,5	-	x	-	x
Förderung der Selbständigkeit	**27.710**	**28.160**	**28.704**	**-7,5**	**-8,3**	**-8,4**	**2.748**	**4,9**	**41.094**	**-8,7**
Einstiegsgeld bei selbständiger Erwerbstätigkeit	2.036	2.018	1.952	-8,2	-12,3	-21,1	131	-26,4	2.797	-19,3
Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen	2.101	2.370	2.740	-20,1	-12,7	-6,6	577	-19,1	9.835	-16,2
Gründungszuschuss	23.573	23.772	24.012	-6,1	-7,5	-7,4	2.040	18,1	28.462	-4,5
besondere Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen [6)], darunter	**72.253**	**76.273**	**74.235**	**1,8**	**0,9**	**-0,5**	**3.486**	**4,4**	**65.485**	**1,6**
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	7.877	7.859	7.152	0,0	-0,6	-1,1	401	-10,7	9.668	-3,9
Eignungsabklärung/Berufsfindung	806	1.031	1.119	4,7	0,2	-7,4	556	8,6	9.025	-2,9
besondere Maßnahmen zur Ausbildungsförderung	34.009	34.020	33.050	-0,6	-1,9	-3,0	144	-15,3	14.888	-3,3
Einzelfallförderung	1.160	1.180	1.219	-1,0	0,6	9,0	1.083	12,2	11.738	15,1
individuelle rehaspezifische Maßnahmen	24.905	28.718	28.265	5,6	4,4	1,9	1.147	8,4	17.246	4,3
unterstützte Beschäftigung	3.496	3.465	3.430	5,1	4,6	5,5	155	-16,7	2.920	-1,8
Beschäftigung schaffende Maßnahmen, darunter	**96.729**	**103.832**	**104.722**	**15,3**	**14,2**	**6,2**	**12.741**	**4,0**	**235.530**	**0,8**
Arbeitsgelegenheiten	80.512	87.614	88.603	6,6	5,8	-2,1	12.342	5,9	220.182	-2,6
Förderung von Arbeitsverhältnissen	8.017	8.023	8.055	0,1	0,9	-0,8	295	-25,1	6.323	-12,7
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	8.200	8.195	8.064	x	x	x	104	-48,3	9.025	x
Freie Förderung / Sonstige Förderung, darunter	**14.873**	**17.041**	**16.185**	**8,8**	**20,4**	**18,5**	**2.872**	**12,4**	**41.826**	**8,7**
Freie Förderung SGB II	14.714	15.020	14.194	25,7	28,7	27,7	2.865	12,4	41.508	16,0
darunter Einmalleistungen	x	x	x	x	x	x	854	32,2	8.856	9,3
Europäischer Globalisierungsfonds	-	1.860	1.866	x	x	-25,4	-	x	-	x
Summe der Instrumente mit Einmalleistungen [2)]	**951.554**	**965.725**	**891.250**	**15,7**	**15,3**	**13,5**	**299.765**	**20,0**	**3.918.367**	**6,8**
Einmalleistungen [2)]	x	x	x	x	x	x	107.548	10,2	1.295.804	-6,5
Summe der Instrumente ohne Einmalleistungen [2)]	**951.554**	**965.725**	**891.250**	**15,7**	**15,3**	**13,5**	**192.217**	**26,2**	**2.622.563**	**14,8**
nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen [3)]	54.742	55.243	55.337	-2,3	1,4	7,6	4.967	-28,1	85.962	-1,6

Erstellungsdatum: 21.12.16, Daten- und Gebietsstand: Dezember 2016, Zentraler Statistik-Service-FST

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

Endg. statistische Ergebnisse zum Einsatz arbeitsmarktpol. Instrumente stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest. Die reg. Zuordnung der Teilnehmenden erfolgt nach dem Wohnortprinzip; der Deutschland-Wert umfasst auch die ausländischen Wohnorte.

1) Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet; im Einzelnen siehe Blatt "Methodische Hinweise zur Hochrechnung"

2) Die Einmalleistungen umfassen: Förderung aus dem Vermittlungsbudget, Vermittlung in sv-pfl. Beschäftigung, Arbeitshilfen für behinderte Menschen, Beschaffung von Sachgütern im Rahmen von Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen, überwiegend Einzelfallförderung Reha, Einmall. zur Freien Förderung SGB II

3) Es ist von einer Untererfassung auszugehen, so haben bundesweit für Januar - Juni 2016 (Datenstand September 2016) nur ca. 72 % der Träger Daten zum Einsatz der kommunalen Eingliederungsleistungen erfasst.

4) Aufgrund einer technisch bedingten Eckwerteänderung im Berichtsmonat November 2016 kommt es zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum. Näheres unter: https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistik-nach-Themen/Arbeitsmarktpolitische-Massnahmen/Generische-Publikationen/Hinweis-Eckwerte.pdf

6) Zum gesamten Umfang der Förderung der Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben sind Erläuterungen in den methodischen Hinweisen enthalten.

Ausgewählte arbeitsmarktpolitische Instrumenten - für Personen im Rechtskreis SGB III -

Deutschland
Dezember 2016

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik [1) 4)]	Bestand						Zugang			
	Dezember 2016 (vorläufig und hochgerechnet)	November 2016 (vorläufig und hochgerechnet)	September 2016	Veränderung (Sp. 1) gg. Vorjahres-monat in %	Veränderung (Sp. 2) gg. Vorjahres-monat in %	Veränderung (Sp. 3) gg. Vorjahres-monat in %	Dezember 2016 (vorläufig und hochgerechnet)	Veränderung (Sp. 7) gg. Vorjahres-monat in %	seit Jahresbeginn	
									2016	Veränderung (Sp. 9) gg. Vorjahres-zeitraum in %
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter	**57.333**	**59.055**	**56.972**	**84,8**	**97,6**	**113,4**	**79.158**	**27,6**	**1.004.564**	**14,4**
Vermittlungsbudget	x	x	x	x	x	x	32.405	16,1	406.981	-6,9
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	56.998	58.542	56.245	86,6	99,8	116,2	46.651	37,6	595.031	35,7
dar. bei einem Arbeitgeber	5.022	5.031	5.448	23,6	24,6	33,7	17.579	15,7	244.770	13,2
Vermittlung in soz.-verspfl. Beschäftigung (eingelöste AVGS, bewilligt 1. Rate)	x	x	x	x	x	x	161	-80,8	11.357	-22,7
Probebeschäftigung behinderter Menschen	335	513	727	-30,2	-12,9	6,6	82	-56,4	2.360	-8,6
Arbeitshilfen für behinderte Menschen	x	x	x	x	x	x	20	5,3	192	3,2
Berufswahl und Berufsausbildung, darunter	**184.286**	**180.985**	**152.045**	**-0,4**	**-0,2**	**3,9**	**8.056**	**-22,8**	**165.359**	**-12,4**
Berufseinstiegsbegleitung	65.252	65.041	59.432	-2,0	0,0	7,0	986	-61,1	32.589	-33,5
Assistierte Ausbildung	4.988	5.019	4.919	142,8	162,4	173,9	206	-29,7	7.714	136,7
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	45.651	43.888	29.781	2,0	-0,1	7,1	3.897	3,6	67.242	-4,2
Einstiegsqualifizierung	8.634	7.543	3.659	30,2	25,7	33,6	1.050	16,0	13.158	18,1
Ausbildungsbegleitende Hilfen	37.357	37.050	32.765	-6,1	-5,0	-4,2	1.532	-36,5	32.073	-21,4
Außerbetriebliche Berufsausbildung	16.126	16.066	15.036	-13,7	-14,4	-15,1	376	-19,8	9.704	-14,8
Zuschüsse z. Ausbildungsvergütung behinderter u. schwerbehinderter Menschen	6.159	6.254	6.316	-4,3	-4,1	-2,7	*	-85,2	2.730	-4,9
Berufliche Weiterbildung, darunter	**110.987**	**111.827**	**100.428**	**4,1**	**4,0**	**4,2**	**13.853**	**7,4**	**196.735**	**7,8**
Förderung der beruflichen Weiterbildung	95.787	97.041	86.897	2,7	3,2	3,1	13.593	8,4	187.127	7,7
dar. allgemeine Maßnahmen zur Weiterbildung Reha	5.911	5.611	4.738	17,6	10,5	-0,9	354	74,4	5.088	11,7
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	15.200	14.786	13.531	14,1	9,4	12,4	260	-27,4	9.608	8,7
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter	**63.662**	**63.909**	**63.740**	**8,6**	**5,4**	**2,7**	**8.735**	**28,9**	**116.724**	**5,8**
Förderung abhängiger Beschäftigung	**40.089**	**40.137**	**39.728**	**19,6**	**14,9**	**10,0**	**6.695**	**32,7**	**88.262**	**9,6**
Eingliederungszuschuss	33.765	33.956	33.650	21,9	16,6	10,8	6.310	35,6	82.427	10,1
Eingliederungszuschuss für besonders betroffene Schwerbehinderte	6.324	6.181	6.078	8,8	6,7	5,9	385	-2,3	5.835	3,8
Förderung der Selbständigkeit	**23.573**	**23.772**	**24.012**	**-6,1**	**-7,5**	**-7,4**	**2.040**	**18,1**	**28.462**	**-4,5**
Gründungszuschuss	23.573	23.772	24.012	-6,1	-7,5	-7,4	2.040	18,1	28.462	-4,5
besondere Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen [6)], darunter	**68.909**	**72.887**	**71.161**	**1,9**	**0,9**	**-0,5**	**3.328**	**5,7**	**61.156**	**1,9**
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	4.533	4.473	4.078	-1,0	-1,8	-1,8	243	-6,2	5.339	-5,3
Eignungsabklärung/Berufsfindung	806	1.031	1.119	4,7	0,2	-7,4	556	8,6	9.025	-2,9
besondere Maßnahmen zur Ausbildungsförderung	34.009	34.020	33.050	-0,6	-1,9	-3,0	144	-15,3	14.888	-3,3
Einzelfallförderung	1.160	1.180	1.219	-1,0	0,6	9,0	1.083	12,2	11.738	15,1
individuelle rehaspezifische Maßnahmen	24.905	28.718	28.265	5,6	4,4	1,9	1.147	8,4	17.246	4,3
unterstützte Beschäftigung	3.496	3.465	3.430	5,1	4,6	5,5	155	-16,7	2.920	-1,8
Freie Förderung / Sonstige Förderung, darunter	**159**	**2.021**	**1.991**	**-91,9**	**-18,7**	**-21,6**	**7**	**0,0**	**318**	**-88,2**
Europäischer Globalisierungsfonds	-	1.860	1.866	x	x	-25,4	-	x	-	x
Summe der Instrumente mit Einmalleistungen [2)]	**485.336**	**490.684**	**446.337**	**7,6**	**8,1**	**10,0**	**113.137**	**18,7**	**1.544.856**	**8,6**
Einmalleistungen [2)]	x	x	x	x	x	x	33.632	13,4	429.270	-6,9
Summe der Instrumente ohne Einmalleistungen [2)]	**485.336**	**490.684**	**446.337**	**7,6**	**8,1**	**10,0**	**79.505**	**21,2**	**1.115.586**	**16,0**

Erstellungsdatum: 21.12.16, Daten- und Gebietsstand: Dezember 2016, Zentraler Statistik-Service-FST

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

Endg. statistische Ergebnisse zum Einsatz arbeitsmarktpol. Instrumente stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest. Die reg. Zuordnung der Teilnehmenden erfolgt nach dem Wohnortprinzip; der Deutschland-Wert umfasst auch die ausländischen Wohnorte.

1) Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet; im Einzelnen siehe Blatt "Methodische Hinweise zur Hochrechnung"

2) Die Einmalleistungen umfassen: Förd. aus dem Verm.-budget, Vermittl. in sv-pfl. Beschäftigung, Arbeitshilfen für behinderte Menschen, Vermittl.-gutschein, überwiegend Einzelfallförderung Reha.

4) Aufgrund einer technisch bedingten Eckwerteänderung im Berichtsmonat November 2016 kommt es zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum. Näheres unter: □
https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistik-nach-Themen/Arbeitsmarktpolitische-Massnahmen/Generische-Publikationen/Hinweis-Eckwerte.pdf

6) Zum gesamten Umfang der Förderung der Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben sind Erläuterungen in den methodischen Hinweisen enthalten.

Ausgewählte arbeitsmarktpolitische Instrumenten - für Personen im Rechtskreis SGB II -

Deutschland

Dezember 2016

Instrumente der Arbeitsmarktpolitik [1) 4)]	Bestand						Zugang			
	Dezember 2016 (vorläufig und hochgerechnet)	November 2016 (vorläufig und hochgerechnet)	September 2016	Veränderung (Sp. 1) gg. Vorjahres-monat in %	Veränderung (Sp. 2) gg. Vorjahres-monat in %	Veränderung (Sp. 3) gg. Vorjahres-monat in %	Dezember 2016 (vorläufig und hochgerechnet)	Veränderung (Sp. 7) gg. Vorjahres-monat in %	seit Jahresbeginn	
									2016	Veränderung (Sp. 9) gg. Vorjahres-zeitraum in %
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Aktivierung und berufliche Eingliederung, darunter	**186.583**	**187.097**	**169.636**	**37,1**	**36,6**	**31,6**	**149.656**	**22,6**	**1.781.815**	**5,4**
Vermittlungsbudget	x	x	x	x	x	x	72.046	9,8	837.637	-6,1
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	186.336	186.756	169.329	37,1	36,6	31,6	77.564	37,6	942.931	18,2
dar. bei einem Arbeitgeber	4.390	5.916	6.344	-18,1	7,6	14,6	9.169	-19,4	171.569	4,8
Vermittlung in soz.-verspfl. Beschäftigung (eingelöste AVGS, bewilligt 1. Rate)	x	x	x	x	x	x	710	-49,2	16.693	-18,0
Probebeschäftigung behinderter Menschen	247	341	307	34,2	86,3	35,2	40	-39,4	1.197	14,1
Arbeitshilfen für behinderte Menschen	x	x	x	x	x	x	6	-14,3	50	16,3
Berufswahl und Berufsausbildung, darunter	**21.122**	**20.554**	**18.546**	**2,8**	**0,3**	**-1,9**	**842**	**-23,2**	**21.196**	**6,1**
Assistierte Ausbildung	1.588	1.605	1.898	118,7	131,3	105,2	61	-41,3	3.716	124,5
Einstiegsqualifizierung	3.989	3.482	1.972	24,0	20,3	24,3	449	-19,4	6.818	7,3
Ausbildungsbegleitende Hilfen	2.222	2.168	1.833	-6,5	-5,7	-11,2	156	-29,1	2.970	-14,0
Außerbetriebliche Berufsausbildung	12.306	12.265	11.806	-6,4	-9,3	-10,8	172	-14,9	7.184	-9,9
Zuschüsse z. Ausbildungsvergütung behinderter u. schwerbehinderter Menschen	991	1.007	1.013	-5,5	-6,0	-4,6	*	-75,0	472	-7,8
Berufliche Weiterbildung, darunter	**68.294**	**70.666**	**63.714**	**8,2**	**8,9**	**3,2**	**9.866**	**19,2**	**141.053**	**6,7**
Förderung der beruflichen Weiterbildung	68.037	70.427	63.500	8,2	8,9	3,1	*	19,4	140.894	6,7
dar. allgemeine Maßnahmen zur Weiterbildung Reha	2.802	2.703	2.351	11,8	6,0	-3,8	212	35,0	3.172	2,2
Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter	257	239	214	22,4	17,2	14,4	*	-94,1	159	-8,6
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter	**75.432**	**74.486**	**71.025**	**42,0**	**34,1**	**23,5**	**10.500**	**28,6**	**148.076**	**13,9**
Förderung abhängiger Beschäftigung	**71.295**	**70.098**	**66.333**	**47,7**	**38,8**	**27,3**	**9.792**	**34,7**	**135.444**	**17,9**
Eingliederungszuschuss	31.159	31.424	31.528	9,9	4,3	-1,8	4.720	7,4	72.116	-3,4
Eingliederungszuschuss für besonders betroffene Schwerbehinderte	4.012	3.941	3.901	4,9	2,6	1,3	227	1,8	3.276	-4,1
Einstiegsgeld bei abhängiger sv-pflichtiger Erwerbstätigkeit	22.770	21.855	19.314	117,0	96,2	63,4	3.994	97,9	48.507	42,6
Bundesprogramm Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter	10.656	10.116	8.724	x	x	x	851	33,8	11.545	x
Beschäftigungszuschuss (Restabwicklung)	2.698	2.762	2.866	-15,4	-21,5	-20,5	-	x	-	x
Förderung der Selbständigkeit	**4.137**	**4.388**	**4.692**	**-14,7**	**-12,6**	**-13,2**	**708**	**-20,5**	**12.632**	**-16,9**
Einstiegsgeld bei selbständiger Erwerbstätigkeit	2.036	2.018	1.952	-8,2	-12,3	-21,1	131	-26,4	2.797	-19,3
Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen	2.101	2.370	2.740	-20,1	-12,7	-6,6	577	-19,1	9.835	-16,2
besondere Maßnahmen zur Teilhabe behinderter Menschen [6)], darunter	**3.344**	**3.386**	**3.074**	**1,5**	**1,0**	**-0,1**	**158**	**-16,8**	**4.329**	**-2,1**
besondere Maßnahmen zur Weiterbildung	3.344	3.386	3.074	1,5	1,0	-0,1	158	-16,8	4.329	-2,1
Beschäftigung schaffende Maßnahmen, darunter	**96.729**	**103.832**	**104.722**	**15,3**	**14,2**	**6,2**	**12.741**	**4,0**	**235.530**	**0,8**
Arbeitsgelegenheiten	80.512	87.614	88.603	6,6	5,8	-2,1	12.342	5,9	220.182	-2,6
Förderung von Arbeitsverhältnissen	8.017	8.023	8.055	0,1	0,9	-0,8	295	-25,1	6.323	-12,7
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	8.200	8.195	8.064	x	x	x	104	-48,3	9.025	x
Freie Förderung / Sonstige Förderung, darunter	**14.714**	**15.020**	**14.194**	**25,7**	**28,7**	**27,7**	**2.865**	**12,4**	**41.508**	**16,0**
Freie Förderung SGB II	14.714	15.020	14.194	25,7	28,7	27,7	2.865	12,4	41.508	16,0
darunter Einmalleistungen	x	x	x	x	x	x	854	32,2	8.856	9,3
Summe der Instrumente mit Einmalleistungen [2)]	**466.218**	**475.041**	**444.911**	**25,4**	**23,8**	**17,1**	**186.628**	**20,7**	**2.373.507**	**5,6**
Einmalleistungen [2)]	x	x	x	x	x	x	73.916	8,9	866.533	-6,3
Summe der Instrumente ohne Einmalleistungen [2)]	**466.218**	**475.041**	**444.911**	**25,4**	**23,8**	**17,1**	**112.712**	**30,0**	**1.506.974**	**13,9**
nachrichtl. Kommunale Eingliederungsleistungen [3)]	54.742	55.243	55.337	-2,3	1,4	7,6	4.967	-28,1	85.962	-1,6

Erstellungsdatum: 21.12.16, Daten- und Gebietsstand: Dezember 2016, Zentraler Statistik-Service-FST

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

Endg. statistische Ergebnisse zum Einsatz arbeitsmarktpol. Instrumente stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest. Die reg. Zuordnung der Teilnehmenden erfolgt nach dem Wohnortprinzip; der Deutschland-Wert umfasst auch die ausländischen Wohnorte.

1) Am aktuellen Rand werden die Daten aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung mit Erfahrungswerten überwiegend hochgerechnet; im Einzelnen siehe Blatt "Methodische Hinweise zur Hochrechnung"

2) Die Einmalleistungen umfassen: Förderung aus dem Vermittlungsbudget, Vermittlung in sv-pfl. Beschäftigung, Arbeitshilfen für behinderte Menschen, Beschaffung von Sachgütern im Rahmen von Leistungen zur Eingliederung von Selbständigen, Einmall. zur Freien Förderung SGB II.

3) Es ist von einer Untererfassung auszugehen, so haben bundesweit für Januar - Juni 2016 (Datenstand September 2016) nur ca. 72 % der Träger Daten zum Einsatz der kommunalen Eingliederungsleistungen erfasst.

4) Aufgrund einer technisch bedingten Eckwerteänderung im Berichtsmonat November 2016 kommt es zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum. Näheres unter: □ https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistik-nach-Themen/Arbeitsmarktpolitische-Massnahmen/Generische-Publikationen/Hinweis-Eckwerte.pdf

6) Zum gesamten Umfang der Förderung der Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben sind Erläuterungen in den methodischen Hinweisen enthalten.

Aktivierungsquote (AQ1) nach Rechtskreisen [2) 3) 4)]

Deutschland
Zeitreihe; Datenstand: Dezember 2016

Berichtsmonat	Insgesamt	darunter	
		SGB III	SGB II
	1	2	3
Januar 2013	16,2	15,1	16,8
Februar 2013	16,1	14,7	16,9
März 2013	16,6	15,6	17,1
April 2013	17,2	16,6	17,5
Mai 2013	18,0	17,7	18,2
Juni 2013	18,5	18,2	18,6
Juli 2013	17,8	17,0	18,1
August 2013	17,2	16,6	17,5
September 2013	18,2	18,6	17,9
Oktober 2013	18,6	19,9	18,0
November 2013	18,6	19,9	17,9
Dezember 2013	17,6	18,6	17,1
Januar 2014	15,3	15,7	15,1
Februar 2014	15,7	16,0	15,5
März 2014	16,3	17,3	15,7
April 2014	17,1	18,9	16,2
Mai 2014	17,6	19,6	16,6
Juni 2014	17,9	19,7	17,0
Juli 2014	17,4	18,5	16,9
August 2014	16,8	17,5	16,5
September 2014	18,0	19,3	17,4
Oktober 2014	19,1	21,1	18,2
November 2014	19,4	21,4	18,5
Dezember 2014	18,7	20,2	17,9
Januar 2015	16,1	17,0	15,6
Februar 2015	16,5	17,4	16,0
März 2015	17,2	18,9	16,3
April 2015	17,8	20,7	16,5
Mai 2015	18,3	21,5	16,9
Juni 2015	18,4	22,0	16,9
Juli 2015	17,4	20,3	16,1
August 2015	16,7	19,5	15,3
September 2015	17,8	21,9	15,9
Oktober 2015	18,4	23,4	16,1
November 2015	18,6	23,7	16,3
Dezember 2015	17,8	22,4	15,7
Januar 2016	15,7	18,9	14,0
Februar 2016	16,3	19,7	14,6
März 2016	17,1	21,2	15,1
April 2016	18,2	23,1	15,9
Mai 2016	19,4	24,7	17,0
Juni 2016	20,4	25,8	17,9
Juli 2016	19,9	24,0	18,0
August 2016	19,4	22,8	17,8
September 2016	20,8	24,8	19,0
Oktober 2016 [1)]	21,9	26,2	19,9
November 2016 [1)]	22,4	26,6	20,4
Dezember 2016 [1)]	21,7	25,3	20,0

Erstellungsdatum: 23.12.2016, Zentraler Statistik-Service, Auftragsnummer 136556 © Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1) Am aktuellen Rand werden die Daten der Förderstatistik aufgrund von unterschiedlicher Untererfassung überwiegend hochgerechnet; im Einzelnen siehe "Methodische Hinweise zur Hochrechnung" (siehe u.a. Link). Endgültige Werte zur Förderung stehen erst nach einer Wartezeit von drei Monaten fest.
http://www.statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodische-Hinweise/FST-Meth-Hinweise/FST-Meth-Hinweise-Nav.html

2) Weitere Informationen zur Aktivierungsquote können dem Methodenbericht vom Juli 2013, S. 9 ff. entnommen werden (siehe u.a. Link):

http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Foerderstatistik/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Aktivierung-Rechtskreise-SGBIII-und-SGBII-Zweite-Aktualisierung.pdf

3) Die arbeitsmarktorientierte Aktivierungsquote ergibt sich aus der Anzahl der Teilnehmer an Maßnahmen der Arbeitsförderung / (Teilnehmer an Maßnahmen der Arbeitsförderung + Arbeitslosen) * 100.

4) Aufgrund einer technisch bedingten Eckwerteänderung im Berichtsmonat November 2016 kommt es zu bei den Maßnahmeteilehmern zu Abweichungen gegenüber Auswertungen mit früherem Erstellungsdatum. Näheres unter:

https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistik-nach-Themen/Arbeitsmarktpolitische-Massnahmen/Generische-Publikationen/Hinweis-Eckwerte.pdf

… Angaben fallen später an

9. Bewerber für Berufsausbildungsstellen - Gesamtübersicht 5. Quartal -

Deutschland, West- und Ostdeutschland
Dezember 2016

Merkmal	2016/17		Veränderung gegenüber Vorjahr		2015/16	darunter (Sp. 1) unversorgte Bewerber	
	absolut	Anteil in %	absolut	in %	absolut	absolut	Anteil in %
	1	2	3	4	5	6	7
Deutschland							
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen insgesamt[1)]	64.845	100	-348	-0,5	65.193	28.937	44,6
davon							
eingemündete Bewerber des letzten Berichtsjahres	6.459	10,0	-45	-0,7	6.504	2.159	33,4
andere ehemalige Bewerber des letzten Berichtsjahres	6.689	10,3	143	2,2	6.546	3.988	59,6
Bewerber mit Alternative zum 30.9. des letzten Berichtsjahres	13.923	21,5	14	0,1	13.909	1.339	9,6
unversorgte Bewerber am 30.9. des letzten Berichtsjahres	20.522	31,6	-52	-0,3	20.574	12.870	62,7
kein Bewerber im letzten Berichtsjahr	17.252	26,6	-408	-2,3	17.660	8.581	49,7
Westdeutschland							
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen insgesamt[1)]	53.870	100	-306	-0,6	54.176	23.232	43,1
davon							
eingemündete Bewerber des letzten Berichtsjahres	5.396	10,0	-62	-1,1	5.458	1.749	32,4
andere ehemalige Bewerber des letzten Berichtsjahres	4.959	9,2	-23	-0,5	4.982	2.829	57,0
Bewerber mit Alternative zum 30.9. des letzten Berichtsjahres	12.967	24,1	-47	-0,4	13.014	1.206	9,3
unversorgte Bewerber am 30.9. des letzten Berichtsjahres	16.225	30,1	-23	-0,1	16.248	10.340	63,7
kein Bewerber im letzten Berichtsjahr	14.323	26,6	-151	-1,0	14.474	7.108	49,6
Ostdeutschland							
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen insgesamt[1)]	10.911	100	-9	-0,1	10.920	5.668	51,9
davon							
eingemündete Bewerber des letzten Berichtsjahres	1.060	9,7	17	1,6	1.043	410	38,7
andere ehemalige Bewerber des letzten Berichtsjahres	1.729	15,8	171	11,0	1.558	1.158	67,0
Bewerber mit Alternative zum 30.9. des letzten Berichtsjahres	951	8,7	68	7,7	883	132	13,9
unversorgte Bewerber am 30.9. des letzten Berichtsjahres	4.251	39,0	-46	-1,1	4.297	2.499	58,8
kein Bewerber im letzten Berichtsjahr	2.920	26,8	-219	-7,0	3.139	1.469	50,3

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1)] Am 1. Oktober weiterhin suchende oder nach dem 1.10. erneut oder neu suchende Bewerber für Berufsausbildungsstellen für den Ausbildungsbeginn bis Ende 2016.

Abweichungen in den Summen von Westdeutschland und Ostdeutschland zu Deutschland können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben

10.1 Eckwerte des Arbeitsmarktes - Jahreszahlen -

Deutschland
2012 bis 2016

Merkmal	Jahr					Veränderung 2016 gegenüber 2015	
	2012	2013	2014	2015	2016	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Erwerbstätigkeit							
Erwerbstätige[1]	42.061.000	42.328.000	42.662.000	43.057.000	43.486.000	429.000	1,0
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte[2]	29.280.034	29.615.680	30.174.505	30.771.297	31.373.691	602.394	2,0
Arbeitslosigkeit registriert nach §16 SGB III							
- Bestand im Jahresdurchschnitt	2.897.126	2.950.338	2.898.388	2.794.664	2.690.975	-103.689	-3,7
Rechtskreis SGB III	902.342	969.619	933.224	858.610	821.824	-36.785	-4,3
Rechtskreis SGB II	1.994.785	1.980.718	1.965.164	1.936.055	1.869.151	-66.904	-3,5
dar.: Männer	1.550.400	1.597.105	1.565.074	1.517.211	1.482.720	-34.491	-2,3
Frauen	1.346.726	1.353.232	1.333.314	1.277.452	1.208.251	-69.202	-5,4
15 bis unter 25 Jahre	274.144	276.278	258.301	238.547	241.168	2.622	1,1
15 bis unter 20 Jahre	46.707	46.523	45.715	45.674	50.344	4.670	10,2
50 Jahre und älter	919.457	953.130	958.254	935.699	897.107	-38.592	-4,1
55 Jahre und älter	545.743	572.974	584.085	573.886	555.116	-18.770	-3,3
Ausländer	474.305	504.470	529.511	563.447	629.356	65.909	11,7
Deutsche	2.418.881	2.441.465	2.364.655	2.226.377	2.055.908	-170.469	-7,7
schwerbehinderte Menschen	176.040	178.632	181.110	178.809	170.508	-8.301	-4,6
Arbeitslosenquoten bezogen auf							
- alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	6,8	6,9	6,7	6,4	6,1	.	.
Männer	6,9	7,0	6,8	6,6	6,4	.	.
Frauen	6,8	6,7	6,6	6,2	5,8	.	.
15 bis unter 25 Jahre	5,9	6,0	5,7	5,3	5,3	.	.
15 bis unter 20 Jahre	3,6	3,6	3,7	3,6	3,9	.	.
50 bis unter 65 Jahre	7,7	7,6	7,3	6,8	6,3	.	.
55 Jahre bis unter 65 Jahre	8,2	8,1	7,9	7,3	6,8	.	.
Ausländer	14,3	14,4	14,3	14,6	15,3	.	.
Deutsche	6,2	6,2	6,0	5,6	5,2	.	.
- abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	7,6	7,7	7,5	7,1	6,8	.	.
Unterbeschäftigung[3] [4]							
- Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	3.169.930	3.256.900	3.222.012	3.126.599	3.060.997	-65.603	-2,1
- Unterbeschäftigung im engeren Sinne	3.768.324	3.795.529	3.712.038	3.569.178	3.554.437	-14.741	-0,4
- Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	3.928.455	3.901.310	3.802.608	3.631.328	3.581.000	-50.328	-1,4
- Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)	9,1	8,9	8,6	8,2	8,0	.	.
Leistungsempfänger							
- Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit [4]	848.849	915.073	887.801	833.837	787.609	-46.229	-5,5
- erwerbsfähige Leistungsberechtigte [5]	4.402.946	4.389.820	4.354.239	4.327.206	4.309.623	-17.583	-0,4
- nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte [5]	1.514.244	1.549.413	1.580.481	1.602.487	1.612.933	10.446	0,7
- Hilfequote erwerbsfähige Leistungsberechtigte [6]	8,3	8,2	8,1	8,0	7,9	.	.
Gemeldete Arbeitsstellen[7]							
- Zugang im Jahr	2.022.947	1.947.428	2.021.705	2.162.359	2.307.968	145.609	6,7
dar.: sozialversicherungspflichtige Stellen	1.880.046	1.818.207	1.904.083	2.055.622	2.209.578	153.956	7,5
- Abgang im Jahr	2.066.307	1.940.146	1.958.585	2.061.599	2.234.434	172.835	8,4
- Bestand im Jahresdurchschnitt	477.528	456.975	490.310	568.743	655.490	86.747	15,3
dar.: sozialversicherungspflichtige Stellen	447.580	428.190	461.802	540.430	627.144	86.713	16,0
sofort zu besetzen	399.463	381.239	412.502	493.313	578.687	85.374	17,3
Teilnehmer an ausgewählten Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik[8]							
- Bestand insgesamt, davon:	958.051	858.145	830.065	809.375	869.973	60.598	7,5
Aktivierung und berufliche Eingliederung	145.111	161.555	162.563	167.649	208.327	40.678	24,3
Berufswahl und Berufsausbildung	217.029	195.796	185.321	180.749	190.302	9.553	5,3
Berufliche Weiterbildung	147.609	155.497	161.328	166.428	168.275	1.847	1,1
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	191.987	111.969	112.895	117.035	124.524	7.489	6,4
besondere Maßnahme zur Teilhabe behinderter Menschen	75.350	72.659	70.464	69.244	69.127	-117	-0,2
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	165.407	146.423	124.364	95.529	94.780	-748	-0,8
Freie Förderung / Sonstige Förderung	15.559	14.244	13.130	12.740	14.637	1.897	14,9

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Quelle: Statistisches Bundesamt; Vorläufige Daten; Inlandskonzept (Arbeitsort)

[2] Juni-Wert des jeweiligen Berichtsjahres (Arbeitsort).

[3] Detaillierte Daten zur Unterbeschäftigung und weitergehende Informationen im Methodenbericht „Umfassende Arbeitsmarktstatistik" im Internet unter http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Methodenberichte-Nav.html

[4] Zahl für 2016 beinhaltet in der Jahresdurchschnittsberechnung bei der Unterbeschäftigung für die Monate Oktober bis Dezember 2016 und bei den Empfängern von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit für die Monate November 2016 und Dezember 2016 geschätzte Werte.

[5] Daten mit einer Wartezeit von 3 Monaten bis einschließlich September 2016; für die Jahreswertberechnung 2016 werden die vorläufig hochgerechneten Werte bzgl. der Monate Oktober bis Dezember 2016 verwendet.

[6] Die Hilfequote für erwerbstätige Leistungsberechtigte wurde für das Jahre 2016 mit vorläuftigen Daten berechnet

[7] Einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland.
Weitergehende Informationen im Methodenbericht „Umstellung der Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen" im Internet unter http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Methodenberichte-Nav.html

[8] Die Daten für 2016 sind vorläufig. Durch Datenrevisionen kann es zu Abweichungen zu früheren Auswertungen kommen.
Die regionale Zuordnung der Teilnehmer erfolgt nach dem Wohnortprinzip; der Deutschland-Wert umfasst auch die ausländischen Wohnorte.

10.2 Eckwerte des Arbeitsmarktes - Jahreszahlen -

Westdeutschland
2012 bis 2016

Merkmal	Jahr					Veränderung 2016 gegenüber 2015	
	2012	2013	2014	2015	2016	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Erwerbstätigkeit							
Erwerbstätige[1]	34.416.000	34.663.000	34.960.000	35.326.000	...	...	...
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte[2]	23.729.983	24.028.938	24.490.775	25.005.802	25.501.649	495.847	2
Arbeitslosigkeit registriert nach §16 SGB III							
- Bestand im Jahresdurchschnitt	1.999.918	2.080.342	2.074.553	2.020.503	1.978.672	-41.831	-2,1
Rechtskreis SGB III	659.863	723.100	708.991	662.369	644.053	-18.316	-2,8
Rechtskreis SGB II	1.340.055	1.357.242	1.365.563	1.358.134	1.334.619	-23.515	-1,7
dar.: Männer	1.060.659	1.117.739	1.113.058	1.092.081	1.086.323	-5.759	-0,5
Frauen	939.258	962.604	961.495	928.421	892.346	-36.075	-3,9
15 bis unter 25 Jahre	193.212	203.235	196.564	185.525	189.678	4.154	2,2
15 bis unter 20 Jahre	34.890	35.312	34.831	34.687	38.059	3.372	9,7
50 Jahre und älter	613.209	645.960	657.897	649.993	636.880	-13.112	-2,0
55 Jahre und älter	364.836	387.214	398.902	396.424	391.719	-4.705	-1,2
Ausländer	404.049	432.583	455.267	483.634	536.592	52.959	11,0
Deutsche	1.592.817	1.644.381	1.616.033	1.533.363	1.438.250	-95.112	-6,2
schwerbehinderte Menschen	130.540	133.845	136.712	135.914	131.454	-4.460	-3,3
Arbeitslosenquoten bezogen auf							
- alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	5,9	6,0	5,9	5,7	5,6	.	.
Männer	5,9	6,1	6,0	5,8	5,8	.	.
Frauen	5,9	5,9	5,9	5,6	5,3	.	.
15 bis unter 25 Jahre	5,0	5,2	5,1	4,8	4,8	.	.
15 bis unter 20 Jahre	3,0	3,1	3,1	3,1	3,4	.	.
50 bis unter 65 Jahre	6,5	6,5	6,3	6,0	5,7	.	.
55 Jahre bis unter 65 Jahre	7,0	7,0	6,8	6,5	6,1	.	.
Ausländer	13,5	13,7	13,6	13,9	14,5	.	.
Deutsche	5,1	5,3	5,1	4,8	4,5	.	.
- abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	6,6	6,7	6,7	6,4	6,2	.	.
Unterbeschäftigung[3] [4]							
- Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	2.193.062	2.296.242	2.304.538	2.261.770	2.257.581	-4.189	-0,2
- Unterbeschäftigung im engeren Sinne	2.574.421	2.636.702	2.621.551	2.560.878	2.601.648	40.770	1,6
- Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	2.701.030	2.721.446	2.693.850	2.609.654	2.621.527	11.873	0,5
- Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)	7,8	7,8	7,6	7,3	7,3	.	.
Leistungsempfänger							
- Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit [4]	622.916	681.412	672.390	638.753	610.483	-28.270	-4,4
- erwerbsfähige Leistungsberechtigte [5]	2.957.896	2.979.948	2.996.880	3.034.247	3.077.085	42.839	1,4
- nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte [5]	1.089.517	1.119.392	1.150.258	1.179.032	1.201.600	22.567	1,9
- Hilfequote erwerbsfähige Leistungsberechtigte [6]	6,9	6,9	6,9	7,0	7,0	.	.
Gemeldete Arbeitsstellen[7]							
- Zugang im Jahr	1.612.542	1.553.393	1.612.126	1.730.236	1.857.435	127.199	7,4
dar.: sozialversicherungspflichtige Stellen	1.494.293	1.446.617	1.512.955	1.639.366	1.773.097	133.731	8,2
- Abgang im Jahr	1.651.714	1.551.211	1.561.638	1.650.577	1.797.036	146.459	8,9
- Bestand im Jahresdurchschnitt	389.420	369.017	393.608	457.090	526.276	69.186	15,1
dar.: sozialversicherungspflichtige Stellen	364.454	345.646	370.079	433.455	502.433	68.978	15,9
sofort zu besetzen	331.717	313.209	335.838	400.563	468.751	68.188	17,0
Teilnehmer an ausgewählten Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik[8]							
- Bestand insgesamt, davon:	661.405	588.213	578.272	577.054	635.226	58.173	10,1
Aktivierung und berufliche Eingliederung	110.745	121.619	122.927	129.146	165.191	36.045	27,9
Berufswahl und Berufsausbildung	174.191	157.731	150.137	144.919	151.014	6.096	4,2
Berufliche Weiterbildung	100.979	106.639	111.014	116.571	121.563	4.992	4,3
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	125.643	67.221	69.590	72.121	79.472	7.351	10,2
besondere Maßnahme zur Teilhabe behinderter Menschen	57.315	55.762	54.342	53.583	53.574	-9	0,0
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	82.668	69.393	60.893	50.132	52.050	1.918	3,8
Freie Förderung / Sonstige Förderung	9.865	9.849	9.369	10.583	12.363	1.781	16,8

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Quelle: Arbeitskreis "Erwerbstätigenrechnung des Bundes un der Länder" - Berechnungsstand: August 2015

[2] Juni-Wert des jeweiligen Berichtsjahres (Arbeitsort).

[3] Detaillierte Daten zur Unterbeschäftigung und weitergehende Informationen im Methodenbericht „Umfassende Arbeitsmarktstatistik" im Internet unter http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Methodenberichte-Nav.html

[4] Zahl für 2016 beinhaltet in der Jahresdurchschnittsberechnung bei der Unterbeschäftigung für die Monate Oktober bis Dezember 2016 und bei den Empfängern von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit für die Monate November 2016 und Dezember 2016 geschätzte Werte.

[5] Daten mit einer Wartezeit von 3 Monaten bis einschließlich September 2016; für die Jahreswertberechnung 2016 werden die vorläufig hochgerechneten Werte bzgl. der Monate Oktober bis Dezember 2016 verwendet.

[6] Die Hilfequote für erwerbstätige Leistungsberechtigte wurde für das Jahre 2016 mit vorläuftigen Daten berechnet

[9] Weitergehende Informationen im Methodenbericht „Umstellung der Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen" im Internet unter http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Methodenberichte-Nav.html

[8] Die Daten für 2016 sind vorläufig. Durch Datenrevisionen kann es zu Abweichungen zu früheren Auswertungen kommen.
Die regionale Zuordnung der Teilnehmer erfolgt nach dem Wohnortprinzip; der Deutschland-Wert umfasst auch die ausländischen Wohnorte.

10.3 Eckwerte des Arbeitsmarktes - Jahreszahlen -

Ostdeutschland
2012 bis 2016

Merkmal	Jahr					Veränderung 2016 gegenüber 2015	
	2012	2013	2014	2015	2016	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Erwerbstätigkeit							
Erwerbstätige[1]	7.644.000	7.664.000	7.701.000	7.730.000	...	...	...
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte[2]	5.547.857	5.585.441	5.682.295	5.763.768	5.870.507	106.739	2
Arbeitslosigkeit registriert nach §16 SGB III							
- Bestand im Jahresdurchschnitt	897.209	869.995	823.835	774.162	712.303	-61.859	-8,0
Rechtskreis SGB III	242.479	246.519	224.234	196.241	177.771	-18.470	-9,4
Rechtskreis SGB II	654.730	623.476	599.601	577.921	534.532	-43.389	-7,5
dar.: Männer	489.741	479.367	452.016	425.130	396.398	-28.732	-6,8
Frauen	407.468	390.629	371.819	349.032	315.905	-33.127	-9,5
15 bis unter 25 Jahre	80.932	73.043	61.737	53.022	51.490	-1.532	-2,9
15 bis unter 20 Jahre	11.818	11.211	10.884	10.987	12.286	1.299	11,8
50 Jahre und älter	306.248	307.170	300.357	285.706	260.227	-25.479	-8,9
55 Jahre und älter	180.907	185.760	185.183	177.462	163.398	-14.065	-7,9
Ausländer	70.257	71.888	74.244	79.813	92.764	12.951	16,2
Deutsche	826.065	797.084	748.622	693.014	617.658	-75.356	-10,9
schwerbehinderte Menschen	45.500	44.787	44.398	42.896	39.054	-3.842	-9,0
Arbeitslosenquoten bezogen auf							
- alle zivilen Erwerbspersonen insgesamt	10,7	10,3	9,8	9,2	8,5	.	.
Männer	11,0	10,8	10,1	9,6	9,0	.	.
Frauen	10,2	9,8	9,3	8,7	7,9	.	.
15 bis unter 25 Jahre	10,0	9,6	8,9	8,2	8,6	.	.
15 bis unter 20 Jahre	7,8	8,2	8,1	7,8	8,2	.	.
50 bis unter 65 Jahre	11,9	11,5	10,8	9,9	8,8	.	.
55 Jahre bis unter 65 Jahre	12,5	12,2	11,5	10,6	9,4	.	.
Ausländer	22,2	21,2	20,3	21,2	22,4	.	.
Deutsche	10,2	9,8	9,3	8,6	7,7	.	.
- abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	11,9	11,6	11,0	10,3	9,4	.	.
Unterbeschäftigung[3] [4]							
- Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	976.868	960.658	917.474	864.830	803.415	-61.414	-7,1
- Unterbeschäftigung im engeren Sinne	1.193.903	1.158.828	1.090.487	1.008.300	952.789	-55.511	-5,5
- Unterbeschäftigung ohne Kurzarbeit	1.227.425	1.179.864	1.108.758	1.021.674	959.473	-62.201	-6,1
- Unterbeschäftigungsquote (ohne Kurzarbeit)	14,3	13,6	12,8	11,8	11,1	.	.
Leistungsempfänger							
- Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit [4]	225.235	232.942	214.457	193.925	175.767	-18.158	-9,4
- erwerbsfähige Leistungsberechtigte [5]	1.445.049	1.409.873	1.357.358	1.292.959	1.232.538	-60.421	-4,7
- nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte [5]	424.727	430.021	430.223	423.455	411.333	-12.121	-2,9
- Hilfequote erwerbsfähige Leistungsberechtigte [6]	13,9	13,6	13,1	12,4	11,8	.	.
Gemeldete Arbeitsstellen[7]							
- Zugang im Jahr	401.037	388.063	404.731	428.121	446.604	18.483	4,3
dar.: sozialversicherungspflichtige Stellen	376.522	365.666	386.342	412.324	432.631	20.307	4,9
- Abgang im Jahr	401.668	381.437	391.428	407.020	433.616	26.596	6,5
- Bestand im Jahresdurchschnitt	83.678	84.968	94.440	109.636	127.279	17.643	16,1
dar.: sozialversicherungspflichtige Stellen	78.772	79.608	89.522	105.007	122.840	17.833	17,0
sofort zu besetzen	63.718	65.222	74.632	90.881	108.170	17.289	19,0
Teilnehmer an ausgewählten Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik[8]							
- Bestand insgesamt, davon:	296.591	269.871	251.706	232.202	234.598	2.395	1,0
Aktivierung und berufliche Eingliederung	34.364	39.933	39.632	38.499	43.128	4.629	12,0
Berufswahl und Berufsausbildung	42.804	38.033	35.146	35.778	39.217	3.438	9,6
Berufliche Weiterbildung	46.625	48.848	50.292	49.813	46.665	-3.148	-6,3
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	66.333	44.736	43.284	44.899	45.033	135	0,3
besondere Maßnahme zur Teilhabe behinderter Menschen	18.033	16.896	16.120	15.659	15.551	-109	-0,7
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	82.739	77.031	63.471	45.397	42.730	-2.666	-5,9
Freie Förderung / Sonstige Förderung	5.693	4.395	3.761	2.158	2.274	116	5,4

Datenstand: Dezember 2016

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

[1] Quelle: Arbeitskreis "Erwerbstätigenrechnung des Bundes un der Länder" - Berechnungsstand: August 2015

[2] Juni-Wert des jeweiligen Berichtsjahres (Arbeitsort).

[3] Detaillierte Daten zur Unterbeschäftigung und weitergehende Informationen im Methodenbericht „Umfassende Arbeitsmarktstatistik“ im Internet unter http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Methodenberichte-Nav.html

[4] Zahl für 2016 beinhaltet in der Jahresdurchschnittsberechnung bei der Unterbeschäftigung für die Monate Oktober bis Dezember 2016 und bei den Empfängern von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit für die Monate November 2016 und Dezember 2016 geschätzte Werte.

[5] Daten mit einer Wartezeit von 3 Monaten bis einschließlich September 2016; für die Jahreswertberechnung 2016 werden die vorläufig hochgerechneten Werte bzgl. der Monate Oktober bis Dezember 2016 verwendet.

[6] Die Hilfequote für erwerbstätige Leistungsberechtigte wurde für das Jahre 2016 mit vorläuftigen Daten berechnet

[9] Weitergehende Informationen im Methodenbericht „Umstellung der Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen“ im Internet unter http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Methodenberichte/Methodenberichte-Nav.html

[8] Die Daten für 2016 sind vorläufig. Durch Datenrevisionen kann es zu Abweichungen zu früheren Auswertungen kommen.
Die regionale Zuordnung der Teilnehmer erfolgt nach dem Wohnortprinzip; der Deutschland-Wert umfasst auch die ausländischen Wohnorte.